

H E R Z O G
A U G U S T
B I B L I O
T H E K

Philipp Hainhofer
Reiseberichte & Sammlungsbeschreibungen
1594–1636

`hainhofer.hab.de`

München 1613

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Cod. Guelf. 6.6 Aug. 2°

Weitere Überlieferungen:

- (a) Innsbruck, Universitätsbibliothek, Ms. 581
- (b) München, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Fürstensachen 1091
- (c) München, Universitätsbibliothek, 2° Cod. ms. 403
- (d) Wolfenbüttel, HAB, Cod. Guelf. 11.22 Aug. 2°

Dieses PDF wurde erzeugt am 1.10.2020.



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz.

¹ Wolfgang Wilhelm trug sich 1613 mit Wappen und Staffage in Hainhofers Stammbuch („Englisches Album“, für den hohen Adel vorbehalten) ein, das bei Christies 2006 versteigert wurde. Vgl. Gerhard Seibold: Hainhofers „Freunde“. Das geschäftliche und private Beziehungsnetzwerk eines Augsburger Kunsthändlers und politischen Agenten in der Zeit vom Ende des 16. Jahrhunderts bis zum Ausgang des Dreißigjährigen Krieges im Spiegel seiner Stammbücher, Regensburg 2014, S. 116, Nr. 78.

RELATIO,
Philippj Hainhofers
Raÿs.
Zue Herrn Pfaltzgrafen Wolf
Wilhelms¹ Fürstlichem
Beÿlager, nacher
München.
Anno: 1613^{abcd}.

p. 44 10. 11. 22.

RELATIO, / Philippj Hainhofers / Raÿs. / Zue Herrn Pfaltzgrafen Wolf / Wilhelms Fürstlichem / Beÿlager, nacher / München. / Anno: 1613 (a) fol. 232r: Relatio Vber Philippj Hainhofers Raÿß. Zue Herrn Pfaltzgrafen Wolff Wilhelms Fürstlichem Beÿlager nacher München. Anno. 1613. (b) fol. 419r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]* (c) fol. 148r: Relatio Vber Philippj Hainhofers Raÿß Zue Herrn Pfaltzgrafen Wolf Wilhelms Fürstlichem Beÿlager nacher München. Anno, 1613. (d) fol. 105r: Relatio über Herrn Pfaltzgrafen Wolf Willhalm, mit frawlin Magdalena, Princessin auß Baÿrn zu München gehaltenem beÿlager Anno: 1613

² Übers.: 1. Politik. 2. Religion.
3. Wissenschaften. 4. Kriegsdienst. 5. Landwirtschaft.

³ Übers.: Allein die ersten fünf Stützen eines bayerischen Reichs tragen wir für dich, den Herzog, als würdige Aufgaben. Wir pflegen die Altäre, Waffen, Künste, unterhalten die Städte und bebauen die Äcker. Dies versprechen die obigen Wappenschilder, das Übrige sollen andere leisten

⁴ Deutung der Städtewappen

[eingebundene Druckgraphik]

[An der Vorderseite des Treppenpodests:] 1. POLITIA.

2. RELIGIO.

3. LITTERAE.

4. MILITIA.

5. AGRICVLTURA².

[Unter dem geflügelten Cherubskopf vorn an der Treppe:] Ioannes Sadeler

Prima tui Boij Regni munimina quinque
Sola, tibi ferimus munera, digna Duce.
Aras, Arma, Artes, Vrbesque, Agrosque colemus,
Promittunt clypei hoc. caetera dent alij³.

1. Burghausen	2. München	3. Jngolstatt	4. landshut	5. Straubingen ⁴
regiment	gottsdienst	hohschul	zeughauß	kornböden

[eingebundene Druckgraphik]

[Holzschnitt-Wappen von Bayern]

⁵ Der Kupferstich mit der Ansicht der Stadt München gegen Westen ist auch verwendet worden für: Petrus Bertius, *Commentariorum rerum germanicarum libri tres*, Amsterdam 1616, S. 620 (fehlerhafte Seitenangabe: „920“ im Buch).

[eingebundene Druckgraphik]

MUNCHEN

Sankt Jacop
Frauen Pfarkirch

⁵

⁶ Bei HAB Cod. Guelf. 11.22. Aug. 2°, fol. 106v steht noch, später gestrichen: burgers zu Augspurg,

⁷ Korrekt ist der 11. November 1613.

⁸ Das rätselhafte Jahr 1627 ist auch in UB Innsbruck, Cod. 581, fol. 233r und UB München 2° Cod. Ms. 403, fol. 150r angegeben. Korrekt wäre das Jahr 1613 gewesen. Das Jahr 1627 könnte sich auf die Abfassung dieser Version beziehen, das Tagesdatum gehört aber nicht dazu. Denn das ursprüngliche Datum des Berichts, der 10./20. November 1613, ist der Tag, an dem Hainhofer einen Brief mit seinem Bericht über die Hochzeit Wolfgang Wilhelms von Pfalz-Neuburg an Herzog Philipp II. von Pommern verfasste, vgl. HAB Cod. Guelf. 11.22. Aug. 2°, fol. 107r. Dort steht die später gestrichene und in Cod. Guelf. 6.6. Aug. 2° bzw. UB Innsbruck, Cod. 581 nicht mehr vorkommende Überschrift: „Copia, Schreibens, an Herzog Philipp in Pommern, sub dato den 20. Nouembris Anno perge 1613“. Bei der Version Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Pfalz-Neuburg Geheime Kanzlei, Jülichsche Registratur 1091, fol. 419r fehlen die Titelblätter zu dem Bericht. Diese Version beginnt stattdessen mit dem Satz: „Copia Schreibens an Herzog Philipp in Pommern, sub dato den 20. Nouembris Anno 1613“. Es folgt Hainhofers Bericht von der Hochzeit an Herzog Philipp in Beantwortung von dessen Schreiben vom 22.10. (julianischer Kalender, nach dem gregorianischen Kalender der 1.11.), was in allen Versionen dieses Reiseberichts steht. Nach Doering erfolgte Hainhofers Besuch der Hochzeit in München im Auftrag Philipps II. von Pommern, vgl. Oscar Doering: Des Augsburger Patriciers Philipp Hainhofer Beziehungen zum Herzog Philipp II. von Pommern-Stettin (Quellenschriften für Kunstgeschichte und Kunsttechnik des Mittelalters und der Neuzeit; NF 6), Wien 1896, S. 251, Nr. 110a und Anm. 17. Dass Hainhofer auf seiner Reise zur Hochzeit Herzog Wolfgang Wilhelms von Pfalz-Neuburg auch geschäftliche Interessen wahrnahm, zeigt sein Brief vom 27.11.1613 an Herzog Maximilian von Bayern, in dem er erwähnt, dass er diesem und dessen Bruder Kurfürst Ferdinand von Köln einen von Johann König auf Pergament gemalten Orpheus mit den Tieren vorgeführt habe. Nachdem auf Wunsch Maximilians mehrfach Korrekturen an dem Werk vorgenommen waren und eine Einigung über den Preis erzielt worden war, kam der Ankauf durch Maximilian schließlich zustande; das Bild ist heute bei der Bayerischen Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen. Vgl. Brigitte Volk-Knüttel: Maximilian I. von Bayern als Sammler und Auftraggeber. Seine Korrespondenz mit Philipp Hainhofer 1611-1615, in: Quellen und Studien zur Kunstpolitik der Wittelsbacher 1980, S. 83-128, hier S. 91, 95-97, 109-113 und 116-117; Um Glauben und Reich. Kurfürst Maximilian I. Katalog der Ausstellung in der Residenz München 19. Juni-3. Oktober 1980 (Wittelsbach und Bayern II/2), München-Zürich 1980, Kat. Nr. 269, S. 187; Susan Maxwell: Every Living Beast. Collecting Animals and Art in Early Modern Munich, in: Pia Cuneo (Hg.): Animals and Early Modern Identity, London/ New York 2014, S. 45-66, auf dem Buchdeckel Abbildung von Johann Königs Bild Orpheus und die Tiere.

⁹ Übers.: vom

Schriftliche Relation

Philippj Hainhofers⁶.

Adj^d 8. Nouembris Anno 1613 von Augspurg nacher München, zu dem Fürstlichen Pfaltz-Neuburgischen, mit ainem Fürstlichen Fräwlin auß Bayrn, Adj 10.^d Nouembris⁷ gehaltenem beylager, verrichtete Rayse, gestellet an den Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Philippum II. Hertzogen zu Stettin, Pommern, der Cassuben vnd Wenden, Fürsten zu Rügen, Grafen zu Gutzkow, vnd^{acd} Herrn der Lande Lawenburg vnd Büttow et cetera Adj 10/20. Nouembris 1627⁸.

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst, *Euer Fürstliche Gnaden* seÿen meine Vnderthänige, gehorsame, vnd geflissene willigste Dienste, ieder stund bereit. gnädiger Fürst vnd Herr.^b

Euer Fürstlichen gnaden berichte Jch in vnderthäniger antwort Jhres gnädigen schreibens di⁹ 22. Octobris gehorsamlich, das, alß Jch auf 8. diß nachmittags von Hinen außgeraiset, Jch auf^c 9. detto mittag zu München angelangt, vnd mich alßbald bei dem Hochwürdigsten, Durchleuchtigsten Fürsten^b

Adj (d) fol. 106v: vber seine Adj

10. (d) fol. 106v: 11.

vnd (a) fol. 233r: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (c) fol. 150r: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (d) fol. 106v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

10/20. Nouembris 1627 (d) fol. 106v: 20. Nouembris 1613.

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst, *Euer Fürstliche Gnaden* seÿen / meine Vnderthänige, gehorsame, vnd geflissene / willigste Dienste, ieder stund bereit. gnädi- / ger Fürst vnd Herr. (b) fol. 419r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

auf (c) fol. 150v: auf den

Hochwürdigsten, Durchleuchtigsten Fürsten (b) fol. 419r: Herrn Churfürsten Von Cöln

¹⁰ für¹¹ Stablo¹² Bouillon¹³ während¹⁴ zurückgezogen¹⁵ her

vnd Herrn, Herrn Ferdinando, erwehlten vnd bestetigten Ertzbischoffen zu Cölln, des *Heiligen* Römischen Reich durch¹⁰ Jtalien, Ertz Cantzler vnd Churfürsten, Bischoffen zu Lüttich, Münster vnd Paderborn, administratorm der Stifften Hildeshaim vnd Berchtisgaden, Fürsten zu Stabel¹¹, Pfaltzgrafen bey Rhein, in Obern vnd Nidern Bāyrn, Westphalen, Engern vnd Bullion¹² Hertzogen, Margrafen zu Franchimont, meinem auch gnedigsten Churfürsten vnd Herrn, vnderthänigst^b angemeldet^{ac}, dessen *Durchleucht* mir strachs^{bd} audienz gegeben, mich empfangen, vnd weil¹³ wir mitainander conversiren, so kompt auch der regirende Herr, der Durchleuchtigste Hertzog Maximilianus in Bāyren^{abc}, zu vnß, raichet mir die Handt, vnd fordert den Herrn Churfürsten ab, vmb, den Herrn Johann Christophen, Bischoffen zu^{abc} Eystatt, welcher auch erst vor zwo stunden ankomen war, zu empfangen, bey welchem man bey ainer Halben stund gebliben, vnd Jhne Hernach mit^{ac} zu der Vesper in die schloßkirchen geführet. Nach der Vesper hat sich ieder Fürst in sein zimmer retiriert¹⁴, vnd ist der regierende Herr^{bd} Hin vnd wider¹⁵ in der newen^b

vnd Herrn, Herrn Ferdinando, erwehlten vnd be- / stettigten Ertzbischoffen zu Cölln, des *Heiligen* Römischen / Reich durch Jtalien, Ertz Cantzler vnd Churfürsten, / Bischoffen zu Lüttich, Münster vnd Paderborn, / administratorm der Stifften Hildeshaim vnd Berch- / tisingaden, Fürsten zu Stabel, Pfaltzgrafen bey / Rhein, in Obern vnd Nidern Bāyrn, Westphalen, / Engern vnd Bullion Hertzogen, Margrafen zu / Franchimont, meinem auch gnedigsten Chur- / fürsten vnd Herrn, vnderthänigst (b) fol. 419r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

angemel- / det (a) fol. 233v: mich angemeldet (c) fol. 150v: mich angemeldet

strachs (b) fol. 419r: baldt (d) fol. 107r: alßbaldt

der Durchleuchtigste Hertzog Maximilianus in / Bāyren (a) fol. 233v: Maximilian in Bāyrn (b) fol. 419r: Hertzog Maximilian (c) fol. 150v: Maximilianus in Bāyrn

Johann Christophen, Bischoffen zu (a) fol. 233v: Johann Christoffen von (b) fol. 419r: Bischoffen von (c) fol. 150v: Johann Christoffen von

mit (a) fol. 233v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]* (c) fol. 150v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

Herr (b) fol. 419r: Herr Herumb gangen (d) fol. 107r: Herr Herumb gangen

in der newen (b) fol. 419r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

¹⁶ Den Saal mit perspektivischen Deckenmalereien des Hofmalers Johann Werl († 1608) würdigte Hainhofer in seinem Bericht von 1611, vgl. HAB Cod. Guelf. 23.3. Aug. 2°, fol. 126v.

¹⁷ Die Tapisserien, die ursprünglich für König Heinrich IV. von Frankreich gefertigt worden waren, erwähnt Hainhofer in seinem Münchner Reisebericht von 1612, vgl. Cod. Guelf. 23.3. Aug. 2°, fol. 315v. Siehe Brigitte Volk-Knüttel: Maximilian von Bayern als Sammler und Auftraggeber. Seine Korrespondenz mit Philipp Hainhofer, in: Quellen und Studien zur Kunstpolitik der Wittelsbacher vom 16. bis zum 18. Jahrhundert, München-Zürich 1980, S. 83-128, hier S. 85-86; Langenkamp, Kommentar, S. 213-214, Anm. 12.

¹⁸ Übers.: Arbeiten des Herkules

Veste Herumb gangen^{bd}, zu schawen wie man die zimmer mit tapezereyen, mit baldachini, mit schöner bettzier vnd teppichen geklaidet, vnd^{ac} welches zimmer man Jedweder^{abc} frembden Fürsten personen, eingeben wolle^b, da man dan^a das rondel, die grosse tafelstuben am saal mit der gemahlten^b perspectiu¹⁶, vnd die daran stoßsende zimmer, dem Herrn Pfaltzgrafen Philipps Ludwigen eingeben, vnd die zimmer mit schönen newen seydinen^b tapezereyen (so Jch auß Franckreich machen komen)¹⁷ behengt gehabt. Der fraw Pfaltzgräffin zimmer, waren mit den 12 Monaten, so von seydin vnd gold^{bd} zu München gewürcket worden, Des Herrn breutigams zimmer, (welches oben auf am schönen großen saal ware) mit Bayrischen historijs, auch zu München gewürckhet: Die andere Fürstliche zimmer, mit anderen schönen historijs: Der saal vor des Churfürsten zimmer, mit den forze di Hercule¹⁸, blaw in weiß gewürckt, behenget. Die Baldachini in iedem zimmer, respondireten^a an der farb auf die bettdeckhinen vnd vmbhänge von vnderschiedlichen

Veste Herumb gangen (b) fol. 419r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]* (d) fol. 107r: Veste

vnd teppichen geklaidet, vnd (a) fol. 233v: geklaidet, (c) fol. 150v: geklaidet,

Jedweder (a) fol. 235r: Jeder (b) fol. 419r: Jeder (c) fol. 150v: ieder

eingeben wolle (b) fol. 419r: wölle eingeben

dan (a) fol. 235r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

der gemahlten (b) fol. 419r: gemahlter

seydinen (b) fol. 419r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

von seydin vnd gold (b) fol. 419r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]* (d) fol. 107r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

respondireten (a) fol. 235r: respondiern

¹⁹ Übers.: Gold- und Silberbrokat

²⁰ gestickt

²¹ Vgl. Um Glauben und Reich. Kurfürst Maximilian I. Katalog der Ausstellung in der Residenz München 19. Juni-3. Oktober 1980 (Wittelsbach und Bayern II/2), München-Zürich 1980, S. 162-163, Kat. Nr. 230: Während die Brokate importiert worden waren, wurden die Stickereien von einheimischen Stickern ausgeführt.

²² Vorraum, Gang

²³ die Mahlzeit eingenommen

²⁴ Gemeint sind Bogislaw XIV. und Franz I. von Pommern-Stettin.

²⁵ Übers.: Landkarte

²⁶ versprochen

²⁷ 1610 beauftragte Herzog Philipp II. von Pommern den Theologen und Geographen Eilhardus Lubinus (Eilhard Lübben, * 24. März 1565 in Westerstede, † 2. Juni 1621 in Rostock), eine umfassende Karte von Pommern zu erstellen. Lubinus reiste im Sommer 1612 durch Pommern und nahm das Land auf. Die Lubinsche Karte wurde vom Amsterdamer Kupferstecher Nikolaus Geelkercken (um 1585–1656) auf 12 Kupferplatten graviert und 1618 publiziert. Auch in seinem Schreiben vom 1.6.1611 an Herzog Philipp hatte Hainhofer diesen auf die geplante Karte angesprochen, vgl. sein Kopierbuch HAB Cod. Guelf. 17.25 Aug 4°, fol. 48v.

farben, telette d'oro, d'argento¹⁹, vnd noch^{bd} auf etliche gestückht^{20, 21}. Vor ain^{bd} tails zimmeren Hiengen auff dem pletz^{22a} etliche schöne taflen. Disen abent hat iedlicher Fürst in seinem zimmer geessen, vnd collation gemacht²³, vnd Jch dem Herren Churfürsten nur allain^b aufgewartet, der villerlaj gespräch mit mir gehabt, vnd sonderlich gar vil von *Euer Fürstlichen gnaden* ihren Herren brüderen²⁴, vnd Jhrem Fürstlichen Hauß Pommern, auch mit wem Pommern grentze, mich gefragt, da Jch dan Jhre Churfürstliche *Durchleucht* in bälde auf aine Pommerische mappam²⁵ vertröset^{26, 27}.

Am Sonntag, das ist der^{abd} 10 Nouembris, habe Jch den Herrn Churfürsten, biß zu der Capell in die predig beglaittet, Da nun die predig auß ware, vnd die meß anfieng, gieng Jch daruon, vnd^{bd} gehet gleich der regierede Herr, (dessen *Durchleucht*^b mich in der predig wol gesehen) auch Herauß, redt mich an, warumb Jch nicht beÿ der Meß bleibe? vnd sprach^{bd} mit mir durch die durchgänge^a vnd über den saal, biß in sein zimmer, da Jhre *Durchleucht*^b mich dann sonderlich gefragt, wie es mit dem

noch (b) fol. 419v: noch darauf (d) fol. 107v: noch darauf

ain (b) fol. 419v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (d) fol. 107v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

pletz (a) fol. 235r: platz

nur allain (b) fol. 419v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

der (a) fol. 235v: den (b) fol. 419v: den (d) fol. 107v: den

vnd (b) fol. 419v: so (d) fol. 107v: so

dessen Durchleucht (b) fol. 419v: welcher

spracht (b) fol. 419v: redt (d) fol. 107v: redt

durchgänge (a) fol. 235v: gänge

Jhre Durchleucht (b) fol. 420r: Er

²⁸ irgendwann, endlich

²⁹ Die langsame Arbeitsweise Johann Mattheias Kagers, der den Eintrag Herzog Maximilians für das Stammbuch Herzog Philipps von Pommern illuminieren sollte, war ein Dauerthema zwischen Maximilian, Philipp und Hainhofer. Auch bei Hainhofers Besuch in München 1612 fragte Maximilian, ob Kager die Arbeit bereits fertiggestellt habe, vgl. Cod. guelf. 6.6. Aug. 2°, fol. 316r. In einem Schreiben vom 12.10.1613, kurz vor dem Besuch Hainhofers in München, schickte Maximilian Hainhofer eine Kopie seines Schreibens an den auf den Stammbucheintrag wartenden Herzog Philipp zu, verbunden mit der Mahnung an Hainhofer: „und wirstu bei dem maler, damit er sich mit malung der figur länger nicht aufhalt, sondern schleunig darmit verfahr, gebührende anmahnung zu thun, die sach gebührendermaßen zu sollicitirn und zube fördern wissen“, vgl. Brigitte Volk-Knüttel: Maximilian von Bayern als Sammler und Auftraggeber. Seine Korrespondenz mit Philipp Hainhofer, in: Quellen und Studien zur Kunstpolitik der Wittelsbacher vom 16. bis zum 18. Jahrhundert, München-Zürich 1980, S. 83-128, hier S. 198, Brief Nr. 22. Schließlich platzte Maximilian der Kragen, er forderte am 20.12.1614 Hainhofer auf, er solle die Zeichnung Kagers auf Pergament nach München schicken, der Herzog wollte dann überlegen, die Sache anders zu Ende zu bringen (Volk-Knüttel, S. 118, Brief Nr. 50). Über Hainhofer bat Kager in dessen Antwortschreiben vom 26.12.1614 um Aufschub, damit er nicht umsonst gearbeitet habe, auch sollte seine Arbeit sowohl Maximilian als auch dem Herzog von Pommern gefallen. Als Grund für die Verzögerung gab Kager an, dass er Altäre habe entwerfen müssen und daher nicht zum Miniaturmalen gekommen sei. Ferner wird darauf hingewiesen, dass der Herzog von Pommern unbedingt eine Arbeit von Kagers Hand haben wolle. Zu Maximilians Stammbucheintrag sollte Kager eine Taufe Christi malen (Volk-Knüttel, S. 118, Brief Nr. 51). In seinem Brief vom 8.2.1615 an Herzog Maximilian legte Hainhofer ein Schreiben Herzog Philipps von Pommern bei. Darin lobte der Herzog Hainhofer, dass dieser Maximilian geraten habe, bei Kager zu bleiben, weil er, Philipp, sonst nichts von Kagers Hand in seinem Stammbuch habe (Volk-Knüttel, S. 118-119, Brief Nr. 52). Letztendlich kam Kagers Taufe Christi für das Stammbuch Philipps II. für Herzog Maximilian zustande, vgl. Oscar Doering: Des Augsburger Patriciers Philipp Hainhofer Beziehungen zum Herzog Philipp II. von Pommern-Stettin, Wien 1896, S. 288, Nr. 48. Das langsame Arbeitstempo Kagers bei den Stammbuch-Illustrationen war ein Dauerproblem. Bereits am 2.1.1613 schrieb Hainhofer an Herzog Philipp, dass Kager „schröcklich vil zu thun“ habe und er die Arbeit mit Ölfarben mehr liebe als die Miniaturmalerei, vgl. Doering, S. 245.

³⁰ Übers.: durchleuchtigste Braut

stuckh in *Euer Fürstlichen gnaden* stammbuch stehe, obs der Kager nicht aines²⁸ verfertigen werde? vnd das Jre *Durchleucht* gegen *Euer Fürstliche gnaden* wegen so langen verzugs, Jch^{bd} entschuldigen wolle. Wie dann Jhre *Durchleucht* in Jhrer antwort an *Euer Fürstliche gnaden*^b die schuld auff mich gelegt Haben²⁹. mich weiter fragent, ob Jch nicht mit Hinauß reuten müge? so wollen sie^{bd} dem grafen von Rechenberg beuehlen, das er mich mit einthaile? Welches Jch auch zu vnderthänigstem Danck angenommen, vnd weil Jch nun allain^b ein paar klepper mit mir hatte, so hatte^{bd} mich der alte Herr Hertzog Wilhalm, (dessen *Durchleucht* disen morgen auß Jrer *Fürstlichen* residenz auch in die neue Vöste, gleich an der Hertzogin Magdalenaes zimmer eingezogen)^b auß seinem stal beritten gemacht.

Disen morgen hat der regirende Herr, vnd die Hertzogin Magdalena, alß serenissima sponsa^{30b} gecommunicirt, vnd ist Sie vor mittag noch schwartz geklaidt gangen, so wol alß die regirende Fürstin, vnd Hertzog Albrechts gemahlin. Zu mittag haben die Fürsten personen mitainander tafel gehalten.

stammbuch stehe, obs der Ka- / ger nicht aines²⁸ verfertigen werde? vnd / das Jre *Durchleucht* gegen *Euer Fürstliche gnaden* wegen so lan- / gen verzugs, Jch (b) fol. 420r: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (d) fol. 107v: stammbuch stehe, obs Kager nit aines²⁸ verfertigen werde? vnd das Jhre *Durchleucht* gegen *Euer Fürstliche Gnaden* wegen so langen verzugs

dann Jhre *Durchleucht* in Jhrer antwort an *Euer Fürstliche gnaden* (b) fol. 420r: Er dan

Haben. mich wei- / ter fragent, ob Jch nicht mit Hinauß reuten / müge? so wollen sie (b) fol. 420r: habe, hat Mich auch gefragt, ob Jch nit möge mit hinauß reitten, so wölle Er (d) fol. 107v: haben, Jhr *Durchleucht* haben mich auch gefragt, ob Jch nit müge mit hinauß reitten, so wölle Sie

nun allain (b) fol. 420r: nur

hatte (b) fol. 420r: hat (d) fol. 107v: hat

Herr Hertzog Wilhalm, (dessen *Durchleucht* / disen morgen auß Jrer *Fürstlichen* residenz auch / in die neue Vöste, gleich an der Hertzogin / Magdalenaes zimmer eingezogen) (b) fol. 420r: Hertzog Wilhelm (welcher disen morgen auß seiner residenz auch in die Neue Veste, gleich an der Hertzogin Magdalenaes zimmer zogen)

alß sereniss- / sima sponsa (b) fol. 420r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Nach 12 Vhren hat man angefangen, sich^{bd} zu
pferd zu^b begeben, da dann der Ritterschafft,
vnd des Fürsten leüth, in die 600 pferd, (alß
400 in blawen, vnd 200 in rothen röckhen,
mit blaw vnd weiß geprämbt) vor hin-
auß geritten, vnd vor dem thor gehalten.
Die Burgerschafft hat sich am morgens, ieder
bey seinem Hauptmann in die ordnung:
vnd hinauß für das thor, zu den aufgeschla-
genen zelten begeben, Welche am hinauß
reiten zur rechten seitten in 4 hauffen
gestanden, in iedem hauffen 3 fähnen,
vnd iedes fähnlin 300 starckh. Vor disen
hauffen sind 36 stuckh geschütz, allezeit 12e
beysamen, gestanden. Zwischen dem aus-
sern vnd Jnneren thor, stunde auch ein
fähnlin fußvolckh, Vor der neuen
Vöste, oder Fürstlichen residenz, hat sich des
Herrn^b Bischoffs von Eystetts: grafen von
Rechbergs: vnd etlicher anderer Herren
Dienere, in iedes Herrn liurea versamlet;
Jn der Vöste drinnen, hat sich der Adel, truch-
sessen, Obriste, Räthe vnd Cammerherren
versamlet, Welche der graf von Rechberg

angefangen, sich (b) fol. 420r: sich anfangen (d) fol. 108r: sich anfangen

zu (b) fol. 420r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

Herrn (b) fol. 420v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

³¹ Nach Langenkamp, Kommentar, S. 244, Anm. 9 möglicherweise identisch mit Wilhelm IV., Freiherr von Maxrain (gest. in München 11.10.1658). Er diente 1605 als Reiterfähnrich in Ungarn und wurde 1613 am Münchner Hof zum Mundschenk ernannt. Er war 1620-1639 Pfleger zu Hohenschwangau, zudem war er kurkölnischer und bayerischer Rat sowie Landschaftskommissarius; 1623 wurde er Obristleutnant, 1637 Reichsgraf. Zum Schluss war er Pfleger zu Neumarck. Er war in erster Ehe mit Maria Christina von Gumpenberg, in zweiter mit Maria Juliana von Crivelli, Freiin auf Gudo verheiratet. Vgl. Theodor Wiedemann: Die Maxlrainer: eine historisch-genealogische Abhandlung, München 1856, S. 117-122; Georg Ferchl: Bayerische Behörden und Beamte 1550-1804, in: Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte 53, 1908/10, S. 329.

³² Übers.: Gefolge

³³ sehr

in die ordnung gestellet, dessen Leütenampt ain Herr von Mexelrein³¹ ware, vnd bin Jch mit dem Landrântmaister, vnd mit^b Hannß Wilhalm Hund geritten.

Wie wir^b angeordnet waren, sein die Fürsten personen, so bißhero von den fensteren Herab, dem anordnen zu gesehen,^b (alß der regirende Herr in der mitte, zur rechten der Churfürst, zur lincken Hertzog Albrecht) auch zu pferde gesessen, auf Sie Jhrer *Durchleucht* Carbiner gefolgt, vnd wir also zwischen 1 vnd 2 Vhren vber den marckt, vnd durch die schönste gassen der Statt, hinauß geritten, ie 3 vnd 3 in ainem glid, vnd möchte dise troppa in die 300 starckh gewesen sein. Zu beeden seitten der gaßsen war vil volckhs, vnd an den fenstern vil schön frawenzimier. Vor die^b Statt hinauß, sein wir auf ain halbe meil wegs geritten, vnd draussen^b gehalten biß der Herr breutigam vnd sein comitatus³² ersehen worden, welche man nit gar weit vorhero sehen könden, alleweiln es nit allain fast³³ kalt, sondern auch sehr neblig ware.

dem Landrântmaister, vnd mit (b) fol. 420v: LandtRentmaistern vnd

wir (b) fol. 420v: wir nun

so bißhero von den fen- / steren Herab, dem anordnen zu gesehen, (b) fol. 420v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

Vor die (b) fol. 420v: Von der

wegs geritten, vnd draussen (b) fol. 420v: wegs hinauß geritten, vnd darauß

³⁴ Der folgende Text bis einschließlich fol. 77v fehlt bei Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Pfalz-Neuburg Geheime Kanzlei, Jülichsche Registratur 1091. Bei der Konzept-Version HAB Cod. Guelf. 11.22. Aug. 2° wurde der Text nachträglich auf einem zusätzlich eingebundenen Blatt (fol. 110v und fol. 110r) eingefügt. Nach Langenkamp, Kommentar, S. 245-246 muss Hainhofer die Informationen über die Ereignisse auf der Anreise, vom Aufbruch der neuburgischen Fürsten am 8. November bis zum Empfang der Gäste vor den Toren der Stadt München am 10. November aus deren Sicht, vom Neuburger Vizekanzler Caspar Heuchelin erhalten haben, da er selbst nicht als Augenzeuge dabei war. Aus Heuchelins *protocollum nuptiale* stimmen ganze Textpassagen, auch im Wortlaut, mit Hainhofers Aufzeichnungen überein. Von Heuchelins Bericht befinden sich drei Fassungen mit Überarbeitungen im Geheimen Hausarchiv München, Korrespondenz Akt 100/2. Vermutlich lag Hainhofer die letzte der drei Fassungen (bzw. eine Abschrift davon) vor, allerdings ohne die letzten dort gewünschten redaktionellen Überarbeitungen. Denn in dieser Fassung Heuchelins sind für mehrere Passagen Streichungen vorgesehen gewesen, die aber von Hainhofer übernommen worden sind, darunter das beschriebene Unwohlsein des alten Pfalzgrafen auf der Anreise und die Übersendung einer Sänfte von München nach Dachau für eine bequemere Weiterreise. Heuchelins Aufzeichnungen lagen Hainhofer bei der Erstfassung seines Berichts nicht vor. So könnte die Version, die Hainhofer gleich nach der Hochzeit Herzog Philipp von Pommern schickte, dem Bericht entsprechen, wie er in Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Pfalz-Neuburg Geheime Kanzlei, Jülichsche Registratur 1091 steht, während die Ausgabe vermutlich von 1627 (siehe Datum oben) der hier vorliegenden Endfassung entsprach. Für wen der überarbeitete Bericht bestimmt war ist unbekannt. In der von Gobiet publizierten Korrespondenz Hainhofers mit Herzog August d.J. von Braunschweig-Lüneburg ist für die Jahre 1627 und 1628 kein Reisebericht nach München aus vergangenen Zeiten erwähnt. Außer bei der Anreise der Gäste griff Hainhofer auch bei anderen Stellen auf Heuchelin zurück, die ebenfalls in der Version Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Pfalz-Neuburg Geheime Kanzlei, Jülichsche Registratur 1091 fehlen. Auch bei der Übernahme von Textpassagen von Heuchelin hat Hainhofer weitere persönliche Kommentare und fremdsprachliche Zitate hinzugefügt, so beispielsweise seine Bemerkungen zum Kloster Indersdorf. Die in der Version aus der Jülichschen Registratur noch fehlende ausführliche Beschreibung der Truppen, welche die anreisenden Gäste vor den Toren Münchens empfangen, unterscheidet sich jedoch von der Version Heuchelins.

³⁵ Gemeint sind August von Pfalz-Sulzbach und Johann Friedrich von Pfalz-Hilpoltstein.

³⁶ Begleitung, Gefolge

³⁷ Die Kernmühle lag bei der Landesgrenze des Herzogtums Pfalz-Neuburg zum Herzogtum Bayern.

³⁸ bewirtet

³⁹ Die Kernmühle und die Überschreitung der Grenze zum Herzogtum Bayern sind bei Heuchelin nicht erwähnt, jedoch die Ankunft in Schrobenhausen und die gute Bewirtung auf Veranlassung Herzog Maximilians.

⁴⁰ Übers.: derselben Monate

⁴¹ 30. Oktober/9. November

⁴² Damit dürften die nicht expressis verbis erwähnten Aufzeichnungen Caspar Heuchelins gemeint sein, siehe oben.

⁴³ Indersdorf

Jndem wir^b im feld Hielten, so haben die trommeter vnd Heerbaugger, deren etlich vnd 20 Hin vnd wider eingethailt waren, mit Jhren spillen gut arbeit gemachet, Jmmer ainer den anderen vbertreffen wollen, da Jch dann den Herrn Matthiam^b von Carnitz, zu vns gewünschet, weilten er so gern trommeten höret³⁴.

Der Herr breutigam Pfaltzgraf Wolff^a Wilhelm mit seinem Herrn Vattern, fraw Mutter, 2 Herrn brüderen³⁵, vnd mit Jhrem comitat³⁶, sein den 29. October/8. Nouember zwischen 12 vnd 1 vhr, zu Neuburg aufgebrochen, den weeg auf die kheermühl³⁷ genommen, daselbsten auf der grantz die glaits gerechtigkeiten observiert, vnd^d zu Schrobenhausen auf den abent ankommen, daselbst von wegen Jhrer *Durchleucht* stattlich tractirt³⁸ worden³⁹.

Den 30/9. eorundem^{40, 41}, ist Herr Breutigam mit seinem comitat, wie man mir erzehlet⁴², frue vmb^d 6 vhren widerumb aufgewesen^a, vnd zum mittagessen in das Münchcloster Vndersdorff^{43a} geraÿset, hoc est monasterium magnificum et opulentum, cum Basilica ornatissima

Jndem wir (b) fol. 420v: Weil wir nun

Matthiam (b) fol. 421r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

Pfaltzgraf Wolff (a) fol. 238r: Wolffgang

vnd (d) fol. 110v: vnd forter

wie man mir erzehlet, frue / vmb (d) fol. 110v: morgens frue

aufgewesen (a) fol. 238v: aufgebrochen

Vnders- / dorff (a) fol. 238v: Vngersdorff

[eingebundene Druckschrift]

⁴⁴ Übers.: Die Hochzeits-
fackel, angezündet vom
Jesuitenkolleg in Mün-
chen am 11. November
1613 für das Brautpaar,
den erlauchten Fürsten
und Herrn, Herrn Wolf-
gang Wilhelm, Pfalzgraf
bei Rhein, Herzog von
Bayern, Jülich, Berg,
Cleve usw. und für die
durchleuchtigste Fürstin
und Frau, Frau Mag-
dalena, Pfalzgräfin bei
Rhein, Herzogin beider
Bayern usw.

⁴⁵ Hekuba

⁴⁶ Es handelt sich bei
dem Blatt offensichtlich
um ein Unikat, bei VD 17
ist nur dieses Exemplar
aufgeführt.

FAX NVPTIALIS ILLVSTRISSIMO PRINCIPI ET DOMINO, DOMINO WOLFGANGO WILHELMO, COMITI PALATINO RHENI, DVCI BAVARIAE, IVLIACI, BERGAE, CLIVIAE, & cetera AC SERENISSIMAE PRINCIPI ET DOMINAE, DOMINAE MAGDALENAE Comitissae Palatinae Rheni ac vtriusque Bauariae Ducissae, & cetera SPONSIS Accensa à Collegio Societatis IESV Monachii. Anno Domini M. DC. XIII. Tertio Idus Nouembris⁴⁴ [Dreispartiges Gedicht] Non tarda Arcadium Testudo capta sub antrum, Mercurio moderante loquax, fidibusque ligata, Quas de furtui decersit pelle iuueni, Dispersum traxit iura in communia vulgus.

Nam quanquam inuentae decus adderet Orpheus arti, Calliope ducente manum, tamen abdita syluis Vox mansit, pecudes solae impleuere theatrum, Dum tenues plausus aurita resiliat arbos, Et discunt mites blandum rugire Leones, Et Rhodope Baccho cicures dat ad esseda Tigres.

Sed moliri arces, ad moenia ducere sulcos, Communesque Deos, sacrasque penatibus aras FAX prima instituit, caecumque inuexit in orbem Et Patris, & Patriae, & nomen venerabile Ciuis.

Nam cum solarem ad clium, quā flammeus Aethon. Currebat, ferulae summo mucrone Prometheus Carpsisset stricturam ignis quem feruidus axis Expuerat, rursum lapsus per inane, Minerua In circum torquente comam, mirabile furtum Attulit attonitorum oculis, quos vndique traxit Hinc calor, inde color, quasque antè in sole colebant, Et veriti fuerant irato fulmine, vires. Quin etiam Satyros nouitas protraxit, & illà In luce incauti syluas vssere pilorum. Sic coepit sordere nemos, pulchrumque putarunt, Communi vixisse foco; similique loquela, Et praeter quercus alij arridere parenti. Sic homines, sed vix homines, crudoque creata Corda luto, coepere FACIS mollescere flammis.

Dicite io, cecidit Coelo FAX altera, rursum. DIVINA ardentem spoliauit VIRGVLA solem. Nam nihil hīc flammae fecēre Cupidinis, Aethna Tale nihil, Cypridis nil cudunt tale camini. FAX ALIA EST, QVA SPONTE OPTANT AR- DERE LEONES. Quanquam & communes plausus & publica vota Huius SCINTILLAE patriam testantur, & ille Solarem credit radium, pars alter stellam, Sed quae sternat iter, curratque antēambulo soli.

Produnt ingenium flammae; fuit abdita quondam. Veste sub Herculea; sed postquam immersa medullis Concaluit, quantas accendit in Hercule pestes? Et quam nubenti misit Medea Creusae, Fax misero collecta rogo, detecta probauit Quod fuerat, cum regali stetit altior aula; Sponsalemque facem, ferali miscuit igne.

ISTA Prometheae melius micat aemula flammae, Et quot diffundit radios tot commoda spargit Miraturo orbi, & veterum commenta sophorum. Tollet, qui sterilem ex Elementis omnibus vnum. Incauti statuere Igne; vel noster ab illis Eximius damnis, priuato iure nitebit; Sicut pro Cyprio quem nutrit Mulciber aere.

Secula Saturni, vt primo reparentur ab aeuo, Induat vt veteres propè facta nouerca fauores Terra, Ceresque suos faciat grandescere culmos, FAX opus est, pridem hoc cecinit Dodona Pelasgis, Lumina Saturno poscens, sed primus Iberis A domitis victor rediens Tyrinthius, vssit Lampada, Saturni dum quaerit sēcla, sed errat In face, nam toties bene Saturnalibus actis, Nondum primaueum natura recurrit ad aurum; Haec designata est voto; iam denique venis Crescent auratis, quos suspirauimus annos.

Ipsa Ceres substricta comas, mediosque lacertos Nuda, & Cecropio suras deuincta cothurno Credi fortè redux poterat; quin ventilat ipsa Vsque facem; sed enim Proserpina quaeritur; illam Non petimus, Mater redeat, renouetque triumphos, Quales Chaoniae fecit post munera glandis. Et si deduci FACE vult; HAEC explicat amplum Compta iubar, coelo digna omnes ducere Diuos. Quam si vidisset fugiens Astraea, caputque Insertans coelo, dedignaretur aristam, Ambiretque FACEM, quam non opus igne, vel astro Irradiare nouo; micat ipsa nitentius astro.

Tutelam imperio dum quaerit Roma, Dracones Est comitata duces, Aquilasque ferebat in auro; Sed nondum satis hoc tutaminis, inter amica Signa, etiam RVFAS portabat pertica FLAMMAS. Hoc demum illicium Martis credebat, & istis Scintillis perstricta etiam Victoria cessit.

Sunt aquilae, vigilesque ferae, sunt denique BOII Propugnaturi communia vota LEONES; Nunc quando accessit tantis FLAMMA AVREA signis, Ipsa laborabit credo fortuna, suasque Discutiet gazas prior vt cumuletur aceruus. Sed quanquam non sit, quod det Victoria, saepe Fortunae hoc ipsum est nil vincere; pulchior extra Bellum est qui solā fertur de pace triumphus. Si quae ad virtutum stat munimenta potestas, In FACE virtutis solidae reparabimus vrbes, lamque adeò lucete FACES, & Pergama surgent.

Iuno vbi depressit scaeas Saturnia portas, Lapsique in cinerem ceciderunt culmina muri, Et tumulus sibi Troia fuit, cumque vrbe recisā Spes Danaūm his etiam iacuit demersa ruinis, Fax tamen abiectas reparanda ad moenia mentes Erexit, quae sydereis accensa sub oris, Immensum longo descripsit limite sulcum, Donec in Idaea se condidit ardua syluā. Hic primum ex bustis emersit Troia, paterque Anchises transferre vrberem meditatur, & Alba, Imò etiam hoc nasci caepit ab omine Roma.

FAX hoc virtuti praestabit vestra, nec arcet Quaerendum est; facilè est Troiam reperire, nec ipsa Vsque adeò absque omni nitida est Germania busto; Denique, quae tandem virtuti est patria? semper Exilium, imò ipsum queritur miseranda sepulchrum.

Viue iterum virtus; iam Fax accenditur: Alba Incipit his signis nasci, vel candida certè Pectora, & antiquis condentur moribus vrbes.

Et verò hīc soboles virtutis, & igneus ille Agnoscat tua signa chorus; Ante omnia Numen Cui sacer ardet Amor, cum scintillantia cernet Corda FACE; haec mea sunt, clamabit, symbola, & iste Diuinus focus est, quo regnum, stante capessam.

Illi aeterni ignes, & praeda AEneia, flammae Vestales, quas Troia ardens confundere Graecis Non est ausa rogis; Patribus dominantia scepra, Et summum potuere vrbi promittere regnum, Si modò virgineae nunquam morientia dextrae Dent alimenta rogo, & CAPTAE famulentur AMATAE. Quid FAX ista dabit? quae non subducta ruentis Ludo Fortunae patriam condemnat, & odit; Et quam non opus est tectā nutrire; sed vnus Pascit AMOR, tantumque vni curatur AMATAE, Nil veritura imbres, Neptuniaque agmina; nempe Vt quae Nymphaea proserpit flammula petrā Viuit, & affusis nunquam suspirat in vndis, Sic etiam AUGVSTAE aeternat FAX AVREA NYMPHAE.

Imò velut Phariā quondam FAX ardua turre In latus omne patens, Neptuni ardebat in arua, Proscribens tenebras, & vibrans luce, profundum, Quae nautis Cynosura fuit, tutoque canali Ducebat classes, sic HAEC AD LVMINA passim Faelices ibunt naues; namque aurea nasci Cum primum incipient sub vestro saecula regno, Non vnus tantum classes armabit Iason Hoc, quaesitum AVRVM, quod seminat inclyta virtus, Vellere Phryxaeo longè fulentius; omnes Exemplo, aut vestrā cupient ditescere dextrā. Nec parcè has opus est gazas profundere, Numus Virtutum tacitā sine fine repullulat arcā; Quò plus dispensat, plus quod dispenset, habebit.

Sed dum miramur radios, captique nitore In lucem hanc oculis non conuiuentibus imus, Scripturi immensas gazas, vis ipsa stupentes Obruit; vt calidā Brachmanes forsan arenā Dum solem aeterno spectant decurrere motu, Alternare pedes coguntur, donec in aequor Sole cadente, sui ad solium reuocantur Iarchae, Vnde incorruptas propinat Tantalus vndas.

Heus aliquis, fessis succurrite, sicut in illo Cursorum ludo, nos LAMPADA tradimus, aptus Qui sit ad extemam laudis de currere metam. Et si quis Deus est, cui sunt connubia curae, Qui norit tractare facem, ferat impiger, atque Si quidquam fausti non diximus ominis, addat.

Bellè! succedit Lucina, facesque priori Adglomerans, alijs profert incendia flammis. Sed quorsum Lucina faces? miserabile Troiae Omen erat, cum Cisseis⁴⁵ per somnia vidit Plus, quam pestiferae tediae, damnosa Sinonis.

Sed fuit hoc Troiae fatum, procrecite FLAMMAE. Spes alias vestris concepit ab ignibus orbis.

Fudit Iuleus quoties incendia vertex? Lambit & auratos innoxia flammula crines, Sed vita Italiae in medijs stetit ignibus, imò Mortua Troia igni, vitam hoc sperauit ab igne.

Combiberat propè Vulcanum Lauinia virgo, Imā qui caepit iam pabula quaerere veste, Sed tamen imperium, vel Fauno teste, sub igne Mersum erat, atque alias dedit vsta corona coronas. Tantum si spondet radens scintilla capillum, In quantum imperium soboles tota ignea crescet? Tota accensa Deo, & magno tota aemula soli.

Nos illi interea nomen quaeremus, & orbi Solem alium, aut alium certe Phaethonta canemus; Nam tales flammis si deuehit, itque coruscus Virtutum curru, quamquam succenderit orbem, Vltro ardente rogo hoc optabimus esse fauillae.

Sed quorsum tandem diuini surgitis ignes? Hactenus ad Lunae palatia, grandibus acti Maeandris, fecistis iter, vertigine rapti, Et vicina puto suspirabatis ad astra, Fortè indignati veneris succumbere plantis, Et tot supremo versari animalia coelo.

Iam datur hos superare globos & pondus Atlantis, Quidquid id est, cursu transmittere, proxima magno Stat FAX ista Deo, quā vitam traxit, & illas Vires, quae possent dulci ferrumine tales Conciliare ANIMOS SOLEMQVE astringere LVNAE.

Felices ignes, & si fas dicere, certè Diuini, & si quem portandum Persa per aras Credit adhuc, talem haec FAX sola meretur honorem. Sed nequit à Dominis iam Fax discedere, quondam Splendidior reliquis lucere videbitur astris. ⁴⁶

⁴⁷ Hochzeitsgedicht⁴⁸ aus Maaseik⁴⁹ Übers.: Wolfgang Wilhelm, von Gottes Gnaden Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern⁵⁰ Die mit zwei Punkten bezeichneten ausgelassenen Buchstaben ergeben den Text in der rechten Rollwerkkartusche⁵¹ Übers.: Magdalena aus Bayern⁵² Übers.: Chronodistichon⁵³, welches ab der Fleischwerdung des Wortes den Tag, Monat und Jahr der Hochzeit umfasst. Wo das Licht den Himmel erhellte, hat am zweimal fünften November eine bayerische Braut einen bayrischen Mann geheiratet.⁵³ kleines Gedicht, in dem durch eine besondere Schrift gekennzeichnete lateinische Zahlbuchstaben eine bestimmte Jahreszahl ergeben⁵⁴ Einige der Buchstaben des Textes in Kapitalbuchstaben sind heller gedruckt und stehen für römische Zahlen. Zählt man sie zusammen (L+V+X+V+I+C+L+V+I+C+L+I+V+I+C+V+M+I+V+I+C+V+V+I), ergibt dies die Jahreszahl 1613.⁵⁵ Übers.: Ein göttliches Vorzeichen für eine glückliche Ehe durch den Bräutigam selbst als Wahrsager⁵⁶ Übers.: Während ich niemals durch einen unvereinbaren, zusammenschneidenden Vertrag eine mir nicht unähnliche Braut und einen Schatz suche, ausgezeichnet durch ihre Jugend, vom Geschlecht und ihren Vorfahren her gleich⁵⁷ Übers.: Seit langem ist das Bollwerk an Ländereien leer. Während ich als Kundiger emporsche auf die Last des hohen Atlas, rufe ich den großen Willen des Geliebten zu den besten Versprechungen aus.⁵⁸ Übers.: Bald lässt jener Sämann der Welt die gewünschten große Flüsse herabregnen⁵⁹ Übers.: Der Bräutigam zur Braut. Braut! Was quälst du dein durch ein zweideutiges Angstbild unsicheres Gemüt? Oder hast du etwa kein genügend herrliches Vorzeichen? Die Abstammung ist genügend, genügend war dein Schutz, genügend waren selbst die Namen. Du hast also ein dreifaches (also mehr als genügend) gutes Vorzeichen.⁶⁰ Übers.: Die Braut zum Bräutigam. Werde ich also das erbeutete Haupt vor dem Donnernden⁶¹ beugen? Ich war eine bayerische Jungfrau, werde ich eine bayerische Mutter sein? Eine Weissagung der Menschen mag nichts bewegen; die himmlischen Vorzeichen bestimmen. Ich strecke dir meine Hand aus, Bräutigam, bereit dir zu folgen.⁶¹ Jupiter⁶² Übers.: Zu Köln, aus der Druckerei Stephan Hemmerdens, im Jahre 1613⁶³ Das Blatt ist aufgeführt in VD 16 und wohl ein Unikat. Der gleiche Stich, ohne den Text in Typendruck, erschien in den Hogenbergschen Geschichtsblättern, 11. Folge: Ereignisse von 1611-1631, vor allem in Deutschland. Vgl. Fritz Hellwig: Franz Hogenberg - Abraham Hogenberg. Geschichtsblätter, Nördlingen 1983, Nr. 414. Unklar ist, ob die gleiche Druckplatte verwendet wurde. Gedruckt wurde das Blatt in Köln, wo auch die Hogenbergschen Blätter herausgegeben wurden.*[eingebundene Druckgraphik]*

EPITHALAMION⁴⁷ ILLVSTRISIMO PRINCIPI AC DOMINO, DOMINO
 VVOLFANGO GVILIELMO COMITI PALATINO AD RHENVN, DVCI
 BAVARIAE, IVLIACI, MONTIVM, CLIVIAE &cetera NEC NON SERENISSIMAE
 DOMINAE DOMINAE MAGDALENAE BAVARIAE DVCI NEONYMPHIS;
 CVM FELICISSIMIS AVSPICIIS, INDIVIDVVM MONACHII vitae inirent
 consortium, obseruantiae, ac debiti obsequij causa missum A IOANNE CAMPIO
 SCHOLASTICO MASEYCANO⁴⁸, REVERENDISSIMI ET SERENISSIMI
 ELECTORIS COLONIENSIS Sacellano; nec non eiusdem SERENISSIMI nobilis
 Iuuentae Moderatore. *[Linke Rollwerkkartusche]* WO..FG..NG..S ..VILI ..L..VS
 DEI GR..TI.. COMES PAL..TI..VS ..D ..HENVN ..VX ..AV..RIAE^{49, 50} *[Rechte
 Rollwerkkartusche:]* MAGDALENA BAVARA⁵¹ *[Kartusche hinter dem von Christus
 vereinten Brautpaar:]* CHRONO: DISTICHON Ab Incarnato Verbo Diem, mensem
 Annumque Nuptiarum complectens. LVX VBI CLARVERIT COELO BIS QVINCTA
 NOVEMBRIS NVBIT BAVARICO BAVARA SPONSA VIRO^{52, 54} *[Alles Folgende im
 Typendruck:]* DIVINVM FELICIS CONIVGII OMEN, IPSO SPONSO AVSPICE⁵⁵.
 DVM quaero nunquam dis- sociabili Stringente pacto, non mi- hi disparem
 GaZaque, ET insigni iuuentâ, Gente parem, proauisque sponsam⁵⁶; Jnane terris
 praesidium diu Expertus, alti suspicio dum onus Atlantis, ET magnum cupiti in Vota
 voco meliora Numen⁵⁷; Mox ille mundi larga mihi Sator Desiderati flumina depluit⁵⁸;
 Ac dulcis ostentans maritae Ominibus cumulauit omen. Nam scuta tendit Bauara
 Bauaro Connexa scuto sidereus Pater: Tum nomine ex nostro maritae Sacra Patris
 struit Aura nomen. Exin' amatum per liquidum aethera Demittit, ac me sollicitum
 iubet Hac voce compellare Gnatum; MACTE ANIMO GENEROSE SPONSE!
 Attolle coelo lumen, ET illius Sta sacrosacri coniugij memor, Quod Protoplastes ille
 quondam Elysio stabiliuit horto. Nec plura: magni progenies Patris AEquaeua iusso
 paret: Inaudio, Attollo vultus, atque Olympi Suspicio stupefactus astra. Hic mira
 dictu res oculos quatit: Namque ipse caeli bisgeminam aegida Seruat Monarches,
 ex vtrâque Bauarici rutilant leones. Hinc, nomina albae pendula de pede Vnco
 columbae prospicio mea, Ter quinque tralatis sinistrae Litterulis mutilata parti.
 Ergò retorquens lumen in alterum Dum verto nictu praecipiti latus, Transsumpta
 binas, arte diuûm, In series, elementa cerno. Quae mente postquàm sollicita diu,
 Et curioso lumine identidem Scrutatus, insculptam tabellae BAVARICAM lego
 MAGDALENAm. Dudum obstupesco: Verum vbi mens redijt, Agnosco magni
 consilium Dei: Adae, maritalisque pacti Primigeni memor, ore clamo (MEIS *[d. i.*
MEIS], Euge! HOC OS EST NVNC OSSIBVS EX Hoc nomen est ex nominibus
 meis; Scutumque de me optè scuto: Nil simile est, nihil his secundum. Dixi:
 reflexi rursum oculos humo, Prô! quam venusto corpore virginem Astore iuxta
 conspicabar Attonitus, mediumque vultu Stantem verendo conspicuum virum,
 Claroque, toto in corpore fulgidum Micore, quo astantem monente Jmpavidus
 mihi posco sponsam. Jlli fidelem porrigo dexteram; Quae porrigenti vt laeta
 reporrigit, Pacta orbis extemplò Redemptor, Ambrosio rata firmat ore. SPONSVS
 AD SPONSAM. SPONSA! quid ancipiti creperum formidine torques Pectus?
 an augustum non satis omen habes? Stemma satis, satis aegis erat, satis ipsa
 fuissent Nomina; tergeminum (plus satis) omen habes⁵⁹. SPONSA AD SPONSVM.
 ERgo triumphatum caput inclinabo Tonanti? BAVARA virgo fui; BAVARA mater
 ero? Non hominum augurium moueat; coelestia ducunt Omina. Tendo manum,
 SPONSE, parata sequi⁶⁰. Coloniae, Ex Typographaeo Stephani Hemmerden, Anno
 1613^{62, 63}.

⁶⁴ Übers.: Hier geschieht es, dass die Zierden des pfälzischen Geschlechts zusammenkommen und das neue Paar das bayerische Geschlecht zusammenführt. Während der jubelnde Wolfgang Wilhelm in Begleitung des Vaters in München eingeritten ist und sich mit Dir, Magdalena, zu einer dauerhaften Ehe verbindet, rufen Rat und Volk ringsumher zu, dass Gott diese Ehe gelingen lasse. Wohl-an: Sei auf diesem Weg glücklich, o hochwürdiger Bräutigam, mit der Braut. Sei auf diesem Weg glücklich, o hochwürdige Braut mit dem Bräutigam.

⁶⁵ Gemeint sind Elisabeth Renata von Lothringen und Mathilde von Bayern.

⁶⁶ Gemeint sind Wilhelm V. und Philipp Ludwig von Pfalz-Neuburg.

⁶⁷ Gemeint sind Christian I. von Pfalz-Birkenfeld-Bischweiler und Friedrich von Pfalz-Zweibrücken-Birkenfeld.

⁶⁸ Grafen

⁶⁹ Vgl. Wolfgang Kaps: Magdalena von Bayern (1587-1628), S. 39 (online): Wolfgang Wilhelm, der offiziell noch Lutheraner, blieb, wie auf dem Stich zu sehen, bei den Gebeten während der Trauszeremonie immer stehen, während Magdalena sich als Katholikin hinkniete.

⁷⁰ Gemeint sind Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg und Magdalena von Bayern.

⁷¹ Auf dem Gabentisch stehen ein Pokal und eine Kanne mit Becken; eine weitere Gießgarnitur wird gerade dem Brautpaar überreicht. Vgl. Wolfgang Kaps: Magdalena von Bayern (1587-1628), S. 341 (online): Der Brautvater sowie die Brüder des Bräutigams (August und Johann Friedrich) verehrten dem Brautpaar ein Silbergeschirr für eine Tafel bzw. ein Silbergeschirr, was zu der Gießgarnitur und den Pokal passen könnten.

⁷² Lanzenstechen, bei dem mit einer Lanze auf den Schild der gerüsteten Attrappe (Quintana) gezielt wird.

⁷³ Aus den Hogenbergschen Geschichtsblättern, 11. Folge: Ereignisse von 1611-1631, vor allem in Deutschland. Vgl. Fritz Hellwig: Franz Hogenberg - Abraham Hogenberg. Geschichtsblätter, Nördlingen 1983, Nr. 413; Der erste Pfalzgraf in Düsseldorf: Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg (1578-1653). Katalog zur Ausstellung im Stadtmuseum Düsseldorf, 14. September bis 16. November 2003, Düsseldorf 2003, S. 74, Kat. Nr. 34; Von Kaisers Gnaden. 500 Jahre Pfalz-Neuburg. Katalog zur Bayerischen Landesausstellung 2005, Neuburg an der Donau 3. Juni bis 16. Oktober 2005, S. 368-369, Kat. Nr. 11.7.

[eingebundene Druckgraphik]

[Kartusche über dem Mittelbild:] Eigentliche Abbildung, welcher gestalt Ihr Fürstliche Gnaden Wolfgang Wilhelm Pfaltzgraf perge vor Munchen den 10. Nouember 1613 zu ihrem Einritt empfangen worden. [Im Mittelbild:] 1. Dachaw MVNCHEN [Kartusche unter dem Mittelbild mit Legende zu den Buchstaben im Bild:] A. Ihre Fürstliche Gnaden Philips Ludwig. B. Der Fürstlicher Hochzeitter. C. Hertzog Maximilianus in Bayren. D. Der Churfurst zu Colln. E. Hertzog Albrecht in Bایeren. F. 30 gezelt so da auffgeschlagen. G. 36 grobe stuck vnd alweg bei 12. stucken 4 fendlein wolstaffierter burger. H. Die Bایrische reutterei, so vngefher in die 1000 starck gewesen, haben den Pfaltzischen hauffen vmb zogen, vnd einen Ring geschlossen. Ecce Palatinae coeunt insignia gentis, Et noua Bauaricam connectit copula stirpem, Dum Wolfgangus ouans Guilelmus patre Monacum Ingressus comitante, sibi te, Magdala, iungit Connubio stabili: passim acclamante Senatu Et populo, taedas Deus has vt prosperet. Eia Sis felix ô Sponse isthac dignissime Sponsa; Sis felix, ô Sponsa isthac dignissima Sponso⁶⁴. Wolfgang Wilhelm van Edler art, Vnd Magdalen ein Frewelein zart, Beid auss eim hohen Stam geborn Des hauss Bایern, von Gott erkorn, Werden alhie verpflichtet mehr Durchs Ehlich Band, zu Gottes ehr: Der geb dass alles strecken thu Der Christenheit zu heil vnd rhu. [Über dem Bild oben in der Mitte:] 2 Welcher gestalt die Fürstliche Breutigam vnd Braut nach der Kirchen geritten vnd gefahren [Texte in dem Bild von links nach rechts:] Die Fürstliche Hochzeitterin bei welcher gesessen beid Hertz oginen von Baim⁶⁵ Hertzog Augustus Pfaltzgraf Hertzog Iohann Fridreich Beide alte Fursten⁶⁶ Hertzog Maximi lianus Fürstliche gnaden Wolfgang Wilhelm Churfurst zu Colln Hertzog Albrecht Der Furst von Birckenfeld Zweÿ longe Fursten von Birckn- feldt⁶⁷ Grauen⁶⁸ Herrn vom adel Rhät vnd Officiern so in grosser anzal vorher gangn [Kartusche des obersten Bildes am linken Rand:] So bald die Fürstlichen Personen in das Chor kommen hat man Musiciert, vnd das Magnificat gesungen⁶⁹. 3 [Kartusche des zweiten Bildes am linken Rand:] Den 11. dito seind beide Fürstliche Personen⁷⁰ dem Bischoff von Aistett zusamen geben. 4 [Kartusche des dritten Bildes am linken Rand:] Denselben Abent ist das Fürstl: vnd Hochzeit: lich Pancket gehalten worden. 5 [Kartusche des untersten Bildes am linken Rand:] Nach demselben ein Fürstlicher Dantz. 6 [Kartusche des obersten Bildes am rechten Rand:] Des anderen tags seind die verehrun- gen Praesentiert worden⁷¹. 7. [Kartusche des zweiten Bildes am rechten Rand:] Welcher gestalt nach dem Ringlein gerennet worden. 8. [Kartusche des dritten Bildes am rechten Rand:] In gleichem nach der Quintana⁷². 9. [Kartusche des untersten Bildes am rechten Rand:] Nach verrichtung alles dieses raisen ihre Fürstliche Gnaden mit dero Frau Gemahlin hinweg. 10. [Beschriftung in diesem Bild:] Munchen Dachaw⁷³

⁷⁴ Übers.: Dieses prächtige und ansehnliche Kloster mit einer reich ausgestatteten Basilika ist von Pfalzgraf Otto von Wittelsbach im Jahre 1126 gegründet worden, was ebendort durch die uralten Denkmäler vorzüglich bewiesen wird.

⁷⁵ Die lateinischen Kommentare über das Kloster Indersdorf sind Zutaten Hainhofers, das Übrige in dem Satz steht auch im Bericht von Caspar Heuchelin.

⁷⁶ Übers.: im Wissen, dass die Krankheit der Anfang vom Tod und der Tod das Ende der Krankheit ist

⁷⁷ Vgl. Lodovico Domenichi: Facetie, motti, et burle, di diuersi signori et persone priuate, Venedig 1571, S. 405, dort als Spruch von St. Casimir bezeichnet.

⁷⁸ Der 31. Oktober wäre korrekt gewesen, erscheint aber so nur in HAB Cod. Guelf. 11.22. Aug. 2°. In Heuchelins Bericht steht der 31. Oktober.

⁷⁹ Zum Vermerk „wie man mich berichtet“ in HAB Cod. Guelf. 11.22. Aug. 2°, fol. 110v, der in keiner anderen Fassung dieses Berichts vorkommt: Hainhofers Quelle war Caspar Heuchelin, siehe oben.

⁸⁰ Gemeint sind Georg Wilhelm von Zweibrücken-Birkenfeld und sein Bruder Friedrich von Pfalz-Zweibrücken-Birkenfeld. Sie sind in der letzten Fassung Heuchelins auch namentlich aufgeführt.

⁸¹ Übers.: mit der Post

⁸² Bei Heuchelin werden Ihre Fürstliche Gnaden genannt, was auf Pfalzgraf Philipp Ludwig, den Vater der beiden Prinzen, zu beziehen ist. Mit der fürstlichen Durchleucht wären entweder der zurückgetretene Herzog Wilhelm V. oder sein Sohn Herzog Maximilian I. von Bayern gemeint gewesen.

⁸³ Die Verteilung der Quartierzettel steht nicht in den Aufzeichnungen von Caspar Heuchelin, diese Information hat Hainhofer wohl in München erhalten.

⁸⁴ Philipp Ludwig von Pfalz-Neuburg

⁸⁵ Übers.: der durchleuchtigste Alte

fundatum ab Ottone Palatinum^d de Wittelsbach Anno et cetera 1126 id quod ex monumentis ibidem antiquissimis luculentér demonstratur^{74, 75}. Von danen abents bis gen Dachaw kommen^d, daselbsten sich der alte herr Pfaltzgraf, nit gar wol von der rayß befunden, vnd sich zeitlich zu ruhe begeben, sapendo, che l'infermità è principio della morte, et la morte la fine dell' infermità^{76d77}.

Den 30.^{d78} October / 10. Nouember hat Doktor Hailbruner Hofprediger, in dem schloß zu Dachaw, das gewöhnliche Euan-gelium vom König der mit seinenn knechten rechnen wolte, Matthäus 22 geprediget, beÿ der predig alle fürsten personen^{d79}, vnd vnder denselben beede^d älteste Fürsten von Pürckenfeld⁸⁰, (so per posta⁸¹ beÿ Jhr Fürstlichen Durchleucht⁸² den abent zuuor, zu Dachaw, gantz spatt ankomen) erschienen, Daselbsten ist auch ainem ieden auf seine Diener ain sonderbarer paß: vnd auch ain losament zetel zugestellet worden, wo er zu München einkheren solle⁸³, vnd hat zu mittag Serenissimus senex^{84, 85} in dem gemach mit seiner gemahlin geessen, vnd sich noch nicht recht wolauf befunden, sich doch Jmmer selbst getröstet, vnd zu sagen gepfleget:^d

Palatinum (d) fol. 110v: Palatino

kommen (d) fol. 110v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

sapendo, che l'infer- / mita è principio della morte, et la morte la fine / dell' infermità (d) fol. 110v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

30. (d) fol. 110v: 31.

personen (d) fol. 110v: Persohnen, wie man mich berichtet

beede (d) fol. 110v: auch baÿde

sich doch Jmmer / selbst getröstet, vnd zu sagen gepfleget: (d) fol. 110v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

⁸⁶ Übers.: Hoffnung im Zweifel, Trost dem Elenden, Geld dem Bedürftigen und Ruhe in der Mühsal; dem Kämpfenden ein Wurfgeschoss, Heilung beim Schmerz, dem Todgeweihten das ewige Leben. Und Christus wird zu jeder Zeit mein sein

⁸⁷ Übers.: denn man soll seinem Arzt oder Advokaten ein Übel nicht verheimlichen

⁸⁸ Vgl. die Sprichwörtersammlung des englischen Humanisten Giovanni Florio: *Giardino di Rcreatione nel quale crescono fronde, fiori e frutti*, London 1591: „Al medico, & auvocato, non tener il ver celato“. In leicht abgewandelter Form, „Nè al Confessore, nè al Medico, nè all' Auvocato, non tener il ver celato“ steht der Spruch bei Orlando Pescetti: *Proverbi italiani raccolti*, Verona 1603, fol. 267r.

⁸⁹ sehr

⁹⁰ Übers.: Seine Durchleucht

⁹¹ wiederhergestellt

Spes dubio: afflicto solamen: nummus egentj:
Inque labore quies: inque dolore salus:
Certantj telum, morituro vita perennis:
Et meus ex omni tempore Christus erit^{86 d}.

Vnd demnach Jhre *Durchleucht* in Bāyrn, durch dero abgeordnete Commissarios, denen des alten Herren mattigkait kunth gethan worden, (poiche al me-dico et all' avvocato, non si deue tenere il mal celato^{87 d88}) zeitlich erfahren^d, das des alten Herrn Pfaltzgrafen *Durchleucht* sich vom räysen etwas⁸⁹ matt vnd vbel auf befünden solle, Haben sie alßbald verordnung gethan, das aine sänfftin von München hinaus geschickht worden, welche vnder wehrender mittags malzeit zu Dachaw ankomen, Deren sich auch *Serenissimus*⁹⁰ biß er deß Bāyrischen gegenzugs gewahr worden, gebrauchet, vnd dardurch vermittelt Göttlicher gnaden, zimlich widerumb restituir⁹¹ worden.

/ Spes dubio: afflicto solamen: nummus egentj: / Inque labore quies: inque dolore salus: / Certantj telum, morituro vita perennis: / Et meus ex omni tempore Christus erit. (d) fol. 110v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

denen des alten Herren / mattigkait kunth gethan worden, (poiche al me- / dico et all' avvocato, non si deue tenere il mal celato) (d) fol. 110v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

erfahren (d) fol. 110v: gewahr worden

⁹² An dieser Stelle, wo Hainhofers wieder als Augenzeuge berichtet, setzt der Text in der Version Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Pfalz-Neuburg Geheime Kanzlei, Jülichische Registratur 1091, fol. 421r wieder ein.

⁹³ Heuchelin berichtet in seiner letzten Version zum Ort der Begegnung, dass dieser „vf der Heiden bei der Voglstangen“ war.

⁹⁴ Der folgende Text bis zur vorletzten Zeile auf fol. 78v fehlt in der Version Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Pfalz-Neuburg Geheime Kanzlei, Jülichische Registratur 1091. Die Beschreibung der Trachten, die von den Ausführungen Caspar Heuchelins etwas abweicht, wurde bei HAB Cod. Guelf. 11.22. Aug. 2°, fol. 110 nachträglich eingefügt.

⁹⁵ Ärmeln

⁹⁶ Livree

⁹⁷ Livree

⁹² Alß wir nun zwischen 3 vnd 4 Vhren die Pfälzische ersehen haben^{bd93}, sein wir in volgender ordnung auf sie zugeruckhet vnd^b sie vmbritten⁹⁴, Vnd^d erstlich sind geritten dreÿ Curier, in langen blawen mäntlen mit langen Erblen⁹⁵, weissen außschlägen vnd braiten krägen, die außschläg von blawem zeüg, mit laubwerckh gezieret; weisse hütet, mit weissen vnd blawen federen, (die Reüter aber alle in rother libereÿ⁹⁶.) Auf die Curier^d sein gefolget 4 trometer, vnd 1 *compagnia* Reüter, 100 starckh, die trometer waren mit Causalier röcken, von rothem tuch beklaidet, hatten rothe vnd gelbe fahnen, weisse hütet, roth vnd weisse federen, Die Reüter, wie obgemelt,^d in rother libereÿ⁹⁷, auch alle weisse^d Hütet, roth vnd weisse federen. vnd ist dise *compagnia* dem grafen von Rechberg vnd Rothen löwen gehörig gewest.

Ferner sein geritten 2 heerpaucken vnd 16 trometer, alle in blaw vnd weiß sametin Causalier röcken, blaw vnd^{ac} weissen federen. Denen sein geulgt 12 spießJungen, ainer nach dem anderen. Darauf geritten die obgemelten 3 Fürsten personen gebrüdere,

haben (b) fol. 421r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]* (d) fol. 108v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

in volgender / ordnung auf sie zugeruckhet vnd (b) fol. 421r: wider in die Ordnung vnd auf Sie zugeruckt,

Vnd (d) fol. 110r: Alß

(die Reüter aber alle in rother / libereÿ.) Auf die Curier (d) fol. 110r: Auf dise

wie obgemelt, (d) fol. 110r: obgemelt alle

auch alle weisse (d) fol. 110r: weissen

weiß sametin / Causalier röcken, blaw vnd (a) fol. 239v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]* (c) fol. 154v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

⁹⁸ Der Reichstag zu Regensburg hatte vom 20. August bis zum 21. Oktober 1613 getagt, den auch Hainhofer besucht hat.

⁹⁹ zgedacht

¹⁰⁰ Ab hier setzt der Text bei Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Pfalz-Neuburg Geheime Kanzlei, Jülichische Registratur 1091, fol. 421r wieder ein.

neben zue, vnd vorhero, vil lackayen in blaw vnd weisser liurea.

Alßdann sein geuolget, wie vorerzehlet, beÿ 200 in 300^d starckh, Bayrischer grafen Herrn vnd vom Adel, in der ordnung wie wir außgeritten.

Fürter in die 800 raÿsige, ie 3 vnd 3 in ainem glid, alle in blawen mäntlen mit weissen schnüren verbrämbt, auch blaw vnd weissen federen, wol gebutzt, vnd ist dise liurea auf den Reichstag nach Regenspurg⁹⁸ vermaint⁹⁹ gewest.

Nach denselben sein gezogen 50 Carbiner blaw vnd weiß, so dann 200 rothröcklen ie 5 vnd 5 in ainem glid.

Darauf ist kommen die Pfältzische Reütereÿ, auch beÿ 400 starckh.

Endlich vnd zum beschluß sein widerumb beÿ 100 Bayrischer rothröckh gefolget, vnd ist die reütereÿ also beschlossen worden, außser was vor: vnd nach den Fürstlichen zimmer^d wägen, in sonderhait^a geritten.

¹⁰⁰Vnd alß die Fürsten personen zusammen

in 300 (d) fol. 110r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

zimmer (d) fol. 109r: vnd frawen zimmer

in sonderhait (a) fol. 240r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

¹⁰¹ Übers.: Austausch von Höflichkeiten

komen, sein sie beederseits von den pferden, der Durchleüchtigste^b alte Herr Pfaltzgraf Philipps Ludwig^b auß der gutschen, vnd die fraw Pfaltzgräfin auß der sänfften gestigen, sich mitainander erfrewet, vnd die complimentj di gratulatione^{a101} gemacht. Hernach Hat der alte herr Pfaltzgraf den regirenden Herren Hertzog Maximilianum in Bāyrn,^b vnd den Herrn Churfürsten von Cöllen^b zu sich auf die gutschen genomen, vnd Haben dise zween Herren Jhre pferde vnd auch ihr leibgutschen leer lassen nachführen. Wie wir nun^{bd} die Pfältzische^b, (deren mit reüt: gutschen: vnd packwägenpferd, in allem in die 500 waren, die packwägen mit vberzognen deckkhinen, an der zahl 8, an iedem 6 roß, Haben aber seitten halb gehalten, vnd sein wir vmb dieselben nicht geritten) mit vnserer reuterey gar vmbgezogen^b, sein wir ain wenig fort gerucket, Hernach wider gehalten, darauf Hat man 12 stuckh gschütz^b loßgebrent, auf dasselbe hat ain hauffen fußvolckh fewer geben^a, auch ain lauffendes fewr auf dopel-haggen, vnd vil ragetlen angezündet wor-^b

Durchleüchtigste (b) fol. 421r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

Phi- / lipps Ludwig (b) fol. 421r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

gratulatione (a) fol. 240r-v: salutatione

Hertzog / Maximilianum in Bāyrn, (b) fol. 421r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

von Cöllen (b) fol. 421r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

nun (b) fol. 421r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]* (d) fol. 108v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

Pfältzische (b) fol. 421r: pfaltzgräfliche

sein wir vmb dieselben / nicht geritten) mit vnserer reuterey gar / vmbgezogen (b) fol. 421r: haben wir dieselben nit vmbritten) nun gar vmbritten

gschütz (b) fol. 421r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

fewer / geben (a) fol. 240v: loß gebrent

auch ain lauffendes fewr auf dopel- / haggen, vnd vil ragetlen angezündet wor- (b) fol. 421r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

¹⁰² Bei HAB Cod. Guelf. 11.22. Aug. 2°, fol. 111r wurde der Halbsatz „auch ain lauffendeß fewr auf doppelhackhen, vnd vil raketten angezündt worden“ nachträglich eingefügt. In Heuchelins letzter Version lautet er: „auch ein lauffendes feuer auf doppelhackhen angezündt, auch Ragetlin geworfen worden“.

¹⁰³ Kompanien

¹⁰⁴ geläutet

den,^{b102} Darnach wider 12 stuckh, vnd wider ain Hauffen mit dreÿ fahnen:¹⁰³ Alßdann wider 12 stuckh, vnd darauf 3 fahnen: endlich auf den Statt thürnen, vnd die 3 letzten fahnen, die 4te salviat geschossen. Die kuglen so man auß den mörseren vnd grossen stucken geschossen, waren inwendig hool, vnd Haben im lufft gesauset, alß wan ain wetter am Himmel were. Wie wir Hinein in die Statt zogen, Hats anfangen sowol wegen deß nebel, alß das es auch^b schon spat ware, sehr finster werden, so das man Hin vnd wider die bechpfanen in den gassen angezündet, vnd zu Hof mit windt-liechteren vnnß eingehollet, im einzug alle glocken gelitten^{104b}. Diejenigen so sich zu Hof versamlet^b, sein alle wider zu Hof vom pferd gestigen. Zu Jnnerst im^{ab} Hof beÿ der stiegen, sein der alte Herr Hertzog Wilhalm, die fräwlin^b brautt Hertzogin Magdalena, die regirende Fürstin, vnd Hertzogen Albrechts gemahlin, gestanden, vnd haben die ankomende^b Fürsten personen empfangen vnd in ihre zimmer Hinauf beglaitet, vnder

den, (b) fol. 421r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

auch (b) fol. 421v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

im einzug / alle glocken gelitten (b) fol. 421v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

versamlet (b) fol. 421v: gesamlet

Zu Jnnerst im (a) fol. 241r: Jm Jnnersten (b) fol. 421v: vnd zu innerst in

fräwlin (b) fol. 421v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

ankomende (b) fol. 421v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

¹⁰⁵ Gemeint sind Wilhelm V. und Philipp Ludwig von Pfalz-Neuburg.

¹⁰⁶ Gemeint sind Georg Wilhelm von Zweibrücken-Birkenfeld, Friedrich von Pfalz-Zweibrücken-Birkenfeld und Christian I. von Zweibrücken-Birkenfeld-Bischweiler.

¹⁰⁷ geneckt

welchen die zween alte Herrn¹⁰⁵ mitainander vor: darnach der regirende herr, der herr Churfürst, Bischoff von Eystett, vnd des Herren breütigams Pfaltzgrafen Wolff Wilhelms, zween herrn brüdere, Pfaltzgraf Augustus, vnd Pfaltzgraf Johann Friderich,^b mit Hertzog Albrecht: darnach 3 Junge Pfaltzgrafen gebrüdere zu Bürckenfeld¹⁰⁶: auf sie die alte fraw Pfaltzgräfin, mit der regirenden Fürstin: nach denselben die Fürstliche^b brautt, auf Jhrer rechten Hand, Hertzogs Albrechts gemahlin, auf der lincken Hand, der herr breutigam, welcher sie vnder dem arm geführet, Er in fewrfarb samet, vnd sie in fewrfarb atles geklaidet gangen. Auf dise ist das frawenzimer gefolgt, vornen an die vier Hofmaisterinen, die gräfin von Solms, welche ain geborne^b von Gerelseckh, ain frewlin von Falckenstain vnd andere frawen vom^{bd} Adel, welche stets im frawenzimmer sein. Die regirende fürstin, (welche gar frölich,) hat den Herrn breütigam vexirt^{107bd}, er soll hinfür mit seiner gespons gehen, damit man sehe, was sie mitainander machen:

Herren breütigams / Pfaltzgrafen Wolff Wilhelms, zween herrn / brüdere, Pfaltzgraf Augustus, vnd Pfaltzgraf / Johann Friderich, (b) fol. 421v: Brautigams 2 Herren Brüeder

Fürstliche (b) fol. 421v: Hertzogin

wel- / che ain geborne (b) fol. 421v: welches eine

vom (b) fol. 422r: vnd vom (d) fol. 111v: vnd vom

vexirt (b) fol. 422r: immer vexiert (d) fol. 111v: immer vexirt

¹⁰⁸ Übers.: dass bei aller Standhaftigkeit er deine? Lanze trägt

¹⁰⁹ porteta steht in allen Fassungen von Hainhofers Bericht, die dieses Zitat bringen.

¹¹⁰ nimus steht in allen Fassungen von Hainhofers Bericht, die dieses Zitat bringen. Häutle, S. 218 hat das Wort stillschweigend zu minus = weniger korrigiert, ebenso Langenkamp, S. 230.

¹¹¹ Übers.: die er außerordentlich liebt, der neben dieser jene liebt, was er wegen jener nicht liebt

¹¹² Der Titel Durchleucht hätte dem Pfalzgrafen nicht zugestanden, Heuchelin berichtet korrekt von seiner fürstlichen Gnaden Gemahlin.

¹¹³ Die Ankunft in München fiel auf einen Sonntag. Die beiden Tagen zuvor, Freitag und Samstag, waren Fastentage, an denen Fisch gegessen wurde. Die Fischtage und das Unwohlsein des Pfalzgrafen und seiner Frau erwähnt Heuchelin an dieser Stelle nicht, sehr wohl aber dass sie separat speisten.

¹¹⁴ Übers.: weil Fröhlichkeit im Herzen eine schöne Gesichtshaut macht

¹¹⁵ Der Spruch steht bei Giovanni Florio: Giardino di Ricreatione nel quale crescono fronde, fiori e frutti, London 1591 und bei Orlando Pescetti: Proverbi italiani raccolti, Verona 1603, fol. 10v.

Er aber gedachte: que en tox et constance, il porteta lance^{108, 109}, vnd das er ietzt das glück Habe, die braut zu führen, quam nimus [*d. i. nimius*]¹¹⁰ diligit, qui propter illam illam diligit, quod propter illam non diligit¹¹¹.^{bd} Alß nun der alte Herr Pfaltzgraf in sein zimmer, die frau Pfaltzgräfin in ihr zimmer; Hernach der breutigam, vnd ieder Fürst in sein bestimt^b zimmer vnd gemach geführet worden, Hat man sich fast aine stund Hernach zur nachtmalzeit^{abcd} (welche in der gewöhnlichen tafeilstuben, ohne music, vnd gantz still gehalten worden) verfügt, zu welcher der alte Herr Pfaltzgraf vnd Jhrer Durchleucht¹¹² gemahlin^b (weil sie^b sich von der raÿß, vnd den 2 fischtagen noch^{bd} was vnpäßlich befunden) nit komen, sondern sich in Jrem^b zimmer speisen lassen¹¹³, vnd ist disen abent Hertzog Wilhalms Durchleucht^b vnd der Herr breutigam, neben ainander oben an gesessen, Hernach auf des Herrn^{ab} breutigams seitten Herumb, die fräwlin^b braut, vnd forts die andere Fürsten personen. Die fräwlin braut erzaigte sich frölich, sahe auch hüpsch gefarbt auß, per che allegrezza di cuore, fa bella pellatura di viso¹¹⁴.^{bd115}

Er aber gedachte: que en tox et constance, il porteta / lance, vnd das er ietzt das glück Habe, die braut / zu führen, quam nimus nimius diligit, qui propter illam illam / diligit, quod propter illam non diligit. (b) fol. 422r: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (d) fol. 111v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

be- / stimpt (b) fol. 422r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

fast aine stund Hernach zur / nachtmalzeit (a) fol. 241v: hernach vngefährlich vber aine stund zur nachtmalzeit (b) fol. 422r: fast eine stundt darnach zur mahlzeit (c) fol. 156r: hernach ohngefährlich vber aine stund zur nachtmalzeit (d) fol. 111v: fast eine stundt darnach zur malzeit

Jhrer Durchleucht gemahlin (b) fol. 422r: sein Gemahl

sie (b) fol. 422r: Er

noch (b) fol. 422r: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (d) fol. 111v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Jrem (b) fol. 422r: seinem

Wilhalms Durchleucht (b) fol. 421v: Wilhelm

Herrn (a) fol. 244r: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (b) fol. 422r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

fräwlin (b) fol. 422r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Die fräwlin braut erzaigte sich / frölich, sahe auch hüpsch gefarbt auß, per che / allegrezza di cuore, fa bella pellatura di viso. (b) fol. 422r: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (d) fol. 111v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

¹¹⁶ Übers.: Vorbereitungen für die Hochzeit

¹¹⁷ Caspar Heuchelin erwähnt die vorherigen Absprachen wegen der Hochzeitsfeierlichkeiten. Dabei verweist er auf ein Protokoll, in dem die Vorstellungen des bayerischen Herzoghauses aufgeführt sind sowie die Gedanken Pfalzgraf Philipp Ludwigs. Zum Ehevertrag zwischen Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg mit Magdalena von Bayern siehe Der erste Pfalzgraf in Düsseldorf: Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg (1578-1653). Katalog zur Ausstellung im Stadtmuseum Düsseldorf, 14. September bis 16. November 2003, Düsseldorf 2003, S. 68, Kat. Nr. 32.

¹¹⁸ Übers.: Silberbrokat

¹¹⁹ unterhalten

Auß 4 vergulten gleichen^b Handbeckhinen, vnd güeßkanden, Hat man das Handwasser geraichet,^{bd} die nachtmahlzeit fast ain^b 2 stund gewehret, vnd Hernach die Fürsten personen ainander wider in Jhre zimmer beglaitet.

Den 11. Nouember am montag, Hat iederman außgerastet, die Fürsten personen ainander visitiert, Hernach zu der auch gantz stillen mittag malzeit gangen. Nach der malzeit die praeparatoria nuptialia¹¹⁶ gemacht, vnd^{b117} Hat man iederman beÿ Hof zum aufwartten in die Hauptkirchen zu vnsern lieben Frawen angesagt, der Herr breütigam, vnd die frewlin braut sich gantz weiß, in teletta di argento¹¹⁸ angelegt, Jnterim haben Hertzogen Wilhalms *Durchleucht* in Jhrem^b zimer, beÿ 3/4 stunden mit mir conuert¹¹⁹, *Euer Fürstliche gnaden* vnd Jhres geliebten Herrn Schwagern, Hertzogen Augustj von Lüneburg *et cetera* meines auch gnädigen Fürsten vnd Herrns, gar oft gedacht, auch der sänfften-gäul meldung gethan, mich auch^b so wol alß der Herr Churfürst fragent^b, was Jch von diesem Heurath Halte, vnd discuriren höre? vnd

gleichen (b) fol. 422r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Handwasser ge- / raichet, (b) fol. 422r: Wasser gegeben, vnd hat (d) fol. 111v: wasser gegeben, vnd hat

ain (b) fol. 422r: in

auch gantz stillen / mittag malzeit gangen. Nach der mal- / zeit die praeparatoria nuptialia gemacht, vnd (b) fol. 422r: Mittag mahlzeit gangen, die auch ohne Music gewest, nach der mahlzeit

in die Hauptkirchen zu vnsern lieben Frawen / angesagt, der Herr breütigam, vnd die frew- / lin braut sich gantz weiß, in teletta di argento / angelegt, Jnterim haben Hertzogen Wilhalms / *Durchleucht* in Jhrem (b) fol. 422v: angesagt, in die Kirchen zu vnser Frawen, vnd haben sich Brautigam vnd Braut, ganz weiß in teletta angelegt, Jnterim hat Herzog Wilhelm in seim

auch (b) fol. 422v: gefragt

fragent (b) fol. 422v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

¹²⁰ 1607 warb Erzherzog Matthias, der spätere Kaiser Matthias I., um die Hand Magdalenas von Bayern, wurde aber von Herzog Maximilian von Bayern abgewiesen. Auch Kaiser Rudolf II. hatte Interesse an Magdalena gezeigt.

¹²¹ bestimmt

¹²² Übers.: da gut steht die Geselligkeit in der Jugend und die Brüderlichkeit im Alter mit unverletzlicher Treue, hinter der jede andere Tugend zurückweicht

¹²³ Vgl. die Sprichwörtersammlung des englischen Humanisten Giovanni Florio: *Giardino di Rcreatione nel quale crescono fronde, fiori e frutti*, London 1591: „Conuersatione in giouanezza, fraternità in vecchiezza“.

¹²⁴ Übers.: Um drei Uhr

das es darauf gestandten seÿ^{bd}, das dise Fürstin habe dem Kayser sollen^{abcd} zu thail werden¹²⁰, sie seÿ aber gleich disem Pfaltzgrafen beschaffen¹²¹ gewesen, vnd wollen Jhre *Durchleucht* verhofen, Sie werde es aber^b nit vbel geschafft haben, Vnd weil Jre *Durchleucht* vnd der alte Herr Pfaltzgraf Philipps Ludwig^b iederzeit gute spießgsellen mitainander gewest, so wöllen sie es ietzt im alter noch sein: Stando bene la conversatione in giovanezza, et la fraternità in vecchiezza, con inuolabil fede, al quale ogni altra vertù cede^{122 bd123}. Dann^{ac} Herr Pfaltzgraf nur vmb ain Jahr älter alß Hertzog Wilhalm seÿe^b, vnd wissen Sie diser zeit^b kaine ältere Reichs Fürsten, ausser ainem Hertzogen Johann^b in Hollstain, vnd dem Hertzogen von Münsterberg, welche gleichwol kaine regirende Fürsten seÿen; Nach diser conversation sein Jhre *Durchleucht* zu Jhrer tochter braut, (die Jhr zimmer nechst daran an des Herrn Vattern^b Hatte) gangen, vmb zu sehen^{bd}, wie sie sich aufbutzt^b, vnd hab Jch mich wider zu dem Herrn Churfürsten verfügt, Jhrer *Durchleucht*^b aufzuwarten.

Circa tertiam^{124bd}, hat man sich anfangen zur

gestandten seÿ (b) fol. 422v: seÿe gestanden (d) fol. 112r: seÿe gestanden

habe dem Kayser sollen (a) fol. 244v: dem Kayser habe sollen (b) fol. 422v: hab sollen dem Kayser (c) fol. 157r: dem Kayser habe sollen (d) fol. 112r: habe sollen dem Kayser

aber (b) fol. 422v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

alte Herr Pfaltzgraf / Philipps Ludwig (b) fol. 422v: Herr Pfaltzgraf

Stando bene la conversatione / in giovanezza, et la fraternità in vecchiezza, / con inuolabil fede, al quale ogni altra vertù cede. (b) fol. 422v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (d) fol. 112r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Dann (a) fol. 244v: Dann der (c) fol. 157r: Dann der

seÿe (b) fol. 422v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

di- / ser zeit (b) fol. 422v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Johann (b) fol. 422v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

an des Herrn Vattern (b) fol. 422v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

vmb zu sehen (b) fol. 422v: vnd gesehen (d) fol. 112r: vnd gesehen

aufbutzt (b) fol. 422v: butzt

Jhrer Durchleucht (b) fol. 422v: Jhme

Circa tertiam (b) fol. 422v: Vmb dreÿ Vhr (d) fol. 112r: Vmb 3 vhr

¹²⁵ Kompanien

¹²⁶ Übers.: Hofbediente sind ähnlich wie Rechenpfennige, die jetzt ein Talent¹²⁷, morgen nicht einmal einen Obolus¹²⁸ wert sind

¹²⁷ 36.000 Oboli

¹²⁸ kleine griechische Münze

¹²⁹ zweiten

¹³⁰ Heuchelin berichtet, dass er die Ordenskette mit dem Goldenen Vließ trug.

¹³¹ Heuchelin erwähnt noch, dass er auf dem Kopf ein weißes spanisches Barett mit einer weißen Feder trug.

¹³² Schabracke, Satteldecke

kirchen zu schicken, auf der gassen^{bd} zu baiden seit-
ten, sein 4 fahnen¹²⁵ von der burgerschafft wider
mit Jhren obwehren gestanden, von der new-
en Vöste an, biß zu vnser frawen Kirchen.
Vor den Fürsten sind hergangen alles hofge-
sindlin, von grafen, Herrn, Ritterschafft,
räthen vnd officieren, wolgebutzt, (mit de-
ren etlichen es gehaissen: Aulicj sunt similes
calculis arithmetidis, qui modó talentum, crás
ne obulum quidem valent¹²⁶),^{bd} neben Hero die tra-
banten. Auf das hofgesindlin sein geritten
ie zween vnd zween, Die 2 Jüngste Fürsten
von Pürckenfeld, nemlich Hertzog Friderich,
vnd Hertzog Christian. Jm andern¹²⁹ glid
Hertzog Albrecht in Bāyren, vnd der älteste
Fürst von Pürckenfeld, Herr Georg Wilhelm.
Jn dem dritten glid zur rechten hand, der
regierende Herr, Hertzog Maximilian in Bāyren¹³⁰,
zur lincken der herr Churfürst Ferdinand
von Cölln,^b vnd in der mitte der herr breuti-
gam Hertzog Wolffgang Wilhelm,^b gantz weiß¹³¹,
auf ainem weissen pferd, vnd^b mit weissem
zeüg, vnd weissem Valdrappo¹³². Darnach
seÿen gefahren beÿsamen in ainer gutschen^b

auf der gassen (b) fol. 422v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (d) fol. 112r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

räthen vnd officieren, wolgebutzt, (mit de- / ren etlichen es gehaissen: Aulicj sunt similes / calculis arithmetidis, qui modó talentum, crás / ne obulum quidem valent), (b) fol. 423r: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (d) fol. 112r: rathen vnd officiern

2 Jüngste Fürsten / von Pürckenfeld, nemlich Hertzog Friderich, / vnd Hertzog Christian. Jm andern glid / Hertzog Albrecht in Bāyren, vnd der älteste / Fürst von Pürckenfeld, Herr Georg Wilhelm. / Jn dem dritten glid zur rechten hand, der / regierende Herr, Hertzog Maximilian in Bāyren, / zur lincken der herr Churfürst Ferdinand / von Cölln, (b) fol. 423r: die 3 Pfaltzgrafen von Pürckhenfeld, vnd Herzog Albrecht, darnach der Regierendt Fürst, der Herr Churfürst,

Hertzog Wolffgang Wilhelm, (b) fol. 423r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

vnd (b) fol. 423r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Valdrappo. Darnach / seÿen gefahren beÿsamen in ainer gutschen (b) fol. 423r: qualdrappo

¹³³ Schwiegerväter

¹³⁴ Gemeint sind Wilhelm V. und Philipp Ludwig von Pfalz-Neuburg.

¹³⁵ Gemeint sind August von Pfalz-Sulzbach und Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg.

¹³⁶ Ganz ähnlich wie bei der Version im Bayerischen Hauptstaatsarchiv lautet der ursprüngliche, später gestrichene Text bei HAB Cod. Guelf. 11.22. Aug. 2°, fol. 112v: „Darnach in einer andern gutschen die zween alte Herren, vnd der Herr bischoff von Eystett, mit den 2 brautfüerern, nemlich des herrn breutigams zween herren brüedern, nach disen in etlichen gutschen das Frauenzümer,“

die zween alten Herrn Vätter vnd schweher^{133, 134 b}.

Auf dise in ainer schönen gutschen, die Fürstliche Hochzeiterin, auch gantz weiß geklaidet^b; beÿ ihr die 3 Fürstinen, nemlich Hertzogen Maximilianj gemahlin, fraw Elisabeth, Hertzogin in obern vnd Nidern Bäßrn, geborne Hertzogin zu Lottringen vnd Barr: Pfaltzgrafen Philipps Ludwigs gemahlin, fraw Anna, Pfaltzgräfin beÿ Rhein, Hertzogin zu Gilch, Cleue vnd Berg, vnd Hertzogen Albrechts gemahlin, fraw Mechtildis, Hertzogin in Oberrn vnd Nidern Bäßrn, Landgräfin zu Leichtenberg.^b

Neben disem wagen sein geritten, Hertzog Augustus Pfaltzgraf zur rechten: vnd Hertzog Johann Friderich Pfaltzgraf, baide gebrüdere¹³⁵ zur lincken hand. Nachfolgends ist das Frawenzimmer in vnderschiedlichen vilen gutschen gefahren.^{b136} Man hat^{bd} auch gar ainen weiten vmbschwaif, durch die schönste gassen, biß in die Kirchen genomen, auf welchen sowol alß in den häusern vnder den fenstern, es an Volckh nicht gemanglet hat^b, vnd ist eben gar ein Hüpscher tag gewest, dergleichen man zum einritt wol auch gebraucht hette.

die zween alten Herrn Vätter vnd schweher. (b) fol. 423r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Auf dise in ainer schönen gutschen, die Fürstliche / Hochzeiterin, auch gantz weiß geklaidet (b) fol. 423r: Darnach ist gefahren die Braut auch ganz weiss

nemlich Hertzogen Maxi- / milianj gemahlin, fraw Elisabeth, Hertzogin in / oberrn vnd Nidern Bäßrn, geborne Hertzogin / zu Lottringen vnd Barr: Pfaltzgrafen Phi- / lipps Ludwigs gemahlin, fraw Anna, Pfaltz- / gräfin beÿ Rhein, Hertzogin zu Gilch, Cleue / vnd Berg, vnd Hertzogen Albrechts gemahlin, / fraw Mechtildis, Hertzogin in Oberrn vnd Nidern / Bäßrn, Landgräfin zu Leichtenberg. (b) fol. 423r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Neben disem wagen sein geritten, Hertzog / Augustus Pfaltzgraf zur rechten: vnd Hertzog / Johann Friderich Pfaltzgraf, baide gebrüdere / zur lincken hand. Nachfolgends ist das / Frawenzimmer in vnderschiedlichen vilen gutschen / gefahren. (b) fol. 423r: Darnach in einer andern Gutschen die 2 alte Herren, vnd der Bischoff von Eystett mit den 2 Bräutfüerern, des Herrn Bräutigams 2 Herren Brüedern, nach disen in etlichen Gutschen daß Frawenzimmer,

Man hat (b) fol. 423r: vnd hat man (d) fol. 112v: Vnd hat man

sowol alß in den häusern vnder den fenstern, / es an Volckh nicht gemanglet hat (b) fol. 423r: es am Volckh, sowol als in den Heußern, vnder den Fenstern nit gemangelt

¹³⁷ geschmückt

¹³⁸ Übers.: Adliger

¹³⁹ Übers.: Keiner, Niemand

¹⁴⁰ Übers.: Nirgends

¹⁴¹ Besser bekannt ist die Version: Lieber, sag, wo ist der Mann, der jedermann gefallen kann? Niemand ist er genannt, Nusquam ist sein Vaterland.

¹⁴² Gemeint sind Wilhelm V. und Philipp Ludwig von Pfalz-Neuburg.

¹⁴³ besonderen

¹⁴⁴ Ebenso wie bei der Version im Bayerischen Hauptstaatsarchiv lautet der ursprüngliche, später gestrichene Text bei HAB Cod. Guelf. 11.22. Aug. 2°, fol. 112v: „vnd der Jungfraw braut ist ein pult mit roth sammet bedeckt, vmb darauf zu knuen vnd zu betten“.

Alß man in die kirchen komen, ist durch die ganze kirchen ab, das eingeladene^{bd} frawenzimmer auf das schönste gemutzt¹³⁷ vnd^b gebutzt gestanden, vnd aufgewartet, welches, alß es Hugold Beer, ain gelehrter versuchter Pommerischer nobilis¹³⁸ gesehen, sagte Er zu mir: Lieber sag mir, wie doch der Haist, Der sich von Frawen nit narren läst? Nullus, Nemo¹³⁹ ist der genant, Nusquam¹⁴⁰ das ist sein Vatterlandt.^{b141}

So bald die Fürsten personen komen, haben sich in der kirchen, oben^{bd} in der Höhe, die posaunen, trometen, vnd Heerpauggen, mit 2 choren, gegen ainander vber,^b Hören lassen, Den^b Herrn breutigam^{ac} Haben Hertzog Maximilian, vnd Herr Churfürst von Cölln: vnd die fräwlin Hochzeiterin, die zween alte Fürsten¹⁴² durch die kirchen, Hinab in den Chor, zu ainem mit rothem samet bedeckhten, sonderbahren^{143b144} bettstuel^{abc}, mit zween darbey stehen-den rothsametinen seßlen, geführet^b, daruor sie beede gestanden. In den mannsstüelen,^b zur rechten seitten am hinauf gehen,

eingeladene (b) fol. 423r: eingeladene vnd beschribene (d) fol. 112v: eingeladene vnd beschribene
gemutzt vnd (b) fol. 432r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

welches, alß es Hugold / Beer, ain gelehrter versuchter Pommerischer / nobilis gesehen, sagte Er zu mir: / Lieber sag mir, wie doch der Haist, / Der sich von Frawen nit narren läst? / Nullus, Nemo ist der genant, / Nusquam das ist sein Vatterlandt. (b) fol. 423r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

oben (b) fol. 423r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]* (d) fol. 112v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

mit 2 choren, / gegen ainander vber, (b) fol. 423r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

Den (b) fol. 423r: dem

breutigam (a) fol. 248r: Hochzeiter (c) fol. 158v: Hochzeiter

Haben Hertzog Maximili- / an, vnd Herr Churfürst von Cölln: vnd die / fräwlin Hochzeiterin, die zween alte Fürsten / durch die kirchen, Hinab in den Chor, zu ai- / nem mit rothem samet bedeckhten, sonder- / bahren (b) fol. 423r-v: vnd der Jungfraw Braut ist ein Pult mit roth Sammet bedeckht, vmb darauf zu knüen vnd zubetten,

bettstuel (a) 248v: stuel (b) fol. 432v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]* (c) fol. 159r: stuel

mit zween darbey stehen- / den rothsametinen seßlen, geführet (b) fol. 432v: vnd 2 roth Sammetene Sessel, dahinder im Chor, vnder halb deß Altars gesetzt gewest

manns- / stüelen, (b) fol. 423v: Stüelen

¹⁴⁵ Ebenso wie bei der Version im Bayerischen Hauptstaatsarchiv lautet der ursprüngliche, später gestrichene Text bei HAB Cod. Guelf. 11.22. Aug. 2°, fol. 112v: „mit bischofflichen Habit gesessen, vor dem altar sassen 4 Priester in schönen Meßgewandten“.

¹⁴⁶ Der folgende Text bei Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Pfalz-Neuburg Geheime Kanzlei, Jülichische Registratur 1091, fol. 423v-424v weicht erheblich ab von dem hier folgenden Bericht bis fol. 90r. Er gleicht weitgehend dem 1614 von Wilhelm Peter Zimmermann herausgegebenen Bericht (siehe unten). Der Text lautet: „[fol. 423v] die sungen 3 Psalmen, zwischen welchen man musicierte auf 2 vnd 3 Chören, vnd man rauchete, darnach hat man den Bischoff zum andern mahl für den Altar geführt, Jme seine Infulam abgenommen, vor welchen Er was Lateinisch, als eine erinnerung vnd bericht vom Ehestandt abgelesen, gebettet, wider auff sein stuel gesessen, vnd hat man das gloriam in Excelsis mit 3 Chören, auf vnderschiedenen Instrumenten gesungen, da dann 3 Discantisten einen Echonem mit collatur so außbüding gemacht, das meniglich nicht genueg loben können, der 3te Echo hat sich alzeit fein still verlohren, als wann Er gar weit in einem waldt dahinden were, vnder wehrender Music vnd gesang, sein die Catholische Fürsten Persohnen oft nider knüet, vnd gebettet, der Herr Brautigam aber, vnd die andere Euangelische Fürsten Persohnen nie nit, sondern sein stehts stehen bliben, weil¹⁴⁷ man das gloriam in excelsis gesungen, so sein 6 [fol. 424r] paggi mit weissen torchi kommen, vnd herunden vor dem Altar aufewart, darnach hat man ein klein Tischlein mit rotem Samet bedeckt, vnd ein Buch darob herfür geruckht, auff dessen beeden seithen die paggi gestanden, alß dann ist der Bischoff in seinem Habit vnnd Infula, mit seinem Bischoffs stab herfür getretten zum tischlein,

vnd haben die zwen Alte Herrn den Bräutigam, vnd die zwen Bräutführer, die Braut für das Tischlein geführt, deren die andere Fürsten Persohnen alle gefolgt, vnd hinder Jhnen gestanden, darauf Hat der Bischoff noch etlichs wenig more solito vom Ehestandt gelesen, ein kurtzes gebett gethan, vnd den Herrn Bräutigam Teutsch angesprochen, Hochgeborner Fürst Wolffgang Wilhelm, vnd Jhme sein gantzen Titulum forts außgeben, wann Er wölle die Hochgeborne Fürstin Magdalenam Pfaltzgräfin bey Rhein, Hertzogin in Obern vnd Nidern Bāyrn, zu seinem Ehlichen Gemahl haben, vnd dieselbe in Lieb vnd Laidt nimmermehr verlassen, so lang Jhms Gott der Herr lasse, so soll er Ja sprechen, darnach hat Er die Braut ebner massen wider mit ganzem Titul angesprochen, wie den Bräutigam, vnd alß Sie beeder seiths Ja gesagt, so Hat er sie haissen einander die Handt geben, vber welche Er seine herab hangende stolam oder Bandt bedeckht, sein Hand darauf gedeckht, vnd gesagt: *matrimonium hoc contractum, Ego confirmo & benedico in nomine Patris et Filij et Spiritus Sancti Amen*. Nembt darauff die stolam wider hinweckh, vnd beut dem Bräutigam vnd der Braut die Handt, vnd wünschet Jhnen glückh, darnach hat Hertzog Wilhelm den anfang gemacht, vnd auch [fol. 424v] glückh gewünscht, auf welchen die andere Fürsten Persohnen alle gefolgt, vnd glückh gewünschet, vnd hat die Braut dem Bräutigam einen schönen Perlinen Krantz mit stainen versetzt geben, den er auf sein blosses Haupt gesetzt“. Fast gleich lautet auch der ursprüngliche, später gestrichene Text bei HAB Cod. Guelf. 11.22. Aug. 2°, bei dem allerdings noch geringfügige Korrekturen vorgenommen worden sind: „[fol. 112v] die sungen 3 Psalmen, zwischen [fol. 122r] welchen man musicirte, auf 2 vnd 3 Choren, vnd man rauchete, darnach hat man den bischoff zum andern mahl für den altar geführt, Jme seine in-

fulam abgenommen, vor welchen Er was Lateinisch, als eine erinnerung vnd bericht vom ehestandt abgelesen, gebettet, wider auf sein stuel gesessen, vnd hat man das gloriam in excelsis mit 3 choris auf vnderschiedenen Instrumenten gesungen <vnd gespielt>, da dann 3 discantisten einen Ecchonem mit collatur so außbüding gemacht, das <sie> meniglich nit gnueg loben khonnen, der 3te eccho hat sich allzeit fein still verloren, als wan er gar weit in einem waldt dahinden were, Vnder wehrender music vnd gesang sein die Catholische Fürsten Personen oft nider knuet vnd gebettet, der Herr Breutigam aber, vnd die andere Euangelische Fürsten Personen nie nit; sondern sein stets stehen blieben, weil man das gloriam in excelsis gesungen, so sein 6 paggi mit weissen torchi kommen, vnd herunden vor dem Altar aufewart, darnach hat man Ain klein tischlein mit rothem samet bedeckt, vnd ein buech darob herfür geruckt, auff dessen baiden seithen die paggi gestanden, allßdann ist der bischoff in seim Habit vnd infula, mit seim bischoffs stab herfür getretten zum tischlein <getretten>, vnd haben die 2 alte herren den <hern> breutigam, vnd die 2 brautführer die <fürstlich> braut für das tischlein geführt, deren die andere Fürsten Personen alle gefolgt, vnd hinder Jnen gestanden, darauf hat der bischoff auß dem buech noch etlichs wenig more solito, vom Ehestandt gelesen, ein khurzes gebett gethan, vnd den Herrn breutigam teutsch angesprochen, Hochgeborner Fürst Wolffgang Wilhalm *perge*, (vnd Jhme sein ganzen [fol. 122v] titulum forts außgeben,) wann er wölle die Hochgeborne Fürstin Magdalenam Pfaltzgräfin bey Rein, Herzogin in obern vnd Nidern Bāyrn zu seinen ehelichen gemahl haben, vnd dieselbe in lieb vnd laidt nimmermehr verlassen, so lang ims Gott der Herr lasse, so soll er Ja sprechen *et cetera*, darnach Hat Er die braut ebner massen wider mit ganzem titulo angesprochen,

wie den breutigam, vnd allß sie baiderseits, Ja gesagt, so hat er sie haissen ainander die Handt geben, vber welche er seine herabhängende stolam oder bandt gedeckt, sein Handt darauf gedeckt<gelegt>, vnd gesagt: *matrimonium hoc contractum ego confirmo et benedico in nomine patris et filij et spiritus sancti Amen*, nimbt darauf die stolam wider Hinwegg, vnd beut dem breutigam vnd der braut die handt, vnd wünschet Jnen glück, Darnach hat Herzog Wilhalm den anfang gemacht, vnd auch glück gewünscht, auf welchen die andere Fürsten Personen alle gefolgt, vnd glück gewünscht, vnd hat die braut dem breutigam einen schönen perlinen Cranz mit stainen versezt geben, den er auff sein bloßes haupt gesetzt,“

¹⁴⁷ während

¹⁴⁸ Übers.: Traueremonien

¹⁴⁹ Also

sein die Fürsten, gegen vber die Fürstinen gestandten, welche stüel mit teletta behengt gewest. Neben den Fürsten hinauf, oben beÿm altar, war ain guldiner^b baldichino aufgemacht, vnder welchem Herr Johann Christoph^b Bischoff^{ac} von Eÿstett, in Bischofflichem habit, vnd ain bischoffsstab in der lincken hand Haltent, vnd neben ihm 2 vorneme gaistliche, in schönen Meßgewandten gesessen^{b145}, Zu beeden seitten des altars, sasse die Cleriseÿ¹⁴⁶, vnd wurden die Ceremoniae copulationis¹⁴⁸ volgnder gestalt verrichtet. Alß¹⁴⁹, der Herr Bischoff, thete vom Heiligen Ehestand disen Sermon: Hochgeborne, gnädige, vnd in Christo geliebte Fürsten. Wie würdig, groß vnd hoch, das Heilige Sacrament des Ehestandts, an ihme selbstenseÿ, vnd von Jedermeniglich gehalten werden soll, obgleichwol Euer Fürstliche^d gnaden solches zuuor vngezweifelter massen bewust^a, so hab Jch doch dessen Hoch: vnd würdigkait, beÿ ietzt vor augen wesender gelegenhait, da nemlich Euer gnaden alß zwo hohe Fürstliche Personen

guldiner (b) fol. 432v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Herr Johann Christoph (b) fol. 423v: der

Bischoff (a) fol. 248v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (c) fol. 159r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

in Bischofflichem habit, vnd / ain bischoffsstab in der lincken hand Haltent, / vnd neben ihm 2 vorneme gaistliche, in schön- / nen Meßgewandten gesessen (b) fol. 423v: mit eim Bischofflichen Habit gesessen, vor dem Altar sassen vier Priester in schönen Meßgewandten

Fürstliche (d) 114r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

bewust (a) fol. 250r: wolbewust

¹⁵⁰ in der Tat

ermelten *Heiligen* Ehestandt^d anzutretten entschlossen, auß etlich wenig, iedoch fürnembsten vrsachen, zu entwerffen, nit vmbgehen wöllen.

Erstlich zwar¹⁵⁰, solle Ehrengedachter standt der *Heiligen* ehe, darumb desto Hayliger vnd würdiger gehalten werden, weil Gott der Allmechtig, denselben nit allain^{ac} selbst eingesetzt, sondern auch in desselben einsatzung, mit ainer sonderbaren form, weiß vnd maß gewürdiget vnd geehret Hat, in deme nemlich seine Allmacht, alß sie die anderen Creaturen alle, so zu erhaltung des menschlichen geschlechts vonnöthen waren, auß nichten, den Adam aber auß^a erden erschaffen, vnd den allain ohn ainen Helffer seines geschlechts befunden, solchem Jhme nit, wie andere Creaturen, sondern damit diser helffer Jhme desto mehr verainiget, vnd gleicher werden möchte, vnder dem tieffen schlaf auß sein Adams rippen, vnd also aignem gebain erschaffen, darneben^d die erkänthus, das sie nemlich gebain von seinem bain^d

Ehestandt (d) fol. 114r: standt der ehe

denselben nit allain (a) fol. 250r: nicht allain denselben (c) fol. 159v: nit allain den selben

auß (a) fol. 250r: auß der

darneben (d) fol. 114r: vnd darneben

bain (d) fol. 114v: gebein

¹⁵¹ Jünger¹⁵² besonderen

vnd flaisch von seinem flaisch, er ihr auch die zeit seines lebens anzuhängen schuldig were, wunderbarlicher weiß eingeben wöllen, wie solches *Genesis* am 2. Capitel mit mehrern zu ersehen ist.

Zum Anderen wirdt auch des *Heiligen* Ehestands hoch: vnd würdigkait, mit [*d. i. nit*] wenig dahero erwisen, das solcher in dem Paradeys der gantzen welt lustigen orth, auch zu der zeit da vnser erste Eltern noch mit kainer sünd oder übertretung behafftet, sondern in dem stand der vnschuld, vnd aller glückseligkait waren, eingesetzt worden.

Drittens soll auch der Ehestand darumb desto höher, würdiger vnd hailiger gehalten werden, weil Christus der Herr solchen in dem newen Testament *Johannis* am^a 2. *capitulo* zu Cana in Galilaea, nit allain mit sein: seiner Mutter vnd discipulen¹⁵¹ gegenwart, selbst gezieret, sondern auch mit ainem sonderbaren¹⁵², vnd zwar erstem wunderwerck, auß wasser wein machend, vnd damit sein glori vnd Herrlikait am ersten auf

am (a) fol. 250v: [*Zeichenfolge nicht vorhanden*]

¹⁵³ Johannes 2,1-11.

¹⁵⁴ Übers.: Genesis, 2. Kapitel: und die zwei werden sein ein Fleisch

¹⁵⁵ Der gesamte Vers Genesis 2,24 lautet: „Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und sie werden sein ein Fleisch“. (Lutherbibel 2017)

¹⁵⁶ Vgl. Epheser 5, 22: „Ihr Frauen, ordnet euch euren Männern unter wie dem Herrn“.

der Welt offenbarendt, gnadenreichlich^{ac} ver-
ehret hat¹⁵³.

Zum Vierten soll auch der Ehestand darumb^a für Hoch vnd Heilig gehalten werden, dieweil nemlich derselbe zwey Hohe vnd Göttliche ding, alß erstlich die verainigung Göttlicher vnd menschlicher natur, in ainer person Christj vnsers Herrn vnd Seligmachers, bedeütet. Dann gleich wie durch die verainigung, Göttlich vnd menschlicher natur, Christus nur ain person ist, also werden auch mann vnd weib, durch die eheliche verbündnuß ain flaisch, inmassen geschriben stehet: *Genesis 2. capitulum*: Erunt duo, in carne una^{154, 155}. Zum anderen bedeüt auch der ehestandt, die zusammen verbündtnus Christj durch die liebe mit seiner kirchen. Dann nachdem der *Heilige* Apostel Paulus ad *Ephesos 5. capitulum* gelehret^{ac}, wie die weiber Jhren männern vnderthan sein sollen¹⁵⁶, sagt er darauf: Die Männer lieben Jhre weiber, alß Jhren aigenen leib, vnd gleich wie auch der Herr seine kirchen, für welche er sich dar gegeben hat, damit er sie hailig machet, Er hat sie gewaschen nach dem wort des lebens,

gnadenreichlich (a) fol. 251r: vnd gnadenreichlich (c) fol. 160v: vnd gnadenreichlich

der Ehestand darumb (a) fol. 251r: darumb der Ehestand

gelehret (a) fol. 251r: lehret (c) fol. 160v: lehret

¹⁵⁷ Vgl. Epheser 5, 28-32: „28 So sollen auch die Männer ihre Frauen lieben wie ihren eigenen Leib. Wer seine Frau liebt, der liebt sich selbst. 29 Denn niemand hat je sein eigenes Fleisch gehasst; sondern er nährt und pflegt es wie auch Christus die Gemeinde. 30 Denn wir sind Glieder seines Leibes. 31 Darum wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und an seiner Frau hängen, und die zwei werden ein Fleisch sein. 32 Dies Geheimnis ist groß; ich deute es aber auf Christus und die Gemeinde“. (Lutherbibel 2017)

¹⁵⁸ Vgl. Epheser 5,23-24: „23 Denn der Mann ist das Haupt der Frau, wie auch Christus das Haupt der Gemeinde ist – er hat sie als seinen Leib gerettet. 24 Aber wie nun die Gemeinde sich Christus unterordnet, so sollen sich auch die Frauen ihren Männern unterordnen in allen Dingen“. (Lutherbibel 2017)

auf das er Jhme selbst ain gloriwürdige, ohne alle macul, Ja hailig vnd vngefleckhte kirchen machete. Wer sein weib liebet, sagt Paulus, der liebet sich selbst, dann niemand hat Jemalen sein aigen flaisch gehasset; sondern er nehret^{ac} es, vnd pflaget sein, gleich wie auch der Herr seiner kirchen. Dann wir sind glieder seines leibs, von seinem flaisch, vnd seinem gebain, vmb deßwillen wird ain mensch verlassen Vatter vnd Mutter, vnd seinem weib anhangen, vnd werden zway ain flaisch sein, das ist ain grosses Sacrament, Jch sage es aber in Christo, vnd der Kirchen *perge*¹⁵⁷ mit welchen wortten dann der^a Apostel Paulus andeüt, das die Ehliche zusammen fügung mann vnd weibs, darumb ain grosses Sacrament seÿ, dieweil sie die verainigung Christj vnnd der Kirchen bedeüttet, Dann ain mann ist das Haupt deß weibs, wie Christus der kirchen vnd das weib soll vnderthan sein dem mann, alß die kirch Christo¹⁵⁸, vnd zwischen beeden^a soll sein das band ainer steten lieb gegen ainander alß wie zwischen Christo dem Herrn vnd der kirchen, vnd alß wie Christus gleichsam

nehret (a) fol. 251v: ernehret (c) fol. 161r: ernehret

der (a) fol. 251v: der Hailig

beeden (a) fol. 251v: beeden seiten

¹⁵⁹ Braut¹⁶⁰ Kirchenväter

seinen Himmlischen Vatter verlassen, da er sich selbst zu nichten gemacht, die gestalt aines knechts an sich nemmend, damit er seiner Spons¹⁵⁹ der kirchen verainiget würd; Also soll vnd muß auch ain mann, von wegen seines weibes, vatter vnd mutter verlassen, wie solchen orth des Apostels Paulj, der Haylige Augustinus vnd andere Vätter¹⁶⁰ mit mehrerm erklären vnd außlegen thun.

Wann dann die ehe ain zaichen ist der verainigung Christj, mit der menschlichen natur vnd der kirchen, so bedeüt sie eben die Göttliche gnad, mit welcher die gemüther der Eheleüth also zusammen verbunden werden, auf das sie nachfolgen vnd repraesentiren die Jenige höchste verbündnus, so da ist zwischen dem Herrn Christo vnd der kirchen. Dann wa dise gnad zwischen den Eheleüthen nit were, so kündten sie nit so starckh, Alß wie Christus vnd die kirchen, mit ainander verainiget sein, sonderlich das auch aines für das ander, wo es von nöthen sein würdt, das leben zu setzen^a bereit sein solle, Jnmassen

zu setzen (a) fol. 252r: zu zusetzen

¹⁶¹ Zweck

dann auch Christus, nach bezeügnus deß *Heiligen* Apostels Paulj in obangezogner stell, seine Kirchen geliebet, vnd sich für sie^a gantz dargegeben hat.

Vnnd dieweil auch von der zeit an die Eheleüth, da sie durch samptliches einwilligen verainigt werden, der Göttlichen gnaden, vermittels welcher sie die zusammen verbündtnuß Christj vnd der Kirchen vorstellen, wol bedürfftig sein, Alß ist auch nit zu zweiflen, der getrewe Gott gebe solche gnad, da nur die Eheleüth sich derselben recht fähig vnd tailhafftig machen wollen. Wann man nun derowegen so wol des *Heiligen* Ehestandts be- deüttung, alß die Göttliche gnad, so darinen gegeben wird, sehen will, befündet sich auß obbesagtem, das der Christen ehe aine gantz fürtreffliche, Ja Göttliche sach seÿe.

Letzlich, nachdem gemainiglich alle ding Jhre Würden, ehr vnd lob, von dem ende¹⁶¹ darzu sie erschaffen worden, Hernehmen; also wird billich der ehestandt für hoch: ehr: vnd lobwürdig zu halten sein, weil durch den-

sich für sie (a) fol. 252r: sie für sich

¹⁶² Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg und Magdalena von Bayern.

¹⁶³ Beginn eines Gebetes zur Anrufung Marias

¹⁶⁴ Übers.: Gegrüßet seist du, Maria

¹⁶⁵ liturgisches Abendgebet mit Hymnus, Psalmen, Schriftlesung, Gebeten und Fürbitten

¹⁶⁶ Übers.: Ehre sei Gott in der Höhe

¹⁶⁷ Der Anfang des Hymnus „Gloria in excelsis Deo“.

¹⁶⁸ Übers.: Gebete

¹⁶⁹ Übers.: denn ein Beispiel feuert mehr an als eine Predigt

¹⁷⁰ „Accende più l'esempio, ch'il sermone“ ist enthalten in der Sprichwörtersammlung des englischen Humanisten Giovanni Florio: *Giardino di Ricreatione nel quale crescono fronde, fiori e frutti*, London 1591.

¹⁷¹ Übers.: Lasst uns tapfer in den Zelten Kriegsdienst tun, um dann angenehm in den Vorhöfen zu ruhen. Bernhard

selbigen das menschliche geschlecht, vnd also volgent das lob vnd ehr Gottes, welches die menschen an Jetzo in disem zeitlichen leben anfangen, vnd dann in dem ewigen vor Gottes angesicht Jmmer wehrend, vollführen^d, multiplicirt vnd gemehret wirdt. Solches aber alles beeden gegenwertigen Fürstlichen Eheleuten¹⁶² von Gott zu erlangen, helfft mir betten ein andächtig Vattervnsen vnd Aue Maria^{163, 164 d}.

Vnd hat man zu anfang der Vesper¹⁶⁵ in^d Excelsis DEO^{166, 167}, vnd dann so oft ain Psalm außgewest, wider zu intoniren, vnd sonst allerhandt Christliche Orationes¹⁶⁸ zu singen, angefangen, vnder welchem actu die Fürstliche Hochzeiterin stettigs geknÿet, vnd dem gebett ergeben gewest, vnd dardurch anderen zur andacht mit gutem exempel vorgangen, poiche accende piu l'esempio, che il sermone^{169, 170}. Virilitér in tabernaculis militemus, vt suavitér deindé in atrijs requiescamus. Bernhardus^{171 d}. Der Fürstliche Hochzeiter aber, (der sonst im Bapsthumb auch hette knÿen sollen, vnerwogen Ihre Fürstliche gnaden zum nidersitzen, vom Herrn Grafen von Rechberg er-

vollführen (d) fol. 116r: verführen

. (d) fol. 116r: Nota. Weil es eben spet, vnd Herzog Maximilian in Bāyrn et cetera begert die sachen abzukürzen, ist obstehendes aussen gelassen, vnd allein volgents vorgenommen worden.

in (d) fol. 118v: das gloria in

vnd dardurch anderen zur andacht mit / gutem exempel vorgangen, poiche accende piu / l'esempio, che il sermone. Virilitér in taberna- / culis militemus, vt suavitér deindé in atrijs requie- / scamus. Bernhardus. (d) fol. 118v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

¹⁷² Übers.: weder zu viel noch zu wenig

¹⁷³ Die Szene mit dem stehenden Bräutigam und der knienden Braut ist auf dem Stich auf fol. 76r, Bild 3 zu sehen. Das unterschiedliche Verhalten der Brautleute ist auch überliefert bei Joannes Thomas Brosius: *Juliae Montiumque comitum, marchionum et ducum Annalium a primis primordiis ex classicis autoribus, vetustis documentis, imperatorum, regumque plurimis diplomatibus ad haec usque tempora deductorum*, Bd. 1, Köln 1731, S. 126: „Sponsa interim flexis genibus preces suas peragente, & Sponso in subselliis consistente“.

¹⁷⁴ Predigt

¹⁷⁵ Übers.: in gewohnter Weise

¹⁷⁶ Übers.: biblische Texte

¹⁷⁷ Übers.: aus einem Buch

¹⁷⁸ Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg und Magdalena von Bayern.

¹⁷⁹ Der folgende Text steht bei HAB Cod. Guelf. 11.22. Aug. 2° auf fol. 116r.

mahnet worden) continuè gestandten ist, vnd doch nec nimium, nec minimum¹⁷² practicirt hat^{d173}.

Nach vollndtem gesang vnd sermon¹⁷⁴ hat sich hochgedachtes Herrn bischoffs *Fürstliche gnaden* von dem altar, (den Jhre *Fürstliche gnaden* pro more¹⁷⁵ zu vorhero mit dem Rauchfaß beräuchert, der enden auch wie gehört, etliche textos biblicos¹⁷⁶, vnd dann das gebett, alles in Lateinischer sprach, ex libro¹⁷⁷ recitiert)[*die hierher gehörige schließende Klammer fehlt*], begeben, vnd sich bayden angehenden Fürstlichen Eheleuten¹⁷⁸ etwas genähert, da dann die fräwlein Hochzeiterin, durch Hertzogen Augustum, vnd Hertzogen Johann Friderich: der Herr Hochzeiter aber, durch Hertzogen Maximilianum, vnd Herrn Churfürsten, dem Herren bischoff entgegen, wol zum altar hinan, geführt worden, vnd sein alle andere Fürstliche manns: vnd weibs^a personen, auß Jhren stüelen dahin gegangen, da hat der Herr Bischoff mit Deütschen wortten anfangen zu fragen, wie volgt.^{d179}

Nachdem dann Hochgeborne, gnedige in Christo geliebte Fürsten, *Euer gnaden* heütiges tags sich in ain so Hochwichtigen vnd Heiligen stand zu begeben entschlossen, vnd zu dessen bestetti-

vnd / doch nec nimium, nec minimum practicirt hat (d) fol. 118v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

vnd weibs (a) fol. 253v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

wie volgt: (d) fol. 118r: Hochgeborner fürst perge vt supra.

¹⁸⁰ Zeugen

gung, mich alß confirmanten¹⁸⁰ zu erküsen beliebt,
 so will demnach, Hochgeborner Fürst, gnediger
 lieber Herr Wolfgang Wilhalm, *Euer Gnaden* Jch hie-
 mit befragt haben, ob es derselben freyer:
 vnbezwungener, vnd wolbedachter, end-
 licher will vnd mainung seye, mit gegen-
 wertiger, auch Hochgeborner Fürstin vnd
 Fräwlin,^{ac} Fräwlin Magdalena, geborner
 Pfaltzgräfin beÿ Rhein, auch in Obern vnd
 Nidern Baÿrn Hertzogin, ehlich zu werden,
 vnd sie nimmermehr zu verlassen, biß Sie
 von dem tod geschaiden werden? so sprechet
 Ja.

Deßgleichen auch Hochgeborne gnädige in
 Christo geliebte Fürstin Magdalena, frage
Euer^a Gnaden Jch Hiemit, ob es derselbigen freÿer,
 vngezwungener, vnd wol bedachter, end-
 licher will vnd mainung seye, mit dem ge-
 genwertigen, auch Hochgebornen Fürsten,
 Herrn Wolffgang Wilhalm, Pfaltzgrafen
 beÿ Rhein, vnd Hertzogen in Baÿren *perge* ehe-
 lich zu werden, vnd Jhne nicht mehr zu las-
 sen, biß sie durch den tod geschaiden werden?
 so sprechet Ja. Gebt den ring.

Fräwlin, (a) fol. 253v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]* (c) fol. 163r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

Euer (a) fol. 253v: *Euer Fürstliche*

¹⁸¹ Der folgende lateinische Text steht bei HAB Cod. Guelf. 11.22. Aug. 2° auf fol. 116v, die Fortsetzung auf fol. 119r.

Darauf hat der herr Hochzeiter seiner hertz
 allerliebsten ainen ring, vnd Sie Jhrer *Fürstlichen*
Gnaden ainen Crantz gegeben, welchen Jhr *Fürstliche*
Gnaden also balden vor dem altar aufgesetzt
 haben, Darüber hat der Herr Bischoff
 seine stolam vber bayder verlobten händ
 gewicklet, seine hand darauf gelegt vnd
 gesagt.^{d181}

Annulo suo subarravit me *Dominus*, et tanquam
 sponsam decoravit me corona. Matrimonium
 inter vos contractum, ego confirmo, ratifico, et
 Bene + dico, in nomine Patris, et filij, et spiri-
 tus sanctj.
 DEVS misereatur nostrj, et benedicat nobis. Illu-
 minet vultum suum super nos, et misereatur.
Responsum Vt cognoscamus in terra viam tuam: in omnibus
 gentibus salutare tuum.
 Confiteantur tibi populi DEVS, confiteantur tibi
 populi omnes. Laetentur et exultent gentes,
 quoniam iudicas populos in aequitate, et gentes
 in terra dirigis.
 Confiteantur tibi populi DEVS, confiteantur tibi
 populi omnes, terra dedit fructum suum.
Responsum Benedicat nos DEVS, DEVS noster, Benedicat nos

**Darüber hat der Herr Bischoff / seine stolam vber bayder verlobten händ / gewicklet, seine hand
 darauf gelegt vnd / gesagt:** (d) fol. 118r: Vnd Alß bayde Ja sagten, hat herr bischoff Jhre bayde händ
 genommen, selbige mit der stola vberwückhlet, vnd Sie zusammen geben, vt supra.

¹⁸² Vaterunser

¹⁸³ Übers.: Der Herr hat mich mit seinem Ring verbunden, und in gleicher Weise hat mich meine Braut mit einem Kranz geschmückt. Ich bestätige, ratifiziere und segne die zwischen euch geschlossene Ehe im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Gott erbarme sich unser und segne uns. Er lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Antwortgesang: Damit wir auf Erden deinen Weg erkennen und dein Heil unter allen Völkern. [Vers:] Die Völker sollen dich loben, Gott, alle Völker sollen dich loben. Die Völker sollen sich freuen und frohlocken; denn du richtest die Völker in Gerechtigkeit und führst die Völker richtig auf Erden. Die Völker sollen dich loben, alle Völker sollen dich loben. Die Erde hat ihre Frucht gegeben, Gott segne uns, unser Gott. Gott segne uns, und es sollen ihn alle Gegenden der Erde fürchten¹⁸⁴. Ehre sei dem Vater usw.¹⁸⁵ Herr, erbarme dich. Christe, erbarme dich usw.¹⁸⁶ Vater usw.¹⁸⁷ Errette deinen Knecht und deine Magd. Antwortgesang: Die auf dich, mein Gott, hoffen. [Vers:] Sende ihnen Hilfe vom Heiligtum, o Herr. Und schütze sie von Zion aus¹⁸⁸. Dass der Feind nichts gegen sie ausrichtet. Antwortgesang: Und der Sohn der Ungerechtigkeit soll ihnen nicht schaden. [Vers:] Sei ihnen ein Turm der Stärke. Antwortgesang: Im Angesicht des Feindes. [Vers:] Herr erfreue dich an meinem Gebet. Antwortgesang: Und mein Rufen gelange zu dir. [Vers:] Der Herr sei mit euch. Antwortgesang: Und mit deinem Geist. Lasst uns beten. Der Gott von Abraham, der Gott von Isaak, der Gott von Jakob sei mit euch, er verbinde euch und erfülle selbst seinen Segen in euch, auf dass ihr sehen mögt die Söhne eurer Söhne bis in die dritte Generation, dass ihr später das ewige Leben habt ohne Ende durch die Hilfe unseres Herrn Jesu Christo, der mit dem Vater und dem Heiligen Geist lebt und herrscht, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Möge Gott also bekräftigen, was an euch im Gottesdienst vollzogen ist.

¹⁸⁴ Psalm 67,1-8

¹⁸⁵ Doxologie (das feierliche, oft gebetsabschließendes Rühmen) der Dreifaltigkeit, die vollständig lautet: „Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste. Wie es war im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen“.

¹⁸⁶ Anfang einer kurzen, in der Regel dreigliedrigen Litanei, die zu verschiedenen Anlässen in der christlichen Liturgie gesungen wird. Kompletter Wortlaut: „Kyrie, eleison – Herr, erbarme dich. Christe, eleison – Christus, erbarme dich. Kyrie, eleison – Herr, erbarme dich“.

¹⁸⁷ Vaterunser¹⁸⁸ Vgl. Psalm 20,3.

DEVS, et metuant eum omnes fines terrae.

Gloria Patrij. *perge*Kyrie eleison. Christe eleison *perge pater et cetera*¹⁸²

Salvum fac servum tuum, et ancillam tuam.

Responsum Deus meus sperantes in te.

Mitte eis auxilium de sancto.

Et de Syon tuere eos.

Nihil proficiat inimicus in ejs.

Responsum Et filius iniquitatis, non noceat eis.

Esto eis turris fortitudinis

Responsum A facie inimicj.

Domine exaudi orationem meam.

Responsum Et clamor meus ad te veniat.

Dominus Vobiscum.

Responsum Et cum spiritu tuo.

Oremus.

Deus Abraham, Deus Isaac, Deus Iacob sit vobiscum, vosque jungat, et ipse impleat haereditatem suam in Vobis, ut videatis filios filiorum vestrorum, usque in tertiam generationem, ut postea vitam aeternam habeatis sine fine adjuvante Domino nostro Iesu Christo, qui cum patre et spiritu sancto vivit et regnat, Deus, per omnia secula seculorum. Amen. Confirmet igitur DEVS, quod operatus est in vobis.¹⁸³

¹⁸⁹ Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg und Magdalena von Bayern.

¹⁹⁰ Anfang eines lateinischen Lob-, Dank- und Bittgesangs

¹⁹¹ Übers.: Dich, Gott, loben wir

¹⁹² Nach Heuchelins Bericht wurde das Tedeum vor der Trauzeremonie gesungen und nach der Trauung das Magnificat. Laut Beschriftung des Sticks fol. 76r (Bild 2), der zu den Hogenbergschen Geschichtsblättern gehört, wurde musiziert und das Magnificat gesungen, sobald die Fürstenpersonen in den Chor gekommen waren.

¹⁹³ Heuchelin schreibt an entsprechender Stelle: „hab ich nit können vermerckhen, das“. Diese sechs Worte wurden in der letzten Fassung ersetzt durch „ist“; das später in dem Satz vorkommende Wort „etwas“ wurde zu „nichts“ korrigiert.

¹⁹⁴ Übers.: Trauung

¹⁹⁵ für

¹⁹⁶ besonderes

¹⁹⁷ Übers.: Erfordernis bei einer Trauung

Auff welches^d anfangs der Herr Bischoff, hernacher alle Fürstliche personen, den baiden Fürstlichen eheleüthen¹⁸⁹, alßbalden in die Ehe glückh gewünschet haben, vnd ist man wider in die stüel gegangen, vnd das TE DEVM laudamus^{190, 191} gesungen¹⁹², welches sich biß nach 5 Vhren verweillet, vnd man nit vermercken hat können, das¹⁹³ beÿ disem gantzen^{ac} actu copulationis¹⁹⁴ etwas vorgelauffen, gesungen, geredt oder gethan worden sein solte, gegen vnseren confessions verwandten, welches Gottes wortt vnd dem gewissen zuwider, oder auch ärgerlich, sogar, das auch Hertzogen Maximilianj *Durchleucht* dem gaistlichen, welcher mit dem rauchfaß Herumb gangen, selbs sagen lassen, damit also behutsam^a sich zu erzaigen, das niemand wider seinen willen darmit beschweret werde, welches dan auch mit gebung des weÿhwassers, fleissig obseruiert worden. Vnd wiewol beÿ den Papisten vor¹⁹⁵ ain sonderbahres¹⁹⁶ requisitum actus copulationis¹⁹⁷ gehalten wird, das nit allain die angehende verehlichte personen; sondern insgemain alle geladne Hochzeit-

Auff welches (d) fol. 118r: Darauf

gantzen (a) fol. 255r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]* (c) fol. 164v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

behutsam (a) fol. 255r: behuetsamlich

¹⁹⁸ Dieser Punkt war vorher so ausgehandelt worden. Stattdessen wollte Philipp Ludwig von Pfalz-Neuburg lieber den Armen Almosen zukommen lassen, vgl. Wolfgang Kaps: Magdalena von Bayern (1587-1628), S. 33 (online).

¹⁹⁹ Ein Brauch, bei dem nach dem Schluss der Trauungsmesse vom Priester Wein nach dem Rituale romanum geweiht wird und von dem erst der Priester und das Brautpaar trinken. Anschließend wird er den Hochzeitsgästen gereicht, die um den Altar herumgehen und ein Geldopfer auf diesen legen.

²⁰⁰ Übers.: priesterlicher Brauch

²⁰¹ Hier setzt der Text von Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Pfalz-Neuburg Geheime Kanzlei, Jülichische Registratur 1091, fol. 424v wieder ein.

²⁰² Übers.: in derselben Ordnung und Prozessionsfolge

²⁰³ wie oben beschrieben

²⁰⁴ Der ursprüngliche, später gestrichene Text bei HAB Cod. Guelf. 11.22. Aug. 2°, fol. 122v lautet fast gleich: „vnd haben die Hörtrommel vnd trommeter wider einen grossen fracasso in der Kürchen, vnd Ainen wol toll gemacht, (da Jch dan zur Music *Euer Fürstliche Gnaden* Herrn Canzler Doctor <martinum chemnitium>, als auch Ainen liebhaber der music, vnd zu dem trommeten den obgedachten Herrn von Carnitz oft gewünscht habe). Nach diesem ist man wider in der ordnung, als wie man kommen, nach hoff gangen, geritten vnd gefahren“. Die überarbeitete Fassung geht auf Heuchelin zurück, dort allerdings ohne die Ausführungen zu Martin Chemnitz und Matthias von Carnitz.

²⁰⁵ Der ursprüngliche, später gestrichene Text bei HAB Cod. Guelf. 11.22. Aug. 2°, fol. 122v lautet fast gleich: „Frawenzimmer, so in der Kürchen aufwartete, auch mitkommen, wie man in die Kürchen vnd darauß gefahren,“

²⁰⁶ geläutet

²⁰⁷ Übers.: Trauung

²⁰⁸ Auf Wunsch Herzog Philipp Ludwigs von Pfalz-Neuburg wurde die Trauung am Nachmittag vorgenommen, um der Messe auszuweichen, vgl. Wolfgang Kaps: Magdalena von Bayern (1587-1628), S. 33 (online).

²⁰⁹ Die Uhrzeit entspricht der Angabe bei Heuchelin und ist wohl von dort übernommen worden. Bei HAB Cod. Guelf. 11.22. Aug. 2°, fol. 123r wurde „baldt“ zu „zwischen 6 vnd 7 Vhren“ korrigiert.

leüth, opfferen müssen¹⁹⁸, vnd das auch *Sankt* Johannis seggen Herumb getragen wird¹⁹⁹, so ist Jedoch dise solennitas pontificia²⁰⁰, allerdings abgestellt vnd vnderlassen worden.

²⁰¹ Nach Vollendung des gesangs, haben die heerpaucken vnd trommeter sich wider Hören laßsen, zu welcher music Jch *Euer Fürstliche Gnaden* Herren Cantzler, *Doktor* Martinum Chemnitium: vnd zu den trommeten, den Herrn Matthiam von Carnitz, gewünscht hette, Vnd ist man eo ordine et processione²⁰², widerumb nacher Hof gegangen, geritten vnd gefahren, wie man sich zur kirchen, obangedeütter massen²⁰³ begeben hat^{b204}, Das^{bd} in der kirchen aufwartende Frawenzimer auch mit komen, vnnd^{b205} Hat man zum^b freudenzaichen alle glocken gelitten²⁰⁶, auff den thürnen geblasen^a, vnd weil es gantz finster war, (dann sich dise Vesper vnd copulatio²⁰⁷ über die 3^b stund verweilet hatte,) Hat^b man auf der gassen die bechpfannen widerumb^{bd} angezündet, Nach disem, ist man zwischen 6 vnd 7 vhren,^{b209} zur nachtmalzeit gangen, welche in der grossen tafelstuben, beÿm alten Herren

Nach Vollendung des gesangs, haben die heer- / paucken vnd trommeter sich wider Hören laß- / sen, zu welcher music Jch Euer Fürstliche Gnaden Herren / Cantzler, Doktor Martinum Chemnitium: vnd zu / den trommeten, den Herrn Matthiam von / Carnitz, gewünscht hette, Vnd ist man / eo ordine et processione, widerumb nacher / Hof gegangen, geritten vnd gefahren, wie / man sich zur kirchen, obangedeütter massen / begeben hat (b) fol. 424v: vnd Haben die Heertrommel vnd Trommeter wider einen grossen fracasso in der Kürchen, vnd ein wol toll gemacht, da Jch dan zur Music *Euer Fürstliche Gnaden* Herrn Cantzler, als auch einen Liebhaber der Music, vnd zu den trommeten, den Herrn von Carnitz oft gewünscht habe. Nach diesem ist man wider in der Ordnung, als wie man kommen, nach Hof gangen, geritten vnd gefahren,

Das (b) fol. 424v: vnd daß (d) fol. 117v: vnd das

in der kirchen aufwartende- / de Frawenzimer auch mit komen, vnnd (b) fol. 424v: Frawenzimmer, so in der Kirchen aufwartete, auch mit kommen, wie man in die Kirchen vnd darauß gefahren,

zum (b) fol. 424v: auch zum

geblasen (a) fol. 255v: die stuckh loßgelassen

über die 3 (b) fol. 424v: ein 2

Hat (b) fol. 424v: so hat

die bechpfannen widerumb (b) fol. 424v: widerumb die Bechpfannen (d) fol. 123r: widerumb die bechpfannen

zwischen 6 vnd 7 vhren, (b) fol. 424v: baldt

²¹⁰ Heuchelin schreibt grammatikalisch korrekt: „mit der“

²¹¹ Übers.: die Braut zur Rechten, der Bräutigam zur Linken

²¹² Gleichlautender Text in der ursprünglichen, später gestrichenen Fassung in HAB Cod. Guelf. 11.22. Aug. 2°, fol. 123r.

²¹³ Gemeint sind Wilhelm V. und Philipp Ludwig von Pfalz-Neuburg.

²¹⁴ Übers.: dass es bei einem weißen Kopf häufig an Verstand mangelt

²¹⁵ „A testa bianca, spesso ceruello manca“ ist enthalten in der Sprichwörtersammlung des englischen Humanisten Giovanni Florio: Giardino di Rcreatione nel quale crescono fronde, fiori e frutti, London 1591.

²¹⁶ Vorrang

²¹⁷ Dass an dem Abend die Verwandten der Braut den Vorrang hatten, geht auf Heuchelin zurück. Der Hinweis fehlte ursprünglich bei HAB Cod. Guelf. 11.22. Aug. 2°, fol. 123r und wurde dort später nachgetragen.

²¹⁸ Vorschneider, ein Hofamt

²¹⁹ Italiener

²²⁰ Übers.: Adlige

²²¹ als

²²² Der gleiche Text wie bei Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Pfalz-Neuburg Geheime Kanzlei, Jülichsche Registratur 1091 steht auch in der ursprünglichen, später gestrichenen Fassung von HAB Cod. Guelf. 11.22. Aug. 2°, fol. 123r.

Pfaltzgrafen, gleich am rondell gehalten worden, wie auch alle folgende malzeiten. Beÿ dem essenauftragen, Haben anfangs die trometer vnd heerpaußer, wie auch vnder dem essen die²¹⁰ music aufgewartet, vnd sein die Fürstliche verlobte oben angesetzt worden, Sponsa ad dextram, Sponsus ad Sinistram^{211b212}. Darnach die 2 alte Herrn²¹³, am breütigam, welches zween löbliche, verständige, eißgrawe Fürsten sein, mit denen sich das Jtalianische sprichwort gar nit Verificiret : che à testa bianca, spesso cervello manca^{214bd215}. An der brautt, die Fürstinen, vnd forts die anderen fürsten personen. Zu vnderst an der taffel, Herr Marx Fugger, alß Ertzhertzogen Ferdinandj zu Grätz Durchleucht^p abgesandter, vnd Haben disen abent der Hochzeiterin anuerwanthe, die praecedenz²¹⁶ gehabt. Beÿ Herrn Fugger^{bd217} sein gestanden 2 fürschrider²¹⁸, alß ain Welscher²¹⁹, vnd ain Frantzoß, ob sie nobiles²²⁰, wais Jch nit, Sie sagen aber: Das Edel werden seÿ vil mehr, Dann²²¹ Edel sein von alters Her, Der seÿ recht Edel in der Welt, Der tugent lieb, vnd nit das gelt.^{b222}

Beÿ dem essenauftragen, Haben anfangs / die trometer vnd heerpaußer, wie auch / vnder dem essen die music aufgewartet, / vnd sein die Fürstliche verlobte oben ange- / setzt worden, Sponsa ad dextram, Sponsus ad / Sinistram (b) fol. 424v: Bräutigam vnd Braut sein oben angesessen

welches zween löbliche, ver- / ständige, eißgrawe Fürsten sein, mit de- / nen sich das Jtalianische sprichwort gar nit / Verificiret : che à testa bianca, spesso cervello / manca (b) fol. 424v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (d) fol. 123r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Durchleucht (b) fol. 424v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

vnd Haben disen abent der / Hochzeiterin anuerwanthe, die praecedenz ge- / habt. Beÿ Herrn Fugger (b) fol. 424v: beÿ Jhm (d) fol. 123r: vnd haben disen abent in allem der hochzeiterin anverwanthe die praecedenz gehabt. Beÿ Hern Fugger

ob sie nobiles, wais Jch nit, Sie / sagen aber: Das Edel werden seÿ vil mehr, / Dann Edel sein von alters Her, / Der seÿ recht Edel in der Welt, / Der tugent lieb, vnd nit das gelt. (b) fol. 424v-425r: Vor der Taffel hat man stattliche Musicam vocalem vnd Instrumentalem gehalten.

²²³ Gleicher Text wie bei Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Pfalz-Neuburg Geheime Kanzlei, Jülichische Registratur 1091 steht auch in der ursprünglichen, später gestrichenen Fassung von HAB Cod. Guelf. 11.22. Aug. 2°, fol. 123r.

²²⁴ Übers.: Ereignissen aus dem Leben des Hercules

²²⁵ Gemeint sind Wilhelm V. und Philipp Ludwig von Pfalz-Neuburg.

²²⁶ Übers.: Fackeln

Nach dem pancket, welches^{b223} bey zwo stund ge-

Nacht dantz

wehret, ist man zum dantz in den saal gangen, der vor des Herrn Churfürsten zimmer, vnd mit Vita Herculis²²⁴ behengt ist, vnd sein für alle Fürsten personen, rothsammetine sessel gestanden^b, es Haben sich aber nur die zween alte Herrn²²⁵, der Churfürst, Bischoff von Eystatt, vnd die Fürstinen nider^b gesetzt. Dem Herrn breutigam Haben die breutführer seine fürstliche^b braut am ersten zu geführet, Jhme mit 2 torchj²²⁶ oder windliechtern vorgedantzet, vor disen Hero aber, 4 grafen, auch mit torchj. Darnach Hat man die braut dem regirenden Herrn gebracht, dem haben 4 grafen vorgedantzt, sambt den breutführern, gleicher gestalt wie dem Herrn breutigam^{bd}, Darnach Hat man dem Hertzog Albrecht, die regirende fürstin gebracht, deme auch^{bd} 4 grafen vorgedantzet, Darnach Hat mans dem Herrn Marx Fugger geben, deme man^{bd} mit 2 liechtern^{ac} vorgedantzet. Alß nun Jeder Fürst sein Vorders gehabt, haben die trometen vnd Heerpaucken auf^b

dem pancket, welches (b) fol. 425r: der Mahlzeit, welche

gestanden (b) fol. 425r: da gestanden

nider (b) fol. 425r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

fürstliche (b) fol. 425r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

haben 4 grafen vor- / gedantzt, sambt den breutführern, gleicher / gestalt wie dem Herrn

breutigam (b) fol. 425r: hat man gleicher gestalt also vorgedantzt (d) fol. 123r: hat man gleicher gestalt also vorgedantzt

auch (b) fol. 425r: haben (d) fol. 123r: haben

man (b) fol. 425r: man auch (d) fol. 123r: man auch

liechtern (a) fol. 256v: windliechtern (c) fol. 166r: windliechtern

ha- / ben die trometen vnd Heerpaucken auf- (b) fol. 425r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

²²⁷ Bekanntschaft

²²⁸ Bisher nicht zu identifizieren. Vielleicht ist damit die Gemahlin von Hanns Christoph von Dachsberg gemeint.

²²⁹ Übers.: mehrt euch

²³⁰ Anvertrauung, Anempfehlung

²³¹ Der Bericht von der recommendation (recommandation) der Braut durch Herzog Wilhelm geht auf Caspar Heuchelin zurück. Bei der Version Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Pfalz-Neuburg Geheime Kanzlei, Jülichsche Registratur 1091 fehlt dies noch, bei HAB Cod. Guelf. 11.22. Aug. 2°, fol. 123v wurde es später hinzugefügt.

²³² begleitet

²³³ Laut Heuchelin war die Predigt auf halb sieben angesetzt gewesen, man sei aber erst ziemlich spät zusammengekommen. Dies könnte damit zusammenhängen, dass man wegen der Ereignisse des Vortags erst spät zu Bett gekommen war.

gehöret, vnd^b Hat man angefangen die saitten-spill nemmen, vnd^{abcd} etlich paar zu gleich^{bd}, vnd auch die Herrn vnd der Adel anfangen dantzen^b (da Jch mich dann auch nicht gesaumet, vnd kundschafft²²⁷ gemacht mit der gräfin von Solms, mit deß Obersten von Bünickhausen, vnd des Julii Cesaris Crivellj^b Frawen, zu denen sie mich selbst geführt, mit der von Haßlang, Rohrbeckhin, Dachstainin²²⁸, Kurtzin, Wildenstainin, Saalhäuserin, vnd Riederin.) Der Dantz Hat sich^{ac} biß vmb 12 Vhren^{bd} verweilet, Darnach Haben alle Fürsten personen, den Herrn breutigam, vnd die fräwlin^b braut, in Jhre zimmer beglittet, ain weil beÿ Jhnen bliben, Jhnen das multiplicaminj²²⁹ vnd den segn gewünschet, vnd ist die recommandation²³⁰ der Fürstlichen Hochzeiterin, gegen dem Fürstlichen Hochzeiter, durch Hertzogen Wilhalms *Durchleucht* verrichtet; darauf der alte Herr Pfaltzgraf^{b231}, darnach Hertzog Wilhalm, forts die andere Fürsten, in Jre zimmer convoÿret²³² worden^b.

Hochzeitpredig.

Den 12. Nouember hat Herr Pfaltzgraf in seinem vorzimmer, deß morgens vmb 8 vhr²³³,

gehöret, vnd (b) fol. 425r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

vnd (a) fol. 256v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]* (b) fol. 425r: vnd haben nacher (c) fol. 166r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]* (d) fol. 123v: vnd haben nacher

zu gleich (b) fol. 425r: zugleich gedantzt (d) fol. 123v: zugleich dantz

dantzen (b) fol. 425r: zudantzen,

Cesaris Crivellj (b) fol. 425r: Creuelli

sich (a) fol. 257r: sich also (c) fol. 166v: sich also

vmb 12 Vhren (b) fol. 425r: auf 12 Vhr in die Nacht (d) fol. 123v: auff 12 vhr in die nacht

fräwlin (b) fol. 425r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

vnd ist die recommandation der / Fürstlichen Hochzeiterin, gegen dem Fürst- / lichen Hochzeiter, durch Hertzogen Wilhalms / *Durchleucht* verrichtet; darauf der alte Herr / Pfaltzgraf (b) fol. 425v: darnach man den Alten Herrn Pfaltzgrafen

worden (b) fol. 425v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

²³⁴ Übers.: aus der Genesis

²³⁵ Übers.: Auslegung

²³⁶ Bei HAB Cod. Guelf. 11.22. Aug. 2°, fol. 123v ersetzen die Worte „hernach Volgende gewesen“, versehen mit einem Verweiszeichen, zu dem Verweis allerdings fehlt, die gestrichenen Zeilen: „er Doktor Hailbrunner mir versprochen, schriftlich zugeben, wann er haim komme, daß ers khünde abschreiben lassen, Er hat alzeit in dieser Predigt den ehelosen ordensleuten nichts gestanden, (wie *Euer Fürstliche Gnaden* auß seiner predigt, ob Gott will baldt lesen werden)“. Die im Folgenden niedergeschriebene Predigt fehlt sowohl bei HAB Cod. Guelf. 11.22. Aug. 2° als auch bei Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Pfalz-Neuburg Geheime Kanzlei, Jülichische Registratur 1091.

seinen Hofprediger, den Doctor Jacob Hailbruner, lassen predigen, vnd sein die Pfaltzgrafen alle, mit der Pfaltzgräfin vnd Jhrem gesindlin^{bd} an der predig gewest, deren Jch auch vom anfang biß zum end zu gehöret, der text war ex^a Genesj²³⁴, da Gott spricht, daß es nicht gut^{acd}, das der mensch allain seye, sondern^a er wolle Jhme aine gehülffin schaffen, die vmb Jhne seye. Dessen texts explicatio²³⁵ hernach volgende gewesen^{b 236}.

Hochzeit Predig.

Gehalten zu München, durch Herrn Doktor

Jacob Hailbruner, den 2./12. Nouembris.

Anno 1613.

Genesis 2. *Versus* 18.

Gott der Herr sprach: es ist nit gut das der Mensch allain seye, Jch will ihm aine gehülffin schaffen, die vmb ihn seye.

Wann Hohe Fürstliche personen etwas für-

nemen, daran nicht allain Jhnen selbst;

sonderen auch Jhren von Gott anbeuohlenen

Land vnd leüthen, Hoch vnd vil gelegen,

gesindlin (b) fol. 425v: Hofgesindtlein (d) fol. 123v: hoffgesündlin

ex (a) fol. 257r: aus

daß / es nicht gut (a) fol. 257r: es ist nicht guet (c) fol. 167r: es ist nicht gut (d) fol. 123v: das es nit guet sey

sondern (a) fol. 257r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

/ hernach volgende gewesen (b) fol. 425v: Er Doktor Hailbrunner mir versprochen, schriftlich zugeben, wann Er Haimb komme, daß ers künde abschreiben lassen, Er hat alzeit in diser Predig den Ehelosen Ordenleuten nichts gesparet, wie *Euer Fürstliche Gnaden* auß seiner Predig, ob Gott will, baldt sehen werden

²³⁷ Vgl. 1. Timotheus 6,15: „welche uns zeigen wird zu seiner Zeit der Selige und allein Gewaltige, der König aller Könige und Herr aller Herren“; Offenbarung 19,16: „und trägt einen Namen geschrieben auf seinem Gewand und auf seiner Hüfte: König aller Könige und Herr aller Herren“.

²³⁸ Jakobus 1, 17: „Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei dem keine Veränderung ist noch Wechsel von Licht und Finsternis“.

²³⁹ Übers.: Wünsche

²⁴⁰ Übers.: heißesten Gebete

²⁴¹ verbinden

das es wol gerathe, glückh, Hail vnd segen darbej seÿe, vnd ainen erwünschten guten außgang gewinne, sollen nicht allain sie selbst Jhren obristen lehenherrn, den Herrn aller

Iacobus 1.

Herren vnd König aller Königen²³⁷, von dem alle gute gab Herkompt^{a238}, darumb embsig anrufen vnd bitten; sondern alle Landständ vnd Vnderthanen, gaistliches vnd weltliches standts, sollen diß orths Jhre Vota²³⁹ vnd preces ardentissimas²⁴⁰, wünsch, vnd Jnbrünstiges gebett conjungiren^{a241}, darzue sie von Christlichen Theologis vnd lehreren eýferig erinnere vnd vermahnet^a werden sollen. Deßwegen Sankt Paulus dem Thimotheo, Bischoff zu Epheso zugeschriben, ^a 1. Timotheo 2. So ermahne Jch nun, das man vor allen dingen zu erst thue bitte, gebett, fürbitt vnd dancksagung für alle menschen, für die Könige vnd für alle Oberigkait, auf das wir ain geruhiges vnd stilles leben führen mögen, in aller Gottseligkait vnd erbarkait, dann solches ist^a gut, darzue auch angemem vor Gott vnserem Haÿlandt, welcher will, das allen menschen geholffen werde, vnd zur erkant-

gab Herkompt (a) fol. 257v: gaben herkommen

conjungiren (a) fol. 258r: conjugieren

erinneret / vnd vermahnet (a) fol. 258r: vermahnet vnd erinnert

zugeschriben, (a) fol. 258r: zugeschriben, in der

ist (a) fol. 258r: ist euch

²⁴² 1. Timotheus 2,1-4.

²⁴³ fromm

²⁴⁴ Übers.: Alles was die Könige in ihrer Raserei verschulden, müssen die Achäer büßen

²⁴⁵ Zitat aus Horaz. Mit den Königen waren die vor Troja entzweiten Agamemnon und Achilles gemeint, mit den Achäern deren Volk.

nus der warhait kommen²⁴². So aber das gebett, fürbitt vnd dancksagung auß gläubigem Hertzen, wie billich, geschehen soll, müssen wir für^{ac} allen dingen dessen^{ac} versichert vnd gewiß^a sein, das das werckh an sich selber so die fürstliche Oberkaitliche personen fürhaben, recht, löblich, Christlich,^{ac} Gottselig²⁴³ sej, sonst ist das gebett vergebens, dann Gott hülfft nit zu bösen sachen, er hat kain gefallen daran, ob ers wol geschehen lesst, offermals Herrn vnd Vnderthanen zur straffe, daruon man sagt: Quicquid delirant Reges, plectuntur Achiuij^{244, 245}: Die Vnderthanen müssen oft der Fürsten thorhait entgelten. wie das exempel Dauids bezeüget, der auß

2. Samuel 24.

lauter Hoffart das Volckh mustern vnd zehlen ließ, damit, weil das Volckh ohne das sicher vnd straffwürdig gewesen, aine schreckliche pestilentz verursacht, daran in 3 tagen Sibentzig tausent man, weib vnd Kinder nicht gerechnet, gestorben.

Zu dem ende, vnd zu mehrer erweckung vnsers gläubigen gebetts vnd fürbitte, wol-

für (a) fol. 258r: vor (c) fol. 167v: vor

dessen (a) fol. 258r: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (c) fol. 167v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

vnd gewiß (a) fol. 258r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Christlich, (a) fol. 258r: Christlich, vnd (c) fol. 167v: Christlich vnd

²⁴⁶ Übers.: Einwände²⁴⁷ Übers.: Erfordernisse

len wir auß den verlesenen wortten zu vor-
derst vernemen, das der stand vnd orden,
darein der Durchlechtig vnd Hochgebohrne
Fürst vnd Herr, Herr Wolffgang Wilhalm
Pfaltzgraf beÿ Rhein, in Bāyrn, zu Gülch,
Cleue vnd Berg Hertzog, Grafe zu Veldentz,
Sponhaim, zur Marckh, Rauenspurg vnd
Mörß, Herr zu Rauenstein *perge* mein gnädiger
Fürst und Herr. So dann die Durchleuchtige
Hochgeborne Fürstin vnd fraw, fraw Mag-
dalena, geborne Pfaltzgräfin beÿ Rhein,
Hertzogin in Obern vnd Nidern Bāyrn *et cetera*
meine *gnedigste* frawe, sich gestriges tags be-
geben, an sich selbst sehr gut, Heilig, Hoch-
lōblich, Gott dem Herrn wolgefellig seÿe,
da benebens auf etliche obiectiones²⁴⁶ vnd ein-
reden, kurtzen gegründten bericht vnd
antwort geben.

Zum Anderen, wōllen wir auß denselben^{ac}
etliche nothwendige requisita²⁴⁷ vnd regeln
dises *Heiligen* ordens, kürztlich zusammen ziehen,
vnd anzaigen, Darzue wōlle Gott
vnser Vatter, durch Christum seinen ge-
liebten Sohn, vnseren ainigen mittler

denselben (a) fol. 259r: demselben (c) fol. 168v: demselben

²⁴⁸ zur rechten Zeit
²⁴⁹ Bedacht, Überlegung
²⁵⁰ Einverständnis
²⁵¹ Gemeint sind Wilhelm V. sowie Philipp Ludwig von Pfalz-Neuburg und seine Gemahlin Anna.
²⁵² Verwandten
²⁵³ Übers.: höchst einleuchtenden Überlegungen und Argumenten
²⁵⁴ Übers.: als logischer Schluss
²⁵⁵ Denken, Sinnen

vnd Hailandt, die gnad seines Heiligen
 Gaÿstes verleihen. Amen.
 1.
 Von der reputation, Ehr vnd
 Haÿligkait dises Ordens.
 Das der stand^a vnd orden, darein sich Höchster-
 melte fürstliche personen, mit zeitigem²⁴⁸
 rath²⁴⁹, vorwissen vnd consens²⁵⁰ der Fürstlichen
 Eltern²⁵¹ vnd befraindten²⁵², wolbedächtigt be-
 geben, an sich selbst sehr gut, Hailig, Hoch-
 löblich, vnd^a Gott wolgefellig, Ja weit
 besser vnd Hailiger seÿe, dann alle andere
 von Menschen erdachte vnd gestifft^{ac} orden,
 solches wird neben villen anderen eviden-
 tissimis rationibus et argumentis²⁵³, auß dem
 gegenwertigen text, vorgendermassen
 in forma sÿllogistica²⁵⁴ erweisen.

Wann der Orden des ehestandts, von Gott
 selbst gestiftet ist, so muß er unwidersprech-
 lich, sehr gut, Hailig, Hochlöblich, vnd Gott
 wolgefellig, Ja allen anderen, auß mensch-
 licher andacht²⁵⁵, gestifften orden, zu praeferi-
 ren vnd vorzuziehen sein, Dann was

Genesis 1. Versus 31.

Gott thut vnd ordnet, das ist alles sehr gut.

stand (a) fol. 259r: Ehestand

vnd (a) fol. 259r: vnd vor

gestiffte (a) fol. 259v: gestiftete (c) fol. 168v: gestiftete

²⁵⁶ Dies steht in der auf der vorigen Seite in der Marginalie erwähnten Bibelstelle Genesis 1,31. Psalm 111,3: „Was er tut, das ist herrlich und prächtig, und seine Gerechtigkeit bleibt ewiglich“.

²⁵⁷ Buch der Weisheit

²⁵⁸ Paraphrase nach dem Buch der Weisheit 11,24, nicht 25, wie in der Marginalie angegeben: „Denn du liebst alles, was da ist, und hassest nichts, was du gemacht hast; denn du hast ja nichts bereitet, dawider du Hass hättest“.

²⁵⁹ Überlegung

²⁶⁰ leistet

Gott sahe an alles, was er gemacht Hatte, vnd

Psalmus 111. Versus 3.

sihe da^a, es war sehr gut²⁵⁶. Was Er ordnet

Sapientiae²⁵⁷ 11. Versus 25.

das ist löblich vnd herrlich. Er hasset nichts, was er gemacht Hat, dann er hat freylich nichts beraitet, da er Haß zue hette²⁵⁸.

Nun ist der Ehestand vnd orden von Gott selbst, darzue mit gutem bedacht, vnnd zeitigem rath²⁵⁹, gestiftet, das bezeugen die verlesene wortt: Gott der Herr sprach: es ist nit gut das der mensch allain seye, Jch will Jhme aine gehülffin schaffen die vmb Jhn seye^{ac}. Wie dann Gott der Herr solchen rathschluß also bald, weil sich vnder allen thieren vnd vöglen, kain solcher gehülff gefunden, alß welche nicht zum ebenbild Gottes wie der mensch, er-

Genesis 2. Versus 21.

schaffen, effectuiert²⁶⁰, da er ainen tieffen schlaf fallen lassen auf den menschen, vnder dessen seiner rippen aine genomen, ain weib darauß gebawet, wie die schrift sagt, vnd sie Jhme zu geführet. Volget vnwiderprechlich, das diser stand vnd orden sehr gut, Hailig, Hochlöblich, Gott^a wolgefällig sein müsse, consequenter

da (a) fol. 259v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Jch will Jhme aine gehülffin schaffen / die vmb Jhn seye (a) fol. 259v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (c) fol. 169r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Gott (a) fol. 260r: vnd Gott

²⁶¹ Jakobus 3,2: „Denn wir verfehlen uns alle mannigfaltig“.

²⁶² Übers.: selbst erwählter Frömmigkeit

²⁶³ Derselbe Schreibfehler findet sich auch im Innsbrucker Cod. 581, fol. 260r und UB München 2° Cod. Ms. 403, fol. 169v.

²⁶⁴ Die Übersetzung Jacob Heilbronners von ἑθελοθρησκία

²⁶⁵ Die in der Marginalie aufgeführten Bibelstellen sind Jesaja 29,13: „Und der Herr spricht: Darum daß dies Volk zu mir naht mit seinem Munde und mit seinen Lippen mich ehrt, aber ihr Herz fern von mir ist und sie mich fürchten nach Menschengeboten, die sie lehren“; Matthäus 15,9: „aber vergeblich dienen sie mir, dieweil sie lehren solche Lehren, die nichts denn Menschengebote sind“; Kolosser 2,8: „Sehet zu, daß euch niemand beraube durch die Philosophie und lose Verführung nach der Menschen Lehre und nach der Welt Satzungen, und nicht nach Christo“ sowie Kolosser 2,23: „Diese haben zwar einen Schein von Weisheit durch selbst erwählte Frömmigkeit und Demut und dadurch, dass sie den Leib nicht schonen; sie sind aber nichts wert und befriedigen nur das Fleisch“.

²⁶⁶ Übers.: einleuchtend

allen anderen von menschen lang hernach erdachten orden, weit vorzuziehen. Dann was Gott selbs ordnet, das ist Ja besser, alß was von menschen erdacht wird, obwol dises gemainiglich vor menschlichen augen

Iacobus. 3.

ainen besseren schein Hat, dann Gott^a kan nicht vnrecht thun, die menschen aber Jrren vnd fehlen manigfaltig²⁶¹.

Wann man thut, was er selber geordnet vnd beuohlen, so kan man nit vnrecht thun,

Psalmus 119. Versus 3.

wie der psalm sagt: Welche auf seinen wegen wandlen, die thun kain Vbels, vnd geschicht Jhme damit ain angenehmes gefallen^{ac}. Mit Menschensatzung aber, vnnd

Esaia 29.
Matthaeus 15.
Colosser 2.

ἑθελοθρησκίας [d. i. ἑθελοθρησκία]^{262, 263} selb erdichter gaistlikait²⁶⁴, wird Jhme nichts, oder vergeblich gedienet²⁶⁵; Darumben sich die leüth selber betriegen, die damit groß ablaß vnd verdienst zu erlangen verhoffen; Dahero dann auch gar euidenter²⁶⁶, klärlich vnd Handgreifflich erscheinet, das die leüth gröblich Jrren, welche den Ehestand für ainen vnrainen, fleischlichen stand achten, darinen ain Mann oder weibs person, Gott dem Herrn

Gott (a) fol. 260r: Gott Selbs

gefal- / len (a) fol. 260r: wolgefallen (c) fol. 169v: wolgefallen

²⁶⁷ Die Übersetzung folgt im nächsten Satz.

²⁶⁸ Übers.: Ausdruck

²⁶⁹ Sintflut

²⁷⁰ entrückt

²⁷¹ Die angesprochene Stelle zu Henoch steht bei Genesis 5,22-24: „Und nachdem er Methusalah gezeugt hatte, blieb er in einem göttlichen Leben 300 Jahre und zeugte Söhne und Töchter; dass sein ganzes Alter ward 365 Jahre. Und dieweil er ein göttliches Leben führte, nahm ihn Gott hinweg, und er ward nicht mehr gesehen.“

²⁷² Leviticus 21 enthält Regeln für die Priester, darunter hinsichtlich der Wahl ihrer Ehepartner in Vers 7: „Sie sollen keine Hure nehmen noch eine Geschwächte oder die von ihrem Mann verstoßen ist“. Für einen Hohepriester galt nach Vers 13-14: „Ein Jungfrau soll er zum Weibe nehmen, aber keine Witwe noch Verstoßene noch Geschwächte noch Hure, sondern eine Jungfrau seines Volks soll er zum Weibe nehmen“.

²⁷³ Überzeugung

nicht so wol gefallen könne, alß ausser deßselben. Ziehen Hierzu an den spruch Sankt

Romanos 8. Versus 8.

Paulj: Qui in carne sunt, Deo placere non possunt²⁶⁷. Die flaischlich, oder im flaisch leben, mögen Gott nicht gefallen. Da die phrasis²⁶⁸, im flaisch leben, nicht haist im ehestand leben, sonst hetten auch die Hailigen ErtzVätter, vor: vnd nach der sündfluß²⁶⁹, welche alle im ehestand gelebet, Söhn vnd Töchter gezeüget,

Genesis 5.

vnder denselben Henoch, welcher ain Göttlich leben geführet, vnd mit leib vnd seel in Himmel verzuckht^{270, 271}, Gott nit gefallen mögen, sowol auch die Hohe: und andere Priester

Leviticus 21.

des alten Testaments²⁷², die Propheten, vnd ains thails Apostel, welche in dem Ehestand gelebet. Auß welcher exemplen auch die alten lehrer, Chrÿsostomus, Ambrosius vnd andere erweisen, das das Eheliche leben für sich selber, kainem an seiner frombkait, Hailigkait, vnd Göttlichem wolgefallen, Hinderlich oder schädlich seÿe.

Durch dise falsche, Jrrige vnd verführte persuasion²⁷³, seind vil tausent Mann vnd weibs-

²⁷⁴ verzichten, entsagen

²⁷⁵ Überlegung

²⁷⁶ Matthäus 7,17-19: „17 So bringt jeder gute Baum gute Früchte; aber ein fauler Baum bringt schlechte Früchte. 18 Ein guter Baum kann nicht schlechte Früchte bringen und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. 19 Jeder Baum, der nicht gute Früchte bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen“.

personen bewegt worden, den Ehestand gänzlich zu verschweren²⁷⁴, dise hat man allain gaistlich genennet, gleich alß wann andere Christen, so im Ehestand leben, nit sowol gaistlich sein oder sein müessen, wann wir thail mit Christo haben wollen, wann wir schon nit in gaistischen ämpten seind. Der fromme Christliche, vmb die gantze Christenheit, beuorab in Hungarn, woluerdiente Kayser Henricus II. welcher vor 600 Jahren das Kayserthumb regiert, ist vnder anderen darumb vnder die Hailigen gerechnet, das er sich in der ehelichen beywohnung mit seiner gemahlin *Sanctae* Kunigundae gänzlich enthalten, welches sonders zweifels ain gedicht, vnd dahero entstanden, weil er kaine kinder mit Jhr erzeugt hat.

Weil solches dem^a von Gott selbs mit gutem rath²⁷⁵ vnd bedacht gestifften Ehestand, zue mercklichem despect geraichet, zu dem, das

Matthaeus 7.

laider vil böser fruchten Hierauß erfolgen²⁷⁶ damit die Christenheit gleichsam, alß mit ainer sündflut vberschwemmet worden, hat *Sankt* Paulus auß besonderer offenbahrung

dem (a) fol. 261r: dann

²⁷⁷ Übers.: Überzeugungen

²⁷⁸ Heuchelei

²⁷⁹ Nach 1. Timotheus 4,1-3.

deß Hailigen gaÿstes, zeitlich berichtet, das solche gebott, gelibde, vnd persuasions²⁷⁷, von kaimem guten; sondern dem bösen gaÿst, vrsprünglich Herkomen, welcher ain abgesagter feind Gottes, vnd aller Göttlichen ordnung ist vnd bleibt, da er also sagt: Der

1. Timotheus 4.
Versus 1.

gaÿst sagt deutlich, das in den letzten zeiten werden etliche von dem glauben abtreten vnd anhangen den verführischen gaisteren, vnd lehren der teufel, durch die so in gleißnereÿ²⁷⁸ lügenredner sind, vnd brandmahl in Jrem gewissen haben, vnd verbietten ehlich zu werden, vnd zu meiden die speise die Gott geschaffen hat, zu nemmen mit Dancksagung den glaubigen, vnd denen die die warheit erkennen²⁷⁹.

Dem allem nach, können vnd sollen wir solcher lehr vnd persuasion nicht beÿpflichten, sonderen bleiben beÿ dem, das Gott der Herr sprach: Es ist nicht gut das der mensch allain seÿ. Warumb ist es nicht gut? Gott der Herr ist zwar nit schuldig, vnß Vrsach seines gutachtens vnd rathschluß

Romanos 11. Versus 34.

zu eröffnen, Dann wer hat deß Herren

²⁸⁰ Jesus Sirach 16,4: „und besser kinderlos sterben als gottlose Kinder haben“.

²⁸¹ Übers.: Einwände

sinn erkant, oder wer ist sein rathgeber gewesen? Souil aber auß seinem wort^{ac}, vnd folgender erklärung offenbahr, ist es darumb nicht gut, das der mensch allain seye, weil Jhme gefallen, nicht ohne mittel; sonder vermittelst deß Ehestands, das menschliche geschlecht zuuermehren^{ac} vnd fort zu pflanzen, Jnmassen er sie die neue eheleüth, beÿ der zuführung vnd copulation gesegnet, vnd

Genesis 1. Versus 28.

gesagt: Seit fruchtbar vnd mehret euch, vnd füllet die Erden, vnd machet sie euch vnderthan. Da er nun vermittels deß Ehestands kinder bescheret, ist solches für aine besondere gab vnd segen Gottes zu achten, daruon der Psalm sagt: Sihe kinder

psalmus 127. versus 3.

sind aine gabe des Herren, vnd leibes frucht ist ain geschenckh. Da er kaine kinder gibt, ist solches mit geduld seinem Göttlichen willen Haim zu stellen, vnd zu gedencken,

Syrachus 16.

es seye besser ohne kinder sterben, alß vngerathene kinder haben²⁸⁰.

Hierbey erheben sich etliche obiectiones²⁸¹ vnd einreden, darauff zu antwortten aine notturfft sein wil.

aber auß seinem wort (a) fol. 262r: auß seinem wortt aber (c) fol. 171r: auß seinem wort aber
zuuermehren (a) fol. 262r: zu mehrren (c) fol. 171r: zu mehrren

²⁸² *Übers.:* Zustand der Untadelhaftigkeit und Vollkommenheit

²⁸³ Sündenfall

²⁸⁴ von Gebot und Sitte abweichendes Treiben

Die Erste ist: es hab aine andere gelegenhait gehabt mit dem ehestand, in statu integritatis et perfectionis²⁸², im stand der vollkommehait, alß Jetziger zeit nach dem fall²⁸³, da die sünde vnd vnrainigkait dazue kommen. Jn Jenem seÿ es wol nit gut gewest das der mensch allain seÿe, in ietzigem laidigem vnd sündlichen stand aber, seÿ es gut vnd besser, das der mensch allain seÿ.

Antwortt.

Es ist nach dem fall eben so wenig, vnd noch weniger gut, das der mensch allain seÿe, alß vor dem fall, da ist noch aine Vrsach Hinzue kommen, darumb es nit gut were, weil mann vnd weibs personen zum ehestand erschaffen, sich dazue qualificirt vnd genaigt befinden, dessen aber nit thailhaftig sein können, so wurden sie in allerhand Vnzucht vnd leichtfertigkeit²⁸⁴ gerathen^{ac}, wie ohne das laider mehr alß zuuil geschicht, Darumb sagt

1. Corinthos 7. Versus 2.

Sankt Paulus: vmb der Hurereÿ willen, das ist vmb vermeidung willen deroselben, Hab ain Jeglicher sein aigen weib, vnd aine Jegliche Hab Jhren aigen Mann.

vnd leicht- / ferttgkait gerathen (a) fol. 262v: gerathen, auch inn grosse leichtferttgkait (c) fol. 171v: gerathen, auch in grosse leichtferttgkait

²⁸⁵ Zählung nach dem jüdischen Kalender

²⁸⁶ 1. Mose 9,1: „Und Gott segnete Noah und seine Söhne und sprach: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde“.

²⁸⁷ Zu den Bibelstellen in den Marginalien: Die Zehn Gebote stehen bei 2. Mose (Exodus), 1-17 und bei 5. Mose (Deuteronomium) 5,6-21. Zur dritten Bibelstelle siehe unten.

Der Ehestand ist nach dem fall an vnd für sich selbst, so fern er Gottes ordnung ist, nichts desto ärger; sonderen ist vnd bleibt,^{ac} ain hailige, Gott wol gefällige ordnung, wie dann Gott vnseren ersten Eltern nach dem fall nit von ainander separiret vnd geschaiden; sondern sie in deme von Ihme gestifteten Ehestand beysamen gelassen, ohne das er dem mann

Genesis 3.

vnd dem weib, das Creütz aufgelegt, dessen sie vnd wir, da sie im stand der vollkommehait gebliben, geübriget sein mögen. In

Genesis 5.

welchem nicht allain die Weltkinder; sondern auch die kinder Gottes gelebt, durch eheliche beýwohnung Söhn vnd töchter gezeüget.

Nachdem die Welt 1658 Jahr²⁸⁵ gestanden, das ist gleich nach dem sündfluß, Hat Gott der Herr den ersten segnen, damit er die ersten

Genesis 9, Versus 1.

eheleüth gesegnet, widerhollet: Seyt fruchtbar vnd mehret euch, vnd erfüllet die Erden, *et cetera*²⁸⁶ sich auch Hernach vilfältig erkläret, das er ihme disen stand gantz wol be-lieben vnd gefallen lasse, da er desselben

Exodus 20.
Deuteronomium 5.
Deuteronomium 24.

in den zehen gebotten²⁸⁷ zum Drittenmahl, im Vierten, Sechsten vnd Zehenden, mit allen

nichts / desto ärger; sonderen ist vnd bleibt, (a) fol. 263r: vnd bleibt, nichts desto ärger, sondern (c) fol. 172r: vnd bleibt, nichts desto ärger, sondern

²⁸⁸ besonderes

²⁸⁹ Übers.: öffentlichen Lasten

²⁹⁰ 5. Mose 24,5: „Wenn jemand sich kurz vorher eine Frau genommen hat, soll er nicht mit dem Heer ausziehen, und man soll ihm nichts auferlegen. Er soll frei in seinem Hause sein ein Jahr lang, dass er fröhlich sei mit seiner Frau, die er genommen hat“.

²⁹¹ Übers.: grundsätzlich

²⁹² Jeremia 16,1-2: „1 Und des Herrn Wort geschah zu mir: 2 Du sollst dir keine Frau nehmen und weder Söhne noch Töchter zeugen an diesem Ort“.

²⁹³ Hebräer 13,4: „Die Ehe soll in Ehren gehalten werden bei allen und das Ehebett unbefleckt; denn die Unzüchtigen und die Ehebrecher wird Gott richten“.

²⁹⁴ zweite

ehren gedacht, Du solt Vatter vnd Mutter ehrn:
Du solt nit ehebrechen; Du solt dich nit laß-
sen gelusten deines nechsten weibs. *et cetera* Er
hat den newen eheleüthen ain sonderbahres²⁸⁸
privilegium gegeben, das Jhrer ain Jahrlang^a
mit Kriegs Zügen vnd anderen oneribus publicis²⁸⁹
verschonet werden solle, damit sie in bemel-
tem ersten Jahr, in Jrem ehestand mit ai-
nander frölich sein mögen²⁹⁰. Er hat so
gar die grosse lieb seines Sohns gegen der
Kirchen, seiner geliebten gespons, der ehlichen
lieb verglichen, welches wol nimermehr ge-
schehen were, wann er ain mißfallen dran
Hette. Er Hat disen Stand nie kainem
gaistlichen oder Weltlichen verboten, ohne

Jeremia 16

dem Propheten Jeremiae, nicht simplicitér²⁹¹;
sonderen vmb der damalß vorstehenden

Ebreos 13.

grossen gefahr willen²⁹². Er will den-
selben ehrlich gehalten haben beÿ allen,
vnd das ehbett vnbefleckht, die hurer
vnd ehebrecher will er^a richten²⁹³.

Die ander²⁹⁴ einred ist: *Sankt* Paulus seÿ ai-

1. Corinthos 7.
Versus 17. 32. 38.

ner anderen mainung, da er sage: Es seÿ

ain Jahrlang (a) fol. 263v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

will er (a) fol. 263v: wird Gott

²⁹⁵ Vgl. 1. Korinther 7,8: „Den Ledigen und Witwen sage ich: Es ist gut für sie, wenn sie bleiben wie ich“.

²⁹⁶ Zu den in der Marginalie genannten Bibelversen: 1. Korinther 7, 17: „Doch soll jeder so leben, wie der Herr es ihm zugemessen, wie Gott einen jeden berufen hat. Und so ordne ich es an in allen Gemeinden“.

1. Korinther 7,32: „Ich möchte aber, dass ihr ohne Sorge seid. Wer ledig ist, der sorgt sich um die Sache des Herrn, wie er dem Herrn gefalle“. 1. Korinther 7,38: „Also, wer seine Jungfrau heiratet, der handelt gut; wer sie aber nicht heiratet, der handelt besser“. Im letzten Bibelvers ist vom Heiraten der Verlobten die Rede, hingegen spricht Heilbronner in seiner Predigt vom Vater, der seine Tochter verheiratet.

²⁹⁷ Übers.: Keuschheitsgelöbnis

²⁹⁸ geforderte

²⁹⁹ Übers.: evangelische Ratschläge

³⁰⁰ Ratschläge, die Jesus denen gab, die „vollkommen“ sein wollten, vgl. Matthäus 19,12 und 21, Matthäus 20,26. Aus ihnen leiten Ordensleute und andere, die sich für ein gottgeweihtes Leben entschieden haben, die Verpflichtung zu Keuschheit, Armut und Gehorsam her.

³⁰¹ Übers.: widersprechenden Aussage

dem menschen gut das er kain weib berühre, er wolt lieber alle menschen weren, wie er seÿe; den ledigen vnd Wittiben seÿ es gut, wann sie bleiben wie er²⁹⁵, wer ledig seÿe der sorge, was dem Herren angehöre, wie er dem Herren gefalle. Welcher seine tochter verheÿrathe, der thue wol, welcher aber nit verheÿrathe, der thue besser^{ac}. *perge*²⁹⁶

Damit vermainen etliche ihr^a genantes Votum castitatis²⁹⁷ vnd praetendirte²⁹⁸ Jungkfräuschafft, (so sie vnder die consilia Evangelica^{299, 300} rechnen) auch verdienst deroselben, das es besser seÿe, allain zu bleiben, starck bestetigt zu haben.

Es ist aber gar nit vermuetlich, das deß Apostels Paulj intention vnd mainung gewest seÿ, dem spruch vnd rathschluß Gottes: Es ist nit gut, das der mensch allain seÿe *et cetera* aine contradictoriam propositionem³⁰¹ entgegen zu setzen: es seÿ gut vnd besser das der mensch allain seÿe. Dise opponenten zwacken nur etliche sprüchel herauß, welche sie vermainen in Jhren kram dienstlich zu sein,

der thue beß- / ser (a) fol. 264r: thue noch besser (c) fol. 173r: thue noch besser

ihr (a) fol. 264r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

³⁰² Übers.: Dieses Wort fassen nicht alle. Wer es fassen kann, der fasse es.

³⁰³ Zitate aus Matthäus 19,11 (Schluss) und aus 19,12 (Schluss).

bedencken darneben nicht, wie fleissig vnd sorgfältig der Apostel in demselben gantzen tractat, auf die von den Corinthiern an Jhne schriftlich gelangte frag, sich verwahret, nemlich das es allain denen gut seÿ, kain weib berühren, welche die gab Haben ausser deß ehestands, nicht allain an dem leib; sondern auch an dem gemüth, keüsch vnd züchtig zu leben, welche gab er Paulus gehabt, von

Matthaeus 19.

welchen auch Christus sagt: non omnes capiunt Verbum hoc, qui potest capere, capiat^{302, 303}. vnd dasselbe nit darumb, alß ob der ehestand ain sündlicher oder Vnrainer stand seÿ, oder das sie sündigten, wann sie sich darein begeben; sonderen vmb der gegenwertigen noth willen, vnd das sie viller leiblichen trübsalen geübriget seÿen, auch mit weniger Hindernuß dem Herrn Dienen können. Den anderen aber seÿ es besser freÿen, den^a brunst leiden: Das ers auch für kain rechte; sondern falsch genante Jungkfrawschafft halte, die nicht sowol am gemüth, mit enthaltung von allen Vnrainen gedanckhen, alß am leib bestehet, Jnmassen auch sein will

den (a) fol. 264v: dann

³⁰⁴ Vgl. 1. Korinther 7,35: „Das sage ich zu eurem eigenen Nutzen; nicht um euch einen Strick um den Hals zu werfen, sondern damit es recht zugehe und ihr stets und ungehindert dem Herrn dienen könnt“.

³⁰⁵ Übers.: die Kirchenväter

³⁰⁶ bevorzugt

³⁰⁷ Übers.: Ansichten, Urteile

vnd mainung gar nit seÿe, Jemand^a hiermit ainen strickh an den^{ac} halß zu werffen³⁰⁴, das ist, des ehelichen lebens Halben, ain gewissen zu machen, Wider welche außrückliche erklärung, das Votum dictae castitatis, das gelübt der genanten keuschhait vnd Junckfrawschafft eingeführet worden, damit freilich den leüthen ain strickh an den halß geworffen wird, darauß sie sich, ohne grosse beschwerung deß gewissens, nicht können außwicklen, biß sie besseren bericht auß Gottes wortt erlangen. Von ietztbesagter rechten, vnd vollkommenen Jungkfrawschafft, sowol deß gemüths, alß des leibs, reden auch thails patres³⁰⁵, beuorab Sanctus Hieronýmus, wann er dieselbe dem ehestand praeferirt³⁰⁶, welche er dermassen beschreibt, das er außrücklich bekennet, wie er solche an sich selbst nicht befinde.

Die Dritte einred ist: Ob es auch gut seÿ, das zwo, Hohes oder nidriges stands personen, zusaamen Heurathen, die nit ainer Religion sind? Da wirts mancherlaÿ judicia³⁰⁷ geben,

Jemand (a) fol. 264v: Jederman

den (a) fol. 264v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (c) fol. 173v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

³⁰⁸ verschwägern

³⁰⁹ Vgl. 2. Mose 34, 15-16: „15 Hüte dich, einen Bund zu schließen mit den Bewohnern des Landes, damit sie, wenn sie ihren Göttern nachlaufen und ihnen opfern, dich nicht einladen und du von ihrem Opfer isst 16 und damit du für deine Söhne ihre Töchter nicht zu Frauen nimmst und diese dann ihren Göttern nachlaufen und machen, dass deine Söhne auch ihren Göttern nachhuren!“ 5. Mose 7,3-4: „3 und sollst dich mit ihnen nicht verschwägern; eure Töchter sollt ihr nicht geben ihren Söhnen und ihre Töchter sollt ihr nicht nehmen für eure Söhne. 4 Denn sie werden eure Söhne mir abtrünnig machen, dass sie andern Göttern dienen; so wird dann des Herrn Zorn entbrennen über euch und euch bald vertilgen“.

³¹⁰ lästern

³¹¹ Heilbronner konnte nicht wissen, dass Wolfgang Wilhelm tatsächlich heimlich zum katholischen Glauben konvertiert war.

³¹² vollständig

³¹³ Übers.: grundsätzlich

³¹⁴ Übers.: gottlos

etliche werden sagen, es seÿ nit recht, vnser Herr Gott Habs verboten, Exodus 34. Deuteronomium 7. Du solt dich mit Jhnen nicht befreundten³⁰⁸, Eure töchtere solt Jhr nit geben Jhren Söhnen, vnd Jhre töchtere solt Jhr nicht nemmen Euren Söhnen, dann sie werden ewere Söhne abfällig machen, das sie anderen Göttern dienen, so wird dann deß Herren zorn ergrimmen vber Euch, vnd euch bald vertilgen.³⁰⁹

Andere werden Calumniren³¹⁰ vnd sagen: Der Pfaltzgraf seÿ Pöpstisch, oder wie mans ietzt gemeiniglich genennet Haben will, Catholisch worden³¹¹, Darüber sich vnser Religions verwandten höchlich entsetzen: die Pöpstische sich erfrewen, die Caluinisten aber, vnnß auffs eusserst zuuerklainern vnd verhasst zumachen, vnderstehen werden.

Hierauf ist zu wissen, das Gott die verheurattung seinem Volckhe, mit außländischen, nicht alerdings³¹², vnd simplicité³¹³ verboten; sondern mit Haÿdnischen personen, die frembd, vnd ausser der burgerschafft Jsrael, frembd von

Ephesos 2 Versus 12.

den Testamenten der verhaissung 'άθεος³¹⁴, ohne Gott in der Welt gewest, Insondernhait aber

mit den Völckheren im Land Canaan, welche
sie verbannen vnd außrotten sollen.

Mit denen aber Hat es aine andere mainung,
die nicht ausser: sondern in der Christlichen
Kirchen seind, sich beederseits nicht zum Jü-
dischen, Haidnischen, Türckischen: sondern zum
Christlichen glauben bekennen; durch daß
Hochwürdige Sacrament der tauff der Christ-
lichen kirchen vnd gemeinschaft der Hailigen
einuerleibt; Gott Vatter, Sohn vnd Hailigen
gaist für den ainigen wahren, ewigen, All-
mechtigen Gott erkennen: den Sohn Gottes
vnd Mariae, Christum, für Jhren Erlöser vnnd
Seligmacher Halten, der für sie vnder Pontio
Pilato gelitten, gecreutziget, gestorben, begra-
ben, am dritten tag auferstanden von den
toden, aufgefahen gehn Himmel, sitze^a zur rech-
ten Hand Gottes deß Allmechtigen Vatters,
von dannen er kommen werde zu richten die
lebendigen vnd die toden, Welche glauben
an den *Heiligen* gaist, aine Hailige Christliche kir-
chen, gemeinschaft der Hailigen, verge-
bung der sünden, auferstehung des flaisches,
vnd ain ewiges leben. Das ainer oder

sitze (a) fol. 266r: sizend

³¹⁵ Übers.: unter dem Druck der zeitlichen Umstände

der^a ander thail Jrret, das geschicht gleichwol nit fürsetzlich, sondern auß vnwissenhait, verführung der gelehrten, welche für raine lehrer gehalten sein wöllen, injuria temporum³¹⁵, auß mangel des gehörs, darauß der glaub kompt. Darumb solche personen kaines wegs zu hassen; sonderen mit Jhnen ain Christlich mitleiden zu tragen, zu bitten vnd zu hoffen, Gott wölle vnd werde sie erleuchten, das sie sich alain auff den teuren verdienst Jesu Christj verlassen, sein wort Hören vnd selig werden.

Sankt Paulus bezeügt, das wol ain rechte ehe sein könde, zwischen ainer Christlichen vnd vnglaubigen Haidnischen person, befilcht, sie sollen sich der Religion halben, nicht von ainander schaiden, es wölle dann der vnglaubige tail dem anderen nicht beýwohnen: Jhre kinder seýen Hailig, das ist legitimj, ehelich; so seý zu Hoffen, der glaubige thail möchte den vnglaubigen seelig machen, welches ain sehr gut vnd hailsam werckh were, Dann wer den Jrrenden bekheret von dem Jrthumb seines weegs, der hat ainer seelen vom tod geholffen.

der (a) fol. 266r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

³¹⁶ Beschrieben in 1. Mose 31,19,34,35

³¹⁷ Übers.: gelegentlich der Heirat

³¹⁸ Matthäus 1,5-6: „5 Boas zeugte Obed mit der Rut. Obed zeugte Isai. 6 Isai zeugte den König David“.

³¹⁹ Zur Herkunft des Timotheus siehe Apostelgeschichte 16,1: „Er kam auch nach Derbe und Lystra; und siehe, dort war ein Jünger mit Namen Timotheus, der Sohn einer jüdischen Frau, die gläubig war, und eines griechischen Vaters“.

Es ist auch bey frommen Juden nit seltsam gewesen, das sie sich mit außländischen Haydnischen Personen verheuratet, von denen oft fürtreffliche leütthe erzeugt worden.

Der ErtzVatter Jacob vnd sein allerliebste Rahel sind selbs nicht ainerlaß Religion gewesen, dan sie hat Jhres Vatters Götzen gestolen, vnd mit sich, vnwissent Jhres Herren, Hinweg geführet³¹⁶; sondern zweifels, weil sie daran geglaubt, vnd verhofft, desto mehr glück auf der rayß vnd^{ac} sonst zu haben.

Ruth, welche ain Moabitin gewest, ist occasione matrimonij³¹⁷ mit ainem Juden von Betlehem bekheret, nachmalß nach Jhres manns tod, dem Boas, des König Davids Vhranhern vermählet, dero in der Genealogia [*d. i. Genealogia*] Christj gedacht wird³¹⁸. Auß ainer solchen ehe ist der fürtreffliche berühmte lehrer vnd^{ac} bischoff zu Epheso Timotheus geboren, dessen Vatter^c ain vnglaubiger Griech^{ac}, die Mutter aber aine glaubige Jüdin gewest.³¹⁹

Das wir aber bey hohen Königlichen vnd Fürstlichen Personen bleiben, ist es dem hochweisen König Salomon nicht vnrecht gehaissen worden,

vnd (a) fol. 266v: oder (c) fol. 175v: oder

berühmte lehrer vnd (a) fol. 267r: lehrer vnd berühmte (c) fol. 175v: Lehrer vnd berühmte

Vatter (c) fol. 175v: vatter vnd Mutter, der Vatter

vnglau- / biger Griech (a) fol. 267r: Griech vnd vnglaubig vnd (c) fol. 175v: Griech vnd vnglaubig

³²⁰ verschwäget³²¹ Übers.: Erfordernissen

das er sich mit^a dem König in Egyp̃ten befain- [*d. i. befrain-*]
det³²⁰, seine Tochter zur ehe genommen. Er ist
nichts destominder beÿ Gott in sondern gna-
den vnd Herrlichen wolstand gebliben: Jn
wehrendem ehestand mit deroselben, hat ihn
Gott vor allen anderen, mit Weißhait vnd
reichthumb gesegnet, vnder dessen hat er den
Tempel vnd sein Hauß gebauet. Der Herr
ist Jhme zum andermahl erschienen, Jn dem
aber hat ers vbersehen, vnd zwar gröblich
vbersehen^{ac}, das er noch vil andere außlän-
dische Weiber darzue genommen, welche in
seinem alter sein hertz frembden Göttern
nach genaiget, denen er zu gefallen, kirchen
vnd altär an vnderschiedlichen orthen ge-
bawet, welches darumb beschriben, das wir
gleichwol nit sicher sein sollen, weil aine
solche thorhait dem allerweisesten König
begegnet, das wer sich bedunckhen lest, er
stehe, wol zusehe, das er nicht falle.

II.

Von den nothwendigen Requisitis³²¹ vnd ai-
genschafftten aines rechten Gottgefelligen
Ehestands oder Regeln dises Ordens.

mit (a) fol. 267r: [*Zeichenfolge nicht vorhanden*]

vbersehen (a) fol. 267v: mißhandlet (c) fol. 176r: mißhandlet

³²² unmittelbar³²³ Matthäus 19,6

Ein Jeder orden Hat seine gewisse Regulam, gsatz
vnd ordnung, nach welcher sich die, so profess
thun, das ist, sich darein begeben, reguliren
vnd Halten sollen. Solche befinden sich
zwar Hin vnd wider in *Heiliger* schrift außführ-
lich, vnd mit schönen exempeln erkläret,
gar kürztlich aber in disem Göttlichen auß-
spruch verfasst.

Die erste Regul ist, das das eheliche band muß
von Gott selbst gemacht sein, dann er
sagt; Jch, Jch will Jhme aine gehülffin schaffen,
das verstehet sich nicht allain von der ersten
ehe, die immediatè ohne mittel³²² von Gott
selbst gemacht ist; sondern von ainer Jeden
rechtmässigen ehe, dann Christus sagt von
dem ehestand in gemain: Was Gott zusa-

Matthaeus 19.

men füget, das soll der mensch nit schaiden³²³.
Wann er die Eheleüth nit selber zusammen ge-
füget, so hett er ain schlechts gefallen dran.
Wann geschicht das? Wann die Ehe gemacht
wird durch seine sonderbahre Göttliche für-
sehung, dardurch er seinen geliebten kindern
Jhre Ehegemahel bescheret, Welches wort et-
lich mal in Hailiger schrift gebraucht wird;

³²⁴ 1. Mose 24,14

Genesis 24.

daß sie die seÿe, die du deinem Knecht Jsaac bescheret Hast, spricht Abrahams Diener, da er seines Herrn Sohn ain weib werben sollen³²⁴.

Tobit 6. *Versus* 13.7. *Versus* 12.

Der Engel Raphaël sagt zum Jungen Tobia von der Sara: Jhme seÿen alle Jhres Vattern gütter bescheret, vnd er werde die tochter nemmen. Vnd zu Jrem der Sarae Vatter dem Raguel, sprach er: seine tochter seÿ Jme, dem Jungen Tobiae bescheret zum weib, weil er Gott fürchte. Darumb Hat sein tochter kainem anderen werden mögen.

Proverbia 31. *Versus* 7 [d. i. 10].

Jn den sprüchen Salomonis stehet: Wem ain tugentsam weib bescheret ist, die ist vil edler, dann die köstlichen perlen. Das es von Gott bescheret seÿe, werden wir daher versichert.

1. Wann man Jhn zuuorderst darumb er- sucht vnd bittet.
2. Wann man Hierinnen mit gutem bedacht vnd rath Handlet.
3. Wann er die Herten vnd gemüther, beedes der contrahenten vnd deroselben negst verwanthen, zu freÿwilligem consens naigt.
4. Wann die ehliche verlöbnuß an Gottes

³²⁵ zweite

³²⁶ Übers.: in Einzahl: Ich will ihm einen Gehilfen machen

³²⁷ Übers.: zwei, und nicht mehrere

³²⁸ Nachfahren Kains

³²⁹ Übers.: um Nachwuchs zu zeugen als aus sexueller Begierde

statt, für dem angesicht der Christlichen kirchen öffentlich bestetiget, also in wahrer forcht vnd anruffung Gottes angefangen würdt. Dann ist kain zweifel, das die ehe von Gott gemacht sey, vnd wird daruon recht gesagt: was Gott zusammen gefügt hat, das soll kain mensch^a schaiden.

Die Ander³²⁵ Regl ist, das ain Mann mehr nit dann ain gehülffen, das ist Ain Weib, haben solle. Dann Gott sagt in singularj numero: Faciam ej adiutorium³²⁶: Jch will Jhm ain gehülffen machen. Es werden zwaÿ, duo, non plures³²⁷,^a ain flaisch sein.

Es ist zwar vor der Sündflut beÿ den Cainiten³²⁸ aufkommen, das vil männer mehr dan ain

Genesis 4. Versus 19.

weib genommen, dessen anfänger Lamech gewesen, nicht der Vatter Noah; sondern aus dem Cainischen geschlecht, welcher zwaÿ weiber genommen, Ada vnd Zilla: Deme andere auch vnder dem Volckh Gottes, offtmals mehr amore prolis, quam libidinis impetu³²⁹, gefolget.

Genesis 16.

Abraham ist auf begehren seiner damals vn-

Genesis 29.

fruchtbaren Frawen: Jacob, thails durch

kain / mensch (a) fol. 268v: der mensch nicht

duo, non plures, (a) fol. 268v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

³³⁰ Übers.: mehr mit Augenzwinkern als mit Guttheißung

³³¹ Matthäus 5,28: „Ich aber sage euch: Wer eine Frau ansieht, sie zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen“.

³³² Die Strophe stammt aus einem von Martin Luther verfassten Text in Reimform über die Zehn Gebote. Der Text wurde ursprünglich mit der Melodie des vorreformatorischen Pilgerliedes „In Gottes Namen fahren wir“ gesungen und erstmals in dem 1524 in Erfurt erschienenen Werk „Eyn Enchiridion oder Handbuchlein“ publiziert.

Genesis 30.

betrug, thails auf begehren der zwaÿ schwestern, darzu kommen, Jsaac aber, hat nur ain weib gehabt. Jenes Hat vnser Herr Gott geschehen lassen, magis connivendo, quam approbando³³⁰.

Matthaeus 19.

Christus aber Hat solche polygemia gäntzlich aufgehoben, verbotten, vnd vnß auf die erste einsatzung deß ehestands gewisen, das der mensch mehr nit, dann ain gehülffen haben, vnd mehr nit dann zwaÿ Ain flaisch sein sollen. Wann ainer noch aine oder mehr andere darneben Hat, sie seÿen ledigs oder Eheliches stands^a, Ja wann ainer aines anderen weib ansihet^a Jhrer zu begehren, so handelt er wider die Regul des ordens³³¹, vnd wird von Gott nicht vngestraft bleiben, er seÿ wer er wölle, Dein ehe solt du bewahren rain, (wie wir in vnseren kirchen singen) das auch dein Hertz kain andere main, vnd Halten keusch das leben dein, in zucht vnd mässigkait gar fein³³².

Die dritte Regul ist: Das aines des andern gehülff sein soll, Dann weil Gott sagt: Jch will ihm ain gehülffen machen: versteht sichs, das ains

oder Eheliches stands (a) fol. 269r: standes oder ehelich
ansihet (a) fol. 269r: nur ansihet,

³³³ Übers.: die zu einem Paar ehelich Verbundenen, die Eheleute

³³⁴ Zuneigung

³³⁵ Übers.: Eifersucht

³³⁶ schlechten

³³⁷ Übers.: in dessen Gegenwart

³³⁸ Übers.: tierische Frau

³³⁹ Vgl. D. Martini Lutheri Exegetica Opera Latina, Bd. 1, Erlangen 1829, S. 147: „Brutalis femina semel in toto anno virum requirit“.

dem anderen Helffen soll, Darumb haissen sie conjuges³³³, das sie wie zwey pferd, oder zween Ochsen, vnder ainem Joch ziehen sollen.

Dise Regul begreiff in sich die eheliche lieb vnd leiden, so beÿ ainem vnd dem andern, auß Hertzlicher getreuer liebeicher affection³³⁴, in wortten, werckhen vnd geberden, beharrlich erzaigt werden soll, also das sie den bösen gaist vnd Ehezerstörer Asmodaeum, Zelotÿpam³³⁵, Eifergaist, beÿ Jhnen nimmermehr lassen einwurtzlen, auch zu kainen vngleichen³³⁶ gedancken, oder ainigen widerwillen, fürsetzlich vrsach geben.

Die Viert vnd letzte Regul stehet in dem wort נגד corám ipso³³⁷, die vmb Jhn seÿe. Damit wird angezaigt, das sie beharrlich beÿ Jhme bleiben soll, nicht wie ain brutalis foemina³³⁸, die des Jahrs nur ainmal des manns begehrt³³⁹, es soll ain vnauflößliches band sein, das sie sich von ainander nicht schaiden, oder zur eheschaidung vrsach geben sollen, so lang ains oder

Matthaeus 19. Versus 9.

das ander lebt. Wer sich von seim weib schaidet, spricht Christus^a, es seÿ dann vmb ehebruchs willen, vnd nimbt ain andere, der

³⁴⁰ Kaufvertrag mit Rücktrittsmöglichkeit unter bestimmten Bedingungen

³⁴¹ vollständig

³⁴² verzichten

³⁴³ Johannes 8,34: „Wer Sünde tut, der ist der Sünde Knecht“.

³⁴⁴ Epheser 5,5: „Denn das sollt ihr wissen, dass kein Unzüchtiger oder Unreiner oder Hab-süchtiger – das ist ein Göt-zendiener – ein Erbteil hat im Reich Christi und Gottes“.

bricht die ehe, vnd wer die abgeschaidene nimbt, der bricht auch die ehe. Darumb diß orths vmb souil desto mehr mit gutem rath vnd bedacht zu Handeln, weil alhie kain rewkauff³⁴⁰ statt Haben kan. Dise Regul schröckt manchen ab, das er zu disem orden nit grossen lust hat, vngeacht er sich der weibs personen nit allerdings³⁴¹ kan oder will enthalten, er wil frey vnd vngebunden sein, sich vmb aines baums willen, wie man sagt,^{ac} nicht deß gantzen walds verzeihen³⁴², Aber eben damit wird er^{ac} zu ainem knecht der sünden, dann der sündiget, spricht Christus, der ist

Johannes 8.

ain knecht der sünden³⁴³, begibt sich in die strickh deß laidigen Sathans, der Jhne führet von ainer sünde in die ander, endlich in das zeit-

Ephesos 5. Versus 5.

liche vnd ewige verderben. Dann das solt Jhr wissen, sagt *Sankt* Paulus, das kain Hurer, also auch kain ehebrecher oder vnreiner, erbe hat an dem Reich Christj vnd Gottes³⁴⁴.

Dises seÿ nun kürztlich geredet von disem spruch vnd rathschluß Gottes, den *Heiligen* Ehestand vnd desselben Regulas betreffent.

wie man sagt, (a) fol. 270r: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (c) fol. 178v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]
er (a) fol. 270r: ainer (c) fol. 179r: ainer

³⁴⁵ Verwandtschaft

³⁴⁶ Gemeint sind Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg und Magdalena von Bayern.

³⁴⁷ schützen

³⁴⁸ Psalm 128,3-6: „3 Deine Frau wird sein wie ein fruchtbarer Weinstock drinnen in deinem Hause, deine Kinder wie junge Ölbäume um deinen Tisch her. 4 Siehe, so wird gesegnet der Mann, der den Herrn fürchtet. 5 Der Herr wird dich segnen aus Zion, dass du siehst das Glück Jerusalems dein Leben lang 6 und siehst Kinder deiner Kinder. Friede über Israel!“

Weil es dann vnser lieber Herr vnd Gott im Himmel selbst nit für gut gehalten, das der Durchleüchtige, Hochgeborne Fürst vnd Herr, Herr Wolffgang Wilhalm, Pfaltzgrafe beÿ Rhein, in Baÿrn, zu Gülch, Cleue, vnd Berg Hertzog, Graue zu Veldentz, Sponhaim, zur Marckh, Rauenspurg vnd Mörs, Herr zu Rauenstein *perge* mein gnediger Fürst vnd Herr, allain bleibe, alß haben wir seiner Göttlichen Maÿestat höchlich zu dancken, das er *Jhrer Fürstlichen Gnaden* ain Christliche, tugentreiche, wolgezogne Fürstin, auß dero Hochlöblichen fraindschafft³⁴⁵, bescheret: benebens Hertzlich zu bitten, Er wölle seinen Göttlichen segnen, seiner gnadenreichen verhaissung nach, vber beede *Jhre Fürstliche Durchleuchten*³⁴⁶ reich-

Psalmus 128.

lich außgiessen, das die Fürstin seÿ wie ain fruchtbarer weinstockh vmb das Hauß Herumb, die Fürstliche kinder wie Öllzweig vmb den tisch Hero. Der Herr wölle sie segnen auß Syon, das sie das glückh der Statt Jerusalem, das ist der Christlichen, waren, alt Catholischen kirchen, nit allain sehen; sondern auch Handhaben³⁴⁷ vnd befürderen helffen: Er wölle Sie Kindeskind, frid vber Jßrael³⁴⁸,

³⁴⁹ Gemeint sind Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg und Magdalena von Bayern.

beuorab bey den Hochberühmten Fürstlichen Pfaltzgräfischen vnd Gülchischen Häusern sehen vnd erleben lassen: Er wolle sie mit frid vnd ruhe die thor Jhrer feinde besitzen laßen, wie der Rebecca bey Jhrer Haimführung von Jhren brüderen vnd der^a Mutter gewünschet worden: Er wölle *Jhrer Fürstlichen Durchleuchten* Herten vnd gemüther, mit recht Christlicher, hertzlicher, keuscher, ehelicher liebe vnd ainigkait, ie lenger ie mehr verbinden: Er wölle Jhnen beständige gute leibs gesundhait verleihen, auch gnädige Hülff vnd mittel schicken, damit Hochernanter mein gnädiger Fürst und Herr sampt *Seiner Fürstlichen Gnaden* vilgeliebten Gemahlin, zu völliger, ruhiger, possession vnd regirung dero anerbten Fürstenthumben vnd^a landen ruhiglich vnd förderlich gelangen möge, alles zufferst zu seines allerhailigsten namens ehre, zu der Fürstlichen personen, auch aller vnd Jeder dero geliebten verwandten, auch viller Land vnd Leüthen reichen trost, Hertzlicher frewde, zeitlicher vnd ewiger wolffahrt.

Solches alles, vnd was beeden *Jhre Fürstliche Durchleuchten*³⁴⁹

der (a) fol. 271r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Fürstenthumben vnd (a) fol. 271r: Fürstlichen

³⁵⁰ Gemeint sind Wilhelm V. und Renata von Lothringen (gest. 1602) sowie Philipp Ludwig von Pfalz-Neuburg und Anna.

³⁵¹ Gemeint sind u. a. August von Pfalz-Sulzbach und Johann Friedrich von Pfalz-Hilpoltstein sowie Philipp Wilhelm von Bayern (gest. 1598), Maximilian I., Kurfürst Ferdinand und Albrecht VI.

³⁵² Hier setzt der Text von HAB Cod. Guelf. 11.22. Aug. 2°, fol. 123v und Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Pfalz-Neuburg Geheime Kanzlei, Jülich-sche Registratur 1091, fol. 425v wieder ein.

zu leib vnd seel, zeitlichem vnd ewigem Hail, sowol dero beederseits geliebten Fürstlichen Älteren³⁵⁰, Herrn gebrüderen³⁵¹ vnd verwanthen, endlich vnnß allen nutzlich vnd gut ist, gebe der Allmechtige, güttige, barmhertzige Gott vnd Vatter, durch seinen geliebten Sohn Jesum Christum vnseren Herren, dem sey sampt dem Vatter vnd Hailigen Gaist, lob, ehr, preiß vnd danckh in alle ewigkait. AMEN.

³⁵² Wie nun^b zu München die Lutherische predig (deren kaine seider Anno 1587 zu München ist gehalten worden) fremb gewesen,^b gleich so frembd wird zu Newburg die Mesß sein.^b Vnder der wehrenden^b predig, ist der Herr breutigam, von dem grafen von Rechberg zur schänckhung abgehollt worden, der überlieferung der hochzeitlichen praesent, in der Hochzeit-terin gemacht beÿ zu wohnen. Zwischen 9 vnd 10 Vhren, Haben graf Friderich von Solms, vnd Doctor Caspar Heuchelin Vice Cantzler,^b

Wie nun (b) fol. 425v: vnd ist

fremb gewesen, (b) fol. 425v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

wird zu Newburg die Mesß sein. (b) fol. 425v: als zu Nürnberg die Mess sein würd,

der wehrenden (b) fol. 425v: wehrender

der überlife- / rung der hochzeitlichen praesent, in der Hochzeit- / terin gemacht beÿ zu wohnen. Zwischen 9 / vnd 10 Vhren, Haben graf Friderich von Solms, / vnd Doctor Caspar Heuchelin Vice Cantzler, (b) fol. 425v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

³⁵³ Nachdruck

³⁵⁴ Langenkamp bestreitet diese Zahl. Sie erwähnt die Grundsteinlegung der deutsch-lutherischen Kirche St. Salvator in der Altstadt Prag 1611 und die Errichtung der Dreifaltigkeitskirche auf der Kleinseite durch Adlige, vgl. Langenkamp, Kommentar, S. 254-255. Im September 1610 ersuchten die Kirchenältesten und Vorsteher der evangelischen Bürgerschaft deutscher Nation der Altstadt Prag den Nürnberger Rat um einen Zuschuss für den Bau ihrer Kirchen und Schulen, der bewilligt wurde. Der Rat hatte schon zuvor bei der evangelischen Gemeinde auf der Prager Kleinseite einer solchen Unterstützung zugestimmt. 1612 baten die Ältesten und Vorsteher der Gemeinde der evangelischen deutschen Nation in der Neustadt Prag schriftlich um einen Beitrag für den Bau und Unterhalt ihrer Kirchen und Schulen, der ebenfalls bewilligt wurde, vgl. Franz Ludwig Freiherr von Soden: Kriegs- und Sittengeschichte der Reichsstadt Nürnberg vom Ende des sechzehnten Jahrhunderts bis zur Schlacht bei Breitenfeld, 7. (17.) September 1631, Teil 1, Von 1590 bis 1619, Erlangen 1860, S. 105-106 und S. 308. Die Kirche St. Martin in der Mauer (tschechisch Kostel sv. Martina ve zdi) in der Altstadt Prag war bis 1622 evangelisch (Böhmische Brüder) und wieder ab 1918. Laut Benesch hatten die Protestanten im frühen 17. Jahrhundert 13 alte Kirchen in Prag, wobei nicht unterschieden wurde zwischen Lutheranern und Böhmisches Brüdern, darunter die später abgetragene Bethlehemkirche, die Corporis-Christi-Kirche, die später demolierte St. Johanneskirche auf der Prager Kleinseite, ferner die Kirchen St. Galli, St. Heinrich, St. Aegidien (Kostel sv. Jilji), St. Niklas auf der Kleinseite. Neu errichtet wurden die Kirchen St. Salvator, Simon und Juda (spätere Barmherzigenkirche) und die Dreifaltigkeitskirche (spätere Karmelitenkirche Maria de Victoria). Vgl. Jacob Benesch: Die Evangelische Salvators-Kirche in Prag; ihr Ursprung, ihre Schicksale und ihre Rückerstattung; ein Monument der Glaubensfreiheit im neugestatteten Oesterreich, Prag 1863, S. 7.

³⁵⁵ Tatsächlich war Anna von Jülich-Kleve-Berg (1552-1632), seit 1574 vermählt mit Prinz Philipp Ludwig von Pfalz-Zweibrücken, später Pfalzgraf und Herzog von Pfalz-Neuburg, im lutherischen Glauben erzogen worden, während ihre Brüder katholisch waren. Bei ihrer Heirat bestanden allerdings zunächst noch Zweifel an ihrer religiösen Identität.

³⁵⁶ Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg war bereits vor der Trauung, am 5.10.1613 heimlich zum Katholizismus übergetreten. Zu der darüber ausgestellten Urkunde in Libellform (München, Bayerisches Hauptstaatsarchiv), die auf den 19.7.1613 rückdatiert wurde, vgl. Um Glauben und Reich. Kurfürst Maximilian I. Katalog der Ausstellung in der Residenz München 19. Juni-3. Oktober 1980 (Wittelsbach und Bayern II/2), München-Zürich 1980, S. 144-145, Kat. Nr. 209; Von Kaisers Gnaden. 500 Jahre Pfalz-Neuburg. Katalog zur Bayerischen Landesausstellung 2005, Neuburg an der Donau 3. Juni bis 16. Oktober 2005, S. 355, Kat. Nr. 10.15 und S. 368-369, Kat. Nr. 11.7. Kurfürst Ferdinand von Köln war beim Übertritt Wolfgang Wilhelms zum Katholizismus ebenso anwesend wie Herzog Maximilian und sein Bruder Albrecht. Den Glaubenswechsel machte Wolfgang Wilhelm erst am 25.5.1614 in Düsseldorf öffentlich.

befehl bekommen, der Fürstlichen Hochzeiterin die morgengab, wie auch ain Halßband zu ainem^b brautschatz zu liferen, welches auch beschehen^{ab}.

Nach vollendter predig, Hab Jch dem Herrn Doctor Hailbruner gewünschet, das sein predig in München souil emphasin³⁵³ Habe, alß deß Doctor Policarpi Leýsers seeligen^a in praag gehabt hat, alda ietzt die Euangelische 7 kirchen Haben³⁵⁴, vnd Jhren Gottesdienst offentlich Exerciren, wie

Discurs Vom Heurat.

Jch dann auch dem Herrn Churfürsten, alß Jhre *Durchleucht* mich gefragt, was man von disem Heurath discurre? Jch gesagt, das man vnder anderem, vnsers thails verhoffe, das, wie der Alte Herr Pfaltzgraf seine gemahlin bekhert hat³⁵⁵, das also auch diser Herr seine gemahlin mitler weil bekheren werde, Dargegen seýe der ander der^{bd} Hoffnung, Sie werde Jhne bekheren. Auf welches Jhre *Durchleucht* geantwortet: es stehe baydes in Gottes Hand, der mache es nach seinem gnädigen willen³⁵⁶.

Vnder dessen sein Hertzog Wolfgang Wilhelms *Fürstliche Gnaden* zu dero gemahlin ins gemach kommen, vmb der praesentation der verehrung gegen-^b

befehl bekommen, der Fürstlichen Hochzeiterin die / morgengab, wie auch ain Halßband zu ainem (b) fol. 425v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

brautschatz zu liferen, welches auch beschehen (a) fol. 271v: besonders brautschatz zu liferen, welches auch beschehen (b) fol. 425v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

seeligen (a) fol. 272r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

der (b) fol. 426r: thail der (d) fol. 124r: theil der

Vnder dessen sein Hertzog Wolfgang Wilhelms / Fürstliche Gnaden zu dero gemahlin ins gemach kommen, / vmb der praesentation der verehrung gegen- (b) fol. 426r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

³⁵⁷ Übers.: die durchleuchtigsten Eltern

³⁵⁸ Fast gleich wie bei Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Pfalz-Neuburg Geheime Kanzlei, Jülichsche Registratur 1091 lautet der ursprüngliche, später gestrichene Text bei HAB Cod. Guelf. 11.22. Aug. 2°, fol. 124r: „Nach der predig hat die schanckung noch ein weil gewehret, vnd hat der regierende Herr ein Halßbandt auf m/6, der Herr Churfürst ein Clainoth auf m/2, der Erzherzog Ferdinandus auch ein Klainoth auf m/3 f. werth, Herzog Wilhelm Silbergeschirr auf ein taffel, der bischoff von Eystett einen gemahlten Altar mit silber ziert verehrt“.

Hochzeit
schanckungen

1. werttig zu sein; Da dann Erstlich Serenissimj parentes³⁵⁷, Hertzog Philips Ludwig vnd dero gemahlin, durch dero Hofmaister Ludwig Endris Lemlin den anfang gemacht mit ainem Klainot.
2. Darauf hat 2o. gefolget wegen Hertzogen Maximilianj in Bäßrn *Durchleucht*, vnd dero gemahlin, Herr graf von Rechberg, mit ainem Halßband auf 6000 taller.
- 3.o Wegen Chur Cölln, der Herr Graf Eytel Friederich von Hohenzollern, mit ainem klainot von 2000 taler.
4. Wegen Hertzogen Wilhalms in Bäßrn *Durchleucht* der Obrist Haßlang, mit silbergeschür auff aine taffel.
5. Wegen Hertzogen Augustj vnd Johann Friederichs, der Wolff Philipps von Brand, auch silber geschür.
6. Wegen Ertzhertzogen Ferdinandj zu Österreich, Herr Marx Fugger, ain klainot per 3000 taller.
7. Wegen Hertzogen Albrechts in Bäßren, N. N. ain klainoth.
8. Wegen Herrn Bischoffen zu Eystett, ain ge-^{b358}

1. werttig zu sein; Da dann Erstlich Serenissimj / parentes, Hertzog Philips Ludwig vnd dero gemah- / lin, durch dero Hofmaister Ludwig Endris Lem- / lin den anfang gemacht mit ainem Klai- / not. / 2. Darauf hat 2o. gefolget wegen Hertzogen Ma- / ximilianj in Bäßrn *Durchleucht*, vnd dero gemahlin, / Herr graf von Rechberg, mit ainem Halß- / band auf 6000 taller. / 3.o Wegen Chur Cölln, der Herr Graf Eytel Fri- / derich von Hohenzollern, mit ainem klai- / not von 2000 taler. / 4. Wegen Hertzogen Wilhalms in Bäßrn *Durchleucht* / der Obrist Haßlang, mit silbergeschür auff / aine taffel. / 5. Wegen Hertzogen Augustj vnd Johann Fri- / derichs, der Wolff Philipps von Brand, / auch silber geschür. / 6. Wegen Ertzhertzogen Ferdinandj zu Öster- / reich, Herr Marx Fugger, ain klainot / per 3000 taller. / 7. Wegen Hertzogen Albrechts in Bäßren, / N. N. ain klainoth. / 8. Wegen Herrn Bischoffen zu Eystett, ain ge- (b) fol. 426r: Nach der Predig hat die schenckung noch ein weil geweret, vnd hat der Regierende Herr, ein Halßbandt auf m/6, der Herr Churfürst ein Cleinod auf m/2 der Erzherzog Ferdinandus auch ein Clainod auf m/3 f. werth, Herzog Wilhelm Silbergeschirr auf ein Taffel, der Bischoff von Eystett einen gemahlten Altar mit Silber ziert, verehrt.

³⁵⁹ Übers.: Neuvermählten

³⁶⁰ Segnung

³⁶¹ unterdessen

³⁶² Fast gleich lautend wie bei Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Pfalz-Neuburg Geheime Kanzlei, Jülichsche Registratur 1091 ist der ursprüngliche, später gestrichene Text bei HAB Cod. Guelf. 11.22. Aug. 2°, fol. 124r-v: „Nach der schenckung vmb 1/2 zehnhvr, sein alle Fürsten Personen zur meß gangen, als aber selbe angefangen, sein die Herr Pfalzgrafen vnd die Fraw Pfalzgräuin, seider in andere zümmer gangen, das Pfälzische Hoffgesündlein aber, sonderlich das nie keine meß gesehen, hat der meß zugehört, Allß die meß vollendet ware, sein alle Fürsten Personen zugleich hinunder in die Schloßküchen gangen, vor dem Altar da der Bischoff welcher die meß gesungen, nochmaln eine lateinische erinnerung vom ehestandt gethan, vnd nochmaln vber die Junge eheleuth den seegen gesprochen, vnd hat man beÿ diesem ambt auch eine treffliche Music gehalten“.

mahlten Altar mit silber gezieret.

9. Wegen der Newburgischen Landschafft, Christoff Gribel commissarius, Tobias Herstentzkÿ Jägermaister, vnd Endris Forstenhäuser Doctor, Vnd beÿ solcher verehrung^d, Hat der Breutigam gleich Jedesmals selbst danckh gesagt.^b

Nach angenomener verehrung, ist man in die

meß.

Hoff Capell zur mesß gegangen, vnd haben alle Fürstliche personen, grafen, herrn, vom Adel, Râth vnd officier, die novos conjuges³⁵⁹ dahin beglittet, aber welche Fürsten personen nit Pâpstisch, die sein also balden zu ainer anderen thür mit Jhren Euangelischen Dieneren, von manns vnd weibs personen, (ohnangesehen sich etliche etwas verweilet, vnd die mesß allain für aine benediction³⁶⁰ gehalten) Hinauß gegangen, vnd haben in der Hertzogin von Neuburg gemach so lang gewartet, biß die mesß vollendet gewesen, deren die Fürstliche Hochzeiterin auß ainem Oratorio vom fenster in die Capell herab sehend, abgewarttet, vnd man endlich in der Hof Capell widerumb zusammen^{b362}

mahlten Altar mit silber gezieret. / 9. Wegen der Newburgischen Landschafft, Christoff / Gribel commissarius, Tobias Herstentzkÿ Jäger- / maister, vnd Endris Forstenhäuser Doctor, / Vnd beÿ solcher verehrung, Hat der Breuti- / gam gleich Jedesmals selbst danckh ge- / sagt. (b) fol. 426r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

verehrung (d) fol. 117r: praesentation

Nach angenomener verehrung, ist man in die / Hoff Capell zur mesß gegangen, vnd haben / alle Fürstliche personen, grafen, herrn, vom / Adel, Râth vnd officier, die novos conjuges / dahin beglittet, aber welche Fürsten perso- / nen nit Pâpstisch, die sein also balden zu ai- / ner anderen thür mit Jhren Euangelischen / Dieneren, von manns vnd weibs perso- / nen, (ohnangesehen sich etliche etwas ver- / weilet, vnd die mesß allain für aine bene- / diction gehalten) Hinauß gegangen, vnd ha- / ben in der Hertzogin von Neuburg gemach so / lang gewartet, biß die mesß vollendet / gewesen, deren die Fürstliche Hochzeiterin / auß ainem Oratorio vom fenster in die Ca- / pell herab sehend, abgewarttet, vnd man / endlich in der Hof Capell widerumb zusammen (b) fol. 426r: Nach der schenckung vmb 1/2 zehnhvr, sein alle Fürsten Personen zur Mess gangen, als aber selbe angefangen, sein die Herr Pfalzgrafen vnd die Pfalzgräfin, seider³⁶¹ in andere zimmer gangen, das Pfälzische Hofgesindt aber, sonnderlich das nie keine Mess gesehen, hat der Mess zugehört, als nun die Mess vollendet ware, sein alle Fürsten Persohnen zugleich Hinunder in die SchloßKirchen gangen, vor dem Altar, da der Bischoff, welcher die Mess gesungen, nochmaln eine Latinische erinnerung vom Ehestandt gethon, vnd nochmaln vber die Junge Eheleutt den segen gesprochen, vnd Hat man beÿ diesem Ambt, auch eine trefliche Music gehalten.

³⁶³ Empore

³⁶⁴ Übers.: Brautleute

³⁶⁵ Gemeint sind Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg und Magdalena von Bayern.

³⁶⁶ Übers.: Segenssprüche

³⁶⁷ Übers.: zu Ehren der Ehe und der Neuvermählten

³⁶⁸ Anforderungen

³⁶⁹ Übers.: Ehesegen

³⁷⁰ Übers.: der ausführlichen Segnung

³⁷¹ Auch die folgende Segnung fehlt komplett bei Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Pfalz-Neuburg Geheime Kanzlei, Jülich-sche Registratur 1091.

³⁷² Übers.: Selig sind alle, die Gott fürchten, die auf seinen Wegen wandeln

³⁷³ Psalm 128,1.

³⁷⁴ Übers.: Du wirst dich nähren von deiner Hände Arbeit; wohl dir, du hast's gut

³⁷⁵ Psalm 128,2.

³⁷⁶ Übers.: Deine Frau wird sein wie ein fruchtbarer Weinstock drinnen in deinem Hause, deine Kinder wie junge Ölbäume um deinen Tisch her

³⁷⁷ Psalm 128,3.

³⁷⁸ Übers.: Siehe, so wird gesegnet der Mann, der den Herrn fürchtet.

³⁷⁹ Psalm 128,4.

³⁸⁰ Übers.: Der Herr wird dich segnen aus Zion, dass du siehst das Glück Jerusalems dein Leben lang

³⁸¹ Psalm 128,5

³⁸² Übers.: Und siehst Kinder deiner Kinder. Friede über Israel!

³⁸³ Psalm 128,6.

kommen, vnd von der poorkirchen³⁶³ Herab in die Capell zum Altar gegangen, daselbsten der Herr Bischoff, nachdem die Fürstliche con-
juges^{364, 365} durch die Jenige zum altar geführet worden, wie den tag zuuor beÿ der copu-
lation beschehen, angefangen gar schöne bene-
dictiones³⁶⁶ auß Gottes wort in honorem matri-
monij et novorum nuptorum³⁶⁷ in Lateinischer sprach
zuuerlesen, die requisita³⁶⁸ des manns vnd
weibs zu recitiren, mit widerhollung proli-

Benedictio matri-
monialis.³⁶⁹

xissimae benedictionis³⁷⁰. wie volgt:^{b371}

Beatj omnes, qui timent Dominum, qui ambu-
lant in Vijs ejus^{372 373}.

Labores manuum tuarum qui manducabis; bea-
tus es et benè tibi erit^{374, 375}.

Vxor tua sicut vitis abundans, in lateribus do-
mus tuae.

Filij tui sicut novellae olivarum in circuito
mensae tuae^{376, 377}.

Ecce sic benedicetur homo, qui timet Dominum^{378 379}.

Benedicat tibi Dominus ex Syon, et videas bona
Hierusalem omnibus diebus vitae tuae^{380 381}.

Et videas filios filiorum tuorum, pacem super
Israel^{382 383}.

kommen, vnd von der poorkirchen Herab in / die Capell zum Altar gegangen, daselbsten / der
Herr Bischoff, nachdem die Fürstliche con- / juges durch die Jenige zum altar geführet / worden,
wie den tag zuuor beÿ der copu- / lation beschehen, angefangen gar schöne bene- / dictiones
auß Gottes wort in honorem matri- / monij et novorum nuptorum in Lateinischer sprach /
zuuerlesen, die requisita des manns vnd / weibs zu recitiren, mit widerhollung proli- / xissimae
benedictionis. wie volgt: (b) fol. 426r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

³⁸⁴ Übers.: Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Herr erbarme dich, Christe erbarme dich, Herr erbarme dich. Vater unser

³⁸⁵ Übers.: Vers: Und führe uns nicht in Versuchung. Antwort: Sondern erlöse und von dem Bösen

³⁸⁶ Übers.: Vers: Erhalte alle, die an dich glauben. Antwort: Mein Gott, die auf dich hoffen

³⁸⁷ Übers.: Vers: Der Herr erhöre euch in der Not. Antwort: Der Name des Gottes Jakobs schütze euch.

³⁸⁸ Nach Psalm 19,2.

³⁸⁹ Übers.: Sende ihnen, o Herr, Hilfe vom Heiligtum. Antwort: Und stärke sie aus Zion

³⁹⁰ Nach Psalm 19,3.

³⁹¹ Übers.: Vers: Herr, erhöre mein Gebet. Antwort: Und lass mein Rufen zu dir kommen

³⁹² Psalm 101,1.

³⁹³ Übers.: Vers: Der Herr sei mit euch. Antwort: Und mit deinem Geist

³⁹⁴ Gemeint sind Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg und Magdalena von Bayern.

³⁹⁵ Übers.: Lasst uns beten. Segne und Sorge vom Himmel für dieses Paar, dass du so, wie du deinen friedvollen Engel Rafael zu Tobias und Sara, Raguels Tochter, gesandt hast, geruhen magst, deinen Segen über diese jungen Eheleute zu erteilen, dass sie für immer unter deinem Segen verbleiben, in deinem Wohlgefallen verharren, alt werden und sich vermehren.

Gloria patrij, et filio, et spirituj sancto.

Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison

Pater noster³⁸⁴.

Versus: Et ne nos inducas in tentationem.

Responsum: Sed libera nos à malo³⁸⁵

Versus: Salvos fac fideles tuos.

Responsum: Deus meus sperantes in te³⁸⁶.

Versus: Exaudiat vos Dominus in die tribulationis

Responsum: Protegat vos nomen DEI Iacob^{387 388}.

Versus: Mitte eis Domine auxilium de sancto.

Responsum: Et de Syon tuere eos^{389, 390}.

Versus: Domine exaudj orationem meam.

Responsum: Et clamor meus ad te veniet^{391, 392}.

Versus: Dominus vobiscum.

Responsum: Et cum spiritu tuo³⁹³.

Oremus.

Benedic + Domine, et respice de coelis super hanc conjunctionem, ut sicut misistj angelum tuum Raphaellem pacificum ad Tobiam, et Saram filiam Raguelis, ita digneris Domine emittere benedictionem tuam super hos adolescentes³⁹⁴, ut in tua benedictione permaneant, in tua Voluntate persistent, et in tuo amore vivant, et senescant, et multiplicentur in longitudine dierum³⁹⁵.

³⁹⁶ Übers.: Lasst uns beten.
 Sei gnädig, o Herr, unseren
 Bitten, und stehe wohlwollend
 deinen Anordnungen bei, wo-
 durch du die Fortpflanzung des
 menschlichen Geschlechts be-
 stimmt hast, damit, was durch
 deine Verknüpfung verbunden
 wird, auch durch deine Hilfe
 erhalten werde, durch unse-
 ren Herrn, deinen Sohn Jesus
 Christus, der mit dir lebt und
 herrscht in Einigkeit mit dem
 Heiligen Geist, o Herr, in aller
 Ewigkeit. Amen.

Oremus.

Propitiare Domine supplicationibus nostris, et
 institutis tuis, quibus propagationem humanj
 generis ordinastj, benignus assiste, Vt quod tua
 annexione jungitur, te auxiliante seruetur,
 per Dominum nostrum Iesum Christum filium
 tuum, qui tecum vivit et regnat in Vnitate spi-
 ritus sanctj Deus, per omnia secula seculorum.
 Amen³⁹⁶.

Oremus.

Deus, qui potestate Virtutis tuae de nihilo cuncta
 fecistj, qui dispositis universitatis exordijs ho-
 minj ad imaginem DEI factj, ideò inseparabile
 mulieris adiutorium condidistj, ut foeminaeum
 corporale de Virilj duceret carne principium, docens,
 quòd ex uno placuisset instituj, nunquam liceret
 disiungi, DEVS qui tam excellentj mysterio con-
 jugalem copulam consecraustj, ut Christj et Eccle-
 siae sacramentum paesignares in foedere nuptiarum.
 DEVS per quem jungitur mulier viro, et societas
 principaliter ordinata, ea benedictione donatur,
 quae sola nec per originalis peccatj poenam, nec
 per diluvij ablata est sentinam [*d. i. sententiam*] , respice propi-
 tiús super hanc famulam tuam, quae maritalj

³⁹⁷ Übers.: Lasst uns beten. Gott, der du durch die Kraft deiner Allmacht alles aus Nichts erschaffen hast; der du, nachdem das Ganze anfänglich geordnet war, dem nach Gottes Ebenbilde erschaffenen Menschen eine Frau als unzertrennliche Gehilfin gegeben hast, indem Du ihren Körper aus jenem des Mannes bildetest und dabei lehrtest, dass es niemals erlaubt sein soll zu trennen, was Du zusammengefügt hast. Gott, der Du die eheliche Verbindung durch ein so herrliches Geheimnis heiligtest, dass Du in dem Bunde der Ehe die heilige Vereinigung Christi mit der Kirche vorbedeutet hast; Gott, durch den die Frau mit dem Manne verbunden, und diese anfangs angeordnete Verbindung mit einem Segen beglückt wird, der weder durch die Strafe der Erbsünde, noch durch das Urteil der Sintflut zurückgenommen wurde, siehe gnädig auf uns Deine Dienerin herab, welche sich jetzt verehelichen will und durch deinen Schutz beschirmt zu werden bittet. Lass in ihr ein Joch der Liebe und des beständigen Friedens sein; und lass sie keusch in Christo heiraten und eine Nachahmerin der heiligen Frauen sein und bleiben. Sie möge zu ihrem Mann liebevoll sein wie Rachel, klug wie Rebecca, treu bis ins hohe Alter wie Sara. Nie soll der Urheber alles Bösen in ihrem Tun etwas finden, das ihn zu seinen Absichten dienen könnte. Einem Mann verbunden, bleibe sie dem Glauben und den Geboten treu. Sie meide unerlaubte Berührungen. Ihre Schwäche soll sie durch die Kraft der Disziplin stärken. Sie sei sittsam, ernsthaft, durch ihren Anstand ehrwürdig, in der göttlichen Lehre unterrichtet. Sie mögen an Kindern fruchtbar sein, vortrefflich und rechtschaffen. Und lasse sie zur Ruhe der Seligen und in das Himmelreich gelangen. Und mögen die Eheleute ihre Kindeskinde bis zur dritten und vierten Generation sehen und in das gewünschte Alter kommen, durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, o Gott, der mit dir lebt

und herrscht gemeinsam mit dem Heiligen Geist in Ewigkeit. Amen.

³⁹⁸ Übersetzung des lateinischen Textes nach Wilhelm Löhe: Agende für christliche Gemeinden des lutherischen Bekenntnisses, Zweiter Theil, Nördlingen 1859, S. 84-85: „Allmächtiger Gott, der Du durch Deine Kraft und Gewalt alles aus nichts gemacht und am Ende Deiner Werke den Menschen nach Deinem Bilde geschaffen und ihm zur Gehilfin das Weib gebaut hast, wir danken Dir, dass Du dem weiblichen Leibe vom männlichen Fleische den Anfang gegeben und damit gelehrt hast, dass das nimmermehr geschieden werden solle, was aus dem einigen Adam den Anfang genommen hat. Allmächtiger Gott, durch den das Weib dem Manne zugeführt, die Gemeinschaft beider von Anfang geordnet und mit einem Segen begnadigt ist, welchen weder die Kraft der Erbsünde, noch das Urteil der Sintflut vertilgen sollte: Du wollest gnädig auf diese Deine Dienerin sehen, die sich zur heiligen Ehe begeben hat und um Deinen gnädigen Schutz und Schirm Dich bittet. Gib, Herr, unser Gott, dass sie in Christo heirate, gläubig und keusch, und dass sie eine Nachfolgerin der heiligen Weiber sei und bleibe. Schaffe, dass sie ihrem Manne lieb sei wie Rahel, dass sie sei klug wie Rebecca, langes Leben und Treue genieße wie Sara. Lass nicht zu, dass der böse Feind irgend etwas an ihr oder ihren Taten sich zu eigen mache, sondern dass sie im Glauben und Gottes Geboten bleibe, dass sie die Ehe ehrlich halte und das Ehebett unbefleckt, dass sie ihre Schwachheit verwahre mit der Kraft Deiner Stärke. Gib Gnade, dass sie züchtig sei, himmlischer Lehre verständig, fruchtbar, fromm und unschuldig, damit sie zur Ruhe der Gläubigen und zum himmlischen Reiche komme. Ist es Dein Wille, so lass sie Kindeskinde sehen bis ins dritte und vierte Geschlecht und zu einem gewünschten Alter kom-

men, durch Jesum Christum“. - Der lateinische Segnungstext (Beati omnes...) auf fol. 109r bis 110v steht bei HAB Cod. Guelf. 11.22. Aug. 2° separat auf fol. 119r-120v.

jungenda consortio, tua se expetit protectione
muniri. Sit in ea jugum dilectionis et pacis et fide-
lis et casta, nubat in Christo imitatrix, quae [*d. i. imitatrixque*]
sanctarum permaneat foeminarum, sit amabilis
ut Rahel viro suo, sapiens ut Rebeca, longaeua
et fidelis ut Sara, nihil in ea ex actibus suis
ille auctor praeuaricationis usurpet. Nexa
fidei mandatisque permaneat uni thoro juncta,
contactus illicitos fugiat, muniat infirmitatem
suam robore disciplinae, sit Verecundia gravis,
pudore Venerabilis, doctrinis coelestibus erudita,
sit foecunda in sobole, sit probata et innocens, et
ad Beatorum requiem atque ad coelestia regna
perveniat; et videant ambo filios filiorum suorum,
usque ad tertiam et quartam generationem, et
ad optatam perveniant senectutem, per Dominum
nostrum Iesum Christum, filium tuum, qui
tecum Vivit et regnat in unitate spiritus sancti,
DEVS, per omnia secula seculorum. Amen^{397, 398}.

Darbey dann abermals nichts vorgehen, so
Gottes worth, dem gewissen vnd der Reli-
gion zuwider, vnd hat der gaistlichen ai-
ner, wie auch vornemlich der Herr Bischoff

³⁹⁹ Zurückhaltung

⁴⁰⁰ Dieser Punkt war vorher von Philipp Ludwig von Pfalz-Neuburg so ausgehandelt worden, vgl. Wolfgang Kaps: Magdalena von Bayern (1587-1628), S. 33 (online). Den Satz „Darbey dann abermals nichts vorgehen...“ hat Hainhofer von Heuchelin übernommen.

⁴⁰¹ zweiten

⁴⁰² Übers.: zur Linken

⁴⁰³ Vorsitz

⁴⁰⁴ Fast gleichlautend wie bei Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Pfalz-Neuburg Geheime Kanzlei, Jülichische Registratur 1091 ist der ursprüngliche, später gestrichene Text bei HAB Cod. Guelf. 11.22. Aug. 2°, fol. 124v: „Darnach weil es schon 12 vhr ware, ist man gleich zur taffel gangen“. Der Satz der Endfassung geht auf Heuchelin zurück.

⁴⁰⁵ Diese Satzhälfte geht auf Heuchelin zurück.

⁴⁰⁶ Gemeint sind Wilhelm V. sowie Philipp Ludwig von Pfalz-Neuburg.

⁴⁰⁷ Fast gleichlautend wie bei Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Pfalz-Neuburg Geheime Kanzlei, Jülichische Registratur 1091 ist der ursprüngliche, später gestrichene Text bei HAB Cod. Guelf. 11.22. Aug. 2°, fol. 124v: „bey welcher mittag malzeit man wider treffliche guete Music gehalten, nach der malzeit biß gegen den abendt gedantz, aber die alte Herren vnd der Churfürst, so auch der regirende Herr nit lang bey dem tanz geblieben“.

mit dem gebrauch des Weihwassers, aine solche moderation³⁹⁹ gehalten, das er allain die Papistische Personen besprengt, der andern aber damit verschonet hat⁴⁰⁰.

Von solchem actu, weil es schon vmb 12 Vh-

Ander panquet.

ren war, ist man bald zur taffel, vnd zum anderen⁴⁰¹ bancket gangen, bey welchem der Herr Hochzeiter, die rechte Hand frey gehabt, vnd oben an gesessen, vnd neben deroselben, dero gemahlin ad sinistram⁴⁰², vnd Haben des Herrn Hochzeiters fraind auch die praecellenz⁴⁰³ gehabt.^{b404}

Dantz.

Nach der malzeit, darbey es der Heerpaugger, trometer, vnd music Halb, wie abents zuvor, gehalten worden, Hat man aine zeitlang gedantz⁴⁰⁵, die 2 alten Herrn⁴⁰⁶, Hertzog Maximilian, vnd Herr Churfürst von Cöllen aber, sein nit lang bey dem dantz gebliben^{b 407}.

Dritt panquet
vnd dantz.

Abents ist das dritte Haupt bancket; nach demselben abermal ain dantz gehalten worden^{bd}.

Den 13. Nouembris hat man außgeruhet, vnd^b

Von solchem actu, weil es schon vmb 12 Vh- / ren war, ist man bald zur taffel, vnd zum / anderen bancket gangen, bey welchem der / Herr Hochzeiter, die rechte Hand frey gehabt, / vnd oben an gesessen, vnd neben deroselben, / dero gemahlin ad sinistram, vnd Haben des / Herrn Hochzeiters fraind auch die praecellenz / gehabt. (b) fol. 426v: Darnach weil es schon 12 Vhr ware, ist man gleich zur Tafel gangen,

Nach der malzeit, darbey es der Heerpaugger, / trometer, vnd music Halb, wie abents zu- / vor, gehalten worden, Hat man aine zeit- / lang gedantz, die 2 alten Herrn, Hertzog / Maximilian, vnd Herr Churfürst von Cöllen / aber, sein nit lang bey dem dantz gebliben (b) fol. 426v: bey welcher mittag mahlzeit man wider treffliche guete Music gehalten, nach der Mahlzeit biß gegen dem Abendt gedantz, aber die Alten Herren vnd der Churfürst, so auch der Regierende Herr nicht lang bey dem dantz geblieben

Abents ist das dritte Haupt bancket; nach / demselben abermal ain dantz gehalten / worden (b) fol. 426v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (d) fol. 120v: Abents ist das 3te hauptpanquet gehalten worden, nach demselben abermahl ain Dantz.

hat man außgeruhet, vnd (b) fol. 425v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

⁴⁰⁸ den ersten Preis

⁴⁰⁹ Silbervergoldete Trinkgeschirre in Form von Schiffen (Schiffspokale) waren im frühen 17. Jahrhundert beliebt und sind in relativ großer Stückzahl erhalten.

⁴¹⁰ Reitkünste

⁴¹¹ Abwandlung des deutschen Sprichworts „Herren Gunst und Lerchengesang klingt wohl, aber währt nicht lang“.

⁴¹² Siegespreis

⁴¹³ Im ursprünglichen, später gestrichenen Text in HAB Cod. Guelf. 11.22. Aug. 2°, fol. 124v steht zu den Ereignissen am 13. November fast der gleiche Text wie bei Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Pfalz-Neuburg Geheime Kanzlei, Jülich-sche Registratur 1091: „ist man vor mittag im antiquario, im beluedere, vnd in den garten, auch im newen baw (welches wol ein stattliches wesen würdt werden, wan es außbauet würdt) herumb gespatziert, Hat man im mittlern hoff ein ringlin <rennen> gehalten, vnd der Budin das beste gewonnen, welche ein silberin vergulter becher gewest“.

⁴¹⁴ schriftlich eingeladene

⁴¹⁵ Der Absatz lautet im ursprünglichen, später gestrichenen Text in HAB Cod. Guelf. 11.22. Aug. 2°, fol. 124v: „Zu nachts hat man wider taffel gehalten, vnd nach der malzeit wider gedantz, vnd hat diese 5 malzeiten vber, das vom landt beschribene Frawenzimmer alles gespeiset, vnd beim tanz behalten, volgende tåg aber nit mehr“.

⁴¹⁶ Erbverzicht

⁴¹⁷ Übers.: Sehenswürdigkeiten

vormittag nichts anders vorgehabt. Nach-

Ringelrennen.

mittag, ist ain ringlrennen im schloßhoff ohne mascarada oder aufzug, gehalten worden, vnd hat das beste⁴⁰⁸, aine vergulte silberne gal-
leren⁴⁰⁹, gewunen, ain Baÿrischer HofJunckher, N. Baudin^d, vnd alß man Jhn lobete, wegen seines wolreutens⁴¹⁰, sagte er:
Herrn lob vnd Lerchen gsang,
laut gar wol, werth aber nit lang⁴¹¹.
Den Junckfrawen Danckh⁴¹² gewahn der Herr Hochzeiter, vnd ist sonsten vmb des einge-
fallenen regenwetters willen, dato we-
nig kurtzweil zu sehen gewest.^{b413}

vierter Dantz.

Nach dem nachtessen wurd wider ain dantz gehalten, vnd Hat man^b diese 5 mahlzeiten vber alle^{bd}, das vom Land beschribene⁴¹⁴ frawenzimmer gespeiset^{bd}, vnd bey dem dantz behalten, volgende tåg aber nit mehr.⁴¹⁵

Den 14. Nouembris am Donnerstag, ist vmb

verzucht.

10 Vhren von der Fürstlichen Hochzeiterin in dero gemach, die verzucht⁴¹⁶ geschehen. Hernach haben die Fürsten personen das antiquarium,

visu digna⁴¹⁷

das belvedere, die gärten, den Forell bronnen,^b

vormittag nichts anders vorgehabt. Nach- / mittag, ist ain ringlrennen im schloßhoff / ohne mascarada oder aufzug, gehalten worden, / vnd hat das beste, aine vergulte silberne gal- / leren , gewunen, ain Baÿrischer HofJunckher, / N. Baudin , vnd alß man Jhn lobete, wegen / seines wolreutens, sagte er: / Herrn lob vnd Lerchen gsang, / laut gar wol, werth aber nit lang. / Den Junckfrawen Danckh gewahn der Herr / Hochzeiter, vnd ist sonsten vmb des einge- / fallenen regenwetters willen, dato we- / nig kurtzweil zu sehen gewest. (b) fol. 425v: ist man vormittag im Antiquario, im Beluedere, vnd in den garten, auch im Newen Baw (welches wol ein stattliches wesen, würd werden, wann es außbawet würd) herumb gespatziert, Hat man im mitlern Hof ein Ringlenstechen gehalten, vnd der Budin daß beste gewonnen, so ein Silberin vergulter Becher gewest“.

aine vergulte silberne gal- / leren , gewunen, ain Baÿrischer HofJunckher, / N. Baudin (d) fol. 120v: gewonnen ain Bayrischer hofiunckher N. N. Boudin, so da ware aine silberne vergulte galeren

Nach dem nachtessen wurd wider ain dantz ge- / halten, vnd Hat man (b) fol. 426v: Zu Nachts hat man wider Taffel gehalten, vnd nach der Mahlzeit wider gedantz, vnd Hat

alle (b) fol. 426v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (d) fol. 121r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

gespeiset (b) fol. 426v: alles gespeiset (d) fol. 121r: alles gespeiset

am Donnerstag, ist vmb / 10 Vhren von der Fürstlichen Hochzeiterin in / dero gemach, die verzucht geschehen. Hernach / haben die Fürsten personen das antiquarium, / das belvedere, die gärten, den Forell bronnen, (b) fol. 426v: hat man vor mittag die Fürsten Persohnen in die schöne Capell vnd in die Kunst Cammer geführt,

⁴¹⁸ Bis hierher geht der Satz in der Endfassung Hainhofers auf Heuchelins Bericht zurück, nicht jedoch der folgende italienische Kommentar.

⁴¹⁹ Übers.: dass beim Essen und der Arbeit der Mensch agieren muss, denn am Hofe des Königs tut ein jeder etwas für sich

⁴²⁰ „Al mangiar & al laorar, l'huomo si dee spacciar“ und „A la corte del Rè, ogniun fucci per sè“ stehen in der Sprichwörtersammlung des englischen Humanisten Giovanni Florio: Giardino di Rcreatione nel quale crescono fronde, fiori e frutti, London 1591. Eine Variante des ersten Sprichworts steht bei Orlando Pescetti: Proverbi italiani raccolti, Verona 1603, fol. 220: „Al mangiar, e al cacare l'huom si dè spacciare“.

⁴²¹ Reiterspiel, bei dem mit einer Lanze auf eine gerüsteten Attrappe (Quintana) gezielt wird

⁴²² Heuchelin erwähnt nur seinen Rang, nicht aber seinen Namen.

⁴²³ den ersten Preis

⁴²⁴ Der ursprüngliche, später gestrichene Text in HAB Cod. Guelf. 11.22. Aug. 2°, fol. 124v lautet: „Den 14. Nouembris hat man vor mittag die Fürsten Personen in die schöne Capell vnd in die khunst Cammer geführt, Hernach zur taffel gangen, nach der malzeit ein quintana rennen gehalten, in welchen Herzog Albrecht das beste gewonnen, so auch ein becher gewest, nach der malzeit hat man wider gedantz“. Dass Herzog Albrecht den ersten Preis gewonnen habe und nicht Hans von Schönstein, wie in Heuchelins Bericht und in Hainhofers Endfassung vermerkt, steht auch in dem 1614 in Augsburg erschienenen Druck von Wilhelm Peter Zimmermann über die Hochzeit, S. 5. Vermutlich hat Zimmermann diese Information von Hainhofer aus dessen Erstfassung übernommen.

⁴²⁵ ausgestopft

⁴²⁶ Reiher

⁴²⁷ Birkhahn

⁴²⁸ Truthahn

⁴²⁹ Pyramide

vnd anders mehr, besehen, mit sonderem lust^{bd},

Grose malzeit.

von danen zur taffel gangen, welche doppelt:
vnd für 36 personen zugerichtet, vnd neben die Fürsten, auch die grafen, etliche herrn vnd vornembste vom Adel gesetzt waren,^{b418} mit denen es gehaissen: che al mangiar et al lavorar, l'huomo si deue spacciar. perche alla corte del Rè, ogn' vn fà per se^{419 bd420}.

Quintana.

Nachmittag ist man zur quintana⁴²¹ geritten, vnd Hat der Neuburgische stallmaister Hanns von Schönstain⁴²² das beste⁴²³, nemlich ain pocal, ohngefähr von 50 f. gewonnen^{b 424}.

Schawessen vnd speisen.

Vnd ist dise tåg vber, ain lust zu sehen gewest, das schöne feder wildprät, welches^b man alles gantz außgepalget⁴²⁵, (sam^b es lebete) aufgetragen, alß weisse raiger⁴²⁶, Cranich, weisse: vnd rothe faßhaanen, Aurhaanen, Spilhanen⁴²⁷, Haselhüner, rebhüner, schwaanen, pfawen, Calecut⁴²⁸, schöne pasteten, schön marcipan, schöne sultzen, schöne wächsine vnd zuckerne bilder, Da vnder anderem wol zu mercken, 6 zuckerne vnd mandline grosse^{ac} schawessen, Alß:
1. Erstlich^{bd} ain pyramis⁴²⁹, vmb den die 4 Elementa

vnd anders mehr, besehen, mit sonderem lust (b) fol. 426v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (d) fol. 121r: vnd anderß mehr mit sondern lust gesehen

von danen zur taffel gangen, welche doppelt: / vnd für 36 personen zugerichtet, vnd ne- / ben die Fürsten, auch die grafen, etliche herrn / vnd vornembste vom Adel gesetzt waren, (b) fol. 426v: hernach zur Taffel gangen,

mit / denen es gehaissen: che al mangiar et al lavorar, / l'huomo si deue spacciar. perche alla corte del Rè, / ogn' vn fà per se. (b) fol. 426v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (d) fol. 121r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Nachmittag ist man zur quintana geritten, / vnd Hat der Neuburgische stallmaister Hanns / von Schönstain das beste, nemlich ain pocal, / ohngefähr von 50 f. gewonnen (b) fol. 426v: nach der mahlzeit quintana rennen gehalten, in welchem Hertzog Albrecht daß beste gewonnen, so auch ein Becher gewest, nach der Mahlzeit Hat man wider gedantz

welches (b) fol. 426v: das

sam (b) fol. 426v: als wann

grosse (a) fol. 276v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (c) fol. 185r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Alß: / 1. Erstlich (b) fol. 427r: Alß (d) fol. 125r: Alß 1.

⁴³⁰ Bekrönung, Bedachung

⁴³¹ Übers.: Tugenden

⁴³² Übers.: Stärke

⁴³³ Übers.: Erdglobus

geessen, vnd oben ist die fortuna auf ainer kugel gestanden, die ist stets Herumb gegangen, so lang sie auf der tafel gewesen.

Das Ander schawessen ist der berg Parnassus, oben stehet der Pegasus, der klofft mit dem fuß an berg, spritzt wasser auß^{ac}, das den berg Herunder in ain röhrkästlin lauffet, so ain kugelin in der lufft entpor treibt.^b

Das Dritte schawessen ist ain tabernackel⁴³⁰, darinen stehen 7 Virtutes⁴³¹, vnd in der mitte die fortitudo⁴³², welche die Virtutes stärckhet, vnd gehen stets gegen ainander Herumb, ist Jnwendig mit Vhrwerckh.

Das Viertte ist ain grosses schiff auf dem Meer, mit wellen vnd grossen wallfischen, vnd speyen die fisch Hin und wider wasser auß, welches zwischen den wellen wider hinunder laufft.

Das fünffte ist ain globus terrestis⁴³³, welcher von 4 winden getragen wird, vmblaufft, vnd der Jupiter oben darob sich auch bewegt.

auß (a) fol. 276v: herauß (c) fol. 185r: herauß

das den / berg Herunder in ain röhrkästlin lauffet, / so ain kugelin in der lufft entpor treibt. (b) fol. 427r: welches den Berg herunder laufft in ein Röhrkästlin, das treibt ein Kugelin in der lufft entpor,

⁴³⁴ Für eines der Schauessen erhielt der Donauwörther Zuckerbäcker Michael Lochmair 70 Gulden, vgl. Häutle, S. 234, Anm. 5. Lochmaier († 1618), der immer katholisch blieb, wurde nach der Annexion Donauwörths durch Herzog Maximilian begünstigt. Er kam in den Rat der Stadt und erhielt das Recht, eine Apotheke zu führen. Vgl. Felix Stieve: Der Ursprung des dreißigjährigen Krieges 1607-1619, Bd. 1: Der Kampf um Donauwörth, München 1875, S. 96 und S. 461; Maria Zelzer: Geschichte der Stadt Donauwörth: Von den Anfängen bis 1618, Donauwörth 1959, S. 252. Am 2.11.1613, kurz vor der Hochzeit Wolfgang Wilhelms von Pfalz-Neuburg, wurde er auch als Zuckerbäcker und Diener „von Haus aus“ bei Erzherzog Ferdinand von Köln bestellt, vgl. Günter Aders: Ein kurkölnisches Bestallungsbuch 1607-1616, in: Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein 174, 1972, S. 112-121, hier S. 120. Im Jahre 1615 gehörte Michael Lochmair, Bürger zu Donauwörth, zu den Auswärtigen, die von Herzog Maximilian eine Bestallung „von Haus aus“ bekamen, wofür er 100 Gulden erhielt, vgl. Heinrich Konrad Föringer: Der bayerische Hofstaat unter Herzog Maximilian I. im Jahre 1615, in: Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte 31, 1871, S. 238-263, hier S. 241. Dass Apotheker Zuckerwerk herstellten, zeigt ein Brief Maximilians an Hainhofer vom 31.7.1612. Maximilian schickte kandierte Sachen zurück mit dem Hinweis, „dass dergleichen zwar unnsrer hofapothekher selbst macht, unnd wür damit versehen sein, so haben wurs doch gern gesehen, geraichen unns auch solche zu gnedig angenommen gefallen“, vgl. Brigitte Volk-Knüttel: Maximilian I. von Bayern als Sammler und Auftraggeber. Seine Korrespondenz mit Philipp Hainhofer 1611-1615, in: Quellen und Studien zur Kunstpolitik der Wittelsbacher 1980, S. 83-128, hier S. 107. Im Jahre 1615 wird Balthasar Stöckhl als Leib-Apotheker Maximilians erwähnt, vgl. Föringer, S. 242.

⁴³⁵ Übers.: Schmuck

⁴³⁶ blondes

⁴³⁷ Die Trauung war am 11. November 1613 (gregorianisch) erfolgt.

⁴³⁸ Erbsen

Das Sechste ist ain schloß vnd lustgarten, mit frawenzimmer. Vnd sein die schawessen die man vnderschiedlich aufgesetzt, wol würdig zu sehen gewest⁴³⁴.

clinodia⁴³⁵

Die hochzeit tåg vber, Hat man sonderlich an des regirenden Fürsten gemahlin, ain vberauß grosse köstligkait von halßbänderen vnd klainodien im Haar, am Halß, vnd auf den klaideren gesehen, welche sie Jmmer abgewexlet. es Hatte auch Hertzog Albrechts gemahlin vil schöner klainodter, vnd funcklete Jhr gelblichtes⁴³⁶ Haar von Demanten gar sehr. so hat auch die fürstliche braut schöne^b klainoter^{ac} angehabt, die regirende fürstin aber, hat sie alle vbertroffen.

Am hochzeit tag, das ist den 12. Nouembris gewest⁴³⁷, Hat der regirende Herr Hertzog Maximilian,^b aine dreÿfache perline schnuer vmb den Huet gehabt, von so grossen runden perlen, das Jch kaine so grosse erbis⁴³⁸ nie gesehen, darzwischen 4 mächtig grosse demant, vnd ain schon klainot darbey, von ainem guldinen raÿ-ger kopff mit demanten, in welchem kopff^b

klainodter, vnd funcklete / Jhr gelblichtes Haar von Demanten gar sehr. / so hat auch die fürstliche braut schöne (b) fol. 427v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

klai- / noter (a) fol. 277r: klaiden (c) fol. 185v: klaiden

Hertzog Maximilian, (b) fol. 427v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

von ainem guldinen raÿ- / ger kopff mit demanten, in welchem kopff (b) fol. 427v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

⁴³⁹ Reiherbusch⁴⁴⁰ Prunkstück⁴⁴¹ Schleier⁴⁴² Georg Ludwig, Landgraf von Leuchtenberg war am 20. März 1613 in Wien an Typhus verstorben; seine Frau Anna Eusebia von Lobkowitz, die Stiefmutter von Mechthildis, starb im April an derselben Krankheit.⁴⁴³ Gemeint sind Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg und Magdalena von Bayern.⁴⁴⁴ Die Georgsfigur hat Hainhofer auf seinen Reisen 1611 und 1612 besichtigt und beschrieben, vgl. HAB Cod. Guelf 23.3. Aug. 2°, fol. 125v-126r und fol. 320v-321r.⁴⁴⁵ Gebäude für Ballspiele mit Schlägern und Bällen, eine Vorform des Tennis. Zum unter Herzog Wilhelm V. 1579 errichteten Ballhaus in der Münchener Residenz vgl. Wolfgang Behringer: Fugger als Sportartikelhändler. Auf dem Weg zu einer Sportgeschichte der Frühen Neuzeit, in: Wolfgang E. J. Weber, Regina Dausser u. a. (Hgg.): Faszinierende Frühneuzeit. Reich, Frieden, Kultur und Kommunikation 1500-1800. Festschrift für Johannes Burkhardt zum 65. Geburtstag, Berlin 2008, S. 115-134, hier S. 124-125; Jan Lutteroth und Christa Syrer: Hofkultur im Untergrund. Eine Exkursion zu den Überresten der Neuveste des 15. und 16. Jahrhunderts unter der Münchener Residenz (online).⁴⁴⁶ Die Information über das Geschenk der Landstände und den Besuch der Kapelle geht auf Heuchelin zurück, nicht jedoch der Besuch des Ballhauses, der bereits in Hainhofers Erstfassung steht.⁴⁴⁷ Übers.: Aufführung einer Tragödie im Kollegiensaal der Jesuiten

ain trefflicher schöner raÿgerbusch⁴³⁹ gesteckht^{bd},
welche schnur vil 1000 f. werth ist^b. Den 13
dito, Haben Jhre *Durchleucht*^b aine schnur von deman-
ten vmb den Huet gehabt, vnd ain federbusch
von Demanten, so Hoch der Huet ist, alles nun^b
ain außbund⁴⁴⁰. Die vbrige tåg Haben Jhre *Durchleucht*
sonst nichts vmb den Huet gehabt, Des Hertzogen
Albrechts gemahlin, ist auch nur 3 tåg also
mit klainotern gezieret gangen, sonsten
gantz schwartz, mit schwarzem Velo⁴⁴¹ über das
Haupt, weil sie noch Jhren Herrn Vatter klagte⁴⁴².

Baÿrische landschafft
Praesent.

Den 15. Nouembris Haben die Baÿrische Landstände
den newen Fürstlichen Eheleüthen⁴⁴³, ain großes
pocal, sampt ainem zimlichen grossen seckel
mit Ducaten verehret, Hernach hat man die

Capell.

klaine köstliche Capell, mit den reliquijs, den
edelstaininen, Ritter *Sankt* Georgen⁴⁴⁴, vnd anderen
köstlichen sachen gesehen, vnd die Junge Fürsten
biß vmb essens zeit im ballhauß⁴⁴⁵ gewest.^{b446}
Nach der malzeit ist man zu den Jesuiteren
gefahren, erstlich die^{bd} kirchen, nacher oben

Tragoedia in collegio
Jesuitarum⁴⁴⁷

im saal des collegij^b aine tragoediam gesehen,
vom Kayser Mauritio, wie er vom Trajano

ain trefflicher schöner raÿgerbusch gesteckht (b) fol. 427v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (d) fol. 125v: ain trefflich schöner raÿger busch gestekht ist

welche schnur vil 1000 f. werth ist (b) fol. 427v: vnd ist dise schnur vil 1000 f. werth

Haben Jhre *Durchleucht* (b) fol. 427v: hat Er

nun (b) fol. 427v: nur

Haben die Baÿrische Landstände / den newen Fürstlichen Eheleüthen , ain großes / pocal, sampt ainem zimlichen grossen seckel / mit Ducaten verehret, Hernach hat man die / klaine köstliche Capell, mit den reliquijs, den / edelstaininen, Ritter *Sankt* Georgen, vnd anderen / köstlichen sachen gesehen, vnd die Junge Fürsten / biß vmb essens zeit im ballhauß gewest. (b) fol. 427v: vor mittag, sein die Fürsten im Paalhauß gewest, biß vmb essenszeit,

die (b) fol. 427v: Jhr (d) fol. 125v: Jre

des collegij (b) fol. 427v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

⁴⁴⁸ freikaufen⁴⁴⁹ auslösen⁴⁵⁰ zurückgezogen⁴⁵¹ Gemeint sind Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg und Magdalena von Bayern.⁴⁵² Übers.: Brautleuten⁴⁵³ Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg galt als Freund italienischer Hofmusik.⁴⁵⁴ hingezogen⁴⁵⁵ Gemeint sind August von Pfalz-Sulzbach und Johann Friedrich von Pfalz-Hipoltstein.

gefangene^b Christen, auß geitz, alß ers nit redimiren⁴⁴⁸ vnd^{ab} erlösen⁴⁴⁹ wollen, hat lassen hinrichten, da dann Jhre gayster Jhne vor dem richterstuel Gottes verklagt, vmb rach geschryen, vnd endlich Kayser Phocas erwehlet, vnnd zum Kayser aufgeworffen worden, der den Mauritium, vnd sein gantzes geschlecht außgerottet hat^b. Nach der tragoedia vmb 6 Vhren,^b Hat man sich wider nach Hof^b in die zimmer retirieret⁴⁵⁰, vnd bald darnach ist man zum nachtessen gangen: Nach der mal-

Musica.

zeit sein die musicj an ainem rayen Herumb gesessen, Haben 4 Chor gemacht, vnd ain stuckh gesungen vnd musiciret, so den nuptis^{451, 452b, 453} vom Capellmaister dediciert worden, da dann sonderlich ain Harpffenist gut arbeit gemacht, vnd Hat sich dise music fast aine stund verzogen⁴⁵⁴, bey welcher die Fürsten nur gestanden, vnd sonderlich Herrn Churfürsten *Durchleucht* mitgesungen Haben^{bd}.

Den 16. Nouembris Haben Herrn Maximilianj

Verehrung mit
pferden.

Durchleucht den Herren Pfaltzgrafen⁴⁵⁵ Jedem ain schön Haupt pferd auß Jhrem gestüet verehrt,^b

gefangene (b) fol. 427v: die gefangene

re- / dimiren vnd (a) fol. 278r: remediern vnd (b) fol. 427v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

hat (b) fol. 427v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

vmb / 6 Vhren, (b) fol. 428r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

nach Hof (b) fol. 428r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

den / nuptis (b) fol. 428r: dem Bräutigamb

vnd sonderlich Herrn Chur- / fürsten *Durchleucht* mitgesungen Haben (b) fol. 428r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]* (d) fol. 125v: vnd thails, sonderlich Herr Churfürst mit gesungen haben

Haben Herrn Maximilianj / *Durchleucht* den Herren Pfaltzgrafen Jedem ain / schön Haupt pferd auß Jhrem gestüet verehrt, (b) fol. 428r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

⁴⁵⁶ Übers.: Brauner zu drei - ein Pferd für einen König. Brauner zu vier - ein Pferd für einen Narren, und er wird ihn verkaufen oder tauschen. Brauner zu einem, den wird man keinem geben

⁴⁵⁷ Gemeint ist ein balzano, ein Pferd, das an den Füßen weiß gezeichnet ist. Die Anzahl der Zeichen oder Flecken an den Füßen bestimmte die Wertschätzung des Pferdes, da man aus ihnen auf die (vermeintlichen) Tugenden und Untugenden des Tieres schloss. Leicht gekürzt („Baiardo da tre, cauall da Re, baiardo da quatro, caual' da matto, baiardo da vno, non lo dar' a niuno“) steht die Redensart in der Sprichwörterammlung des englischen Humanisten Giovanni Florio: *Giardino di Rcreatione nel quale crescono fronde, fiori e frutti*, London 1591. Eine Variante steht bei Orlando Pescetti: *Proverbi italiani raccolti*, Verona 1603, fol. 39r: „Balzan da vno, no'l dar à nessuno. Balzan da trè, tieno per tè, ouero Cauall da Rè. Balzan da quatro, caual da mattó. ouero, ò tu lo vendi, ò tu ne fai baratto“.

⁴⁵⁸ Gemeint sind August von Pfalz-Sulzbach und Johann Friedrich von Pfalz-Hilpoltstein.

⁴⁵⁹ Übers.: denn auf ein neues Geschenk gehört kein alter Dank

⁴⁶⁰ Vgl. die Sprichwörterammlung des englischen Humanisten Giovanni Florio: *Giardino di Rcreatione nel quale crescono fronde, fiori e frutti*, London 1591: „A dono nuouo, non conuiene gratia vecchia“. Steht auch bei Giulio Varrini: *Scuola del Volgo*, cioè Scelta de' più leggiadri e spiritosi Detti, Aforismi, e Proverbi, 2. Aufl. Verona 1642, S. 253.

⁴⁶¹ Die nur in den Varianten erwähnte Maria Maximiliana von Bayern (* 4. Juli 1552 in München, † 11. Juli 1614 in München) war die unverheiratet gebliebene jüngste Schwester Herzog Wilhelms V. Ihr Kammerdiener Hanß Weiner, der bei Friedrich Sustris als Maler ausgebildet wurde, erhielt am 12.1.1610 in München das Meisterrecht, vgl. Volker Liedke: Das Meisterbuch der Münchner Zunft der Maler, Bildhauer, Seidensticker und Glaser, in: *Ars Bavarica* 10, 1978, S. 21-53, hier S. 30. Hainhofer hielt es in seiner überarbeiteten Version des Reiseberichts nicht mehr für notwendig, die Schwester des zurückgetretenen Herzogs zu erwähnen und erzählte stattdessen lieber von der Schenkung der Pferde an die Brüder Pfalzgraf Wolfgang Wilhelms durch Herzog Maximilian, „angereichert“ mit einem italienischen Sprichwort über Zeichen oder Flecken an den Füßen von Pferden.

⁴⁶² Gemeint sind August von Pfalz-Sulzbach und Johann Friedrich von Pfalz-Hilpoltstein.

⁴⁶³ Posamentieren = Herstellung von schmückende Geflechten wie Zierbänder, gewebte Borten, Fransenborten, Kordeln, Litzen, Quasten, Volants, Spitzen aller Art, überzogene Knöpfe und Ähnliches.

⁴⁶⁴ Übers.: Brokat

⁴⁶⁵ Auskleidung

warbey man das Jtalianische kennzaichen obser-
vierte: Baiardo da tré, Cavallo da Rè,
Baiardo da quattro, cavallo da matto,
e lo vende, ò fà baratto;
baiardo da vno, non lo daraj à niuno^{456, 457}.
Darüber die Herren Pfaltzgrafen⁴⁵⁸ alßbald ge-
danckht, poiche à dono nuovo non si conuien gratia
Vecchia^{459, 460bd461}.

Haimrayß.

Nach der mittag malzeit, zwischen 2 vnd 3 vhr
ist man zu gutschen:^{bd} der alte Herr Pfaltzgraf,
Herr Churfürst von Cöllen,^{bd} vnd Herr Bischoff
von Eystett zusammen gesessen, Hertzog Albrecht
vnd die Herrn Pfaltzgrafen⁴⁶² alle, sein gerit-
ten, vnd hat der Herr^b breutigam zuuor sei-
ner allerliebsten gespons^b auf die gutschen ge-
holffen, so er Hie zu Augspurg^b machen las-

Brautwagen.

sen, vnd Jhr geschenckht hat, welche aussen
grünen sammetin, mit guldinen porten paß-
samentirt⁴⁶³, Inwendig mit grünen gulde-
ner teletta⁴⁶⁴ gefüttert, sie hat inwendig sol-
len gestickht^{bd}, aber wegen kurtze der zeit
nit können fertig werden^b, vnd wird man
nach der haimführung noch ain gestückht
kloid⁴⁶⁵ darein machen, vmb sie^{bd} zuuerändern

warbey man das Jtalianische kennzaichen obser- / vierte: Baiardo da tré, Cavallo da Rè, / Baiardo da quattro, cavallo da matto, / e lo vende, ò fà baratto; / baiardo da vno, non lo daraj à niuno. / Darüber die Herren Pfaltzgrafen alßbald ge- / danckht, poiche à dono nuovo non si conuien gratia / Vecchia (b) fol. 428r: hat man den Vormittag mit vrlaub nemen vnd adieusagen zugebracht, da dann die Hertzogin Maximiliana, so des alten Herrn Schwester, vnd alters halben nie zu kainer Mahlzeit kommen ist, den Hinwegraisenden, auch die visitam gegeben, vnd hat Jeder der mit fort gewolt, sein RayßKlaider angezogen, darnach ist man zur mittag Mahlzeit gangen, ohne Music gehalten, (d) fol. 125v-126r: vnd hat man den vormittag in der kunst Cammer vnd mit valediciern vnd adieu sagen zugebracht, da dan die Hertzogin Maximiliana (so des alten Herrn fraw Schwester, vnd alters halber nie zu keiner malzeit kommen ist,) den hinwegraisenden auch die visitam geben, vnd hat Jeder der mitt fort gewölt, seine rayßklaider angezogen, darnach ist man zur ganz stillen mittagmalzeit gangen.

gutschen: (b) fol. 428r: gutschen gangen (d) fol. 126r: gutschen gangen,

von Cöllen, (b) fol. 428r: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (d) fol. 126v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Herr (b) fol. 428r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

gespons (b) fol. 428r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

zu Augspurg (b) fol. 428r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

gestickht (b) fol. 428r: gestickht werden (d) fol. 126r: gestickt werden

wegen kurtze der zeit / nit können fertig werden (b) fol. 428r: die zeit, welche zu kurtz angerent

sie (b) fol. 428v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (d) fol. 126r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

⁴⁶⁶ Übers.: Pagen, Reitknechte
⁴⁶⁷ mit Borten oder Tressen be-
 setzt

⁴⁶⁸ Rücken an Rücken

⁴⁶⁹ Die für Wolfgang Wilhelm in Augsburg hergestellte Kutsche kommt 1615 mehrfach in der Korrespondenz Hainhofers mit Herzog August dem Jüngeren von Braunschweig-Lüneburg vor. Sie soll 1500 Gulden gekostet haben, und mit ihr sind Wolfgang Wilhelm und seine Frau im Januar 1614 nach Jülich gereist wegen Erbansprüchen an die Herzogtümer Jülich, Kleve und Berg. Offensichtlich war auch Herzog August an einem solchen Gefährt interessiert. In der Korrespondenz mit Hainhofer wurden technische Details zur Reisetauglichkeit besprochen, etwa die Größe der Räder, um besser durch den Schlamm zu kommen, vgl. Gobiet, 1984, S. 137, Nr. 187; S. 143, Nr. 197; S. 149-150, Nr. 209.

⁴⁷⁰ Grüße ausrichten

⁴⁷¹ Übers.: das heißt

⁴⁷² Hainhofers Kopierbuch enthält ein Schreiben vom 1.8.1612 an Herzog Philipp II. von Pommern-Stettin, wonach Herzog Wilhelm V. die versprochenen Pferde angemahnt hatte. Dies leitete Hainhofer an Philipp II. weiter mit dem Hinweis, dass dieser für die Pferde sicher eine Gegengabe erhalten werde, vgl. HAB Cod. Guelf. 17.25 Aug 4°, fol. 361v-362r. Eine weitere Mahnung durch Herzog Wilhelm V. erfolgte am 29.9.1612, als Hainhofer auf Einladung Kurfürst Ferdinands nach München kam, siehe HAB Cod. Guelf. 23.3. Aug. 2°, fol. 319v.

⁴⁷³ Bei demselben Wirt hatte Hainhofer auch auf seinen Reisen 1611 und 1612 gewohnt.

⁴⁷⁴ mit den Verpflegungs-
 geschäften beauftragter Unterof-
 fizier

vnd abzuwexlen,^{bd} Das eisinwerckh ist alles vergult, die geschür an den pferden grün sammetin, mit guldinen gefräns, die gutschersröckh auch grünen sammetin, wie dann des Breutigams liurea der paggi, staffierj⁴⁶⁶ vnd trommetter, alle grünen ware, mit goldgelb passamentirt⁴⁶⁷. Die gutschen hat inwendig vier sessel, allzeit 2 gegenainander vber, in der mitte Hat sie ainen sattel, das auch 2 rügglingen⁴⁶⁸ gegen ainander sitzen könden⁴⁶⁹. beÿ der Hertzogin braut, sein in der gutschen gesessen, die alte Fraw Pfaltzgräfin, vnd Hertzog Albrechts gemahlin; der alte Herr^b Hertzog Wilhelm, der regierende Herr vnnd sein gemahlin, haben das glaitt biß zur gutschen geben^{bd}. Alß Jederman fort ware, hab Jch disen Fürsten personen auch die Hand gekusset, welche mir befohlen, *Euer Fürstliche Gnaden zu Salutiren*⁴⁷⁰, vnd Hat mir der alte Herr gesagt, Jch soll darneben mahnen, Jch wisse wol an wen, (id est⁴⁷¹, an die Pommerische gutschen: vnd sänfften gäul.)^{472bd} Alß Jch in mein

Auflösung.

Herberg zum Veit Abel⁴⁷³ kommen, hat der regierende Herr den Furier^{474b} Hingeschickht, Jch

vnd abzuwexlen, (b) fol. 428v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (d) fol. 126r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Herr (b) fol. 428v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

biß zur gutschen / geben (b) fol. 428v: geben biß zur Gutschen (d) fol. 126r: geben biß zur gutschen

(id est, an die Pommerische gutschen: / vnd sänfften gäul.) (b) fol. 428v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (d) fol. 126v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Furier (b) fol. 428v: Curier

⁴⁷⁵ Übers.: Rechnung⁴⁷⁶ Fürstenfeldbruck⁴⁷⁷ Truchsess war am bayerischen Hof die erste Beförderungsstufe vom einfachen Hofjunker.⁴⁷⁸ Übers.: Bewirtung⁴⁷⁹ Übers.: Nüchternheit

solle des würrhs Conto⁴⁷⁵ vnderschreiben, Jhre Durchleucht wöllen^b Jhn zahlen lassen, welches Jch gethan vnd vmb ½ fünff zu München auß: vnd noch biß gehn Prugg⁴⁷⁶ geritten.

Die gantze Fürstliche^b Hochzeit ist fridlich vnd wol abgangen, allain hat der graf von Eisenburg, mit des Hertzogen^b Maximilianj truchsess⁴⁷⁷ ainem^{bd}, ainen duell halten wol-
len^{bd}, wie sie dann ainander schon erschienen, sobald es aber der Hertzog Maximilian^{bd} ver-
nommen, hat er Jhnen friden gebotten^b.

Tractatio⁴⁷⁸.

An essen vnd trincken ist kain mangel ge-
west, alle mahlzeit hat man 3 mal auf-
gesetzt, ain 36 in 40 schüsseln, vnd sind^{bd}
bey hof in die 20 tisch gespeiset worden^{bd},

Sobrietas⁴⁷⁹.

Vnd habe Jch die gantze 8 tag vber, kainen
vollen oder truncknen^b menschen gesehen^{bd},
welches wol löblich, man hat auch nit mehr
Herumb trünckh gethan, alß alle malzeit
auf breutigams vnd braut: vnd zweymal
auf des Hauß Bayrn gesundhait. Da
dann ainer die gefahr der trunckenhait
in disem reymen gar artig beschriben:^b

Jhre / Durchleucht wöllen (b) fol. 428v: Er wölle**Fürstliche** (b) fol. 428v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]***des Hertzogen** (b) fol. 428v: Herr**ainem** (b) fol. 428v: wöllen (d) fol. 126v: ainem wöllen**wol- / len** (b) fol. 428v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]* (d) fol. 126v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]***Hertzog Maximilian** (b) fol. 428v: Regierendt Herr (d) fol. 126v: Herzog Maximilian solches**friden gebotten** (b) fol. 428v: ein fridt botten**vnd sind** (b) fol. 428v: man hat (d) fol. 126v: man hat**worden** (b) fol. 428v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]* (d) fol. 126v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]***oder truncknen** (b) fol. 428v: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]***gesehen** (b) fol. 428v: nie gesehen (d) fol. 126v: nie gesehen**Da / dann ainer die gefahr der trunckenhait / in disem reymen gar artig beschriben:** (b) fol. 429r: *[Zeichenfolge nicht vorhanden]*

⁴⁸⁰ Wonne

⁴⁸¹ Die Verse sind auch abgedruckt bei Martin Zeiller: Ein Hundert Episteln, oder Sendschreiben, Heilbronn (Druckort) / Ulm (Verlagsort) 1640, S. 194. Der Seidensticker Paul Schleifer schrieb 1574 diesen Spruch in leicht abgewandelter und gekürzter Form auf das Vorsatzblatt eines Buches aus seinem Besitz, das sich in der Universitätsbibliothek Halle befand, vgl. Hallisches patriotisches Wochenblatt zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke, 4tes Stück, 1. Beilage. Den 28. Januar 1835, S. 113. Das Gedicht steht in gekürzter und variiert Form auch bei Friedrich Karl Wilhelm Petri: Der Teutschen Weissheit, Bd. 2, Hamburg 1604 (ohne Paginierung). Übermäßiger Alkoholkonsum und Trunkenheit waren Hainhofer offensichtlich zuwider und wurden von ihm mehrfach thematisiert. In seinem Reisebericht von 1611 lobte Hainhofer die Abneigung Herzog Maximilians gegen das Zutrinken. Auch in Hainhofers Bericht über seine Münchner Reise von 1636 ist ein satirisches Blatt zum Thema Kopfweg infolge von Alkoholexzess eingebunden (HAB Cod. Guelf. 68.3. Aug. 2°, fol. 86a).

⁴⁸² weggekommen

Ô trunckenhait du schwere sucht,
bringst manchen mann in groß vnzucht;
Von ehr vnd guet in spott vnd schand,
Von weib vnd kind in frembde Land;
Von kunst, weißhait, in groß^b torhait^{bd},
Von gsundem leib in groß kranckhait,
Von freud vnd^b wohn^{480bd} ins Jammerthal,
Von speis vnd tranck in Hungers qual;
Von frid vnd ruhe in angst vnd noth,
Von langem leben, in den tod;
Vom reich Gottes, ins ewig laid,
Diß alles kompt auß trunckenhait,
folg guten rath, wird dir nit laid.
Dein letzte stund bedenckh gar wol,
so wirst du dich nit sauffen voll.^{b481}

Ainem Pfälztischen vom Adel soll ain Vnglückh
begegnet sein, das ihm sein Jung, den er
erst zween tag gehabt, vmb 600 f. von^{bd}
Kettinen, ringen, vnd Huetschnüren ent-
frembdet. Beÿ Hof, nachdem man alles
auß silber gespeiset, vnd vil gesinds empor-
gangen, ists wunder, das nichts hinkommen⁴⁸²,
vnd^b alles so still zuegangen, alß wan gleich

Ô trunckenhait du schwere sucht, / bringst manchen mann in groß vnzucht; / Von ehr vnd guet in spott vnd schand, / Von weib vnd kind in frembde Land; / Von kunst, weißhait, in groß (b) fol. 429r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

torhait (b) fol. 429r: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (d) fol. 121r: nartheit

Von gsundem leib in groß kranckhait, / Von freud vnd (b) fol. 429r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

wohn (b) fol. 429r: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (d) fol. 121r: ruhe

ins Jammerthal, / Von speis vnd tranck in Hungers qual; / Von frid vnd ruhe in angst vnd noth, / Von langem leben, in den tod; / Vom reich Gottes, ins ewig laid, / Diß alles kompt auß trunckenhait, / folg guten rath, wird dir nit laid. / Dein letzte stund bedenckh gar wol, / so wirst du dich nit sauffen voll. (b) fol. 429r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

von (b) fol. 429r: werth an (d) fol. 126v: werth an

vnd (b) fol. 429r: es ist

⁴⁸³ Übers.: Fürstenlob

⁴⁸⁴ Abfertigung

⁴⁸⁵ Übers.: Die Familie Hund

⁴⁸⁶ Übers.: aus vornehmer Ge-
schlecht

⁴⁸⁷ Bekanntschaft

⁴⁸⁸ Übers.: dass man unter den
Bettedecken nicht zum Ruhm
gelangt

⁴⁸⁹ „A fama non si vien, sotto le
coltre“ steht in der Sprichwör-
tersammlung des englischen
Humanisten Giovanni Florio:
Giardino di Ricreatione nel
quale crescono fronde, fiori e
frutti, London 1591. Der Satz
geht auf Dantes Göttliche Ko-
mödie, Die Hölle, XXIV. Ge-
sang zurück, wo es heißt: Man
erntet Ruhm und Ehre auf
Polstern nicht noch weichen
Daunenkissen.

⁴⁹⁰ Übers.: das heißt

⁴⁹¹ Fürstenfeldbruck

kain frembde Herrschafft da were^{bd} gewest, dan

laus Principis⁴⁸³.

Jhre *Durchleucht* in allem ain sehr gute ordnung,
vnd geschwinde expedition⁴⁸⁴ halten^b.

familia Canum⁴⁸⁵.

Zu München haben 6 Hund, nobilis familiae^{b486},
aufewarttet, mit denen allen Jch gute

Kundschaft

kundschaft⁴⁸⁷ gemacht, sonderlich mit Hannß
Wilhalm: mit^b Hanns Philipps: vnd mit Fer-
dinand Hunden, nit weniger auch mit dem
Herrn vom Thurn, mit Pepfenhauser, mit Cri-
uellj, mit Binickhausen^b, Haßlang, Gayßberg,
Kurtzen, vnd anderen, vnd alß Haslang
Jmmer seine augen klagte, sagte Jhm der
Gaißberger die vrsachen böser augen:
Hitz vnd rauch: zwifel vnd knobloch,
Sauffen vnd wachen, sind solche sachen
die böse augen machen^b.
Der andere antwortete: che à fama non si vien,
sotto le coltre^{488, 489}, id est⁴⁹⁰: ain Soldat muß wachen
vnd vil vngemach einnehmen.^{bd}

Vöhlín

Zu Prugg⁴⁹¹ Habe Jch Hanns Adam Vöhlín von Fri-
ckenhausen, Freyherrn auf Jlartiessen, vnnd
Herrn zu Neuburg angetroffen, mit 4 pferden,
der mit mir folgenden tags gehn Augspurg

da were (b) fol. 429r: were da (d) fol. 126v: were da

dan / Jhre *Durchleucht* in allem ain sehr gute ordnung, / vnd geschwinde expedition halten (b)
fol. 429r: vnd halten Jre *Durchleucht* in allem ein gute Ordnung, vnd geschwinde Expedition

nobilis familiae (b) fol. 429r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

mit (b) fol. 429r: vnd

Binickhausen (b) fol. 429r: Nünickhaußen

vnd alß Haslang / Jmmer seine augen klagte, sagte Jhm der / Gaißberger die vrsachen böser
augen: / Hitz vnd rauch: zwifel vnd knobloch, / Sauffen vnd wachen, sind solche sachen / die
böse augen machen (b) fol. 429r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Der andere antwortete: che à fama non si vien, / sotto le coltre, id est: ain Soldat muß wachen /
vnd vil vngemach einnehmen. (b) fol. 429r: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (d) fol. 126v: [Zeichenfolge
nicht vorhanden]

⁴⁹² sehr

⁴⁹³ Bei HAB Cod. Guelf. 11.22. Aug. 2°, fol. 127r wurde der Satz „in hoffnung, Jch wölle den verlauff zu Newburg auch wol erfahren“, gestrichen. Ebenfalls gestrichen wurde dort ein Nachtrag am Rand: „vnd von der haimfuerung volgendes wenige vernommen“.

⁴⁹⁴ Versprechen, Verheißung

⁴⁹⁵ Übers.: Lobrede auf die pfälzischen Brüder

⁴⁹⁶ Gemeint sind August von Pfalz-Sulzbach und Johann Friedrich von Pfalz-Hipoltstein.

⁴⁹⁷ Gemeint sind August von Pfalz-Sulzbach und Johann Friedrich von Pfalz-Hipoltstein.

⁴⁹⁸ Übers.: Ein dreifacher Strick hält lange

⁴⁹⁹ „Corda triplicata, è di gran durata“ steht in der Sprichwörtersammlung des englischen Humanisten Giovanni Florio: Giardino di Rcreatione nel quale crescono fronde, fiori e frutti, London 1591.

⁵⁰⁰ Übers.: Vermutungen über diese Heirat

⁵⁰¹ Übers.: Verträge

⁵⁰² ergründen

geritten, ainander gute gesellschaftt gelaistet^b
vnd den tag Hernach mit ainem von Roth,
Thumbherrn mein Cabinet gesehen.

Haben also *Euer Fürstliche Gnaden* kürztlich, wie das Fürstliche beylager zu München abgelauffen, Jch Habe auch mit nacher Neuburg zur haimführung gesolt, weil aber vorhin vil volckh hinraÿsete^{bd}, vnd mit den pferden etwas⁴⁹² mühsam vnderzukomen ist, Jch auch darzue^{bd} ietzt ain^b 4 monat nit vil zu hauß gewest, so hab Jch gleich meinen seegel nach Augspurg aufgespannet, der vnderthänigen Hoffnung, Jch werde den verlauff der Haimführung *Euer Fürstlichen Gnaden* auch wo nit mit disem: doch mit nechstem schicken mögen,^{b493} darzue Jch Vertröstung⁴⁹⁴ habe.^{bd}

encomium fratrum
Palatinorum^{495 496}

Des Herrn breütigams 2 Herrn brüdere⁴⁹⁷,
sein so wol alß er selbst, wackere, höfliche
vnd fraindliche Herrn, werden von me-
niglich sehr gelobt vnd geliebt, vnd haist:
La corda triplicata, è di gran durata^{498 bd499}.

Coniectura huius
matrimonij⁵⁰⁰.

Die heuraths pacta⁵⁰¹, vnd die vrsach dises
heuraths, kan man noch nit penetriern⁵⁰², die
vermuettung etlicher aber ist, man heurathe

ainander gute gesellschaftt gelaistet (b) fol. 429r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

hinraÿsete (b) fol. 429r: hinzeucht (d) fol. 127r: hinzeucht

darzue (b) fol. 429r: vorhin (d) fol. 127r: vorhin

ain (b) fol. 429r: in

der vnderthänigen Hoffnung, Jch / werde den verlauff der Haimführung *Euer / Fürstlichen Gnaden* auch wo nit mit disem: doch mit / nechstem schicken mögen, (b) fol. 429r-v: in Hoffnung, Jch wölle den verlauff zu Neuburg auch wol erfahren,

darzue Jch Vertröstung habe. (b) fol. 429v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (d) fol. 127r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

vnd haist: / La corda triplicata, è di gran durata. (b) fol. 429v: [Zeichenfolge nicht vorhanden] (d) fol. 127r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

⁵⁰³ Übers.: wegen der Religion

⁵⁰⁴ Übers.: wegen des Territoriums

⁵⁰⁵ Tatsächlich begünstigten wenig später die damals noch geheimgehaltene Konversion Wolfgang Wilhelms zum Katholizismus und sein Beitritt in die Katholische Liga den Erwerb des Herzogtums Jülich-Berg.

⁵⁰⁶ Kriegsvolk

⁵⁰⁷ Die Ritterschaft gehörte zu den Landständen, die im Landtag u.a. über landesherrliche Steuerforderungen entschieden.

⁵⁰⁸ Zuneigung

⁵⁰⁹ ergründen, erforschen

⁵¹⁰ Der restliche Text fehlt bei der Fassung im Bayerischen Hauptstaatsarchiv, Pfalz-Neuburg Geheime Kanzlei, Jülich-sche Registratur 1091. Auf der letzten Seite steht folgende Überschrift: „Beschreibung Der vnlangst zu München gehaltenen Fürstlich Pfälztischen Hochzeit“.

⁵¹¹ Übers.: den durchleuchtigsten Brautleuten

⁵¹² Gemeint sind Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg und Magdalena von Bayern.

⁵¹³ Übers.: Hochzeitsgedichte

⁵¹⁴ Vgl. fol. 75r in diesem Band.

⁵¹⁵ Übers.: Hochzeitsgedichte

⁵¹⁶ Vgl. fol. 74r in diesem Band.

offt nit sowol propter religionem⁵⁰³, alß regionem⁵⁰⁴,
zusamen⁵⁰⁵, vnd verhoffe Pfaltz dardurch^b desto
mehrere versicherung seiner^b land, desto mehr
assistenz mit gelt vnd volckh⁵⁰⁶, desto bessere
vertreuligkeit zwischen beeden Religionen
der Euangelischen vnd Papistischen; auch der
Gülchischen Ritterschafft⁵⁰⁷ vnd^b vnderthanen meh-
rere affection⁵⁰⁸ (weil sie den mehrern thail Pa-
pistisch sein^b,) zu haben vnd zu erlangen^b,
doch sein dises nur vermuettungen, vnd seind
der Fürsten gedanckhen vbel recht zu per-
scrutieren⁵⁰⁹. Vernehme Jch Hieruon meh-
rers, so berichte Euer Fürstlichen Gnaden Jch es^b seiner zeit
auch vnderthänig,⁵¹⁰ Deren Jch Hiemit^d
den Serenissimis Sponsis^{511 512} zu ehren gemachte epithala-
mia^{513, 514} vnd faces nuptiales^{515, 516} vberschickhe, vnd die-
selbe Gott dem Herrn zu glückhaffter, frid-
licher regierung, vnd allem Hochfürstlichen
wolstand getreulich, vnd zu Jhren hohen
beständigen Fürstlichen gnaden, mich
gehorsamlich beuehle.

dardurch (b) fol. 429v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

seiner (b) fol. 429v: dardurch seiner

vnd (b) fol. 429v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

sein (b) fol. 429v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

vnd zu erlangen (b) fol. 429v: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

Euer Fürstlichen Gnaden Jch es (b) fol. 429v: Jchs Euer Fürstlichen Gnaden

Hiemit (d) fol. 127r: hiemit etliche

⁵¹⁷ Gemeint sind Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg und Magdalena von Bayern.

⁵¹⁸ Übers.: Hochzeitlicher Honigbau. Gewidmet den erlauchten Herzögen, Herrn Wolfgang Wilhelm, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Jülich, Cleve und Berg, Graf mehrerer Gebiete und Provinzen und Herr usw., und Frau Magdalena, Tochter des durchleuchtigsten Herzogs und Herrn Herrn Wilhelm von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein. Den erlesensten Brautleuten folglich von gutem Vorzeichen. Süß ist der Honig, der in jedem neuen Frühling auf den Äckern hergestellt wird. Süß sind die Versmaße, die Phoebus Apollo verfasst. Süß war das Manna, das dem Volk als himmlisches Geschenk gegeben wurde. Süß ist der Wein, der traurige Herzen aufheitert. Süß, ach wie süß ist es, wenn der Geist von Täuschung und Furcht frei ist. Süß ist die Redepause, wie klein auch nur, für den schwer Atmenden. Süße Moste gedeihen in dieser Herbstzeit. Ein süßer Gesang strömt hervor aus der Kunst des Arion.

MELLIFICIVM MARITALE

Illustrissimis Principibus.

DOMINO WOLFGANGO GVLIELMO, Comitj Palatino ad Rhenum, Bavariae Juliacj, Cliuia et Montium Ducj, plurimarum ditionum et provinciarum Comitj, ac Domino et cetera &

DOMINAE MAGDALENAE

Serenissimj Principis ac Dominj Dominj Wilhelmj, Ducis Bavariae, Comitj Palatinj Rhenj filiae.

SPONSIS LECTISSIMIS⁵¹⁷

Boni ominis ergò.

DVLCE est vere novo quod in agris conficitur MEL
DVLCIA quae Phoebus dictat Apollo METRA,
DVLCE erat populo superum data munere MANNA,
DVLCE quod exhilarat pectora maesta MERVM,
DVLCE, ah quàm dulce est, cum fraude metuque vacat MENS,
DVLCE anhelantj quantulacunque MORA
DVLCE proveniunt Autumnj hoc tempore MVSTA
DVLCE ab Arionâ profluit arte MELOS,⁵¹⁸

⁵¹⁹ Übers.: Süß sind also Honig, Versmaß, Manna und Wein. Süß sind gleichermaßen der Geist, das Innehalten, der Most und der Gesang. Bei weitem süßer aber ist für den Bräutigam die Vereinigung mit der Braut, als es Honig, Versmaß, Manna, Wein, Geist, Innehalten, Most und Gesang je sein könnten.

⁵²⁰ Übers.: An den Vater des Bräutigams, den überaus liebevollen und besten Fürsten. Sei begrüßt, du ehrwürdiges und herrliches Grau der Haare, sei begrüßt, lies mit gnädigem Blick die geringen Gedichte. Hier ist Phoebus, der nach dem Gewölk dir endlich erstrahlt. Verjage die Nebel des Herzens, treibe die Traurigkeiten weit weg. Der heutige Tag soll dir all deinen Kummer beenden. Die Saat neuer Freude soll nunmehr Herrliches hervorbringen.

⁵²¹ Übers.: An den Sohn selbst, den vortrefflichsten Bräutigam. Was ist der Ruhm von einst von Bedeutung, wie ich dich selbst in Regensburg mit meinen Augen gesehen habe, als du durch vortreffliches Reiten und geschicktes Führen der Lanze das Ringlein sowohl mehrfach als auch in der Mitte erfasstest. Was man ankündigt, gefeierter Bräutigam? Dass du ebenso gut treffend und erregt in das Quartier der Venus eindringst. Aus Nürnberg gesandt von Johann Celarius mit dem demütigsten Anerbieten seiner Dienste.

⁵²² Beim Ringleinrennen war Wolfgang Wilhelm oft erfolgreich. Auch in München war die Geschicklichkeit des Bräutigams bei seiner Hochzeitsfeier mit dem „Dank“ der Jungfrauen belohnt worden, siehe oben. In seinem Tagebuch notierte Wolfgang Wilhelm bereits am 28. Januar 1600, dass ihm bei einem Ringleinrennen zu München „das beste“ zuerkannt worden war. Dabei handelte es sich um einen kurzen breiten Degen mit Damaszierung, den er selbst als Preis gestiftet hatte, vgl. Friedrich Zoepel: Ein Tagebuch des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg aus dem Jahre 1600, in: Jahrbuch des Historischen Vereins Dillingen 38, 1925, S. 72-99, hier S. 76 mit Anm. 32

DVLCIA sic igitur sunt mel, metra, manna merumque
DVLCIA sunt pariter mens, mora, musta, melos,
DVLCIOR at longè SPONSO est SPONSA VNICA, quam sint
Mel, metra, manna, merum, mens, mora, musta, melos.⁵¹⁹

AD
PARENTEM SPONSI,
Principem pietissimum atque
optimum.

Salve Canities veneranda atque aurea, salve;
Propitijsque oculis carmina pauca lege;
Ecce tibi tandem Phoebus post nubila fulget:
Pelle animi nebulas tristia pelle procul,
AERumnas hodierna dies Tibi terminet omnes,
Laetitiae exurgat jam seges ampla nouae⁵²⁰.

AD
FILIVM IPSVM
Sponsum florentissimum.
Quod pridem fama cognôrum, ut nuper id ipsum
Augustae Tiberj pulchré ego vidi oculis
Te per belle equitare, et lancem habere decenter.
Circellum et crebró prendere et in medio,
Ista quid indigetant SPONSE inclÿte? Non minus acrem,
Atque alacrem in Veneris TE statione fore.
NORIMBERGÂ
missum
cum humillimâ Servitiorum
oblatione.
à Johanne Cellario^{521, 522}.

⁵²³ Da Hainhofer nach der Hochzeit nach Augsburg zurückritt, konnte er nicht Augenzeuge der Heimreise des Brautpaares nach Neuburg werden. Caspar Heuchelin berichtet lediglich, dass der Bischof von Köln, Herzog Albrecht von Bayern mit Gemahlin und der Bischof von Eichstätt das Brautpaar begleitet haben. Auf der Reise wurde in Dachau und in Aichach übernachtet, am dritten Tag kam man in Neuburg an. Hainhofers Quelle ist vorerst unbekannt, er hat aber auch diesen Bericht mit fremdsprachigen Kommentaren angereichert. Ein ausführlicher Bericht im Staatsarchiv Düsseldorf aus der Sammlung des Sammlers und Kunsthändlers Carl Guntrum (1803-1891) ist publiziert bei: Woldemar Harleß/ Friedrich Küch: Bericht über die Heimführung der Herzogin Magdalena von Bayern, der ersten Gemahlin des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm von Neuburg, in: Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins 33, 1897, S. 127-133.

⁵²⁴ Nach Hainhofers Bericht (s.o., fol. 113v-114r) erfolgte die Abreise bereits am 6./16.11.1613. So steht es auch bei Heuchelin und in der Quelle im Staatsarchiv Düsseldorf.

⁵²⁵ Aichach

⁵²⁶ Nach dem Bericht im Staatsarchiv Düsseldorf kam man nachmittags um fünf Uhr bei großem Regen in Aichach an. Zum Mittag wurde im Wirtshaus zu Erdweg ein Imbiss eingenommen, vgl. Woldemar Harleß/ Friedrich Küch: Bericht über die Heimführung der Herzogin Magdalena von Bayern, der ersten Gemahlin des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm von Neuburg, in: Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins 33, 1897, S. 127-133, hier S. 129.

Beschreibung der Neuburgischen Heimführung⁵²³.

Alß man den 7/17. Nouember Anno perge 1613⁵²⁴ zu München mittags außgeräyset, ist man disen abent gen Dachaw: den 8/18. Nouember gehn Aÿcha^{525, 526}; den 9/19.

Einritt.

diß, gen Neuburg kommen. Vorhero ist geritten ain Ainspeninger, darauf ain trommeter, alßdann 2 glid vom adel, mit herren breutigams grüener libereÿ. Nachmahl *monsieur* Wildenstain, welchem die altherrischen schwartz vnd gelbmäntler gefolgt; Nach disen Vnderschiedliche Landsassen vnnd vom Adel, ie 3 vnd 3, so auch der Bayrischen etliche mit vndergemengt, geritten, dise haben 3 trommeter vor Jhnen gehabt: auf welche die Heertromel mit 6 in deß Hochzeiters libereÿ gekläÿdten trommetern, mit schönen gemahlten vnd vergulden fahnen gefolget; alßdann die fürnemste officierj, Marschalckh, Hofmaister, vnd andere Cavallierj, so dann die grafen von Solms, Salm, Hohenzollern, Eÿsenburg, vnd Öttingen, vor welchen der Jonas mit seinem affen, auf aim

⁵²⁷ Übers.: Salutschüsse

⁵²⁸ Im Bericht von Düsseldorf ist angegeben zwischen Wagenhofen (seit 1978 Ortsteil von Rohrenfels) und Feldkirchen (seit 1978 Stadtteil von Neuburg an der Donau), vgl. Wolde-
mar Harleß/ Friedrich Küch: Bericht über die Heimführung der Herzogin Magdalena von Bayern, der ersten Gemahlin des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm von Neuburg, in: Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins 33, 1897, S. 130. Wagenhofen liegt ca. 5 km entfernt von Neuburg, Feldkirchen ca. 2 km.

⁵²⁹ Wälle

⁵³⁰ wie Engel

⁵³¹ Laut dem Bericht aus dem Staatsarchiv Düsseldorf waren die Jungen und Mädchen weiß gekleidet und trugen Kränze auf ihren Köpfen, vgl. Wolde-
mar Harleß/ Friedrich Küch: Bericht über die Heimführung der Herzogin Magdalena von Bayern, der ersten Gemahlin des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm von Neuburg, in: Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins 33, 1897, S. 130.

Esel hergetrabet^{ac}, darauf seind die Herrn sampt vnd sonders, Alß: Hertzog Friderich, vnd Hertzog Christian: darnach Hertzog Augustus, Johann Friderich, vnd Georg Wilhalm: alßdann herr Hochzeiter, Herr Churfürst von Cöllen, vnd Hertzog Albrecht, alle Pfaltzgrafen, geritten. auf Sie Hertzog Philipps Ludwig, vnd Bischof von Eÿstatt zu Gutschen gefolget.

salutatio bombar-
dica⁵²⁷.

Alß man auf ain halbe meil wegs von Neuburg gewest⁵²⁸, hat man sich mit schiessen auff den newgemachten Pasteÿen, mit grobem vnd anderem geschütz, starckh erzaigt, dann man hat in die 30 grober stuckh^a geschütz auf die wähl⁵²⁹ geführet, vnd damit das Salve geschossen, darzwischen aber ain lauffendes fewr von doppelhaggen, deren beÿ etlich 100 verhanden gewest, abgehen lassen, Jnmassen dann auch auf den mauren al-
lenthalben vil geschütz losgebrennet worden.

Empfahung von
kündern.

Die Fürstliche Hochzeiterin, ist nechst dem Veltkircherthor, von 12 knaben, vnd 12 mägden, alle, auf Englisch⁵³⁰, in gantz weiß geklaydet, vnd aufs beste gebutzt⁵³¹, vermittels ainer sonderen

hergetrabet (a) fol. 283v: gute bossen machete (c) fol. 191v: guette bossen machte

grober stuckh (a) fol. 283v: stuckh grob

⁵³² Ansprache empfangen

⁵³³ Nach dem Bericht im Staatsarchiv Düsseldorf hatten Bürgermeister und Rat die Braut mit einer Rede durch ihren Stadtschreiber willkommen heißen lassen, vgl. Woldemar Harleß/ Friedrich Küch: Bericht über die Heimführung der Herzogin Magdalena von Bayern, der ersten Gemahlin des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm von Neuburg, in: Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins 33, 1897, S. 130.

⁵³⁴ Dieses fand laut Bericht im Staatsarchiv Düsseldorf für die fürstlichen Personen in der Predigtstube statt, vgl. Woldemar Harleß/ Friedrich Küch: Bericht über die Heimführung der Herzogin Magdalena von Bayern, der ersten Gemahlin des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm von Neuburg, in: Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins 33, 1897, S. 130.

⁵³⁵ Kurfürst Ferdinand von Köln und Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg waren begeisterte Jäger.

⁵³⁶ Übers.: Sehenswürdigkeiten

⁵³⁷ Laut Bericht aus dem Staatsarchiv Düsseldorf hielt am Vormittag der Hofprediger Jacob Heilbronner eine Hochzeitspredigt über den 45. Psalm (Lied zur Hochzeit des Königs), zu der auch einige wenige bayerische Personen erschienen, die sich dann aber bald wieder entfernten, vgl. Woldemar Harleß/ Friedrich Küch: Bericht über die Heimführung der Herzogin Magdalena von Bayern, der ersten Gemahlin des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm von Neuburg, in: Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins 33, 1897, S. 131.

deutsch: vnd lateinischen Oration excipiert^{532, 533} vnd mit ainer langen damastinen bünden gefangen worden, Welche empfangung Jhre Fürstliche gnaden wol aufgenommen. Auf dem portal da sonst die schiltwacht ist, hat man lieblich gemusiciert,

andere salviaschuß

vnd in der vor: vnd rechten statt, von den Soldaten vnd burgeren Salvia geschossen worden. Selbigen abend ist weiter nichts vorgangen, sondern man hat sich nach dem nachtessen⁵³⁴, darbey vorhero die trommeter vnd heerbaugger, hernacher vnder dem essen die musicanten aufewartet: allerseits zu ruhe begeben.

Den 9. Nouember Vormittag, hat man nichts vorgehabt; sonderen ist zeitlich zu ruhe gan-

Schweinhatz.

gen, Nach dem essen aber, ist man auff ain^a schweinhatz gezogen⁵³⁵, nach dem nacht-

Dantz

essen ainen Dantz gehalten.

visu digna⁵³⁶.

Den 10 Nouember haben die Fürsten sambtlich die gebewe vormittag, vnd sonderlich die neue Kirch zu Neuburg besichtigt⁵³⁷, Dann weil sehr böses wetter eingefallen, hat man mit

ain (a) fol. 284r: den

⁵³⁸ In der Quelle aus dem Staatsarchiv Düsseldorf wird berichtet, dass nach der Predigt ein Ringelrennen und nach der Mittagsmahlzeit ein Carisellrennen vorgesehen waren, wozu die Rennbahn mit zwei Ehrenpforten und bemalten Säulen geschmückt worden waren. Sie mussten aber wegen der schlechten Witterung ausfallen, vgl. Woldemar Harleß/ Friedrich Küch: Bericht über die Heimführung der Herzogin Magdalena von Bayern, der ersten Gemahlin des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm von Neuburg, in: Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins 33, 1897, S. 131.

⁵³⁹ Hainhofer beschrieb den Saal, den er auf seiner Reise nach Neuburg im Januar 1613 zu sehen bekam. Dort „spihlen die Fürsten den ballon, springen auffs pferd, halten fueß thurnier vnd üben andere kurtzweil“, vgl. HAB Cod. Guelf. 23.3. Aug. 2°, fol. 364v-365r.

⁵⁴⁰ In der Spanischen Hofreitschule eine Kunstform des Trabs (Passage). Dies passt allerdings schlecht zu einem Turnier zu Fuß, möglicherweise war hier noch ein andere Veranstaltung gemeint. Im Bericht aus dem Staatsarchiv Düsseldorf wird der Spanische Tritt nicht erwähnt; hier wird berichtet, dass Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg den Zierdank aus der Hand seiner Gemahlin erhielt, vgl. Woldemar Harleß/ Friedrich Küch: Bericht über die Heimführung der Herzogin Magdalena von Bayern, der ersten Gemahlin des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm von Neuburg, in: Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins 33, 1897, S. 132. Ein Zierdank konnte auch für die schönste Rüstung vergeben werden.

⁵⁴¹ Gruppe, Abteilung

⁵⁴² Laut dem Bericht aus dem Staatsarchiv Düsseldorf erhielten Herzog Albrecht den „schwertdanck“ und der Stallmeister Hans von Schönstein den „folidanck“, vgl. Woldemar Harleß/ Friedrich Küch: Bericht über die Heimführung der Herzogin Magdalena von Bayern, der ersten Gemahlin des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm von Neuburg, in: Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins 33, 1897, S. 131. Hans von Schönstein hatte auch die während der Hochzeitsfeierlichkeiten in München veranstaltete Quintana gewonnen, vgl. fol. 112r.

ainiger kurtzweil nit fortkommen könden⁵³⁸.

Nach dem mittag essen, darbey abermalß die musicanten, Jtem trommeter vnd heerbaugger,

Fueßthurnier.

wie allemal, aufgewarttet, hat man auf dem grossen saal ainen fueßturnier gehalten, welcher dann gar wol vnd statlich abgangen⁵³⁹. Hertzog Albrecht, bey welchem auch Hertzog Augustus vnd Friderich, Pfaltzgrafen, gewesen, hat die blawen aufgeföhret, die weissen aber, vnder welchen Hertzog Johann Friderich, Georg Wilhelm, vnd Christian Pfaltzgrafen gewesen, hat der herr breutigam auf die bahn gebracht; bayde haben 4 tromlen, 2 pfeiffen, 10 trommeten, 1 heerpaußen gehabt.

Nach dem essen, hat man ain zeitlang gedantz, vnd^a die Dänck außgethailt. Hertzog Wolff Wilhelm hat den zierdanck, wegen des schönen Spannischen tritts:⁵⁴⁰ Herr Georg von Gumpenberg, der maists gebrochnen lantzen: Hertzog Augustus der zerschlagenen schwerter: der Herr von Pappenheim der mantenierten foley^{541, 542} (ob wol Hertzog Augustus in der foley villeicht noch etwas erlangen könden, hat er

vnd (a) fol. 284v: auch

⁵⁴³ Übers.: die Liebe mit ihrem Pfeil jeden Sterblichen getroffen, denn sie regiert ihr Reich ohne Schwert

⁵⁴⁴ „Amore col suo strale, percote ogni mortale“ und „Amor regge suo regno, senza spada.“ sind enthalten in der Sprichwörtersammlung des englischen Humanisten Giovanni Florio: Giardino di Rcreatione nel quale crescono fronde, fiori e frutti, London 1591. Bei Giovambattista Pescatore: La Morte di Ruggiero continuata a la maniera de l'Ariosto, Venedig 1549, fol. 82v (19. Gesang), stehen die Zeilen: „ch'amor ha ne lo strale Con cui percute, & fere ogni mortale“.

⁵⁴⁵ Übers.: Ein Zwischenspiel während der Mahlzeit

⁵⁴⁶ Schüssel, Topf

⁵⁴⁷ Von der Trinkfreudigkeit am Pfalz-Neuburger Hof schreibt Hainhofer auch in seinem Bericht über seine Reise nach Neuburg Anfang 1613. Dabei sah er sich als Gast genötigt, sich am eifrigen Zutrinken an der fürstlichen Tafel zu beteiligen, infolgedessen es ihm danach sehr schlecht ging.

⁵⁴⁸ Übers.: weil man an Sankt Martin guten Wein trinkt und das Wasser zur Mühle laufen lässt; auch wenn der Wein gut ist, macht er einen bösen Kopf.

⁵⁴⁹ Der Spruch „A San Martino, bevi il buon vino, e lascia andar l'acqua al molino“ steht in der Sprichwörtersammlung des englischen Humanisten Giovanni Florio: Giardino di Rcreatione nel quale crescono fronde, fiori e frutti, London 1591 und bei Janus Gruterus: Florilegium Ethico-Politicum Bd. 2, Frankfurt 1611, S. 194. Der zweite Spruch steht in verkürzter Form „Buon vino, cattiva testa“ ebenfalls im Giardino di Rcreatione nel quale crescono fronde, fiori e frutti, London 1591.

⁵⁵⁰ Übers.: Messfeier

⁵⁵¹ Auch Marien Tempelopferung oder Darstellung Mariens im Tempel, wurde am 21.11. begangen. Das Datum 11.11. alten Stils entsprach dem 21.11. neuen Stils. Die Messe ist im Bericht aus dem Staatsarchiv Düsseldorf nicht erwähnt.

doch, weil er wund gewesen, abziehen müssen, vnd obwol Hertzog Wolff Wilhelm^{ac} eben in der foley der letst zu sein vermaint, hat er doch wegen rüstung bloßgeschlagenen arms, gleicher gestalt weichen müssen) <bekommen>. Die Dänckh hat das fräwlin von Fleckenstain: aine von Büring, vnd andere Jungkfrauen außgethailet, da dann amore col suo Strale, percosse ogni mortale, per che regge suo regno senza Spada^{543, 544}.

Intermedium coenae⁵⁴⁵

Zu der nachtmalzeit sein 2 volle baur, (so doch 2 Heerbaugger gewesen) zur tafel, mit ainer geigen, hafen⁵⁴⁶, vnd kochlöffel kommen, welche wol agiert haben, vnd hat man zimlich getruncken⁵⁴⁷, poiche à Santo Martino, si beve il buon vino, et si lascia andar^a l'aqua al molino, se bene il buon vino, fà cattiva testa^{548, 549}.

Den 11. Nouember haben sich vormittag die Fürsten in dem ballhauß exercieret, der alte Pfaltzgraf aber, ist im gemach verbliben, vnd hat

NB.
Celebratio missae⁵⁵⁰

man wegen des Fests Mariae opfferung⁵⁵¹ aine große mesß gelesen.

Schweinhatz im
schloßhof.

Nachmittag, Hat man im schloß etliche tücher aufgezogen, 5 wilde schwein drein lauffen

Wolff Wilhelm (a) fol. 284v: Wolfgang Wilhelm (c) fol. 193r: Wilhelm Wolffgang
andar (a) fol. 285r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]

⁵⁵² Scheinnarr

⁵⁵³ sehr drollig

⁵⁵⁴ Überbegriff für verschiedene Dienerfiguren in der Commedia dell'arte

⁵⁵⁵ Vielleicht eine Zusammensetzung der italienischen Wörter burla = Spaß und matto = verrückt.

⁵⁵⁶ Übers.: Zwischenspiele

⁵⁵⁷ Das Feuerwerk hatte der Bischof von Eichstätt zu Ehren der Brautleute bestellt, vgl. Roland Thiele: Brandschutz und Feuerwehr im 17. Jahrhundert in Neuburg an der Donau (online), ohne Seitenangabe.

lassen, welche die EdelJungen mit hültzenen gablen fangen sollen.

Vnder anderen hat sich ain Bāyrischer schalckhs-narr⁵⁵², der Jonas genant, praesentiert, in gestalt aines alten weibs, vnd dem sawfangen auch abgewarttet, der ist endlich^a mit ainem affen aufgezogen, denselben ainem^{ac} frischling an ainen fueß gebunden, da dan fast Visierlich⁵⁵³ vnd seltzam zu sehen gewesen, was die saw mit dem affen für ainen handel gehabt. endlich hat diser schalcksnarr die Sāw gefangen.

Aines Zanni⁵⁵⁴ vnd
burlamattin⁵⁵⁵ intermedia⁵⁵⁶.

Bald darauff ist man zur nachtmahlzeit gangen, vnd haben 2 vermumbte welsche vor der tafel agiert, vnd der aine seinen weissen filtzhuet wol in dreÿßigerlaÿ weiß metamorphisirt. Nach vollendung derselben hat man

Feurwerkh

negst beÿ der Thonaw am gestatt ain fewrwerckh gehalten, welches biß vf 12 vhren in die nacht gewehret hat⁵⁵⁷.

Vnnd ob wol allerhand kurtzweil vf der rennbahn angestellt gewest, hat man doch deß bösen wetters halb nichts richten können.

So ist auch dise nacht auf dem marckht im

vnd dem sawfangen / auch abgewarttet, der ist endlich (a) fol. 285r: [Zeichenfolge nicht vorhanden]
denselben ainem (a) fol. 285r: demselben ainen (c) fol. 193v: demselben ainen

⁵⁵⁸ Plünderns⁵⁵⁹ Übers.: dass man beim Brand den zuverlässigen vom unzuverlässigen Freund unterscheiden kann. Und bei der Hochzeit, bei Bränden und beim Tod erkennt man die Freunde⁵⁶⁰ In verkürzter Form in der Sprichwörter-sammlung des englischen Humanisten Giovanni Florio: Giardino di Ricreatione nel quale crescono fronde, fiori e frutti, London 1591: „Alle nozze & alla morte, si conoscon gl'amicij“.⁵⁶¹ Übers.: vertraue nicht zu sehr, sondern hilf dir selbst, so werde ich dir helfen, spricht der Herrgott⁵⁶² Der Brand wird im Bericht aus dem Staatsarchiv Düsseldorf ausführlich geschildert. Dort wird die Unterstützung der fürstlichen Personen bei der Organisation der Löscharbeiten hervorgehoben, die mit ihrem energischen Eingreifen einen drohenden Stadtbrand verhinderten. Beklagt wird die fehlende Bereitschaft der Bevölkerung, bei den Löscharbeiten zu helfen. Schuld an dem Brand soll die Nachlässigkeit eines in kurkölnischen Diensten stehenden welschen Stalljungen gewesen sein, der entflohen. Erzbischof Ferdinand von Köln bot dem Wirt Caspar Hägelin eine Entschädigung an, vgl. Woldemar Harleß/ Friedrich Küch: Bericht über die Heimführung der Herzogin Magdalena von Bayern, der ersten Gemahlin des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm von Neuburg, in: Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins 33, 1897, S. 132-133. Am 16. November ordnete der Hofrat die Räumung der Brandstätte und die getrennte Lagerung der noch verwendbaren Balken und Steine an, wozu aus den umliegenden Dörfern 20 und aus der Stadt nochmals 14 Personen sowie einige Scharwerksfuhren (Fuhren, die als Frondienst geleistet werden mussten) der Priel- und Kammerbauern abgeordnet wurden. Ferner sollte den Bürgern die Feuerordnung neu eingeschärft werden, wozu am 21.11. und 23.11.1613 Bürgerversammlungen einberufen wurden, vgl. Roland Thiele: Brandschutz und Feuerwehr im 17. Jahrhundert in Neuburg an der Donau (online), ohne Seitenangabe. Der Wirt Caspar Hägele (Hägelin, Hägelin um 1581-6.8.1632) war in erster Ehe verheiratet mit Maria Salome († 13.2.1622), in zweiter Ehe seit dem 21.11.1623 mit Anna Maria Frick, vgl. Genealogisches Lexikon von Ignatz Ströller, ediert von Roland Thiele (online). Sein Ehenachfolger Christoph Span, Weinwirt zur Sonne, stiftete 1638 der Kirche St. Peter in Neuburg aus dem Erlös eines von Caspar Hägelin hinterlassenen Weinbergs 50 Gulden, ferner stiftete er derselben Kirche zwei silberne Kännchen. Ein Sohn Caspar Hägeles, Johann Melchior Hägele, Wirt und Bürgermeister, wurde Kammerkanzlist in Neuburg, ihm erteilte Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm am 26.8.1651 das Adelsdiplom.⁵⁶³ Übers.: weil im Alter jede Anstrengung schwerfällt⁵⁶⁴ Vgl. die Sprichwörter-sammlung des englischen Humanisten Giovanni Florio: Giardino di Ricreatione nel quale crescono fronde, fiori e frutti, London 1591: „Alla vecchiezza, ogni fatica è graue.“⁵⁶⁵ Übers.: dass für jeden Vogel sein Nest schön ist; und wie traurig ist ein solcher Vogel, der in einem schlechten Tal geboren wird⁵⁶⁶ Die beiden Redensarten stehen in der Sprichwörter-sammlung des englischen Humanisten Giovanni Florio: Giardino di Ricreatione nel quale crescono fronde, fiori e frutti, London 1591: „Ad ogni vccello, il suo nido è bello“. „Tristo quel vccello, che nasce in cattiva valle“.⁵⁶⁷ Übers.: Magister Lorenz Donner, Pfarrer der Kirche in Zirgesheim⁵⁶⁸ Übers.: Kaplan aus Donauwörth

Brunst.

würthshauß zu der sonnen, ain fewr aufgangen,
das das hauß biß auf den boden hinwegk bron-
nen ist, da dann mancher zuegelauffen, nit
vmb retten vnd leschens: sondern vmb auß-
tragens⁵⁵⁸ willen; so das alhie wahr worden: nell' incendio,
che l'amico certo si conosce, dall' incerto. Et alle
nozze, incendij, et morte, si conoscono gli amici^{559, 560}. De-
rowegen non ti fidar troppo; ma agiutatj, che t'agi-
tarò io, dice domine Dio^{561, 562}.

Schlus der Haim-
fuerung.

Morgens den 12. Nouember seind alle frembde
Fürsten personen abgezogen, vnd ist also die
hochzeitliche festivitit beschlossen: vnd weil
dem alten Herrn Pfaltzgrafen die sorg vnd
das rayßen nit wol zuegeschlagen, perche alla
Vecchiaia, ogni fatica è grave^{563, 564}, so ist er gleich froo
worden, das er wider haim in das seinige ko-
men, sagente: che ad ogni vecello^{ac}, il suo nido
è bello; et che tristo è quel vecello^{ac}, chi nasce in
cattiva valle^{565, 566}.

Vnd ist auch dise Haimführung, so wol alß das bey-
lager, fridlich abgangen, allain das sich vnder

controversia
theologica.

ainem Euangelischen magistro Laurentio Donnero
Pastore ecclesiae Ziricheimensis⁵⁶⁷, vnd Papistischen ca-
pellano Werdano⁵⁶⁸, bayden gayßtlichen, aine

vecello (a) fol. 286r: vccello (c) fol. 194v: vccello

vecello (a) fol. 286r: vccello (c) fol. 194v: vccello

⁵⁶⁹ Übers.: in schamloser Rede

⁵⁷⁰ erbrochen

vnnöthige contraversia erhebt, vnd diser vollen-
gende paradoxa vnd absurda vnder anderem
impudico ore⁵⁶⁹, evomieret⁵⁷⁰ vnd außgestossen, da-
ran sich doch nit zu kheren ist:

1. Praedicantes in voluptate vivere, nulla habita ratione honestatis et pietatis
2. Idque ex eorum doctrinâ promanare, quippe qui doceant, sola fide hominem salvarj, unde sequatur tantum sceleris, cuique permissum, quantum perpetrare pro animi lubitu possit.
3. Lutherum fuisse Haeresiarcham: Bibliorum corruptorem.
4. Urbem Werdam mansuram perpetuó in Bavarj potestate.
5. Principem Wolffgangum Wilhelmum jam communicasse.
6. Ad castra Catholicorum transijsse
7. Intra mensis spatium Iesuitas, et quidem patritios, inter quos Welserus prior sit, Neopurgi docturos.
8. Intra anni spatium, Palatinum senio confectum, secuturum filium, jam jam factum Pontificium.
9. Illum et Bergensem traducere, pro concionibus, Bavariae principem.
10. Neque hoc impunè laturos, quippè quibus Deus in supplicijs inferendis, propitius esse velit, inprimis illi.

⁵⁷¹ Übers.: 1. Dass die Prediger in Wollust lebten und kein Interesse an Ehre und Frömmigkeit hätten. 2. Und dieses gehe aus ihrer Lehre hervor, weil sie ja lehren, dass der Mensch allein durch seinen Glauben gerettet werde, dass in der Folge jedem so viel an Verbrechen erlaubt sei, wie er nach Herzenslust begehen könne. 3. Dass Luther ein Erzketzler gewesen sei, ein Verderber der biblischen Schriften. 4. Dass die Stadt Donauwörth für immer unter der Herrschaft des Bayern bleiben werde. 5. Dass Fürst Wolfgang Wilhelm bereits kommuniziert habe. 6. Dass er in das katholische Lager übergewechselt sei. 7. Dass binnen eines Monats die Jesuiten und gewiss die Patrizier in Neuburg lehren würden, unter denen der Welser ihr Prior sei. 8. Dass binnen eines Jahres der Pfalzgraf (von Neuburg) an Altersschwäche gestorben sein und der Sohn ihm folgen werde, der gerade päpstlich geworden sei. 9. Dass der Herzog von Bayern jenen (Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg) und den Herzog von Berg für Zusammenkünfte gewinne. 10. Und dass sie dies nicht ungestraft durchführen würden, da ja Gott denen, die sich der Buße unterziehen, gnädiger sein wolle, insbesondere jenem. 11. Dass dieses unglückliche Land, auf dem er stehe, dennoch durch die Konversion des älteren Fürsten künftig glücklicher wäre. 12. Und dass das Gebiet um Donauwörth durch die Vertreibung der Häretiker und die Aufnahme von Katholiken gereinigt werden müsse, und andere Abscheulichkeiten. usw.

⁵⁷² Übers.: ein Adliger aus Pommern

⁵⁷³ Dies betraf die Versammlung der Unionisten in Schwäbisch Hall vom 10.1.1610, auf der zwischen Brandenburg und Pfalz-Neuburg wegen der Erbstreitigkeiten um Jülich ein Vergleich geschlossen wurde, vgl. Häutle, S. 248.

11. Infoelicem tellurem hanc, super quam stet, foeliciorem tamen futuram, principis senioris conversione.

12. Ita et Werdanorum terram expiandam, expulsione Haereticorum, et insertione Catholicorum: & alia horrenda. *perge*⁵⁷¹.

Hugold Beer, nobilis Pommeranus⁵⁷² Pfälztischer Rath vnd Cammerer, hat von disem heurath folgendes gutachten geben:

Non só, che giuditio farmi del matrimonio del Palatino di Neoburgo, con la princessa di Baviera, poiche ui é disparità^a di Religione, e poiche l'una e l'altra parte insin hora è stata zelantissima della sua, dei fini ed interessi, che possono hauer mosso li contrahentj. Io hò sentito moltj discorsi, igualj non ne quadrano, credo bene, che ciascuna parte habbia disegnato, d'acquistar vantaggio; mà credo, che i Giesuitj ne hauranno il meglio, perche Ingelosendo questo matrimonio l'elettor Palatino e li suoi adherentj, conseguono essi l'utile, d'accrescer l'emulatione, l'odio, e li sospettj, con quali sperano, e forse non inuano, di debilitar li confederatj d'Hala⁵⁷³, al Principe di Neoburgo si haura con le speranze spianato tutti imantj^{ac}, e le promesse saranno state

disparità (a) fol. 287r: dispartità

imantj (a) fol. 287r: inantj (c) fol. 195v: inantj

⁵⁷⁴ Übers.: Ich weiß nicht, was für ein Urteil ich mir bilden soll über die Heirat des Pfalzgrafen von Neuburg mit der Fürstin von Bayern, weil hier ein Unterscheid bei den Religionen besteht und weil die eine wie die andere Seite bisher sehr eifrig auf ihrer Position verharret ist, ihren Absichten und Interessen, welche die Kontrahenten zu der Heirat veranlasst haben können. Ich habe viele Reden gehört, welche nicht miteinander übereinstimmen, ich glaube sehr wohl, dass jede Seite geplant hat, einen Vorteil daraus zu ziehen. Aber ich denke, dass die Jesuiten den besten Teil abbekommen werden; denn indem die Heirat beim pfälzischen Kurfürsten und seine Anhängern Eifersucht hervorruft, folgern sie (die Jesuiten), dass sie von Vorteil ist, um Nachahmung, Hass und Misstrauen anwachsen zu lassen; dadurch hoffen sie und vielleicht nicht vergebens, die Verbündeten zu Reichenhall zu schwächen. Gegenüber dem Fürsten von Neuburg hat man zuvor mit den gemachten Hoffnungen alles glattgebügelt, und die Versprechungen werden sehr reichlich gewesen sein; sie sind dann aber beim nächsten Wiedersehen erst noch zu beachten und zu erfüllen.

⁵⁷⁵ Übers.: Gebet

⁵⁷⁶ Phaläkischer Vers: Ein elfsilbiges Versmaß, nach dem Dichter Phalaeceus (Phalaikos) benannt.

⁵⁷⁷ Kurzform für aravero

⁵⁷⁸ Übers.: Phaläkisches Echo von Johannes Clajus. Sage, Echo, mir bitte die Wahrheit? Echo: die Wahrheit. Welchen Lebensplänen soll ich folgen? Echo: den sicheren. Oder soll man das Leben ehelos verbringen? Echo: vermeide es. Welche erhaltene Güter gibt eine Frau heraus? Echo: den Penis (oder: bringe es in Erfahrung). Bin ich dort glücklich, wo ich durch Zufall einen Acker bestellt habe? Echo: selten. Werde ich aus einem Krieg als Besiegter zurückkehren? Echo: als ein schwer Getroffener. Wenn mich dagegen die Sorge zur See erfasst? Echo: Sie wird dich ängstigen. Werde ich mit meinen Gefährten das Leben als Säufer verbringen? Echo: O du Schwein. Werde ich den Musen folgen, oder schicke ich diese fort? Echo: Das übertrage ich dir. Ist bei diesen Wagnissen durch einen König der Heilige Geist? Echo: Amen.

copiosissime, ma à riuederdj poi all'attender et adempire⁵⁷⁴ *et cetera*.

Ich bitte aber Gott Hierauff, das er herrn Doctor Haylbronnens Votum⁵⁷⁵, so er zu beschluß der Hochzeitpredig gethan, in gnaden bestetten: vnd allenthalben frid, ruhe, vnd gutes vertrauen Vatterlich verleihen wölle Amen.

Echo Phalecia⁵⁷⁶ Joannis Claij.

Dic Echo mihi quaeso vera? *Echo* vera.

Quae vitae sequar instituta? *Echo* tuta.

An celebs peragenda vita? *Echo* vita.

Quae conjunx bona dat retenta? *Echo* tenta.

Sum foelix, vbi fors araro⁵⁷⁷? *Echo* rarò.

Ex bello ne redibo victus? *Echo* ictus.

Sin me nautica cura tanget? *Echo* Anget.

Vivam cum socijs bibosus? *Echo* Ô sus.

An Musas sequar, has amando? *Echo* mando.

Haec sanctum rege cepta Flamen. *Echo* Amen⁵⁷⁸.

araro (a) fol. 287v: avaro

[eingebundene Druckgraphik]

[Typendruck:] Beschreibung vnd kurtze Radierte entwerffung der
Fürstlichen Hochzeit/ So

Der Durchleuchtig,/ vnd Hoch-
geborn Fürst vnd Herr/ Herr Wolffgang Wilhelm/
Pfaltzgraff bey Rein/ Hertzog in Bayrn/ Gülch/ Cleue
vnd Berg/ Graf zu Veldentz vnd Sponhaim.

Mit

Der auch Durchleuchtigstin
vnd Hochgebornen Fürstin Fraw Magdalena/ Pfaltzgrä-
fin bey Rhein/ Hertzogin in Obern vnd Nidern Beyrn. Zu
München/ im sechzehenhundert vnd dreyzehenden Jahr/ den zwölfften
Nouembris Celebrirt vnd gehalten.

[Kupferstich mit Allianzwappen Pfalz-Neuburg und Bayern:] 1614 Augusta Vindelicorum

[Typendruck:] Jns Werck versetzt/ durch Wilhelm Peter Zimmer-
man/ jns Kupfer Geradiert zu Augspurg. 1614.

⁵⁷⁹ einzuprägen

⁵⁸⁰ Nach diesen Ausführungen war Wilhelm Peter Zimmermann bei der Hochzeit persönlich anwesend. Die Radierungen fertigte er nach seinen Erinnerungen an, wobei ihm gelegentlich Fehler unterliefen.

[eingebundene Druckschrift]

Den Durchleuchtigsten Fürsten vnd Herren/ Herren Wilhelm/ Herren Maximilian/ Herrn Ferdinanden/ Ertzbischoffen vnd Churfürsten zu Cöln/ Vnd Herren Albrechten/ Vatter vnd Sohn/ allen Pfaltzgrafen bey Rhein/ Hertzogen in Ober vnd Nidern Bayrn. Deßgleichen
Den Durchleuchtigsten/ durchleuchtigen/ Hochgebornen Fürsten vnnd Herrn/ Herrn Philippus Ludwigen/ Herrn Wolff Wilhelmen/ als gewesenen Bräutigam/ Herrn Augusto/ vnd Herrn Johan Friderichen/ auch Vattern vnd Söhnen. Pfaltzgrafen bey Rhein/ Hertzogen in Bayrn/ Gülch Cleue vnd Berg. Grafen zu Veldentz/ Sponheim zu der Marck/ vnd Mörs/ Herren zu Rauenstein. Deßgleichen Herrn Georg Wilhelmen/ Herrn Friderichen vnd Herrn Christiano/ Gebrüdern vnd respectiuè Geuetteren. Auch Pfaltzgrafen bey Rhein/ Hertzog in Bayrn/ Grafen zu Veldentz vnd Sponhaim. Meinen Gnedigsten vnnd Gnedigen Fürsten vnd Herren.
DEmnach/ Durchleuchtigste/ Durchleuchtige Hochgeborne Churfürsten vnd Herren/ Jch verschinen Nouembris/ deß negst abgeloffenen Jars/ in der Fürstlichen Hauptstatt München gewesen/ vnd die herrliche Actus so bey der Fürstlichen Hochzeit daselbsten fürgegangen/ selbst in Person augenscheinlich/ mit höchster verwunderung gesehen: Also hab ich nit können vmbgehn/ solches alles mir wol einzubilden⁵⁷⁹/ zu verzeichnen vnd auff etliche radier Stuck zubringen⁵⁸⁰.

Ob ich aber gleichwol selbst erkennen vnnd beken-

⁵⁸¹ Dieser Absatz erscheint fast wortwörtlich bereits in Wilhelm Peter Zimmermanns „Abriß vnnd Fürbildung/ Alles deß jenigen/ so sich zu Franckfurt am Mayn/ Im Jar 1612. als der Allerdurchleuchtigst/ Großmächtigst/ vnd Vnüberwündtlichst Fürst vnd Herr/ Herr Matthias [...] zum Keyser/ von den Churfürsten erwöhlet worden/ öffentlich zugetragen“; das Werk widmete Zimmermann dem Kaiser (Exemplar in Regensburg, Staatliche Bibliothek, 999/2Hist.pol.730). Radierungen ähnlicher Qualität (ohne Entschuldigung, da niemandem gewidmet) verwendete Zimmermann auch für die von ihm 1611 publizierte „Relatio. Außführlicher Bericht, waß sich mit dem Passawischen Kriegsvolk von dem Monat December dess abgewichen 1610. Jahrs biß auff den 21. Martij dises 1611. Jahrs und weiter in der Cron Böheimb verlossen“ (Exemplar in Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek, 4° Gs 2549). Zu weiteren Werken Zimmermanns mit detailreichen, aber wenig sorgfältigen Radierungen siehe Welt im Umbruch. Augsburg zwischen Renaissance und Barock. Ausst. Kat. Augsburg 1980, Bd. 1, S. 255, Kat. Nr. 207 und S. 365-367, Kat. Nr. 368-369 mit Abb.

⁵⁸² Übers.: am Tag der Bekehrung des hl. Paulus

[eingebundene Druckschrift]

nen muß/ daß zu solchen herrlichen Solenniteten vnd Ceremonien/ wol was grösseren fleiß angewendet/ vnnd was stattlichers zugerichtet worden sein. So habe ich doch diser zweyer Vrsachen willen etwas darmit eilen vnnd fortfahren müssen/ dann so ich in länge mit vmbgangen/ möchte es veraltet/ dahero auch nit vil mehr geachtet worden seyn. Fürs ander/ were mir/ als einem Mann/ so geringes vermögens/ auch ein mehrerer vnd gleichsamb vnträglicher Vnkosten darauff gangen. Derowegen ich es auff das fürderlichst/ als es jmmer sein könd/ in das Kupfer geradiert/ damit solches desto baldter außkomme/ ich auch wider das Geldt darauß treiben/ vnd meineß auffgewenten kostens/ etwas wider ergötzt werden möcht⁵⁸¹.

Weil ich dann diß Wercklein/ Ewer Churfürstlichen Durchleucht vnnd Fürstlichen Gnaden zu vnderthänigster Ehrerbietung/ vnd zu ewiger lobwürdiger gedächtnuß/ in das Werck gericht. Also hab ewer Churfürstliche Durchleucht vnd Fürstlichen Gnaden ich solches vbergeben/ zu schicken vnd gleichsamb dedicieren wollen/ der gentzlichen Hoffnung vnnd zuuersicht/ Euer Churfürstliche Durchleucht vnd Fürstliche Gnaden/ werden keinen verdruß daran haben/ sondern solches von mir in Gnaden auff- vnd annehmen/ vnnd gnädigst gefallen lassen/ mich auch in gnädigsten befohlen haben.

Thue also hierauff Euer Churfürstliche Durchleucht vnnd Fürstliche Gnaden/ sampt dem gantzen Hauß Bayrn vnnd Pfaltz/ mich in aller vnderthänigkeit vnderwerffen vnd befehlen/ Gegeben zu Augspurg/ in die Conuersionis Sancti Pauli, Anno⁵⁸² 1614. Euer Churfürstliche Durchleucht vnd Fürstliche Gnaden Vnderthänigster/ Gehorsamer Wilhelm Peter Zimmerman Burger daselbsten.

⁵⁸³ Die Holzschnitt-Bordüre oben auf der Seite wurde auf dem Kopf stehend abgedruckt. Der gleiche Holzschnitt (oder ein genauer Nachschnitt) wurde, richtig herum, auch verwendet beim ersten Blatt der Vorrede von Martin Zeiller: *Itinerarium Germaniae novae antiquae*. Teutsches Reyßbuch durch Hoch-und- Nieder Teutschland, Straßburg 1632.

⁵⁸⁴ Während Zimmermann zuvor mitgeteilt hatte, selbst an der Hochzeit teilgenommen zu haben, ist hier von einem Auszug aus einem nicht von ihm verfassten Bericht die Rede. Verfasser dürfte Hainhofer gewesen sein, wobei Zimmermann, wie ein Textvergleich mit HAB Cod. Guelf. 11.22. Aug. 2° zeigt, offensichtlich die Erstfassung von Hainhofers Aufzeichnungen auzugsweise verwendet hat.

⁵⁸⁵ Hier ist Wilhelm Peter Zimmermann ein Abschreibebefehl unterlaufen. In Hainhofers Bericht steht auf fol. 79r an entsprechender Stelle: „reüt: gutschen: vnd packwägen-pferd“.

⁵⁸⁶ Diese Satzhälfte steht auch in Hainhofers Bericht auf fol. 79v und muss von Wilhelm Peter Zimmermann von dessen Aufzeichnungen abgeschrieben worden. Hainhofer gebrauchte die Worte „wir“ und „vns“, da er sich den Personen anschließen durfte, die den Gästen aus der Pfalz vor der Stadt München einen ehrenvollen Empfang bereitet hatten.

[eingebundene Druckschrift]

⁵⁸³ Extract

Auß einer Relation die zu München gehalten Pfaltz: vnnd Bayrische Hochzeit betreffend/ Anno 1614⁵⁸⁴.

SOntags den 10 Nouembris/ nach 12 vhren/ hat man angefangen sich zu dem Gegen: vnd Einritt zurüsten/ Da dann die Ritterschafft vnd deß Hauß in Bayrn/ Leuth/ in 600 Pferdt/ als 400 in Blaw/ vnd 200 in rot Röcken/ mit Blaw vnd Weiß gebrämbd/ von München auß der Statt vorhin außgeritten/ vor dem Thor auff ein/ halbe Meil gehalten/ die Burgerschafft hat sich am Morgens jeder bey seinem Hauptman in die Ordnung/ vnd hinauß für das Thor zu den auffgeschlagenen Zelten befunden/ welche am hinauß reitten zur rechter Seiten in 4 Hauffen gestanden/ in jedem Hauffen 3 Fändlein/ jedes 300 starck/ Vor diesem Hauffen sein 36 Stuck grob Geschütz/ allezeit 12 stuck beysamen/ vnd dann vier Stuck auff den Kirchthürnen bey vnser lieben Frauen gestanden. Zwischen dem äusseren vnd jnnern Thor stuende noch ein Fändlein Fußvolck. Als nun die fürnembste Reutterey von Grafen/ Herren/ Adel vnnd Fürnembsten Räthen vor vnnd in der Newen Vöst in ordnung/ durch den Grafen von Rechberg (dessen Leutenamt ein Herr von Mexelrein war) gestellt/ seindt die Fürstliche Personen/ als der Regierende Herr Hertzog Maximilian in der mitte/ zur rechten Hertzog Ferdinand/ Churfürst zu Cölln/ zur lincken/ Hertzog Albrecht/ auch zu Pferdt gesessen/ Auff sie Jhr Durchleucht Carbiner/ vnd andere gefolgt/ vnd möchte die Truppa in die 300 starck gewesen seyn.

Als man nun zwischen 3 vnd 4 vhren/ die Pfaltzgräfischen ersehen/ vnd sie vmbritten/ vnd die Fürstliche Personen beederseits von den Pferdten/ der Alte Herr Pfaltzgraff auß der Gutschen/ vnd jhre Fürstliche Gnaden Fraw Gemahlin auß der Senfften gestigen/ auch die Complement der Gratulation gemacht/ hat der Pfaltzgraff Philipps Ludwig dem Regierenden Herrn in Bayrn/ vnd den Herren Churfürsten zu sich auff die Gutschen genommen/ Die andern Fürsten geritten/ vnd mit den Pfaltzgräfischen (deren mit Reitguschen/ vnd 8 Packneyen Pferd⁵⁸⁵ in allem auff die 500 waren) die Bayrischen was wenig fortgeruckt/ hernach wider gehalten/ Darauff hat man 12 stuck Geschütz loß gebrennt/ auff dasselbe hat ein hauffen Fußvolck fewr geben/ darnach wider 12 stuck/ vnd wider ein Hauff mit 3 Fahnen/ endtlich auff den Statthurn/ vnd die 3 letztere Fahnen die 4. Salue geschossen. Die Kuglen/ so man auß den Mörsern vnd groben Stucken geschossen/ waren jnwendig hol/ vnd haben in der lüffte gesaußt/ als wann ein Wetter am Himmel wer.

Wie wir in die Statt hinein gezogen/ hat es angefangen so wol wegen deß Nebels/ als deß es auch schon spat war/ sehr finster werden/ so/ daß man hin vnd wider die Pech Pfannen in den Gassen angezündt/ vnnd zu Hof mit Windliechern vns eingeholet⁵⁸⁶ die sich zu Hof versamlet/ seyn alle wider von Pferdten gestigen) [d. i. /] vnnd zu jnnerst im Hof bey der Stiegen/ ist der alte Herr Hertzog Wilhelm/ die Braut/ Hertzogin Magdalena/ die regiende Für-

⁵⁸⁷ Gemeint sind Wilhelm V. sowie Philipp Ludwig von Pfalz-Neuburg.

⁵⁸⁸ Gemeint sind August von Pfalz-Sulzbach und Johann Friedrich von Pfalz-Hipoltstein.

⁵⁸⁹ Gemeint sind Georg Wilhelm von Zweibrücken-Birkenfeld, Friedrich von Pfalz-Zweibrücken-Birkenfeld und Christian I. von Zweibrücken-Birkenfeld-Bischweiler.

⁵⁹⁰ unpässlich

⁵⁹¹ Gemeint sind Georg Wilhelm von Zweibrücken-Birkenfeld, Friedrich von Pfalz-Zweibrücken-Birkenfeld und Christian I. von Zweibrücken-Birkenfeld-Bischweiler.

⁵⁹² Gemeint sind Elisabeth Renata von Lothringen, Anna von Pfalz-Neuburg und Mathilde von Bayern.

⁵⁹³ Gemeint sind Wilhelm V. sowie Philipp Ludwig von Pfalz-Neuburg.

⁵⁹⁴ Gemeint sind August von Pfalz-Sulzbach und Johann Friedrich von Pfalz-Hipoltstein.

[eingebundene Druckschrift]

stin/ vnnd Hertzog Albrechts Gemahlin gestanden/ vnnd haben die Fürsten Personen empfangen/ vnnd in jhre Zimmer hinauff begleitet/ vnder welchen die zween alte Herrn⁵⁸⁷ mit einander vor: darnach der Regierende Herr/ der Churfürst/ Bischoff von Aichstät/ vnnd deß Bräutigams beede Herren Brüder⁵⁸⁸/ mit Hertzog Albrecht/ darnach 3 junge Pfaltzgrafen Gebrüder zu Burckenfell⁵⁸⁹/ Auff sie die alte Fraw Pfaltzgräfin mit der Regierenden Fürstin/ nach demselben die Hertzogin Braut/ auff der lincken Hand der Herr Bräutigamb/ welcher sie vnder dem Arm geführt/ Er in Fewrfarb Sammet/ vnd sie in Fewrfarb Atlas gekleydt gangen.

Auff dise ist das Frawenzimmer gefolgt/ Voran die 4 Hofmeisterin/ die Gräfin von Solms/ welches eine von Geroltzock/ ein Fräwlein von Falckenstein/ vnnd andere Frawen vom Adel/ welche stets in Frawenzimmer seyn. Als nun der alt Herr Pfaltzgraf in sein Zimmer vnd Gemach geführt worden/ hat man sich fast ein Stund hernach/ zur Maltzeit/ welche in der gewöhnlichen Tafelstuben ohne Music vnnd gantz still gehalten worden/ verfügt/ zu welcher der alt Herr Pfaltzgraff vnd sein Gemahl/ weil er sich von der Raiß vnnd anderer vrsachen etwas vnbößlich⁵⁹⁰ befunden/ nicht kommen/ sondern sich in seinem Zimmer speisen lassen/ Vnd ist disen Abend Hertzog Wilhelm vnnd der Herr Bräutigam neben einander oben an gesessen/ hernach auff deß Bräutigams Seiten herumb die Braut/ vnnd forter die anderen Fürsten Personen. Auß 4 vergulden Handbecken vnnd Gießkandten hat man das Wasser geben/ vnd hat die Nachtmaltzeit fast 2 Stund gewehret. Hernach haben die Fürsten Personen einander wider in jhre Zimmer begleitet.

Den 11. Nouember hat jederman außgerast/ die Fürsten Personen einander visitiert/ hernach zu der Mittagmaltzeit gangen/ die auch ohne Music gewesen. Nach der Maltzeit hat man jederman bey Hof zum Auffwarten angesagt/ in die Kirchen zu vnser lieben Frawen/ vnd haben sich Bräutigam vnd Braut gantz weiß in Tollet angelegt.

Vmb 3 Vhren hat man sich anfangen zur Kirchen schicken/ Zu beeden Seiten seind 4 Fahnen von der Burgerschafft wider mit jhren Wöhren gestanden/ von der Newen Vöst biß zu vnser Lieben Frawen Kirchen. Vor den Fürsten seynd hergangen alles Hoffgesind/ von Grafen/ Herren/ Ritterschafft/ neben her die Trabanten/ Auff das Hoffgesind seyn geritten die drey Pfaltzgrafen von Burckenfell⁵⁹¹/ vnnd Hertzog Albrecht/ darnach der Regierende Fürst/ der Churfürst von Cölln/ vnd in der mitte der Bräutigamb/ gantz weiß auff eim weissen Pfert/ mit weissem Zeug/ Darnach ist gefahren die Braut auch gantz weiß/ Bey jhr die drey Fürstin⁵⁹²/ Darnach in einer andern Gutschen die 2 alte Herren⁵⁹³/ vnnd der Bischoff von Aichstatt mit den beyden Brautführern/ deß Bräutigams beyde Herren Gebrüder⁵⁹⁴/ Nach disen in etlichen Gutschen das Frawenzimmer/ Vnd hat man gar einen weiten Vmbschweif durch die schönste Gassen biß in die Kirchen genommen/ auff welchen es an Volck so wol als in den Häusern/ vnd an den Fenstern nit gemangelt/ Vnd ist eben gar ein schöner tag gewesen/ dergleichen man zum Einritt auch wol gebraucht hette.

Als man in die Kirchen kommen/ ist durch die gantze Kirchen das eingeladne vnnd beschribne Frawenzimmer/ auff das schönst gebutzt/ gestanden vnnd auffgewartet/ so bald die Fürsten Personen kommen/ haben sich durch die gantze Kirchen in der Höhin die Pusauner/ Trommeter/ vnd Heerpaucken hören lassen. Dem Herrn Bräutigam vnd der Jungfraw Braut ist ein Pult mit rot Sammet bedeckt/ darauff knyendt zu Betten/ auch 2 Rohtsammete Sessel dahinden in dem Chor vnderhalb deß Altars gesetzt gewesen/ daruor sie beede gestanden. In den Stülen zur rechten Seiten am hinauff gehen/ seynd die Fürsten/ gegen vber die Fürstinen gestanden/ welche Stül mit Tollea behengt gewesen. Neben den Fürstinen hinauff oben bey dem Altar war ein Himmel auffgemacht/ vnder welchen der Bischoff von Aichstatt mit Bischofflichem Habit gesessen/ Vorm Altar sassen vier Priester in schönen Rauchmänteln/ Zu beyden Seiten deß Altars sasse die Clerisey/ die sangen drey Psalmen/ Zwischen welchen man musicierte auff 2 vnnd 3 Chören/ vnder dessen man räucherte/

⁵⁹⁵ Sänger, die in Sopranlage singen

⁵⁹⁶ ausgezeichnet, vortrefflich

⁵⁹⁷ den nachfolgenden Halbsatz aus Hainhofers Erstfassung (vgl. HAB Cod. Guelf. 11.22. Aug. 2°, fol. 122r) „der Herr Breutigam aber, vnd die andere Euangelische Fürsten Personen nie nit“ hat Zimmermann nicht übernommen, offensichtlich um seine katholischen Käufer nicht zu provozieren.

⁵⁹⁸ während

⁵⁹⁹ Gemeint sind Wilhelm V. sowie Philipp Ludwig von Pfalz-Neuburg.

⁶⁰⁰ Durch eine (versehentliche) Auslassung hat Zimmermann die Satzaussage sinnentstellend verändert. Der hierher gehörige, fehlende Text (zitiert nach Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Pfalz-Neuburg Geheime Kanzlei, Jülichische Registratur 1091, fol. 424r) lautet: „den Bräutigam, vnd die zwen Bräutführer“

⁶⁰¹ Übers.: in üblicher Weise

⁶⁰² Hier weicht der Text von Hainhofers Erstfassung ab, vgl. Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Pfalz-Neuburg Geheime Kanzlei, Jülichische Registratur 1091, fol. 424r, wo es statt „im Herrn lieb haben“ heißt: „in Lieb vnd Laidt“

⁶⁰³ Übers.: Diese geschlossene Ehe beständige und segne ich im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, Amen

⁶⁰⁴ Übers.: Lärm

⁶⁰⁵ Hier hat Zimmermann wohl absichtlich folgende Worte aus Hainhofers Erstfassung (Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Pfalz-Neuburg Geheime Kanzlei, Jülichische Registratur 1091, fol. 424v) weggelassen: „vnd ein wol toll“

⁶⁰⁶ Gemeint sind Wilhelm V. sowie Philipp Ludwig von Pfalz-Neuburg.

⁶⁰⁷ Italiener

⁶⁰⁸ Gemeint sind Wilhelm V. sowie Philipp Ludwig von Pfalz-Neuburg.

⁶⁰⁹ Anstelle von „andere Fürstliche Personen“ steht in Hainhofers Erstfassung (Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Pfalz-Neuburg Geheime Kanzlei, Jülichische Registratur 1091, fol. 424v) „Fürstinen“, was mehr Sinn ergibt.

⁶¹⁰ Gemeint sind August von Pfalz-Sulzbach und Johann Friedrich von Pfalz-Hipoltstein.

[eingebundene Druckschrift]

Darnach hat man den Bischoff zum andern mal für den Altar geführt/ jhme seine Jnful abgenommen/ vor welchem er was Lateinisch/ als ein Erinnerung vnd Bericht vom Ehestand abgelesen/ gebettet/ wider auff sein Stul gesessen/ vnd hat man das Gloria in Excelsis mit drey Chören auff vnderschiedlichen Instrumenten gesungen/ da dann drey Discanten [*d. i. Discantisten*]⁵⁹⁵ einen Echonom mit Coloratur so außbündig⁵⁹⁶ gemacht/ daß mähiglich nicht gnugsamb loben können/ Der dritte Echo hat sich fein allzeit still verlohren/ als wann er gar weit in einem Wald dahinden were. Vnder wehrender Music vnd Gesang seynd die Catholische Fürstliche Personen offt niderknyet/ vnnd gebettet⁵⁹⁷. Weilen⁵⁹⁸ man das Gloria in Excelsis gesungen/ seyn sechs Pagi mit weissem Torchi kommen/ vnnd herunden vor dem Altar auffgewartet. Darnach hat man ein klein Tischlein mit rotem Sammat bedeckt/ auff dessen beyden Seiten die Pagi gestanden/ Alß dann ist der Bischoff in seinem Habit vnnd Jnful/ vnnd seinen Bischoffs Stab herfür getreten zu dem Tischlein/ vnnd haben die beyde alte Herren^{599, 600} die Braut für das Tischlein geführt/ deren die anderen Fürstliche Personen alle gefolgt/ vnnd hinder jhnen gestanden/ Darauff hat der Bischoff auß dem Buch noch etliche wenig more solito⁶⁰¹ vom Ehestand abgelesen/ sein Gebett gethan/ vnnd den Herrn Bräutigam auff Teutsch also angesprochen: Hochgeborner Fürst Wolffgang Wilhelm/ rc. vnnd jhme seinen gantzen Titul fort auß geben/ Wann er wölle die Hochgeborne Fürstin Magdalena/ Pfaltzgräfin bey Rhein/ Hertzogin in Obern vnd Nidern Bayrn/ zu seinem Ehlichen Gemahl haben/ vnd dieselbe im Herrn lieb haben/⁶⁰² nimmermehr verlassen/ so lang jhms Gott der Herr lasse/ so solle er Ja sprechen. Hernach hat er die Braut ebner massen wider mit gantzem Tittul angesprochen wie den Bräutigam/ Vnnd als sie bederseits Ja gesagt/ hat er sie heissen einander die Händ geben/ vber welche er sein obhabende Stolan bedeckt/ sein Hand darauff gelegt/ vnnd gesagt: Matrimonium hoc contractum, Ego confirmo & benedico In nomine Patris, & Filij, & Spiritus sancti, Amen⁶⁰³. Nimbt hierauff die Stolan wider hinweg/ vnd beut dem Bräutigam vnnd der Braut die Hand/ vnd wünschet jhnen Glück/ Darnach hat Hertzog Wilhelm den anfang gemacht/ vnnd ihnen auch glück gewünscht/ Auff welche die Fürstliche Personen alle nach einander gefolgt/ vnnd glück gewünscht/ Vnd hat die Braut dem Bräutigam ein Perlen Crantz mit Steinen versetzt geben/ den er auff sein blosses Haupt gesetzt/ Vnd haben die Heerdrummen vnd Trommeter wider einen grossen Farcaso [*d. i. Fracasso*]⁶⁰⁴ in der Kirchen⁶⁰⁵ gemacht. Nach disem ist man wider in der ordnung/ als wie man kommen/ nach Hoff gangen/ geritten vnd gefahren/ vnnd das Frawenzimmer/ so in der Kirchen auffwartete/ auch mit passiert/ wie man in die Kirchen/ also auch daraus gefahren. Da hat man zum Frewdenzeichen all Gloggen geleutet/ auff den Thürnen geblasen/ vnnd weil es gantz finster war/ dann sich die Vesper vnnd Copulation in 2 Stund verweilt/ hat man auff den Gassen widerumb die Pechpfannen angezündt/ Nach disem ist man bald zur Nachtmalzeit gangen/ welche in der grossen Taffelstuben/ beym alten Herrn Pfaltzgrafen gleich ein [*d. i. am*] Rundel / gehalten worden/ wie auch alle vorgehende Malzeiten/ Bräutigam vnd Braut seyn oben an gesessen/ darnach die zwen alte Herren⁶⁰⁶ am Bräutigamb/ an der Braut die Fürstinen/ vnd forderst die andere Fürstliche Personen/ Zu vnderst an der Taffel Herr Marx Fugger/ als Ertzhertzog Ferdinands zu Grätz abgesandter/ Bey jhme seyn gestanden zween Vorschneider/ ein Welscher⁶⁰⁷ vnnd Francoß/ Vor der Tafel hat man stattliche Musicam vocalem vnd Instrumentalem gehalten. Nach der Malzeit welche zwo Stunden gewehrt/ ist man zum Tantz in Saal gangen/ der vor deß Herrn Churfürsten Zimmer/ vnnd mit Vita Herculis behengt/ vnd seyn für alle Fürstliche Personen Rot Sammete Sessel da gestanden. Es haben sich aber die alte Herren⁶⁰⁸/ der Churfürst/ der Bischoff von Aichstatt/ vnnd die andere Fürstliche Personen⁶⁰⁹ gesetzt/ Dem Herrn Bräutigam haben die Brautführer⁶¹⁰ sein Braut zum ersten zu geführt/ vnd jhme mit Windliechtern vorgedantzt/ Vor disem aber 4 Grafen mit Torchi. Darnach hat man die Braut dem Regierenden Herrn gebracht/ dem hat man gleicher gestallt also vorge-

⁶¹¹ Gemeint sind Georg Wilhelm von Zweibrücken-Birkenfeld, Friedrich von Pfalz-Zweibrücken-Birkenfeld und Christian I. von Zweibrücken-Birkenfeld-Bischweiler.

⁶¹² Gemeint sind Georg Wilhelm von Zweibrücken-Birkenfeld, Friedrich von Pfalz-Zweibrücken-Birkenfeld und Christian I. von Zweibrücken-Birkenfeld-Bischweiler.

⁶¹³ unterdessen

⁶¹⁴ In HAB Cod. Guelf. 11.22. Aug. 2°, fol. 124r war bei der später gestrichenen Erstfassung der Beschreibung der Hochzeit, die dem Text von Wilhelm Peter Zimmermann fast gleich war, an diese Stelle noch hinzugefügt: „Das Pfaltzgräfliche Hoffgesündlein aber, sonderlich“⁶¹⁵ das nie, keine meß gesehen, hat der meß zugehört“.

⁶¹⁵ insbesondere

⁶¹⁶ Hier scheint Zimmermann ein Abschreibefehler unterlaufen zu sein. Anstatt „das Ampt der Meß gesungen/ daselbst“ steht in Hainhofers Urfassung an entsprechender Stelle: „welcher die meß gesungen,“ (zitiert nach der später gestrichenen Fassung HAB Cod. Guelf. 11.22. Aug. 2°, fol. 124r, steht so auch bei Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Pfalz-Neuburg Geheime Kanzlei, Jülichische Registratur 1091, fol. 426r.).

⁶¹⁷ Hier scheint Zimmermann versehentlich etwas ausgelassen zu haben, was den Sinn des Satzes stellt. Anstelle von „aber/ seynd“ steht bei der später gestrichenen Erstfassung in HAB Cod. Guelf. 11.22. Aug. 2°, fol. 124v, die dem Text von Wilhelm Peter Zimmermann fast gleich war, „gedantzt, aber“, ebenso bei Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Pfalz-Neuburg Geheime Kanzlei, Jülichische Registratur 1091, fol. 427v.

⁶¹⁸ Gemeint sind Wilhelm V. sowie Philipp Ludwig von Pfalz-Neuburg.

⁶¹⁹ Hier ist Zimmermann ein Abschreibefehler unterlaufen, da er den Nachmittag statt des Vormittags nennt. Vgl. die in HAB Cod. Guelf. 11.22. Aug. 2°, fol. 124v später gestrichene Erstfassung: „Den 13. Nouembris ist man vor mittag im antiquario, im beluedere, vnd in den garten, auch im neuen baw (welches wol ein stattliches wesen würdt werden, wan es außbauet würdt) herumb gespatziert“. Ganz ähnlich ist der Text bei Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Pfalz-Neuburg Geheime Kanzlei, Jülichische Registratur 1091, fol. 425v: „Den 13. Nouembris ist man vormittag im Antiquario, im Beluedere, vnd in den garten, auch im Newen Baw (welches wol ein stattliches wesen, würd werden, wann es außbauet würd) herumb gespatziert“

⁶²⁰ ausgestopft

⁶²¹ Bekrönung, Bedachung

⁶²² Übers.: Erdglobus

[eingebundene Druckschrift]

dantzt/ Darnach hat man Hertzog Albrechten die Regierende Fürstin gebracht/ dem haben vier Grafen vorgedantzt/ darnach hat mans dem Herrn Marx Fugger geben/ welchem man auch mit zwey/ Windlichtern vorgedantzt. Als nun jeder Fürst sein Vorders gehabt/ hat man angefangen die Seitenspiel nemmen/ vnd haben hernach etliche Paar zugleich gedantzt/ vnd auch die Herren vnd der Adel anfangen zu dantzen/ welcher Dantz sich biß auff 12 vhr in die Nacht verweilt. Darnach haben alle Fürsten Personen den Herrn Bräutigam vnd die Braut in jhr Zimmer begleitet/ ein weil bey jhnen gebliben/ jhnen den Segen gewünscht/ darnach hat man den alten Herrn Pfaltzgrafen/ den Hertzog Wilhelm/ vnnd forter die andere Fürsten in jhre Zimmer begleitet.

Den 12. Nouember/ hat Herr Pfaltzgraff in seinem Vorzimmer deß Morgens zu 8 vhren/ seinen Hoffprediger Doctor Hailbrunnern/ lassen predigen/ Vnnd sein die Pfaltzgrafen⁶¹¹ mit den [d. i. der] Pfaltzgräfin vnd jhrem Hoffgesind an der Predig gewesen. Vnder wehrender Predig ist der Herr Bräutigam vom Grafen von Rechberg zur Schanckung abgeholt worden. Nach der Predig hat die Schanckung noch ein weil gewehrt/ vnnd hat der Regierende Herr ein Halsband auff 6000 Der Churfürst ein Kleinot auff 2000 Ertzhertzog Ferdinand auch ein Kleinot auff 3000 Ducaten verehrt. Nach der Schanckung vmb halb 10 vhr/ seind alle Fürsten Personen zum Ampt der Meß gangen/ Als aber dieselbe angefangen/ seind die Herren Pfaltzgrafen⁶¹² / vnd die Fraw Pfaltzgräfin/ seiter⁶¹³ in andere Zimmer gangen.⁶¹⁴ Als nun solche vollendet war/ seyn alle Fürsten personen zugleich hinunder in die Schloßkirchen gangen/ vor dem Altar/ da der Bischoff das Ampt der Meß gesungen/ daselbst der Bischoff⁶¹⁶ nochmalen ein Lateinische Erinnerung vom Ehestand gethan Volgends vber die neue Eheleut den Segen gesprochen/ Vnd hat man bey disem Ampt auch ein trefliche Music gehalten. Darnach weil es schon 12 vhr war/ ist man zur Tafel gangen/ bey welcher Mittags malzeit man wider trefliche Music gehalten/ nach der Maltzeit biß gegen dem Abend aber/ seynd⁶¹⁷ die alte Herren⁶¹⁸ / vnnd der Churfürst/ so wol auch der Regierende Herr/ nicht lang bey dem Tantz verblieben.

Den 13. Nouember ist man Nachmittag im Antiquario vnd Thiergarten herumb spazieret⁶¹⁹. Vnd nach der Mittagsmalzeit hat man im mittlern Hof ein Ringelrennen gehalten/ vnd der Podyn das beste gewonnen/ welches ein Silbern vergulder Becher gewest. Zur Nacht hat man wider Taffel gehalten/ vnd nach der Malzeit gedantzt/ vnnd hat man diese fünff Malzeiten vber/ das vom Land beschribene Frawenzimmer alles gespeißt/ vnnd beym Tantz behalten.

Den 14. Nouember hat man Vormittag die Fürstliche Personen in die schön Capell vnnd in die Kunstkammer geführt/ hernach zur Taffel gangen/ nach der Malzeit hat man das schöne Feder Wilpret/ welches alles außgebalgt⁶²⁰ / als wanns lebte/ auffgetragen/ Als weisse Raiger/ Kränich/ weisse vnd rote Faßhanen/ Awrhanen/ Haselhüner/ Rebhüner/ Schwanen/ Pfawen/ Pasteten/ Marcipan/ Sultzen/ Wäxine vnd Zuckerne Bilder/ darunder wol zu mercken 6 Zuckerne vnnd Mandelne grosse Schawessen/ als ein Piramis/ vmb den die vier Ellementa gesessen/ vnd oben ist die Fortuna auff einer Kugel gestanden. Das ander Schawessen ist der Berg Parnassus oben steht der Pegastus der klofft mit einem Fuß an den Berg/ da spritzt Wasser herauß/ welches den Berg herunder laufft in ein Röhrkästlein/ das treibt ein Kügelein in der Lufft empor. Das dritte Schawessen ist ein Tabernackel⁶²¹ / darinn stehen die siben Tugendten/ vnnd in der mitten die Stärcke/ welche die Tugenten stärckt/ vnd gehen stets gegen einander herumb/ ist inwendig mit Vhrwerck.

Das viert ist ein grosses Schiff auff dem Meer/ mit Wällen vnnd grossen Wallfischen/ welche hin vnd wider Wasser außspeyhen/ so zwischen den Wellen wider hinunder laufft. Das fünfft ist ein Globus Terrestris⁶²², so von vier Winden getragen wird/ laufft vmb/ vnnd der Jupiter oben darauff. Das sechst ist ein Schloß vnd Lustgarten mit Frawenzimmer/ vnd seyn die Schawessen/ so man vnderschiedlich auffgesetzt/ mit lust zusehen gewesen. Auch

⁶²³ Hier scheint Zimmermann ein Abschreibfehler unterlaufen zu sein. Korrekt wäre gewesen: „auf den klaidern“ statt „Kleinotern“, vgl. fol. 113r in dieser Handschrift. Auch in der Konzeptfassung HAB Cod. Guelf. 11.22. Aug. 2°, fol. 125r steht „auf den klaidern“ ebenso bei Hainhofers Erstfassung Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Pfalz-Neuburg Geheime Kanzlei, Jülich-sche Registratur 1091, fol. 427r-v.

⁶²⁴ Die Worte „Jhr Haar funcklete/ jhr gelbes Haar“ weisen auf einen Abschreibefehler Zimmermanns hin. Auf fol. 113r in diesem Band steht korrekt: „vnd funcklete Jhr gelblichtes Haar“. In der Konzeptfassung HAB Cod. Guelf. 11.22. Aug. 2°, fol. 125r steht „vnd funcklete Jhr gelblechts haar“.

⁶²⁵ Erbse

⁶²⁶ In allen Fassungen von Hainhofers Bericht wird als Abreisezeit zwischen 2 und 3 Uhr angegeben. Hier liegt vermutlich ein Abschreibefehler Zimmermanns vor.

⁶²⁷ Gemeint sind Georg Wilhelm von Zweibrücken-Birkenfeld, Friedrich von Pfalz-Zweibrücken-Birkenfeld und Christian I. von Zweibrücken-Birkenfeld-Bischweiler.

⁶²⁸ Gemeint sind Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg und Magdalena von Bayern.

[eingebundene Druckschrift]

hat nach der Malzeit ein Quintana rennen oder Spießbrechen gehalten/ in welchem Hertzog Albrecht das beste gewonnen/ so auch ein Becher gewesen.

Die Hochzeit tåg vber hat man sonderlichen deß Regierenden Fürsten Gemahlin ein vberauß grosse Kostlichkeit von Halßbendern vnd Kleinotern im Haar/ am Halß vnd Kleinotern⁶²³ gesehen/ welche sie jimmer abgewixelt. Es hat auch Hertzog Albrechts Gemahl vil schöne Kleinoter getragen/ Jhr Haar funcklete/ jhr gelbes Haar⁶²⁴ von Diemant gar sehr/ Die Braut hat auch schöne Kleinoter ob gehabt/ Die Regierende Fürstin aber hat alle andere vbertroffen. Am Hochzeit tag/ daß ist den 12. Nouember gewesen/ hat der Regierende Herr ein dreyfache Berlenschnur vmb den Hut gehabt von grossen runden Perlen einer Erbiß⁶²⁵ groß/ Darzwischen 4 mächtige grosse Diemant/ vnd ein schön Kleinot darbey/ welchs vil tausent Gulden wehrt. Den 13. Dito hat er ein Schnur von Diemant vmb den Hut gehabt/ vnnd ein Federbuschen von Diemant/ so hoch als der Hut gewesen ist/ alles ein außbundt. Die vbrige tåg haben Jhre Durchleucht sonst nichts vmb den Hut gehabt. Deß Hertzog Albrechts Gemahl ist auch nur drey tag also in Kleinotern geziert gangen/ sonsten gantz schwartz/ mit schwartzten Veló vber das Haupt/ weil sie noch jhren Herren Vatter klagt.

Den 15. Nouembris vormittag seindt die Fürsten im Pallhauß gewest/ biß zu Essenszeit/ nach der Mahlzeit ist man zu den Jesuittern gefahren/ erstlich jhr Kirch/ nacher oben im Saal ein Tragediam gesehen/ vom Kaiser Mauritio/ wie er von Troianern die gefangne Christen nit erlassen [*d. i. erlösen*] wollen/ hinrichten lassen/ da dann jhre Geister jhme vor dem Richterstuel Gottes verklagt/ vmb Raach geschryen/ vnd den [*d. i. der*] Keyser Phocas erwehlet/ vnd zu einem Keyser auffgeworffen worden/ der den Mauritium vnd sein gantzes Geschlecht außgereittet/ nach der Tragedia hat man sich wider inn die Zimmer begeben/ vnnd bald hernach ist man zum Nachtessen gangen/ nach der Maltzeit seind die Musici an einem Reyen herumb gesessen/ haben 4 Chor gemacht/ vnd ein Stuck gesungen/ vnd Musicirt/ so dem Bräutigamb von dem Cappellmeister dediciert worden/ darbey sonderlich ein guter Harpfenist/ vnd hat sich diese Music fast ein stund verzogen/ bey welcher die Fürsten nur gestanden.

Den 16. Nouembris/ hat man Vormittag mit vrlaub nemen zu gebracht/ nach der Mittagmalzeit zwischen 1 vnd 2 Vhrn/⁶²⁶ ist man zur Gutschen gangen/ der alte Herr Pfaltzgraf/ Herr Churfürst vnd Bischoff von Aychstatt zusammen gesessen/ Hertzog Albrecht/ vnd die Herren Pfaltzgrafen⁶²⁷ seind alle geritten/ vnd der Bräutigam hat seiner allerliebsten zuuor auff die Gutschen geholffen/ so er zu Augspurg machen lassen/ vnd jr geschenckt gehabt/ welche auß gutem Sammet mit guldenen Porten Posamentiert/ inwendig mit grün Tolleta gefüttert/ daß Eysenwerck alles verguldt/ die Geschürr an Pferdten grün samentin/ wie dann deß Bräutigams Pagi/ vnd Trommeter alles grün war/ mit goldgelb Posamentiert/ die Gutschen hat inwendig 4 Sessel altzeit 2 gegeneinander/ in der mitten hat sie ein Sattel/ daß auch 4 Rügling gegen einander sitzen können/ bey der Herzogin Braut/ seind inn der Gutschen gesessen/ die alte Fraw Pfaltzgräfin/ vnd Herzog Albrechts Gemahel/ der alt Hertzog Wilhelm der Regierent Herr/ vnd sein Gemahel/ haben jhnen also das Geleit geben.

Der Allmächtige Gott/ wöll diesen Fürstlichen newen Eheleuten⁶²⁸/ wie auch den andern Fürsten vnd Herrn/ jnsonderheit dem Hauß Bayrn/ vnd Neuburg glücklich vnd friedliche Regierung/ Gesundheit langes Leben/ vnd endtlich auch nach disem das ewige Leben/ Amen.
ENDE.

⁶²⁹ Livree

⁶³⁰ Gemeint sind Wilhelm V. sowie Philipp Ludwig von Pfalz-Neuburg.

⁶³¹ Gemeint sind Wilhelm V. sowie Philipp Ludwig von Pfalz-Neuburg.

⁶³² Im zugehörigen Stich sind die Trompeter auf den beiden Emporen im Chor unter L aufgeführt, das in dieser Legende fehlt. Der Buchstabe K (korrigiert aus L) ist einer Gruppe von Hellebardenträgern zugewiesen, die hinter der Eingangstür des Chorgitters unter dem 1604 errichteten Benno-bogen postiert sind.

[eingebundene Druckschrift]

Verzeichnuß der Kupfer Bletter/ so zu disem Werck gehören/ wie folgt.

Numero I.

- A. Die Statt München/ als Fürstliche Hauptstatt in Bayrn.
- B. Die Thumbkirch zu vnser lieben Frawen.
- C. Die Zelten/ so vor der Statt seind aufgeschlagen.
- D. Die 4 Hauffen Soldaten/ allezeit 3 Fahnen in der Schlacht Ordnung gehalten.
- E. Die 36 Stuck Geschütz/ da allezeit 12 nach einander gestanden/ wie alhier zusehen/ so man loß gebrendt hat nach einander.

Numero II. vnd III.

Der Eintritt/ wie folgt.

1. Zwey Glid in Blawen Röcken/ vnnd weisse Borten/ vorher 2 Trommeter.
2. Trommeter/ deß Grafen von Rechberg in Gelb vnd Roth Liberey⁶²⁹.
3. Sechs Trommeter in Blawen Röcken/ weisse Hüte/ auch weisse vnnd blawe Federn/ die Röck blaw mit weissen Borten blaw gewirckt/ dem 100 Glid allzeit zwischen einander.
4. Herr Bischoff von Aichstät/ in roten Röcken oder Mäntlen mit weiß Atlassen Porten/ mit 6 Trommetern.
5. Drey Trommeter Neuburgische in schwartz vnd Goldfarben Porten/ vnnd schwartze Hüt/ Goldfarb Federn.
6. Jhr Fürstliche Durchleucht Herr Bräutigam/ 1 HeerPaucker/ 10 Trommeter/ darauff die Reuterey in Leibfarb vnd grün Klayd hernacher die edlen Knaben in leibfarb vnd grün.
7. Neuburgische/ 6 Trommeter in schwartz vnd goldfarb.
8. Ein HeerPaucken/ 6 Trommeter/ mehr 1 Heer Paucken/ 9 Trommeter/ in blaw vnnd weiß/ Darauff folgten die Edlen Knaben/ in blaw vnd weiß/ darnach der Adel.
9. Mehr 6 Trommeter/ Nachmals/ ihr Fürstliche Durchleucht Churfürst von Cöln. Edle Knaben.
10. Mehr Adels Personen.
11. Die Fürstliche Personen/ darunder Herr Bräutigam/ nach mals Trabanten auff beyden Seitten Blaw vnd Weiß.
12. Gutschen/ darinn die 2 Alte Fürsten⁶³⁰ gesessen. Hernacher wider ein Gutsch darinn jhr Fürstliche Durchleucht Churfürst von Cöln/ vnd jhr Fürstliche Gnaden Herr Bischoff von Aichstät.
13. Jhr Fürstliche Durchleucht Maximiliani Carbiner/ Mehr Gutschen.
14. Abermals mehr Gutschen.
15. Der Landschafft Reuterey in roten Röcken blaw vnnd weiß Porten/ Volgt hernach Gutschen.

Numero IIII.

Folgt wie man zur Kirchen gehen/ geritten vnd gefahren ist.

- A. Vnser Frawen Kirch/ darinn man die Fürstliche Personen eingeseget hat.
- B. Der Marckt.
- C. Der Landschafft Hauß.
- D. Jhr Fürstliche Durchleucht Albertus mit 2 Fürstlichen Personen.
- E. Jhr Fürstliche Durchleucht Maximilianus.
- F. Jhr Fürstliche Durchleucht Wolff Wilhelm/ Herzog zu Gölch Cleue vnd Berg.
- G. Jhr Fürstliche Durchleucht Ferdinand Churfürst von Cöln.
- H. Die alt Fürstin.
- I. Die Fürstliche Hochzeiterin.

Numero V.

Die Einsegnung.

- A. Das Chor in vnser lieben Frawen Kirch.
- B. Die alte Fürsten⁶³¹.
- C. Der Altar vnd jhr Fürstliche Gnaden Bischoff von

Aichstät mit Namen Herr Hans Christoff/ Probst vnnd Herr zu Elwang/ So die Fürstliche Personen zusammen gibt.
D. Der Herr Bräutigam.
E. Die Fürstliche Hochzeiterin.
F. Die alt Fürstin mit sampt den Frawen Zimmer.
G. Die Geistliche Prelaten.
H. Der Adel.
I. Allerley Volck.
k. Die Trommeter⁶³².

[eingebundene Druckschrift]

⁶³³ Gemeint sind August von Pfalz-Sulzbach und Johann Friedrich von Pfalz-Hipoltstein.

⁶³⁴ Gemeint sind Wilhelm V. sowie Philipp Ludwig von Pfalz-Neuburg.

⁶³⁵ Wird doppelt genannt!

⁶³⁶ Dargestellt ist Wilhelm V., der seit 1602 verwitwet war.

⁶³⁷ Gemeint sind Wilhelm V. sowie Philipp Ludwig von Pfalz-Neuburg.

⁶³⁸ Bühne, Podest

⁶³⁹ Schiedsrichter

⁶⁴⁰ Gemeint sind Elisabeth Renata von Lothringen (doppelt genannt!) und Mathilde von Bayern.

⁶⁴¹ Bühne, Podest

⁶⁴² Schiedsrichter

⁶⁴³ Wall

Verzeichnuß der Kupferbletter.

Numero VI.

- A. Der Adel vorher
- B. Das Chor.
- C. Der Herr Bräutigam.
- D. Jhr Fürstliche Durchleucht Maximilian.
- E. Jhr Fürstliche Durchleucht Ferdinand Ertzbischoff vnd Churfürst zu Cöln.
- F. Die Fürstliche Hochzeiterin.
- G. Herrn Brautführer⁶³³.
- H. Die alte Fürsten⁶³⁴.
- I. Die alte Fürstin von Neuburg vnd Bayrn.
- K. Herr Johannes Friderich⁶³⁵.
- L. Fürsten.
- M. Frawen Zimmer.
- N. Die Kirch.

Numero VII.

- Die Fürstliche Malzeit.
- A. Herr Bräutigam.
- B. Die Fürstliche Braut.
- C. Der alte Fürst vnd Herr von Neuburg.
- D. Der alte Fürst von Bayrn.
- E. Jhr Fürstliche Durchleucht Maximilian.
- F. Jhr Fürstliche Durchleucht Ferdinand Ertzbischoff vnd Churfürst zu Cöln.
- G. Jhr Fürstliche Gnaden Bischoff von Aichstät.
- H. Jhr Fürstliche Durchleucht Albertus.
- I. Jhr Fürstliche Durchleucht Augustus von Neuburg.

Numero VIII.

- Der Fürstliche Dantz vnd Saal in Bayrn zusehen.
- A. Die alte Wilhelms Fürstin⁶³⁶ / vnder einem gulden Stuck oder Himmel sitzend.
- B. Der alte Fürst von Neuburg.
- C. Jhr Churfürstliche Durchleucht von Cöln.
- D. Jhr Fürstliche Durchleucht Maximilian in Bayrn.
- E. Der Herr Bräutigam mit sampt der Hochzeiterin.
- F. Die Fürsten nacheinander Dantzendt.
- G. Vordantzer.
- H. Die Fürstin vnd Hof Jungkfrawen.
- I. Die Spilleut.
- K. Die Junckern.

Numero IX.

- Das Ringelrennen.
- A. Der New Baw.
- B. Der Herr Bräutigam.
- C. Die zwen Alte Fürsten vnnd Herreu von Bayrn vnd Neuburg⁶³⁷.
- D. Jhr Churfürstliche Dnrchleucht von Cöln/ Vnnd jhr Fürstliche Gnaden Bischoff von Aichstät.
- E. Die Fürsten vnnd Herrn Stand/ so zum Ringeln Rennen da gewesen.
- F. Die auffgemachte Byn⁶³⁸ daranff die Herrn Richter⁶³⁹ gesessen.

Numero X.

- Zu der Quintana Rennen vnnd Spieß brechen.
- A.B. Jhr Fürstliche Durchleucht Maximilian vnnd sein Gemahl.
- C.D. Jhr Fürstliche Durchleucht vnnd Alte Herrn/ Pfaltz Graf Philippus Ludwig vnd Wilhelm/ Hertzog in Bayrn.
- E. Jhr Churfürstliche Durchleucht Ferdinand von Cöln.
- F. Jhr Fürstliche Gnaden Bischoff von Aichstät.
- G.H. Die alte Hertzogin von Neuburg vnnd Hochzeiterin.
- I.K. Jhr Fürstliche Durchleucht Maximiliani vnnd Herr Alberti Gemah⁶⁴⁰.
- L. Die Quintana.
- M. Der Herrn Spießbrechen.
- N. Die Bine⁶⁴¹ / darauff die Richter⁶⁴².

Numero XI.

- Die Heimreyß jhr Fürstlichen Durchleucht Wolff Wilhelmus mit seinem Gemahl nach Neuburg.
- A. Die Statt Neuburg.

- B. Das Fürstliche Schloß.
- C. Die Pfarrkirche.
- D. Der Wahl⁶⁴³ herumb.
- E. Die Vorstatt.
- F. Der Einritt.
- G. Jhr Fürstliche Durchleucht Wolf Wilhelmus/ Hertzog zu Gülch/ Cleue vnd Berg/ Trometer/ Heerpaucken.
- H. Der Adel.
- I. Die Gutschen.
- K. Die Wappen.
- L. Der Thonaw Fluß.

[eingebundene Druckgraphik]

[In der Banderole oben:] DIE FIRSTLICHE HAVPTSTAD MINCHEN IN BAIRN

[rechts über der Banderole:] Ano 1613

[Blattzählung:] 1

[Beschriftungen über der Stadtsilhouette:] Capuciner Kirch
Vnser Lieben Frauen Kirch
München
Barfüßer Closter
Sankt petter

[Beschriftungen am unteren Rand:] 1613
Wilhelm petter
Zimmerman
[Spiegelverkehrt:] Wilhelm

⁶⁴⁴ Reitröcken*[eingebundene Druckgraphik]*⁶⁴⁵ Verweisziffer auf die Legende*[Am oberen Rand:]* 2 glidt Reitter in blaw kasacken Reck⁶⁴⁴ mit weis bortten⁶⁴⁶ Verweisziffer auf die Legende*[Blattzählung:]* 2⁶⁴⁷ Verweisziffer auf die Legende.*[Weitere Beschriftungen:]* 5⁶⁴⁵ Neuburgerische Reittereÿ schwarz vnd goltfarb bortten 18 glidt⁶⁴⁸ Verweisziffer auf die Legende.6⁶⁴⁶ IRe firstliche Durchleucht

Hern Breitigam

⁶⁴⁹ Verweisziffer auf die Legende.

Reittereÿ

⁶⁵⁰ Verweisziffer auf die Legende.

Hern Breittigam Reittereÿ 14 alle in gren kleidung leibvarbortten

⁶⁵¹ Die Nr. 16 fehlt in der zugehörigen Legende.*[Über dem dritten Reiter in der vierten Reihe:]* Der Jonnas Mit dem Afen8⁶⁴⁷ 2 Glider ire vom AdellCurfirstliche Durchleucht von Coln Edlen Knaben 9⁶⁴⁸15⁶⁴⁹ Der Lantschaft Reittereÿ in Roten reckhen Mitt blaw vnd weis borten

Durch Wilhelm Petter

Zimmerman von Augspurg

Geratirt

1613

16⁶⁵⁰ volgent hernacher Ettlichen Guzenn

Darinen Bāyrishe vnd Neiburgerische

Hernn 1613⁶⁵¹

⁶⁵² Verweisziffer auf die Legende.

[eingebundene Druckgraphik]

⁶⁵³ Verweisziffer auf die Legende

Bairisch 100 Glid in blaw vnd weis blaw bortten Reittereÿ Maximilianus 3⁶⁵²

⁶⁵⁴ Verweisziffer auf die Legende.

Grafen Von Rechberg Edlen Knab
vnd Reitter 2⁶⁵³

⁶⁵⁵ Verweisziffer auf die Legende.

[Blattzählung:] 3

⁶⁵⁶ Verweisziffer auf die Legende.

4⁶⁵⁴ Bischof von Eichstett Reittereÿ

⁶⁵⁷ Verweisziffer auf die Legende.

Newburgerische Reittereÿ vnd Edlen Knaben

⁶⁵⁸ Verweisziffer auf die Legende.

7⁶⁵⁵

⁶⁵⁹ Verweisziffer auf die Legende.

Her Brutigams Edlen Knaben 10

⁶⁶⁰ Verweisziffer auf die Legende.

8⁶⁵⁶

Maximilian

IR Firstliche Durleicht Drometter herbauckhen vnd Edlen knaben

Die alte Firsten ire firstliche Durleicht Wilhelm vnd ire firstliche Durleicht Philips Ludwige
12⁶⁵⁷

Ire firstliche Durleiht Her Breitigam vnd Der Firsten auf 11⁶⁵⁸

Ire Durleicht Curfirstliche Genaden von Coln vnd ir firstliche Gnaden
Bischof von Aichstedt

13⁶⁵⁹

Ire firstliche Durleicht in Bairn Carbiner Reiter

14⁶⁶⁰

⁶⁶¹ Ziffer seitenverkehrt. Verweisbuchstaben A-I; das H, das laut Legende die Bräutigammutter betrifft, und das I, das sich auf die die Braut Magdalena von Bayern bezieht, befinden sich an den Dächern der zwei dargestellten Kutschen. Die Legende widerspricht dem Bericht Zimmermanns, wonach die Braut und die Mutter des Bräutigams in einer gemeinsamen Kutsche saßen und der Vater des Bräutigams in einer anderen Kutsche. Auf dem Stich sitzen in der Kutsche mit H zwei Männer, in der Kutsche mit I vier Frauen. Zimmermanns Bericht zufolge saßen die Braut und die drei Fürstinnen (die Gemahlinnen von Herzog Maximilian von Bayern, Herzog Albrecht von Bayern und von Pfalzgraf Philipp Ludwig) in einer Kutsche, darauf folgte die Kutsche mit den beiden alten Herren, Herzog Wilhelm von Bayern und Pfalzgraf Philipp Ludwig; die Reihenfolge ist auf dem Stich genau umgekehrt. In einer weiteren, nicht auf dem Stich dargestellten Kutsche saßen laut Zimmermanns Bericht der Bischof von Eichstätt und zwei Brüder des Bräutigams.

[eingebundene Druckgraphik]

[Blattzählung:] 4⁶⁶¹

⁶⁶² Die dem Blatt zugewiesene Legende geht nur bis K, die Buchstaben auf dem Stich hingegen gehen bis L. Über dem Hochaltar der Frauenkirche befindet sich die möglicherweise von Hubert Gerhard geschaffene, 1593 ursprünglich für das Grab Herzog Wilhelms V. in der Jesuitenkirche St. Michael bestimmte vergoldete Bronzestatue der Maria mit Kind auf der Mondsichel. Sie wurde 1620 durch Peter Candid's Ölgemälde mit der Himmelfahrt Mariens ersetzt. Mit der Bronzefigur wurde schließlich die 1638 eingeweihte Mariensäule auf dem Marienplatz bekrönt. Vgl. Hubert Glaser / Elke Anna Werner: Die siegreiche Maria - Religiöse Stiftungen Maximilians I. von Bayern, in: 1648. Krieg und Frieden in Europa. Ausst. Kat. Münster/Osnabrück 1998, Bd. 2, S. 141-152, hier S. 146-151.

[eingebundene Druckgraphik]

[Blattzählung:] 5

⁶⁶²

[eingebundene Druckgraphik]

[Blattzählung:] 6

⁶⁶³ Er ist identisch mit dem auf Blatt 2 der Folge dargestellten „Jonas Mit dem Afen“. Weiteres zu Jonas Schiessel auf fol. 119v.

[eingebundene Druckgraphik]

[Blattzählung:] 7

[Bezeichnung des Geigers rechts der Tafel:] ionas⁶⁶³

⁶⁶⁴ Aufzulösen als Graf von Rechberg. Dargestellt ist Graf Wolf Conrad von Rechberg, oberster Hofmeister, der eine Prozession von Hofbedienten mit gefüllten Schalen anführt. Auf dem Blatt sind die Personen an der Festtafel mit den Buchstaben von A bis P versehen, der Buchstabe R steht bei Wolf Conrad von Rechberg. In der zugehörigen Legende sind aber nur die Personen von A bis I aufgeführt. Nach Wilhelm Peter Zimmermanns und Hainhofers Bericht (fol. 90v in diesem Band) saßen neben dem Bräutigam Herzog Wilhelm V. von Bayern und Herzog Philipp Ludwig von Pfalz-Neuburg bzw. neben der Braut die Fürstinnen. In Zimmermanns Radierung sind jedoch neben der Braut Herzog Wilhelm V., anschließend Herzog Maximilian und Herzog Ferdinand platziert. Neben dem Bräutigam sitzen Herzog Philipp Ludwig von Pfalz-Neuburg, anschließend die Fürstinnen. Es fällt auf, dass mehrfach die Darstellungen auf Zimmermanns Radierungen sowohl vom zugehörigen gedruckten Bericht als auch von Hainhofers Ausführungen abweichen.

[Unter der vorne links mit R bezeichneten Gestalt mit Stab:] Craf hberg⁶⁶⁴

[eingebundene Druckgraphik]

[Blattzählung:] 8

⁶⁶⁵ Zu einer Zeichnung im Basler Kupferstichkabinett, die nach Diemer als Vorlage für den Brunnen in dieser Szene und für Blatt 10 von Zimmermanns Radierfolge diente, siehe Dorothea Diemer: Bronzeplastik um 1600 in München. Neue Quellen und Forschungen, Teil III, in: Jahrbuch des Zentralinstituts für Kunstgeschichte 3, 1987, S. 109-168, hier S. 122-133. Der Brunnen, ein Werk von Hubert Gerhard, war ursprünglich eine Bestellung von Herzog Maximilians Onkel Ferdinand († 30. Januar 1608) gewesen und 1587 vor dessen Palast am Rindermarkt aufgebaut worden. Hainhofer beschrieb den Brunnen, den er bei seinem Besuch in München 1603 noch am ursprünglichen Ort sah; er war durch ein umlaufendes Gitter geschützt. Bekrönt wurde er damals von einem galoppierenden Pferd mit Reiter auf einer Schale, aus dem Federbusch des Pferdes sprang Wasser heraus, vgl. HAB Cod. Guelf. 60.21. Aug. 2°, fol. 142v. Herzog Maximilian kaufte den sogenannten Wittelsbacherbrunnen nach Ferdinands Tod von dessen Gläubigern ab und ließ ihn, etwas verändert, im Brunnenhof der Münchner Residenz aufstellen, wo 1613 das Ringleinstechen und die Quintana stattfanden.

[eingebundene Druckgraphik]

[Blattzählung:] 9

⁶⁶⁵

⁶⁶⁶ Die zugehörige Legende enthält nur die Buchstaben A bis N, auf dem Blatt sind aber weitere Personen und Gegenstände bis R aufgeführt.

[eingebundene Druckgraphik]

[Blattzählung:] 10

⁶⁶⁶

⁶⁶⁷ Blattzählung

[eingebundene Druckgraphik]

⁶⁶⁸ handschriftlich

11⁶⁶⁷ DIE FIRSTLICHE HAVPTSTADT NEIBVRG IN DER pfalzt An Der Tonnau 1614

11⁶⁶⁸

TONNAU FluS

München 1613 – Personenregister

- Abel, Veit: fol. 115r, fol. 115v
Abraham, Erzvater: fol. 103v, fol. 104r
Ada, biblische Person: fol. 104r
Adam, biblische Person: fol. 84r
Albrecht VI., Landgraf (Bayern-Leuchtenberg): fol. 73r, fol. 76r, fol. 80r, fol. 82r, fol. 91r, fol. 107r, fol. 108r, fol. 114v, fol. 119v, fol. 120v, fol. 126v02r, fol. 126v03r, fol. 126v03v, fol. 126v04v, fol. 126v05r, fol. 126v05v, fol. 126v06r
Ambrosius, Heiliger: fol. 95v
Apollon, Gott: fol. 118r, fol. 118v
Asmodäus, Dämon: fol. 105r
August, Pfalzgraf (Pfalz-Sulzbach): fol. 73v, fol. 76r, fol. 80r, fol. 82v, fol. 87v, fol. 107r, fol. 108r, fol. 114r, fol. 114v, fol. 117r, fol. 119v, fol. 120v, fol. 126v02r, fol. 126v03v, fol. 126v04r, fol. 126v06r
August II., Herzog (Braunschweig-Wolfenbüttel): fol. 81r
Augustinus von Hippo, Heiliger: fol. 86r
von Bayern, Magdalena: fol. 70r, fol. 72r, fol. 74r, fol. 75r, fol. 76r, fol. 79v, fol. 80r, fol. 80v, fol. 81r, fol. 81v, fol. 82v, fol. 83r, fol. 87r, fol. 87v, fol. 88r, fol. 89v, fol. 90v, fol. 91r, fol. 91v, fol. 93v, fol. 106r, fol. 106v, fol. 107r, fol. 107v, fol. 108r, fol. 108v, fol. 109r, fol. 109v, fol. 111r, fol. 111v, fol. 113r, fol. 113v, fol. 114r, fol. 114v, fol. 115r, fol. 115v, fol. 117v, fol. 118r, fol. 118v, fol. 119v, fol. 123r, fol. 126v01r, fol. 126v03r, fol. 126v03v, fol. 126v04r, fol. 126v04v, fol. 126v05r, fol. 126v05v, fol. 126v06r
von Bayern, Mathilde: fol. 72r, fol. 76r, fol. 79v, fol. 80r, fol. 82v, fol. 113r, fol. 113v, fol. 115r, fol. 126v03v, fol. 126v05r, fol. 126v06r
von Behr, Hugold: fol. 83r, fol. 123r
Bernhard von Clairvaux, Heiliger: fol. 87r
Boas, biblische Person: fol. 102r
Bodin, seigneur de Montguichet, Nicolas: fol. 111v
von Bönninghausen, Engelbert: fol. 116v
Bogislaw XIV., Herzog (Pommern-Stettin): fol. 71v
Borlasca, Bernardino: fol. 114r
von Brandt, Wolfgang Philipp: fol. 108r
von Büring, Fräulein: fol. 121r
von Carnitz, Matthias: fol. 73v, fol. 90r
Cellarius, Johann: fol. 118v
Chemnitz, Martin: fol. 90r
Christian I., Pfalzgraf (Pfalz-Birkenfeld-Bischweiler): fol. 76r, fol. 80r, fol. 82r, fol. 119v, fol. 120v, fol. 126v02r, fol. 126v03v, fol. 126v04v, fol. 126v05r
Clajus, Johannes: fol. 123v
Crivelli, Julius Caesar: fol. 116v
von Dachsberg zu Zangberg, Hanns Christoph: fol. 91v
David, König (Israel): fol. 93r, fol. 102r
Donner, Lorenz: fol. 122r
Eitel Friedrich, Bischof (Osnabrück): fol. 108r, fol. 119r
von Etzdorf, Anna Maria: fol. 91v
von Etzdorf, Renata: fol. 91v
von Falkenstein, Fräulein: fol. 80r, fol. 126v03v
Ferdinand, Kurfürst (Köln): fol. 70v, fol. 71r, fol. 71v, fol. 73r, fol. 76r, fol. 79r, fol. 80r, fol. 81r, fol. 81v, fol. 82r, fol. 83r, fol. 87v, fol. 91r, fol. 107r, fol. 107v, fol. 111r, fol. 114r, fol. 114v, fol. 119v, fol. 126v02r, fol. 126v02v, fol. 126v03r, fol. 126v03v, fol. 126v04r, fol. 126v04v, fol. 126v05r, fol. 126v05v, fol. 126v06r, fol. 126v09v-126v10r, fol. 126v11v-126v12r
Ferdinand II., Kaiser (HRR): fol. 90v, fol. 108r, fol. 126v04r, fol. 126v04v
von Fleckenstein, Fräulein: fol. 121r
Forstenheuser, Andreas: fol. 108v
Fortitudo, Personifikation: fol. 112v, fol. 126v04v
Fortuna, Göttin: fol. 112v
Franz I., Herzog (Pommern-Stettin): fol. 71v
Friedrich, Pfalzgraf (Zweibrücken-Birkenfeld): fol. 76r, fol. 77r, fol. 80r, fol. 82r, fol. 119v, fol. 120v, fol. 126v02r, fol. 126v03v, fol. 126v04v, fol. 126v05r
Friedrich V., Kurfürst (Pfalz): fol. 123r
Fuchs von Walburg, Maria Catharina: fol. 91v
Fugger, Marx: fol. 90v, fol. 91r, fol. 108r, fol. 126v04r, fol. 126v04v
von Gaisberg, Friedrich: fol. 116v
Georg, Heiliger: fol. 113v
Georg IV. Ludwig, Landgraf (Leuchtenberg): fol. 113v, fol. 126v05r
Georg Wilhelm, Pfalzgraf (Pfalz-Birkenfeld): fol. 76r, fol. 77r, fol. 80r, fol. 82r, fol. 119v, fol. 120v, fol. 126v02r, fol. 126v03v, fol. 126v04v, fol. 126v05r
Gottfried, Graf (Oettingen-Oettingen): fol. 119r
Grübel, Christof: fol. 108v
von Gumpfenberg, Georg: fol. 120v
von Gumpfenberg, Maria Felicitas: fol. 91v
von Haßlang, Alexander: fol. 108r, fol. 116v
Heilbronner, Jacob: fol. 77r, fol. 92r, fol. 107v, fol. 123v, fol. 126v04v
Heinrich II., Kaiser (HRR): fol. 96r
Hemmerden, Stephan: fol. 75r
Herkules, mythologische Person: fol. 91r, fol. 126v04r
Freiherr von Herstenzki zu Herstein, Tobias: fol. 108v
Heuchelin, Caspar: fol. 107r
Hieronymus, Heiliger: fol. 100r
Hundt von Lauterbach auf Eisolzried, Hans Philipp: fol. 116v
Hundt von Lauterbach, Hans Wilhelm: fol. 73r, fol. 116v
Hundt auf Falkenstein, Wolf Ferdinand: fol. 116v
Isaak, biblische Person: fol. 103v, fol. 104v
Jakob, Erzvater: fol. 102r, fol. 104r, fol. 109v
Jeremia, Prophet: fol. 98v
Jesus Christus: fol. 77v, fol. 84v, fol. 85r, fol. 85v, fol. 86r, fol. 86v, fol. 93v, fol. 96r, fol. 99v, fol. 101r, fol. 101v, fol. 102r, fol. 103r, fol. 104v, fol. 105r, fol. 105v, fol. 107r, fol. 110r, fol. 110v

München 1613 – Personenregister

Johann, Herzog (Schleswig-Holstein-Sonderburg): fol. 81v

Johann Christoph von Westerstetten, Bischof (Eichstätt): fol. 70v, fol. 72v, fol. 76r, fol. 80r, fol. 83v, fol. 87v, fol. 88v, fol. 89v, fol. 91r, fol. 108r, fol. 109r, fol. 110v, fol. 114v, fol. 119v, fol. 126v03r, fol. 126v04r, fol. 126v04v, fol. 126v05r, fol. 126v05v, fol. 126v06r, fol. 126v11v-126v12r

Johann Friedrich, Pfalzgraf (Pfalz-Hilpoltstein): fol. 73v, fol. 76r, fol. 80r, fol. 82v, fol. 87v, fol. 107r, fol. 108r, fol. 114r, fol. 114v, fol. 117r, fol. 119v, fol. 120v, fol. 126v02r, fol. 126v03v, fol. 126v04r, fol. 126v06r

Johann Wilhelm, Herzog (Jülich-Kleve-Berg): fol. 122v

Johannes Chrysostomos, Kirchenvater: fol. 95v

Jona, Prophet: fol. 119r

Jupiter, Gott: fol. 112v, fol. 126v04v

Kager, Johann Matthias: fol. 72r

Karl II., Herzog (Münsterberg-Oels): fol. 81v

Khurz, Johann: fol. 114r

Kunigunde, Kaiserin (HRR): fol. 96r

Kurtz von Senftenau, Philipp: fol. 116v

Kurtz, Sabina: fol. 91v

Lamech, biblische Person: fol. 104r

Lemblin, Ludwig Andreas: fol. 108r

von Lesbos, Arion: fol. 118r

Leyser, Polycarp: fol. 107v

von Lothringen, Elisabeth Renata: fol. 72r, fol. 76r, fol. 79v, fol. 80r, fol. 82v, fol. 91r, fol. 108r, fol. 113r, fol. 115r, fol. 126v03r, fol. 126v03v, fol. 126v04v, fol. 126v05r, fol. 126v06r

von Lothringen, Renata: fol. 107r

Luther, Martin: fol. 122v

Luzifer: fol. 105v

Maria, biblische Person: fol. 84v, fol. 101r, fol. 121r

Martin von Tours, Heiliger: fol. 121r

Maurikios I., Kaiser (Byzanz): fol. 113v, fol. 114r, fol. 126v05r

Maximilian zu Pappenheim, Landgraf (Stühlingen): fol. 120v

Maximilian I., Herzog (Bayern): fol. 70v, fol. 71v, fol. 72r, fol. 73r, fol. 73v, fol. 76r, fol. 77v, fol. 79r, fol. 80r, fol. 82r, fol. 83r, fol. 87v, fol. 89v, fol. 91r, fol. 107r, fol. 108r, fol. 111r, fol. 113r, fol. 113v, fol. 114r, fol. 115r, fol. 115v, fol. 116v, fol. 122v, fol. 126v02r, fol. 126v03r, fol. 126v03v, fol. 126v04r, fol. 126v04v, fol. 126v05r, fol. 126v05v, fol. 126v06r, fol. 126v11v-126v12r

von Maxlrain, Wilhelm: fol. 73r, fol. 126v03r

Noach, biblische Person: fol. 104r

Paulus, Apostel: fol. 85r, fol. 85v, fol. 86r, fol. 86v, fol. 92v, fol. 96r, fol. 97v, fol. 98v, fol. 99r, fol. 99v, fol. 101v

Pegasus, mythologische Figur: fol. 112v, fol. 126v04v

Anna, Pfalzgräfin (Pfalz-Neuburg): fol. 71r, fol. 73v, fol. 77r, fol. 79r, fol. 80r, fol. 80v, fol. 82v, fol. 92r, fol. 94r, fol. 107r, fol. 107v, fol. 115r, fol.

126v03r, fol. 126v03v, fol. 126v04v, fol. 126v05r, fol. 126v05v, fol. 126v06r

von Pfeffenhausen, Hans Adolph: fol. 116v

Philipp II., Herzog (Pommern-Stettin): fol. 70r, fol. 71v, fol. 72r, fol. 81r, fol. 115r, fol. 117r, fol. 117v, fol. 120r

Philipp Ludwig, Pfalzgraf (Pfalz-Neuburg): fol. 71r, fol. 73v, fol. 76r, fol. 77r, fol. 77v, fol. 79r, fol. 80r, fol. 80v, fol. 81v, fol. 82v, fol. 83r, fol. 90r, fol. 90v, fol. 91r, fol. 91v, fol. 94r, fol. 107r, fol. 107v, fol. 108r, fol. 111r, fol. 114v, fol. 118v, fol. 119v, fol. 121r, fol. 122r, fol. 122v, fol. 126v02r, fol. 126v03r, fol. 126v03v, fol. 126v04r, fol. 126v04v, fol. 126v05r, fol. 126v05v, fol. 126v06r, fol. 126v11v-126v12r

Philipp Wilhelm von Bayern, Bischof (Regensburg): fol. 107r

Phokas, Kaiser (Byzanz): fol. 114r, fol. 126v05r

Pontius Pilatus: fol. 101r

Rachel, biblische Person: fol. 102r, fol. 110v

Rafael, Erzengel: fol. 103v, fol. 109v

Raguel, biblische Person: fol. 103v, fol. 109v

Rebekka, biblische Person: fol. 106v, fol. 110v

von Rechberg, Wolf Konrad: fol. 72r, fol. 72v, fol. 78r, fol. 87r, fol. 107r, fol. 108r, fol. 126v03r, fol. 126v04v, fol. 126v05v, fol. 126v11v-126v12r, fol. 126v19v-126v20r

Riederin: fol. 91v

von Rorbach, Hans Wolf, Gemahlin von: fol. 91v

von Roth, David: fol. 117r

Ruth, biblische Person: fol. 102r

Sadeler, Jan I.: fol. 67v

von Salhausen, Maria Magdalena: fol. 91v

Graf von Salm: fol. 119r

Salomo, König (Israel): fol. 102r, fol. 103v

Sara, biblische Person: fol. 103v, fol. 109v

Schiessel, Jonas: fol. 119r, fol. 121v, fol. 126v09v-126v10r, fol. 126v19v-126v20r

von Schönstein, Hans: fol. 112r

Die sieben Tugenden: fol. 112v, fol. 126v04v

von Solms, Anna-Maria: fol. 80r, fol. 91v, fol. 126v03v

zu Solms-Rödelheim, Friedrich: fol. 107r, fol. 119r

von Thurn, Alexander: fol. 116v

Timotheus, biblische Person: fol. 92v, fol. 102r

Tobias, biblische Person: fol. 103v, fol. 109v

Trajan, Kaiser (Römisches Reich): fol. 113v

Venus, Göttin: fol. 118v

Vöhlin von Frickenhausen, Hans Adam: fol. 116v

von Waldeck, Christian: fol. 115v, fol. 119r

Welser, Anton: fol. 122v

von und zu Wildenstein auf Mühlbach und Strohlenfels, Hans Wilhelm: fol. 119r

Wilhelm V., Herzog (Bayern): fol. 72r, fol. 76r, fol. 79v, fol. 80r, fol. 80v, fol. 81r, fol. 81v, fol. 82v, fol. 83r, fol. 90v, fol. 91r, fol. 91v, fol. 94r, fol. 107r, fol. 108r, fol. 111r, fol. 115r, fol. 118r, fol. 126v02r, fol. 126v03r, fol. 126v03v, fol.

München 1613 – Personenregister

126v04r, fol. 126v04v, fol. 126v05r, fol. 126v05v,
fol. 126v06r, fol. 126v11v-126v12r

Wolfgang Wilhelm, Pfalzgraf und Herzog (Pfalz-
Neuburg): fol. 65r, fol. 67v, fol. 70r, fol. 71r, fol.
73r, fol. 73v, fol. 74r, fol. 75r, fol. 76r, fol. 80r, fol.
80v, fol. 81r, fol. 81v, fol. 82r, fol. 82v, fol. 83r, fol.
87r, fol. 87v, fol. 88r, fol. 88v, fol. 89v, fol. 90v, fol.
91r, fol. 91v, fol. 93v, fol. 100v, fol. 106r, fol. 106v,
fol. 107r, fol. 107v, fol. 108v, fol. 109r, fol. 109v,
fol. 111r, fol. 111v, fol. 113v, fol. 114r, fol. 114v,
fol. 115r, fol. 115v, fol. 117r, fol. 117v, fol. 118r,
fol. 118v, fol. 119r, fol. 119v, fol. 120v, fol. 121r,
fol. 122v, fol. 123r, fol. 126v01r, fol. 126v02r, fol.
126v03v, fol. 126v04r, fol. 126v04v, fol. 126v05r,
fol. 126v05v, fol. 126v06r, fol. 126v09v-126v10r,
fol. 126v11v-126v12r

Zilla, biblische Person: fol. 104r

Zimmermann, Wilhelm Peter: fol. 126v01r,
fol. 126v02v, fol. 126v07v-126v08r, fol.
126v09v-126v10r

München 1613 – Ortsregister

Ägypten: fol. 102v
Aichach: fol. 119r
Augsburg: fol. 70r, fol. 114v, fol. 116v, fol. 117r,
fol. 126v01r, fol. 126v02v, fol. 126v05r, fol.
126v09v-126v10r
Bayern: fol. 70r, fol. 70v, fol. 77v, fol. 126v05v, fol.
126v07v-126v08r
Bethlehem: fol. 102r
Burghausen: fol. 67v
Dachau: fol. 76r, fol. 77r, fol. 77v, fol. 119r
Ephesos: fol. 102r
Frankreich: fol. 71r
Fürstenfeldbruck: fol. 115v, fol. 116v
Galiläa: fol. 84v
Holstein: fol. 81v
Indersdorf: fol. 73v
Ingolstadt: fol. 67v
Israel: fol. 106r
Jerusalem: fol. 106r, fol. 109r
Kana: fol. 84v
Kanaan: fol. 101r
Landshut: fol. 67v
Lüttich: fol. 70v
München: fol. 65r, fol. 67v, fol. 69r, fol. 70r, fol. 71r,
fol. 75r, fol. 76r, fol. 77r, fol. 77v, fol. 92r, fol.
107r, fol. 107v, fol. 115v, fol. 116v, fol. 117r, fol.
119r, fol. 126v02r, fol. 126v03r, fol. 126v05v, fol.
126v07v-126v08r
München, Landschaftsgebäude: fol. 126v05v
München, Marienplatz: fol. 73r, fol. 126v05v
Münster: fol. 70v
Neuburg an der Donau: fol. 73v, fol. 107r, fol. 117r,
fol. 119r, fol. 119v, fol. 120r, fol. 126v06r, fol.
126v27v-126v28r
Neuburg an der Donau, Hofkirche: fol. 120r, fol.
126v06r
Nürnberg: fol. 107r, fol. 118v
Paderborn: fol. 70v
Pommern: fol. 71v
Prag: fol. 107v
Regensburg: fol. 78v, fol. 118v
Rom: fol. 74r
Schrobenhausen: fol. 73v
Stablo: fol. 70v
Straubing: fol. 67v
Troja: fol. 74r
Ungarn: fol. 96r
Zion: fol. 106r

München 1613 – Objektregister

Das Ringelrennen, in: Wilhelm Peter Zimmermann: Beschreibung vnd kurtze Radierte entwerffung der Fürstlichen Hochzeit/ So Der Durchlechtig/ vnd Hochgeborn Fürst [...] Wolfgang Wilhelm/ Pfaltzgraff bey Rhein/ [...] Mit Der [...] Fürstin Fraw Magdalena/ Pfaltzgräfin bey Rhein [...] Zu München/ im sechzehenhundert vnd dreyzehenden Jahr/ den zwölfften Nouembris Celebriert vnd gehalten, Augsburg 1614, Taf. 9: fol. 126v

Der Fürstliche Dantz und Saal, in: Wilhelm Peter Zimmermann: Beschreibung vnd kurtze Radierte entwerffung der Fürstlichen Hochzeit/ So Der Durchlechtig/ vnd Hochgeborn Fürst [...] Wolfgang Wilhelm/ Pfaltzgraff bey Rhein/ [...] Mit Der [...] Fürstin Fraw Magdalena/ Pfaltzgräfin bey Rhein [...] Zu München/ im sechzehenhundert vnd dreyzehenden Jahr/ den zwölfften Nouembris Celebriert vnd gehalten, Augsburg 1614, Taf. 8: fol. 126v

Die Fürstliche Malzeit, in: Wilhelm Peter Zimmermann: Beschreibung vnd kurtze Radierte entwerffung der Fürstlichen Hochzeit/ So Der Durchlechtig/ vnd Hochgeborn Fürst [...] Wolfgang Wilhelm/ Pfaltzgraff bey Rhein/ [...] Mit Der [...] Fürstin Fraw Magdalena/ Pfaltzgräfin bey Rhein [...] Zu München/ im sechzehenhundert vnd dreyzehenden Jahr/ den zwölfften Nouembris Celebriert vnd gehalten, Augsburg 1614, Taf. 7: fol. 126v

Folgt wie man zur Kirchen gangen/ geritten und gefahren ist, in: Wilhelm Peter Zimmermann: Beschreibung vnd kurtze Radierte entwerffung der Fürstlichen Hochzeit/ So Der Durchlechtig/ vnd Hochgeborn Fürst [...] Wolfgang Wilhelm/ Pfaltzgraff bey Rhein/ [...] Mit Der [...] Fürstin Fraw Magdalena/ Pfaltzgräfin bey Rhein [...] Zu München/ im sechzehenhundert vnd dreyzehenden Jahr/ den zwölfften Nouembris Celebriert vnd gehalten, Augsburg 1614, Taf. 4: fol. 126v13v-126v14r

München, Franziskanerkloster mit Kirche St. Anton: fol. 126v07v-126v08r

München, Frauenkirche: fol. 69r, fol. 81r, fol. 82r, fol. 82v, fol. 83r, fol. 90r, fol. 126v03r, fol. 126v03v, fol. 126v04r, fol. 126v05v, fol. 126v07v-126v08r

München, Jesuitenkirche St. Michael: fol. 113v, fol. 126v05r

München, Jesuitenkolleg: fol. 113v

München, Residenz, Antiquarium: fol. 111v, fol. 126v04v

München, St. Peter: fol. 126v07v-126v08r

Zu der Quintana rennen und Spiess brechen, in: Wilhelm Peter Zimmermann: Beschreibung vnd kurtze Radierte entwerffung der Fürstlichen Hochzeit/ So Der Durchlechtig/ vnd Hochgeborn Fürst [...] Wolfgang Wilhelm/ Pfaltzgraff bey Rhein/ [...] Mit Der [...] Fürstin Fraw Magdalena/

Pfaltzgräfin bey Rhein [...] Zu München/ im sechzehenhundert vnd dreyzehenden Jahr/ den zwölfften Nouembris Celebriert vnd gehalten, Augsburg 1614, Taf. 10: fol. 126v